

MITTEILUNGSBLATT DER MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT GRAZ

<http://www.medunigraz.at/mitteilungsblatt>

Studienjahr 2011/2012

Ausgegeben am 04.07.2012

20. Stück

120. Leitungen: Bestellung zum 1. Stellvertreter des Leiters der Klinischen Abteilung für plastische, ästhetische und rekonstruktive Chirurgie an der Universitätsklinik für Chirurgie
121. Leitungen: Bestellung zum 2. Stellvertreter des Leiters der Klinischen Abteilung für plastische, ästhetische und rekonstruktive Chirurgie an der Universitätsklinik für Chirurgie
122. Einsetzung von Habilitationskommissionen
123. Ausschreibung von Stellen
- 123.1 Freie Stellen für das wissenschaftliche Personal
- 123.2 Freie Stellen für das allgemeine Personal
124. Wissensbilanz 2011 der Medizinischen Universität Graz
-

120.

Leitungen: Bestellung zum 1. Stellvertreter des Leiters der Klinischen Abteilung für plastische, ästhetische und rekonstruktive Chirurgie an der Universitätsklinik für Chirurgie

Der Rektor, Herr Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE, gibt bekannt, dass das Rektorat der Medizinischen Universität Graz gemäß den Bestimmungen der §§ 20 (5), 32 UG idgF sowie § 4 des Organisationsplanes der Medizinischen Universität Graz idgF

- **Herrn Ao.Univ.-Prof. Dr. med.univ. Stephan SPENDEL**
zum 1. Stellvertreter des Leiters der Klinischen Abteilung für plastische, ästhetische und rekonstruktive Chirurgie an der Universitätsklinik für Chirurgie
mit Wirkung ab 01.05.2012 für die Dauer der laufenden Funktionsperiode bis zum 28.02.2013

bestellt hat.

Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE
Rektor

121.

Leitungen: Bestellung zum 2. Stellvertreter des Leiters der Klinischen Abteilung für plastische, ästhetische und rekonstruktive Chirurgie an der Universitätsklinik für Chirurgie

Der Rektor, Herr Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE, gibt bekannt, dass das Rektorat der Medizinischen Universität Graz gemäß den Bestimmungen der §§ 20 (5), 32 UG idgF sowie § 4 des Organisationsplanes der Medizinischen Universität Graz idgF

- **Herrn Ao.Univ.-Prof. Dr. med.univ. Horst KOCH**
zum 2. Stellvertreter des Leiters der Klinischen Abteilung für plastische, ästhetische und rekonstruktive Chirurgie an der Universitätsklinik für Chirurgie
mit Wirkung ab 01.05.2012 für die Dauer der laufenden Funktionsperiode bis zum 28.02.2013

bestellt hat.

Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE
Rektor

122.

Einsetzung von Habilitationskommissionen

Der Vorsitzende des Senates, Herr Univ.-Prof. Dr. Anton SADJAK, gibt bekannt, dass der Senat der Medizinischen Universität Graz in seiner Sitzung am 19.06.2012 gemäß § 103 Abs. 7 UG 2002 für folgende Personen Habilitationskommissionen eingesetzt hat:

Dr. Peter Valentin TOMAZIC

ProfessorInnen: Univ.-Prof. Dr. Franz Ebner
Univ.-Prof. Dr. Gerhard Friedrich
Univ.-Prof. Dr. Michael Mokry
Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Freya-Maria Smolle-Jüttner
Mittelbau: Assoz.Prof.ⁱⁿ PD DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ruth Birner-Grünberger
Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Doris Lang-Loidolt
Studierende: Roxana Wimmer

In der konstituierenden Sitzung am 19.06.2012 wurde Herr Univ.-Prof. Dr. Michael Mokry zum Vorsitzenden gewählt.

Dr. Martin HÖNIGL

ProfessorInnen: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christa Lohrmann
o. Univ.-Prof. DDr. Egon Marth
Univ.-Prof. Dr. Horst Olschewski
Univ.-Prof. Dr. Herbert Strobl
Mittelbau: Ao. Univ.Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Grisold
Ao. Univ.Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sonja Fruhwald
Studierende: Martin Grübler

In der konstituierenden Sitzung am 19.06.2012 wurde Herr o. Univ.-Prof. DDr. Egon Marth zum Vorsitzenden gewählt.

Mag. Dr. Gabor KOVACS

ProfessorInnen: Univ.-Prof. Dr. Winfried Graninger
Univ.-Prof. Dr. Horst Olschewski
Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Freya-Maria Smolle-Jüttner
Univ.-Prof. Dr. Kurt Zatloukal
Mittelbau: PD Dr.ⁱⁿ Ines Zollner-Schwetz
PD Dr.ⁱⁿ Vanessa Stadlbauer-Köllner
Studierende: Julian Wenninger

In der konstituierenden Sitzung am 19.06.2012 wurde Frau Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Freya-Maria Smolle-Jüttner zur Vorsitzenden gewählt.

Dr.ⁱⁿ Elisabeth LERCHBAUM

ProfessorInnen: Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Dagmar Kratky
Univ.-Prof. Dr. Uwe Lang
Univ.-Prof. Dr. Thomas Pieber
Univ.-Prof. Dr. Anton Sadjak
Mittelbau: Dr.ⁱⁿ Eva Reininghaus
Ass.Prof.ⁱⁿ PD Dr.ⁱⁿ Tatjana Stojakovic
Studierende: Simon Fandler

In der konstituierenden Sitzung am 19.06.2012 wurde Frau Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Dagmar Kratky zur Vorsitzenden gewählt.

Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE
Rektor

123. Ausschreibung von Stellen

Der Rektor, Herr Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE, gibt bekannt, dass die Medizinische Universität Graz gemäß § 107 UG idGF folgende Stellen als **Privatangestelltenverhältnisse** auf Grundlage des Kollektivvertrages ausschreibt:

123.1 Freie Stellen für das wissenschaftliche Personal

1) Senden Sie uns Ihre Bewerbungen samt Lebenslauf unter **Angabe der Kennzahl** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at oder am Postweg an Medizinische Universität Graz, **Organisationseinheit für Personalmanagement und Recht**, Auenbruggerplatz 2, A-8036 Graz.

2) Die Medizinische Universität Graz strebt eine **Erhöhung des Frauenanteils** insbesondere in Leitungsfunktionen an und fordert daher qualifizierte Frauen ausdrücklich zur Bewerbung auf. Bei gleicher Qualifikation werden Frauen vorrangig aufgenommen.

3) Wir sind bemüht, bei geeigneten Qualifikationen, Menschen mit Behinderung einzustellen und freuen uns über diesbezügliche Bewerbungen.

4) BewerberInnen haben **keinen Anspruch** auf Abgeltung von allfälligen **Reise- und Aufenthaltskosten**.

UniversitätsassistentIn
(Verwendungsgruppe B1)
an der Universitätsklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,
befristet auf 6 Jahre

Kernaufgaben:

- PatientInnenbetreuung
- Übernahme von Koordinations- und Organisationsaufgaben
- Mitarbeit in der Lehre/Betreuung von StudentInnen
- Mitarbeit bei Forschungsprojekten
- Wissenschaftliche Tätigkeit

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin
- Facharzt/Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- Wissenschaftliches Doktorat von Vorteil
- Ausbildung in Public Health/Sexual Health
- Mehrjährige Erfahrung im Umgang mit wissenschaftlichen Themen der Geburtshilfe und Gynäkologie, Urogynäkologie und vertiefte Kenntnisse auf dem Gebiet der Vulvodynie
- Gute EDV-Kenntnisse (MS Office)
- Ausgezeichnete Englischkenntnisse

Persönliche Anforderungen:

- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Belastbarkeit und Flexibilität
- Teamorientierung
- Kommunikative und organisatorische Kompetenz

Für diese Position bieten wir Ihnen ein kollektivvertragliches Mindestentgelt (auf Basis Vollbeschäftigung) von EUR 3.900,42 zuzüglich allfälliger sonstiger Entgeltbestandteile.

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Zur Förderung Ihrer Potenziale offerieren wir Ihnen ein umfassendes, kostenloses Weiterbildungsangebot im Haus.

BEI LAUFBAHNSTELLEN: Bei entsprechendem Erfolg sind längerfristige Entwicklungsmöglichkeiten durch den Abschluss einer **Qualifizierungsvereinbarung** möglich.

Bei Fragen steht Ihnen Univ.-Prof. Dr. Uwe Lang, Vorstand der Universitätsklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, gerne zur Verfügung. Kontakt: obgyn@medunigraz.at, Tel.: +43/316/385-12150.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **W223 ex 2011/12** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Organisationseinheit für Personalmanagement und Recht, Auenbruggerplatz 2, A-8036 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **25. Juli 2012** www.medunigraz.at/stellen

Ärztin/Arzt in FachärztInnenausbildung

(Verwendungsgruppe B1)

an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde,
bis FachärztInnenabschluss, längstens 7 Jahre

Kernaufgaben:

- Absolvierung von Journaldiensten
- Mitarbeit bei Forschungsprojekten im Bereich der jeweiligen Abteilung und Durchführung anwendungsbezogener Forschungsvorhaben
- Selbstständige Erstellung von Publikationen und Präsentationen für nationale und internationale Fortbildungsveranstaltungen
- Unterstützung bei Lehrveranstaltungen und Prüfungen nach Maßgabe der gesetzlichen Möglichkeiten sowie bei der Betreuung von Studierenden und im Wissenschaftsmanagement

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin
- Wissenschaftliches Doktorat von Vorteil
- Absolvierte Gegenfächer von Vorteil
- Praktische und wissenschaftliche Erfahrung auf dem Gebiet der Pädiatrie von Vorteil

Persönliche Anforderungen:

- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Hohe Belastbarkeit erwünscht
- Kommunikative Kompetenz

Für diese Position bieten wir Ihnen ein kollektivvertragliches Mindestentgelt (auf Basis Vollbeschäftigung) von EUR 3.050,72 brutto zuzüglich allfälliger sonstiger Entgeltbestandteile.

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Zur Förderung Ihrer Potenziale offerieren wir Ihnen ein umfassendes, kostenloses Weiterbildungsangebot im Haus.

Bei entsprechendem Erfolg sind längerfristige Entwicklungsmöglichkeiten durch den Abschluss einer **Qualifizierungsvereinbarung** möglich.

Bei Fragen steht Ihnen Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Müller, Vorstand der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde, gerne zur Verfügung. Kontakt: kikli.sek@medunigraz.at, Tel.: +43/316/385-12605.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **W224 ex 2011/12** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Organisationseinheit für Personalmanagement und Recht, Auenbruggerplatz 2, A-8036 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **25. Juli 2012** www.medunigraz.at/stellen

UniversitätsassistentIn
(Verwendungsgruppe B1)
an der Universitätsklinik für Chirurgie, Klinische Abteilung für Plastische,
Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie,
befristet auf 6 Jahre

Kernaufgaben:

- PatientInnenbetreuung auf Station, in der Ambulanz und im OP
- Übernahme von Koordinations- und Organisationsaufgaben
- Mitarbeit bei Forschungsprojekten im Bereich der Klinischen Abteilung für Plastische Chirurgie
- Mitarbeit im Bereich der universitären Lehre nach Maßgabe der gesetzlichen Möglichkeiten

Fachliche Anforderungen

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin
- Fachärztin/ Facharzt für Plastische- Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie
- Wissenschaftliches Doktorat von Vorteil
- Praktische und wissenschaftliche Vorerfahrung auf dem Gebiet der Plastischen Chirurgie, insbesondere Hand- und Verbrennungschirurgie erwünscht
- Wissenschaftliche Reputation (Publikationen, Vortragstätigkeiten, nationale und internationale Forschungs Kooperationen, Erfüllung der wissenschaftlichen Voraussetzung für Habilitation im Fach) von Vorteil
- Erfahrung in der Durchführung von Klinischen Studien und wissenschaftlichen Projekten sowie Koordination von Drittmittelprojekten (zB. EU-Projekt) erwünscht
- Interesse und Erfahrung im Bereich QM erwünscht
- EDV (Word, Excel, MEDOCS)
- Fremdsprachenkenntnisse (Englisch)

Persönliche Anforderungen:

- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Hohe Belastbarkeit
- Teamorientierung
- Lernbereitschaft

Für diese Position bieten wir Ihnen ein kollektivvertragliches Mindestentgelt (auf Basis Vollbeschäftigung) von EUR 3.900,42 brutto zuzüglich allfälliger sonstiger Entgeltbestandteile.

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Zur Förderung Ihrer Potenziale offerieren wir Ihnen ein umfassendes, kostenloses Weiterbildungsangebot im Haus.

Bei entsprechendem Erfolg sind längerfristige Entwicklungsmöglichkeiten durch den Abschluss einer Qualifizierungsvereinbarung möglich.

Bei Fragen steht Ihnen Univ.-Prof. Dr. Lars-Peter Kamolz, Leiter der Klinischen Abteilung für Plastische- Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie, gerne zur Verfügung. Kontakt: lars.kamolz@medunigraz.at, Tel.: +43/316/385-82819.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **W225 ex 2011/12** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Organisationseinheit für Personalmanagement und Recht, Auenbruggerplatz 2, A-8036 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **25. Juli 2012** www.medunigraz.at/stellen

Ärztin/Arzt in FachärztInnenausbildung
(Verwendungsgruppe B1)
an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde,
Teilzeit: 20 Wochenstunden, befristet auf die Dauer der Reduzierung

Kernaufgaben:

- Pflichterfüllung im Rahmen der Ausbildung zur Fachärztin/zum Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde
- Absolvierung von Journaldiensten
- Mitwirkung und Teilnahme an klinikinternen Fortbildungsveranstaltungen und Besprechungen
- Organisationsaufgaben, Mitarbeit bei Forschungsprojekten im Bereich der jeweiligen Abteilung
- Durchführung anwendungsbezogener Forschungsvorhaben
- Selbstständige Erstellung von Publikationen und Präsentationen von Vorträgen und Postern für nationale und internationale Fortbildungsveranstaltungen
- Unterstützung bei Lehrveranstaltungen und Prüfungen nach Maßgabe der gesetzlichen Möglichkeiten
- Unterstützung bei der Betreuung von Studierenden und im Wissenschaftsmanagement:
- Ausbildung, Fortbildung in ausgewählten Themen, Dokumentation, Wissenstransfer und Beratung, Aufbau und Pflege von Netzwerken, Durchführung von Gesprächen

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin
- Wissenschaftliches Doktorat von Vorteil
- Absolvierte Gegenfächer von Vorteil
- Vorerfahrung auf dem Gebiet der Pädiatrie erwünscht
- Erfahrung und Nachweis aus wissenschaftlicher Mitarbeit

Persönliche Anforderungen:

- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Hohe Belastbarkeit erwünscht
- Kommunikative Kompetenz

Für diese Position bieten wir Ihnen ein kollektivvertragliches Mindestentgelt (auf Basis Vollbeschäftigung) von EUR 3.050,72 brutto zuzüglich allfälliger sonstiger Entgeltbestandteile.

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Zur Förderung Ihrer Potenziale offerieren wir Ihnen ein umfassendes, kostenloses Weiterbildungsangebot im Haus.

Bei Fragen steht Ihnen Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Müller, Vorstand der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde, gerne zur Verfügung. Kontakt: kikli.sek@medunigraz.at, Tel.: +43/316/385-12605.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **W226 ex 2011/12** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Organisationseinheit für Personalmanagement und Recht, Auenbruggerplatz 2, A-8036 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **25. Juli 2012** www.medunigraz.at/stellen

UniversitätsassistentIn
(Verwendungsgruppe B1)
am Institut für Pflegewissenschaft,
befristet auf 4 Jahre

Kernaufgaben:

- Forschung und Mitarbeit an den Forschungsprojekten u. a. Pflegeabhängigkeit und Demenz
Gelegenheit zur Promotion
- Lehre in den Studiengängen (Gesundheits- und) Pflegewissenschaft (Bachelor, Master)

Fachliche Anforderungen:

- Masterabschluss in Gesundheits- und Pflegewissenschaft mit Schwerpunkt Forschung oder vergleichbarer (internationaler) Abschluss, Diplom als Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger
- Lehrerfahrung an einer Hochschule
- Erfahrung mit Problem-Orientiertem-Lernen
- Forschungserfahrung (quantitativ)
- (Internationale) Veröffentlichungen
- Erfahrungen im Schreiben von Forschungsanträgen
- Umfangreiche Kenntnisse in SPSS
- Umfangreiche Kenntnisse im Umgang mit diversen (internationalen) Datenbanken
- Sehr gute und umfangreiche PC-Kenntnisse inkl. Excel, Power-Point usw.
- Sehr gute Englischkenntnisse

Persönliche Anforderungen:

- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Hohe Belastbarkeit
- Fähigkeit eigenständig Ziele erreichen zu können
- Offenheit und Kritikfähigkeit

Für diese Position bieten wir Ihnen ein kollektivvertragliches Mindestentgelt (auf Basis Vollbeschäftigung) von EUR 2.532,--brutto zuzüglich allfälliger sonstiger Entgeltbestandteile.

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Zur Förderung Ihrer Potentiale offerieren wir Ihnen ein umfassendes, kostenloses Weiterbildungsangebot im Haus.

Bei Fragen steht Ihnen Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christa Lohrmann, Vorständin des Instituts für Pflegewissenschaft gerne zur Verfügung. Kontakt: christa.lohrmann@medunigraz.at, +43/316/385-72064.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **W233 ex 2011/12** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Organisationseinheit für Personalmanagement und Recht, Auenbruggerplatz 2, A-8036 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **25. Juli 2012** www.medunigraz.at/stellen

123.2 Freie Stellen für das allgemeine Personal

1) Senden Sie uns Ihre Bewerbungen samt Lebenslauf unter Angabe der Kennzahl bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at oder am Postweg an Medizinische Universität Graz, **Organisationseinheit für Personalmanagement und Recht**, Auenbruggerplatz 2, A-8036 Graz.

2) Die Medizinische Universität Graz strebt eine **Erhöhung des Frauenanteils** insbesondere in Leitungsfunktionen an und fordert daher qualifizierte Frauen ausdrücklich zur Bewerbung auf. Bei gleicher Qualifikation werden Frauen vorrangig aufgenommen.

3) Wir sind bemüht, bei geeigneten Qualifikationen, Menschen mit Behinderung einzustellen und freuen uns über diesbezügliche Bewerbungen.

4) BewerberInnen haben **keinen Anspruch** auf Abgeltung von allfälligen **Reise- und Aufenthaltskosten**.

Lehrstelle als Bürokauffrau/mann
Univ.-Klinik für Innere Medizin,
Klinische Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel,
Lehrzeit 3 Jahre

Fachliche Anforderungen:

- Abschluss der Pflichtschule
- Erfahrung in EDV
- Umgang mit modernen Technologien
- Englischkenntnisse

Persönliche Anforderungen:

- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Gewissenhaftigkeit und Lernbereitschaft
- Teamorientierung, Kommunikations- und Kontaktfreudigkeit
- Interesse an Medizinischem Grundwissen, Fachausdrücken

Bei Interesse besteht die Möglichkeit der Lehre mit Matura.

Für diese Position bieten wir Ihnen ein kollektivvertragliches Mindestentgelt (auf Basis Vollbeschäftigung) von EUR 467,70 brutto zuzüglich allfälliger sonstiger Entgeltbestandteile.

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Ein umfassendes Weiterbildungsangebot eröffnet Ihnen langfristige persönliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Bei Fragen steht Ihnen Dr.ⁱⁿ Andrea Berghofer gerne zur Verfügung. Kontakt: andrea.berghofer@medunigraz.at Tel.: +43/316/385-72835.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **D222 ex 2011/12** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Organisationseinheit für Personalmanagement und Recht, Auenbruggerplatz 2, A-8036 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **25. Juli 2012** www.medunigraz.at/stellen

IT EntwicklerIn
(Verwendungsgruppe IIIb)
am Institut für Pathologie
Teilzeit: 20 Wochenstunden, befristet auf 1 Jahr

Kernaufgaben:

- Entwicklung von bioinformatischen Werkzeugen zur Aufbereitung und bioinformatischen Auswertung von Next-Generation-Sequencing Daten
- Planung, Implementierung und Wartung eines web-basierenden Labor-Informations-Managementsystems (LIMS)
- Erstellung einer Softwarelösung zur Dokumentenverwaltung eines Qualitätsmanagementsystems für die ISO 9001 Zertifizierung
- Design, Implementierung und Wartung von Webseiten

Fachliche Anforderungen:

- Technische Grundausbildung (mind. HTL oder höherwertige Ausbildung)
- Erfahrung in der Wartung und Installation von Linux-Systemen (Debian/Ubuntu)
- Erfahrungen mit Web Techniken (HTML, CSS, Javascript, PHP, Perl, SQL Datenbanken und Frameworks)
- Erfahrungen mit den gängigen Mathematik- und Statistikpaketen (R, Matlab, Maple)
- Erfahrung in medizinischer Informatik (LIMS-Systeme, Expressions- und Sequenzanalyse)
- Kenntnisse in Genomanalyse wünschenswert
- Gute Englischkenntnisse

Persönliche Anforderungen:

- Sorgfältige, eigenständige Arbeitsweise
- Hohe Dienstleistungs- und Anwenderorientierung
- Hohe Belastbarkeit
- Teamorientierung

Für diese Position bieten wir Ihnen ein kollektivvertragliches Mindestentgelt (auf Basis Vollbeschäftigung) von EUR 2.079,00 brutto zuzüglich allfälliger sonstiger Entgeltbestandteile.

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Ein umfassendes Weiterbildungsangebot eröffnet Ihnen langfristige persönliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Bei Fragen steht Ihnen Univ.-Prof. Dr. Gerald Höfler, Leiter des Institutes, gerne zur Verfügung. Kontakt: pathologie@medunigraz.at, Tel.: +43/316/385-82228.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **A227 ex 2011/12** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Organisationseinheit für Personalmanagement und Recht, Auenbruggerplatz 2, A-8036 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **25. Juli 2012** www.medunigraz.at/stellen

Biomedizinische/r AnalytikerIn

(Verwendungsgruppe IIIa)
am Institut für Pathologie

Teilzeit: 20 Wochenstunden, befristet für die Dauer des Beschäftigungsverbotes und eines eventuell anschließenden Karenzurlaubes

Kernaufgaben:

- Mitwirkung bei der Erstellung histologischer Schnittpräparate für den diagnostischen Bereich
- Mitwirkung bei der intraoperativen Schnellschnittdiagnostik
- Betreuung von Laborgeräten
- Mitwirkung im Bereich Präparateannahme und Makropathologie

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossene Ausbildung als Biomedizinische/r AnalytikerIn
- Gute EDV-Kenntnisse
- Wünschenswert: Erfahrung in der Erstellung histologischer Schnittpräparate (Paraffineinbettung, Schnittherstellung, Sonderfärbungen)
- Wünschenswert: Erfahrungen in Gefrierschnitttechnik
- Wünschenswert: Erfahrung im Bereich Makropathologie

Persönliche Anforderungen:

- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Hohe Belastbarkeit
- Teamorientierung

Für diese Position bieten wir Ihnen ein kollektivvertragliches Mindestentgelt (auf Basis Vollbeschäftigung) von EUR 1.939,79 brutto zuzüglich allfälliger sonstiger Entgeltbestandteile.

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Ein umfassendes Weiterbildungsangebot eröffnet Ihnen langfristige persönliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Bei Fragen steht Ihnen Lydia Kainz gerne zur Verfügung. Kontakt: lydia.kainz@klinikum-graz.at, Tel.: +43/316/385-81407.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **D228 ex 2011/12** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Organisationseinheit für Personalmanagement und Recht, Auenbruggerplatz 2, A-8036 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **25. Juli 2012** www.medunigraz.at/stellen

Biomedizinische/r AnalytikerIn
(Verwendungsgruppe IIIa)
am Institut für Pathologie
befristet für die Dauer des Beschäftigungsverbotes und
eines eventuell anschließenden Karenzurlaubes

Kernaufgaben:

- Probenaufnahme
- Probenzuordnung (mit Kürzelvergabe)
- Makroskopische Beschreibung der Biopsien (Diktat)
- Erfassung der Biopsien mittels EDV
- Erfassung der chirurgischen Präparate mittels EDV
- Entsorgung der Präparate

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossene Ausbildung als Biomedizinische/r AnalytikerIn

Persönliche Anforderungen:

- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Hohe Belastbarkeit
- Gewissenhaftigkeit
- Teamorientierung

Für diese Position bieten wir Ihnen ein kollektivvertragliches Mindestentgelt (auf Basis Vollbeschäftigung) von EUR 1.939,79 brutto zuzüglich allfälliger sonstiger Entgeltbestandteile.

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Ein umfassendes Weiterbildungsangebot eröffnet Ihnen langfristige persönliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Bei Fragen steht Ihnen Ass.-Prof. Dr. Manfred Ratschek gerne zur Verfügung. Kontakt: manfred.ratschek@medunigraz.at Tel.: +43/316/385-82971.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **D229 ex 2011/12** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Organisationseinheit für Personalmanagement und Recht, Auenbruggerplatz 2, A-8036 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **25. Juli 2012**. www.medunigraz.at/stellen

Reinigungskraft (m/w)
(Verwendungsgruppe I)
am Institut für Pathologie
befristet für die Dauer des Beschäftigungsverbotes und
eines eventuell anschließenden Karenzurlaubes

Kernaufgaben:

- Reinigungstätigkeit am Institut für Pathologie:
 1. Büros (Dienstzimmer)
 2. Labors
 3. Prosekturbereich inklusive Sezierraum
 4. Lehr- und Forschungsflächen
 5. Reinigung von Sanitäreinrichtungen
 6. Sonstige Tätigkeiten (Wäscheadministration)

Fachliche Anforderungen:

- Erfahrung im Reinigungsdienst

Persönliche Anforderungen:

- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Hohe Belastbarkeit
- Teamorientierung
- Psychische und Physische Belastbarkeit

Für diese Position bieten wir Ihnen ein kollektivvertragliches Mindestentgelt (auf Basis Vollbeschäftigung) von EUR 1.455,90 brutto zuzüglich allfälliger sonstiger Entgeltbestandteile.

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Ein umfassendes Weiterbildungsangebot eröffnet Ihnen langfristige persönliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Bei Fragen steht Ihnen Ewald Braun gerne zur Verfügung. Kontakt: ewald.braun@medunigraz.at, Tel.: +43/316/385-80091.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **A230 ex 2011/12** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Organisationseinheit für Personalmanagement und Recht, Auenbruggerplatz 2, A-8036 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **25. Juli 2012**. www.medunigraz.at/stellen

Laborgehilfe/in
(Verwendungsgruppe I)
am Institut für Humangenetik,
Teilzeit: 25 Wochenstunden, zu besetzen ab 01. September 2012

Kernaufgaben:

- Desinfektion der Laborgeräte, Sicherstellung deren Funktionalität sowie Administrierung des Wartungsplans
- Logistik für Reagenzien und Verbrauchsmaterial
- Bestellabwicklung
- Unterstützung bei Reagenzien-Freigabe und Chargenverwaltung
- Durchführung einfacher Labortätigkeiten (Hilfestellung für medizinisches Fachpersonal)
- Pipettenkalibrierung
- Reinhaltung und Betreuung der Sterilräume, der Großsterilisationsanlage, Durchführung aller Sterilisationen
- Reinigung der Glaswaren und Geräte für molekularbiologische Arbeiten Im DNA-Labor sowie bei Zell- und Gewebekulturarbeiten
- Mitwirkung in der Qualitätssicherung

Fachliche Anforderungen:

- Ausbildung zur staatlich geprüften Laborhilfskraft
- Erfahrung im Umgang mit Messmittel-Kontrolle und Dokumentation von Vorteil
- Kenntnisse in der Pipettenkalibrierung von Vorteil
- Geschick und Vertrautheit im Umgang mit Geräten und Chemikalien
- Grundkenntnisse der Hygienevorschriften
- Erfahrung im Reinigen humangenetischer Laborräume sowie im Umgang mit infektiösem Abfall
- Kaufmännische Ausbildung

Persönliche Anforderungen:

- Selbstständige, gewissenhafte und verlässliche Arbeitsweise
- Motivierte, hilfsbereite und flexible Persönlichkeit
- Eigeninitiative für die Ausführung von Arbeiten
- Bereitschaft zur Weiterbildung

Für diese Position bieten wir Ihnen ein kollektivvertragliches Mindestentgelt (auf Basis Vollbeschäftigung) von EUR 1.455,90 brutto zuzüglich allfälliger sonstiger Entgeltbestandteile.

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Ein umfassendes Weiterbildungsangebot eröffnet Ihnen langfristige persönliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Bei Fragen steht Ihnen Univ.-Prof. Dr. Michael Speicher, Leiter des Institutes für Humangenetik gerne zur Verfügung. Kontakt: michael.speicher@medunigraz.at, Tel.: +43/316/380-4110.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **D231 ex 2011/12** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Organisationseinheit für Personalmanagement und Recht, Auenbruggerplatz 2, A-8036 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **25. Juli 2012** www.medunigraz.at/stellen

ReferentIn
(Verwendungsgruppe IIIa)
im Büro der Vizerektorin für Personal und Gleichstellung
befristet für die Dauer des Karenzurlaubes

Kernaufgaben:

- Assistenz der Vizerektorin in organisatorischen Belangen (Korrespondenz, Terminmanagement, Erarbeiten von Unterlagen und Präsentationen, Vor- und Nachbereitung von Sitzungen, Reisemanagement, Ablagemanagement)
- Mitarbeit in der Personaladministration
- Koordination des internen Informationsflusses
- Organisationsaufgaben für das Team der Vizerektorin
- Mitarbeit in Projekten
- Bestellwesen
- Führen einer Handkassa

Fachliche Anforderungen:

- Kaufmännische Grundausbildung (HAK, HBLA etc.) oder Büroausbildung mit mehrjähriger Berufserfahrung
- Umfassende MS-Office-Kenntnisse, ECDL von Vorteil
- Sehr gute Rechtschreibkenntnisse
- Gute Englischkenntnisse von Vorteil

Persönliche Anforderungen:

- Termintreue
- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Eigenverantwortung
- Selbständige Arbeitsweise
- Kommunikative Kompetenz

Für diese Position bieten wir Ihnen ein kollektivvertragliches Mindestentgelt (auf Basis Vollbeschäftigung) von EUR 1.795,70 brutto zuzüglich allfälliger sonstiger Entgeltbestandteile.

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Ein umfassendes Weiterbildungsangebot eröffnet Ihnen langfristige persönliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Bei Fragen steht Ihnen Mag.^a Cornelia Eichner, Büro der Vizerektorin für Personal und Gleichstellung, gerne zur Verfügung. Kontakt: cornelia.eichner@medunigraz.at, Tel.: +43/316/385-72019.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **A232 ex 2010/11** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Organisationseinheit für Personalmanagement und Recht, Auenbruggerplatz 2, A-8036 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **25. Juli 2012** www.medunigraz.at/stellen

SekretärIn der Klinikleitung
(Verwendungsgruppe IIb)
an der Universitätsklinik für Radiologie

Kernaufgaben:

- Selbständige Leitung des Sekretariats der Universitätsklinik für Radiologie
- Assistenz der Leitung (Korrespondenz, Telefonbetreuung, Terminvereinbarung, Erstellen von Präsentationen, Ablageverwaltung)
- Unterstützung bei der Personaladministration (ÄrztInnendienstplanung, Urlaub- und Krankmeldungen, Dienstreisen etc.)
- Organisation von Reisen und Veranstaltungen

- Budgetverwaltung im SAP
- Unterstützung bei Lehr-, Forschungs- und Administrationsaufgaben der Klinik

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossene kaufmännische Ausbildung (HaSch/HAK-Abschluss oder adäquate Ausbildung) mit Berufserfahrung
- Erwünscht: Erfahrung im medizinischen Verwaltungsbereich
- Sehr gute MS-Office-Kenntnisse, ECDL von Vorteil
- SAP-Kenntnisse von Vorteil
- Sehr gute Englischkenntnisse

Persönliche Anforderungen:

- Eigenverantwortung
- Termintreue
- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Kommunikative und organisatorische Kompetenz

Für diese Position bieten wir Ihnen ein kollektivvertragliches Mindestentgelt (auf Basis Vollbeschäftigung) von EUR 1.682,40 brutto zuzüglich allfälliger sonstiger Entgeltbestandteile.

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Ein umfassendes Weiterbildungsangebot eröffnet Ihnen langfristige persönliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Bei Fragen steht Ihnen Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Reingard M. Aigner, Vorständin der Universitätsklinik für Radiologie und Leiterin der Klinischen Abteilung für Nuklearmedizin, gerne zur Verfügung. Kontakt: reingard.aigner@medunigraz.at, Tel.: +43/316/385-83390.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **A234 ex 2011/12** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Organisationseinheit für Personalmanagement und Recht, Auenbruggerplatz 2, A-8036 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **25. Juli 2012** www.medunigraz.at/stellen

SekretärIn

(Verwendungsgruppe IIa)

an der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Teilzeit: 20 Wochenstunden, befristet auf die Dauer des Karenzurlaubes

Kernaufgaben:

- Administrative und organisatorische Abwicklungen des Forschungs- und Lehrbetriebs für das Human- und Zahnmedizinstudium
- Betreuung der Bibliothek Zahnklinik
- Büromittelverwaltung und -ausgabe
- Mitarbeit im Bereich der wissenschaftlichen Klinikttätigkeit
- Literaturrecherche, -bestellung
- Schriftverkehr der Abteilungen
- Verwaltung der Unterrichtsräume der Zahnklinik

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossene Büroausbildung
- Berufserfahrung
- Englisch in Wort und Schrift
- Sehr gute EDV und MS-Office-Kenntnisse

Persönliche Anforderungen:

- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Kommunikative, organisatorische und administrative Fähigkeiten
- Teamfähigkeit
- Flexibilität und hohe Belastbarkeit

Für diese Position bieten wir Ihnen ein kollektivvertragliches Mindestentgelt (auf Basis Vollbeschäftigung) von EUR 1.569,10 brutto zuzüglich allfälliger sonstiger Entgeltbestandteile.

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Zur Förderung Ihrer Potenziale offerieren wir Ihnen ein umfassendes, kostenloses Weiterbildungsangebot im Haus.

Bei Fragen steht Ihnen Univ.-Prof. Dr. Walther Wegscheider, Vorstand der Univ.-Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, gerne zur Verfügung. Kontakt: walther.wegscheider@medunigraz.at, Tel.: +43/316/385-12886 bzw. Barbara Ostermann: Tel.: +43/316/385-13989.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **A235 ex 2011/12** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Organisationseinheit für Personalmanagement und Recht, Auenbruggerplatz 2, A-8036 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **25. Juli 2012** www.medunigraz.at/stellen

Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE
Rektor

124.

Wissensbilanz 2011 der Medizinischen Universität Graz

Die Vorsitzende des Universitätsrates, Frau Dr.ⁱⁿ Cattina Maria LEITNER, gibt bekannt, dass der Universitätsrat der Medizinischen Universität Graz in seiner Sitzung am 25.04.2012 gemäß § 21 Abs. 1 Z 10 UG idgF die vom Rektorat gemäß § 22 Abs. 1 Z 15 UG idgF erstellte Wissensbilanz 2010 wie folgt genehmigt hat:



Inhalt

Einleitung	4
A) Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung	6
B) Organisation	8
C) Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement	8
D) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung.....	10
1.A.1 Personal.....	10
1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität.....	12
1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen).....	15
E) Forschung und Entwicklung	18
1.C.2 Erlöse aus F- und E-Projekten in Euro	23
2.B.1 Personal nach Wissenschaftszweigen in Vollzeitäquivalenten.....	27
2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität.....	33
3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals	34
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei	
wissenschaftlichen Veranstaltungen.....	36
F) Studien und Weiterbildung.....	41
2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre in	
Vollzeitäquivalenten.....	43
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien	44
2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern	47
2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen	
Zulassungsbedingungen	50
2.A.5 Anzahl der Studierenden	51
2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master-	
und Diplomstudien.....	53
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien	53
3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse	58
3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer.....	60
G) Gesellschaftliche Zielsetzungen	65
1.A.4 Frauenquoten.....	67
1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Gender pay gap in ausgewählten	
Verwendungen).....	70
H) Internationalität und Mobilität	72
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen mit einem mindestens 5-	
tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing).....	72
1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals	
mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)	73
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen	
Mobilitätsprogrammen (outgoing)	77
2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen	
Mobilitätsprogrammen (incoming).....	78

Seite 2

3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums....	79
I) Kooperationen	79
1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	83
J) Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen	84
K) Bauten	89
L) Klinischer Bereich und Aufgaben im Bereich öffentliches Gesundheitswesen (Medizinische Universitäten gemäß § 6 Z4 bis 6 UG).....	92
4.1 Anzahl der neu begonnen klinischen Prüfungen	93
4.2 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Zeitpunkt der Beendigung von klinischen Prüfungen	94
4.3 Anzahl der Ausbildungsverträge zur Fachärztin oder zum Facharzt.....	94
4.4 Anzahl der im Berichtsjahr von Universitätsangehörigen geleisteten verlängerten Dienste.....	94
4.5 Anzahl der Begutachtungen der Ethikkommission	95
M) Preise und Auszeichnungen	96
N) Resümee und Ausblick.....	101
Darstellung der originären Wissensbilanzkennzahlen im zeitlichen Verlauf.....	103

Einleitung

Die Med Uni Graz hat sich hinsichtlich der Wissensbilanz 2011 für die in der Novelle zur Wissensbilanz-VO 2010 veröffentlichte Option einer „integrierten Wissensbilanz“ entschie-

den. Gemäß WBV-2010 § 5 (1) sind inhaltlich passende Wissensbilanz-Kennzahlen in die jeweils dazugehörigen narrativen Teile der Wissensbilanz zu integrieren.

Wissensbilanzkennzahlen	Lage im narrativen Teil	ab Seite
1.A Intellektuelles Vermögen – Humankapital		
1.A.1 Personal	Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	10
1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	15
1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	11
1.A.4 Frauenquoten	Gesellschaftliche Zielsetzungen	67
1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern	Gesellschaftliche Zielsetzungen	70
1.B Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital		
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	Internationalität und Mobilität	72
1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)	Internationalität und Mobilität	73
1.C Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital		
1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	Kooperationen	83
1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten in Euro	Forschung und Entwicklung	23
2.A Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung		
2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	Studien und Weiterbildung	10
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien	Studien und Weiterbildung	44
2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern	Studien und Weiterbildung	47
2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen	Studien und Weiterbildung	50
2.A.5 Anzahl der Studierenden	Studien und Weiterbildung	51
2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien	Studien und Weiterbildung	53
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen	Studien und Weiterbildung	53

Seite 4

Wissensbilanzkennzahlen	Lage im narrativen Teil	ab Seite
Studien		
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	Internationalität und Mobilität	77
2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	Internationalität und Mobilität	78
2.A.10 Erfolgsquote ordentlicher Studierender	Studien und Weiterbildung	58
2.B Kernprozesse – Forschung und Entwicklung		
2.B.1 Personal nach Wissenschaftszweigen in Vollzeitäquivalenten	Forschung und Entwicklung	27
2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	Forschung und Entwicklung	33
3.A Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung		
3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse	Studien und Weiterbildung	58
3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudierendauer	Studien und Weiterbildung	60
3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums	Internationalität und Mobilität	79
3.B Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung		
3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals	Forschung und Entwicklung	34
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen Veranstaltungen	Forschung und Entwicklung	37
4. Spezifisches Kennzahlenset für Medizinische Universitäten		
4.1 Anzahl der neu begonnenen klinischen Prüfungen	Klinischer Bereich und Aufgaben im Bereich öffentliches Gesundheitswesen (Medizinische Universitäten gemäß § 6 Z4 bis 6 UG)	94
4.2 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Zeitpunkt der Beendigung von klinischen Prüfungen	Klinischer Bereich und Aufgaben im Bereich öffentliches Gesundheitswesen (Medizinische Universitäten gemäß § 6 Z4 bis 6 UG)	95
4.3 Anzahl der Ausbildungsverträge zur Fachärztin oder zum Facharzt	Klinischer Bereich und Aufgaben im Bereich öffentliches Gesundheitswesen (Medizinische Universitäten gemäß § 6 Z4 bis 6 UG)	95
4.4 Anzahl der im Berichtsjahr von Universitätsangehörigen geleisteten verlängerten Dienste	Klinischer Bereich und Aufgaben im Bereich öffentliches Gesundheitswesen (Medizinische Universitäten gemäß § 6 Z4 bis 6 UG)	95
4.5 Anzahl der Begutachtungen der Ethikkommission	Klinischer Bereich und Aufgaben im Bereich öffentliches Gesundheitswesen (Medizinische Universitäten gemäß § 6 Z4 bis 6 UG)	96

A) Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung

Die Medizinische Universität Graz (Med Uni Graz) hat das Motto „nachhaltig leben.lernen.forschen an der Gesundheitsuniversität Med Uni Graz“ zum zentralen Thema. Wir sind ein Lebensraum für die Mitarbeitenden und Studierenden – darüber hinaus aber auch für die Patientinnen und Patienten, die wir gemeinsam mit den Mitarbeitenden der Steiermärkischen Krankenanstalten-Ges.m.b.H. (KAGes) betreuen. Lernen bezieht sich auf die Kernaufgabe der Lehre, dem Austausch und der Weitergabe von Wissen auf allen Ebenen. Forschen als ebenso zentrales Anliegen generiert neues Wissen, prägt die internationale Sichtbarkeit und sichert den Fortschritt in der Gesundheitsversorgung.

Nachhaltigkeit bezieht sich auf alle unsere Aktivitäten. Sie betrifft das Alltagsleben, die nachhaltige Vermittlung von Wissen, Fertigkeiten und Kompetenzen, die Forschung zur nachhaltigen Sicherung und Verbesserung der Gesundheitsversorgung, und schließlich auch die Gestaltung der in Umsetzung begriffenen Bauvorhaben.

Ein besonderes Anliegen sind uns Transparenz und Qualität der Kernprozesse. Zu diesem Zweck haben wir ein systematisches Qualitätsmanagementsystem aufgebaut, das im Jahr 2011 im Rahmen eines Advanced Audits der AQA (Austrian Agency for Quality Assurance) die vollständige Zertifizierung ohne Auflagen für die nächsten 6 Jahre erhalten hat.

In der Lehre hat im Jahr 2011 ein Prozess der Weiterentwicklung des Curriculums Humanmedizin begonnen. Dabei gilt es, die Abstimmung der Fächer im integrierten Unterricht

weiter voran zu bringen und das Prüfungsweisen adäquat den ärztlichen Anforderungen qualitativ zu gestalten. Damit einher geht eine Vertiefung des Lernzielkatalogs. Verstärkt wurde auch die Abstimmung mit den anderen österreichischen medizinischen Universitäten. Einerseits wurde ein gemeinsamer Kompetenzlevelkatalog der klinischen Fertigkeiten erarbeitet, andererseits mit dem Projekt Assessment-Datenbank ein weiterer Schritt zur besseren Vergleichbarkeit innerhalb Österreichs und international in die Wege geleitet. Hinsichtlich praktischer Fertigkeiten sind auch der laufende Ausbau des Clinical Skills Centers und der OSKE-Prüfung (Objektives Strukturiertes Klinisches Examen) sowie die Famulaturlizenz als strukturierte Vorbereitung auf die ersten Famulaturen zu nennen.

Das Bachelor-Studium der Pflegewissenschaft wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark neu aufgestellt. In einem vierjährigen Programm erwerben die Studierenden nun parallel die vollständige Ausbildung in Gesundheits- und Krankenpflege zusammen mit dem Bachelor-Grad. Damit ist ein großer Schritt in Richtung Employability der Pflegewissenschafts-absolvierenden gelungen.

Eine besondere Verantwortung kommt einer Universität bei der Auswahl ihrer Studierenden zu. Die Med Uni Graz hat seit 2005 ein eigenes Auswahlverfahren als BMS-Test (Basiskonntnisse für Medizinische Studien) implementiert und stetig weiter entwickelt. Nunmehr sind zusätzlich zu den theoretischen Kenntnissen in medizinisch relevanten naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern Aspekte der sozialen Kompetenz in Form eines Situational Judgement Tests und für ZahnmedizinerInnen praktische Fertigkeiten inkludiert. Die wissenschaftliche Begleitung des Auswahlverfahrens hat einen eindrucksvollen Effekt auf die Reduktion der Dropout-Rate (von ca. 50 % auf unter 5 %) und die Verkürzung der durchschnittlichen Studiendauer gezeigt.

Seite 6

In der Forschung ist es gelungen, das Profil der Med Uni Graz mit den Forschungsfeldern „Lipid-assoziierte Erkrankungen“, „Kardiovaskuläre Erkrankungen“, „Neurowissenschaften“, „Krebsforschung“ und dem Generalthema „Nachhaltige Gesundheitsforschung“ weiter zu schärfen. Eine Basis-Infrastruktur für viele dieser Forschungsaktivitäten stellt die Biobank Graz dar, die eine der größten Proben- und Datensammlungen Europas ist und in ein nationales und internationales Netzwerk federführend eingebettet ist.

An Großprojekten konnte die Med Uni Graz ein weiteres Doktoratskolleg des FWF einwerben, sodass von den vier PhD-Programmen zwei („Metabolic and Cardiovascular Disease“ und „Molecular Inflammation“) als Doctoral Colleges geführt werden. Durch Errichtung des Ludwig-Boltzmann-Instituts (LBI) „Heart Failure“ beherbergt die Med Uni Graz nunmehr drei LBIs. Im Rahmen des COMET-Programms erhielt die Med Uni Graz das K-Projekt „BioPersMed“, das sich mit personalisierter Medizin bei endokrinologischen, hepatologischen und kardialen Erkrankungen befasst. Durch den weiteren Ausbau der Biobank und den Aufbau von Kohortenstudien wird die Biomarkerforschung als wichtige strategische Ausrichtung der Med Uni Graz weiter gestärkt.

Die Mitwirkung in der Krankenversorgung ist durch die zu Beginn des Jahres 2011 von allen Institutionen (Landesregierung, Bundesministerium, KAGes-Vorstand und Aufsichtsrat, Med Uni-Rektorat und Universitätsrat) beschlossene Zusammenarbeitsvereinbarung nach § 29 Abs 5 UG strukturell und finanziell gesichert. Gemeinsame Entscheidungsfindung im LKH-Univ.Klinikum Graz mit gemeinsamer Gestionierung bilden die Grundlage für eine effiziente Leistungserbringung in den gemeinsamen Aufgaben von Lehre, Forschung und PatientInnenbetreuung.

Der Ausbau der Infrastruktur hat im Jahr 2011 sowohl im klinischen wie im vorklinischen Bereich wesentliche Impulse erfahren. Die Planungsarbeiten des Programms LKH 2020 schreiten voran, und einzelne Bauvorhaben am Übergang von LKH 2000 und LKH 2020 sind bereits weit in der Umsetzung. Für den Med Campus, der die vorklinischen Institute und die übrigen dislozierten Einheiten der Med Uni Graz in enger Nachbarschaft zum Standort Auenbruggerplatz räumlich mit den Kliniken zusammenführt, wurde die Finanzierungszusage für das Modul 1 als wichtigster Schritt erreicht und der Baubeginn für das Jahr 2012 gesichert. Das Programm Med Campus ist im Bauleitplan Süd festgelegt und mit den anderen Universitäten der Region abgestimmt. Eng damit verknüpft ist das von der Steiermärkischen Wirtschaftsförderung und der Europäischen Union unterstützte Impulszentrum ZWT (Zentrum für Wissens- und Technologietransfer), das für die enge Anbindung der Forschungsaktivitäten an die Wirtschaft konzipiert ist.

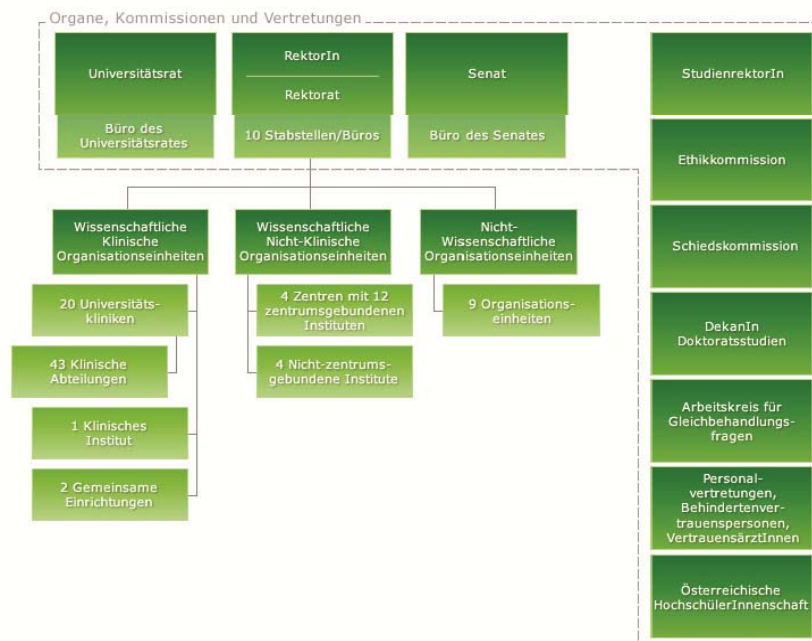
Des Weiteren war das Jahr 2011 durch eine Fortführung und Intensivierung der Kooperationen am Standort Graz geprägt. Das Konzept BioTechMed als enge Vernetzung von Karl-Franzens-Universität, Technischer Universität Graz und Med Uni Graz wurde weiter vertieft und durch ein Rahmenübereinkommen abgesichert. Ein entscheidender Schritt war die Gründung der Steirischen Hochschulkonferenz, die außer den drei genannten Universitäten noch die Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, die Montanuniversität Leoben sowie die zwei steirischen Fachhochschulen und die beiden pädagogischen Hochschulen umfasst. Ziel ist der Aufbau einer gemeinsamen Dachmarke als „Styrian Universities“ und einer florierenden Kooperation im Sinne eines „Shared Science Space“.

B) Organisation

Die enge Vernetzung von Grundlagenforschung und klinischer Forschung macht eine der Stärken der Medizinischen Universität Graz aus. Das Zusammenwirken von Klinik und Nicht-Klinik hat sich in den letzten Jahren dynamisch entwickelt. Die Etablierung der Forschungsfelder, welche klinische und nicht-klinische Einrichtungen umfassen, hat dazu wesentlich beigetragen. Eine nachhaltige Förderung der Kooperation wird durch die Bauvorhaben Med Campus und ZWT (siehe auch unter Punkt K) Bauten) entstehen. Ebenso wird auch in den Zielvereinbarungen zwischen dem Rektorat und den wissenschaftlichen

Organisationseinheiten speziell auf eine Zusammenarbeit zwischen nicht-klinischen und klinischen Einheiten Wert gelegt.

Gemäß des Organisationsplanes der Medizinischen Universität Graz besteht die Universität - neben den Leitungsgremien Universitätsrat, Rektorat und Senat und den Interessensvertretungen – aus 16 nicht-klinischen Instituten, 20 Kliniken mit 43 Klinischen Abteilungen, einem klinischen Institut und 2 Gemeinsamen Einrichtungen. Der Organisationsplan der Medizinischen Universität Graz ist unter: <http://www.medunigraz.at/images/content/file/organisation/grundsatzdokumente/O-Plan.pdf> zu finden.



C) Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

In Bezug auf die Weiterentwicklung und die Ausgestaltung eines umfassenden Qualitätsmanagementsystems ist der Med Uni Graz im

Jahr 2011 ein herausragender Schritt gelungen:

Die Med Uni Graz hat sich als erste medizinische Universität in Österreich – und als zweite von insgesamt 22 öffentlichen Universitäten – einem **Gesamtzertifizierungsverfahren** unterzogen und dies mit großem Erfolg. Die international besetzte Zertifizierungs- und Akkreditierungskommission von AQA (Austrian Agency for Quality Assurance) hat die umfassende Zertifizierung für alle vier Leistungsbereiche „Studium, Lehre & Weiterbildung“, „Forschung“, „Personalmanagement & Personalentwicklung“ sowie „Internationalisierung & Mobilität“ - ohne Auflagen - beschlossen. Dadurch wird der Med Uni Graz das hohe Niveau des Qualitätsmanagementsystems in allen universitären Bereichen bestätigt. Für die Kommission waren die "Bemühungen der Medizinischen Universität Graz um ihr internes Qualitätsmanagement" und damit die Motivation zur Qualitätsverbesserung so offenkundig, dass sie keinen Bedarf gesehen hat, Auflagen festzulegen, sondern sie hat lediglich Empfehlungen zur Festigung des eingeschlagenen Weges formuliert, die in den nächsten Jahren großteils realisiert werden sollen. Diese Zertifizierung ist mit 30.11.2011 wirksam und gilt für einen Zeitraum von sechs Jahren.

Im Sinne der Gesamtzertifizierung wurde der Leistungsbereich Studium, Lehre und Weiterbildung beim Advanced Audit 2011 erneut begutachtet, obwohl die Zertifizierung für einen Zeitraum von sechs Jahren ausgesprochen worden war. Um die Weiterentwicklung dieses Teilsystems gezielt voranzutreiben, wurde – entsprechend der 2009 formulierten Empfehlungen der Peers – ein Maßnahmenkatalog erstellt und umgesetzt.

Nachdem das Konzept zur Etablierung des umfassenden Qualitätsmanagementsystems – das den Ausbau sowie die Zusammenführung der bestehenden Teilsysteme skizziert – bereits 2009 erarbeitet und dessen Realisierung durch das Rektorat beschlossen wurde,

wurde 2010 die Umsetzung der zahlreichen Maßnahmen zielgerichtet vorangetrieben, laufend evaluiert und in den Sitzungen der QM-Arbeitsgruppe vierteljährlich berichtet. Bei dieser Arbeitsgruppe handelt es sich um MitarbeiterInnen, die – neben der Stabstelle Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung – mit Qualitätsentwicklung bzw. -sicherung befasst sind und für den jeweiligen Leistungsbereich als MultiplikatorInnen fungieren.

Am 16. Februar 2011 hat im Rahmen der Gesamtzertifizierung der Informationsbesuch stattgefunden und bot den GutachterInnen von AQA die Möglichkeit, die Med Uni Graz im Allgemeinen und das Qualitätsmanagement in den vier Leistungsbereichen im Speziellen, vor dem Audit kennenzulernen. Vom 25. bis 27. Mai 2011 hat der Vor-Ort-Besuch (Audit) des Gutachtergremiums der AQA stattgefunden. Dies umfasste rund zwanzig Interviews mit fast 80 InterviewpartnerInnen.

Die Med Uni Graz hat sich früh dazu entschlossen, für den Aufbau, die Überprüfung der Wirksamkeit und die Verbesserung des Qualitätsmanagements nicht auf ein einzelnes Qualitätsmodell oder Verfahren zu fokussieren, sondern entsprechend der vielfältigen Aufgaben der zahlreichen Organisationseinheiten eine Pluralität zuzulassen bzw. gezielt zu fördern. Dadurch wird eine bedarfsgerechte Ausgestaltung von Qualitätssicherung und -verbesserung ermöglicht und eine Qualitätskultur gefördert, die vom persönlichen Engagement aller Universitätsangehörigen getragen wird. Die verschiedenen Modelle oder Verfahren ergänzen sich und beleuchten bzw. hinterfragen unterschiedliche Aspekte des Qualitätsmanagements. Daher wurden im Jahr 2010 wieder zahlreiche (Re-)Zertifizierungen bzw. Akkreditierungen der Teilsysteme umgesetzt, und ein drei-Jahres-Konzept zur Erreichung der Stufe „Recognised for Excellence (R4E) nach dem EFQM-Modell für ausgewählte Kliniken beschlossen.

Parallel zum Advanced Audit wurde Ende Juni auf Anfrage des Studiengangs Master of Medical Education der Medizinischen Fakultät Heidelberg, in Kooperation mit dem Medizinischen Fakultätentag, eine **externe Evaluation** der Med Uni Graz, insbesondere von Studium und Lehre, in Form eines einwöchigen Audits durchgeführt. Diese Veranstaltung umfasste neben zahlreichen Interviews auch einige Side-Events, wie die Podiumsdiskussion zum Thema „Interprofessionelle Ausbildung in den Gesundheitsberufen“, und diente damit sowohl der Vernetzung der Gäste aus dem deutschsprachigen Hochschulraum mit den Angehörigen der Med Uni Graz, als auch dem Wissensaustausch für weitere Optimierungen.

Weiters wurde im Jahr 2011 die **Akkreditierung des PhD-Studiums** verlängert. Nachdem im Jahr 2010 der Akkreditierungsprozess für das PhD-Studium durchlaufen und die Akkreditierung bis 31. März 2012 durch die Kommission von ACQUIN (Akkreditierungs-, Zertifizierungs- und Qualitätssicherungsinstitut) beschlossen wurde, konnte 2011 eine Verlängerung des Zertifikats erreicht werden. Da bis zum 1. Juli 2011 erfolgreich nachgewiesen werden konnte, dass eine einheitliche Handhabung bei der Anrechnung einer Publikation für den Abschluss des Studiums in Bezug auf die Wertung einer Erstautorenschaft bzw. der Impact-Punkte erfolgt, wurde die uneingeschränkte Akkreditierung ausgesprochen und bis 30. September 2015 verlängert. Diese Akkreditierung gilt für alle PhD-Programme, die analog zum Programm „Molecular Medicine“ aufgebaut werden.

Als wesentliches Vorhaben zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre wurde im Herbst 2011 ein umfassendes Projekt des Rektorats und der Studienkommission Humanmedizin zur Weiterentwicklung der Lehre in der aktuel-

len und der kommenden Leistungsvereinbarungsperiode eingeleitet. Das Ziel des Vorhabens ist die **Weiterentwicklung des Diplomstudiums Humanmedizin** an der Medizinischen Universität Graz im Sinne einer inhaltlichen Optimierung sowie der organisatorischen Struktur, basierend auf dem aktuellen Studienplan. Hierfür wurden fünf Kernteams und zahlreiche Arbeitsgruppen mit insgesamt knapp 150 Mitgliedern, die sich aus Lehrenden, Studierenden und Allgemeinbediensteten der Med Uni Graz zusammensetzen, implementiert, die bereits die Arbeit aufgenommen haben.

D) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

1.A.1 Personal

Der Gesamtpersonalstand entspricht im Wesentlichen dem des Vorjahres, wobei es zu einer leichten Zunahme der Köpfe im wissenschaftlichen Personal, nicht jedoch der VZÄ, gekommen ist. Dabei kam es zu einem stärkeren Anstieg beim weiblichen Personal, insbesondere bei den biomedizinischen Analytikerinnen, welche unter "Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt" gezählt werden (weil die Bidok bis dato diese Kategorie nicht adäquat berücksichtigt).

Kopffzahlen

	2011 (Stichtag: 31.12.11)			2010 (Stichtag: 31.12.10)			2009 (Stichtag: 31.12.09)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	462	622	1.084	427	618	1.045	686	837	1.523
Professor/inn/en	10	57	67	8	60	68	9	63	72
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen	452	565	1.017	419	558	977	677	774	1.451
darunter Dozent/inn/en	45	160	205	47	163	210	48	169	217
darunter Assoziierte Professor/inn/en	7	12	19	2	4	6	-	-	
darunter Assistenzprofessor/inn/en	1	13	14	3	15	18	-	-	
darunter über F&E-Projekte drittfINANZIerte Mitarbeiter/innen	137	96	233	138	103	241	336	139	475
Allgemeines Personal gesamt	749	292	1.041	760	279	1.039	550	249	799
darunter über F&E-Projekte drittfINANZIertes allgemeines Personal	215	39	254	215	32	247	-	-	
darunter Ärzt/inn/e/n in Facharzt Ausbildung	102	90	192	101	88	189	105	90	195
darunter Ärzt/inn/e/n mit ausschließlichen Aufgaben in öffentl. Krankenanstalten	-	-		-	-		-	-	
darunter Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt	105	14	119	81	12	93	100	13	113
Insgesamt	1.209	914	2.123	1.187	896	2.083	1.234	1.085	2.319

Vollzeitäquivalente

	2011 (Stichtag: 31.12.11)			2010 (Stichtag: 31.12.10)			2009 (Stichtag: 31.12.09)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	283,1	449,8	732,9	274,6	457,0	731,6	438,8	497,8	936,6
Professor/inn/en	9,1	55,4	64,5	7,1	59,1	66,2	9,0	63,0	72,0
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen	274,0	394,5	668,5	267,5	397,9	665,4	429,8	434,8	864,6
darunter Dozent/inn/en	42,8	158,8	201,6	45,0	160,9	205,9	46,0	166,6	212,6
darunter Assoziierte Professor/inn/en	6,1	12,0	18,1	2,0	4,0	6,0	-	-	
darunter Assistenzprofessor/inn/en	1,0	13,0	14,0	3,0	15,0	18,0	-	-	
darunter über F&E-Projekte drittfINANZIerte Mitarbeiter/innen	89,4	67,6	157,0	88,6	69,6	158,2	248,6	92,4	341,0
Allgemeines Personal gesamt	639,7	265,2	904,9	654,2	255,1	909,3	496,7	237,8	734,5
darunter über F&E-Projekte drittfINANZIertes allgemeines Personal	168,0	28,4	196,4	167,9	21,9	189,8	-	-	
darunter Ärzt/inn/e/n in Facharzt Ausbildung	97,3	87,2	184,5	95,8	87,0	182,8	102,2	88,3	190,5
darunter Ärzt/inn/e/n mit ausschließlichen Aufgaben in öffentlichen Krankenanstalten	-	-		-	-		-	-	
darunter Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt	91,5	13,1	104,5	71,2	11,4	82,6	89,4	12,5	101,9
Insgesamt	922,8	715,0	1.637,8	928,8	712,1	1.640,8	935,5	735,6	1.671,1

Berufungsmanagement

Die seit 2009 für Berufungsverfahren geltende Richtlinie wurde, unter Berücksichtigung der Empfehlungen der AQA „Qualitätssicherung im Berufsmanagement an österreichischen Universitäten“, in Zusammenarbeit mit dem Senat und dem AKGL noch einmal gestrafft und optimiert. Richtlinie für Berufungsverfahren:

http://www.medunigraz.at/images/content/file/organisation/grundsatzdokumente/RL_Berufungsprozess.pdf

Darüber hinaus wurde ein System entwickelt, das die Online-Bewerbung für Berufungen ermöglicht und damit noch besser vergleichbare Bewerbungsunterlagen der Bewerber/innen gewährleistet.

Die Lehrerfahrung einschließlich der Abhaltung evaluierter Lehrveranstaltungen und formaler didaktischer Ausbildungen wird in jedem Berufungsverfahren erhoben. Sollten die diesbezüglichen Punkte fehlen, so wird die berufene Person aufgefordert, im Rahmen des reichhaltigen Personalentwicklungsprogramms der Med Uni Graz entsprechende Module zu absolvieren.

1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

Berufungen haben an der Medizinischen Universität Graz eine zentrale Bedeutung, da durch die Berufungen das Forschungs- und Lehrprofil der Universität verstärkt und die Forschungsfelder strategisch ausgebaut werden.

Im Jahr 2011 haben 2 Personen den Dienst als Professor gem. § 98 UG angetreten. Die Herkunftsinstitutionen sind die Medizinischen Universitäten Innsbruck und Graz. Derzeit

laufen für insgesamt 7 ausgeschriebene Professuren gem. § 98 UG Berufungsverhandlungen mit dem Rektor, weitere 8 Berufungskommissionen sind aktiv.

Im Jahr 2010 hat die Med Uni Graz 7 Stellen gem. § 99 Abs. 3 ausgeschrieben, davon haben bereits 4 Personen (2 Frauen und 2 Männer) den Dienst im Jahr 2011 angetreten. Bei den Berufungen von Professuren gem. § 99 Abs. 3 UG im Jahr 2011 kann die Med Uni Graz einen Frauenanteil von 50 % verzeichnen.

Durch den anstehenden Generationswechsel und die Besetzung weiterer Professuren gem. § 99 Abs. 3 UG ist im nächsten Jahr ein Anstieg der Berufungen zu erwarten. Es wird dabei bewusst auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis entsprechend den gesetzlichen Vorgaben geachtet.

Wissenschafts-/Kunstszweig	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	10 NATURWISSENSCHAFTEN	0	0.2	0.2	0	0	0	0	0.5	0.5	0	0.7
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0	0	0	0	0	0	0	.5	.5	0	0	0
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0	0.2	0.2	0	0	0	0	0	0	0	0	0
30 HUMANMEDIZIN	0	1.8	1.8	0	1	1	1.85	1.25	3.1	1.85	4.05	5.9
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0	0	0	0	0	0	0.1	0	0.1	0	0	0
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0	0	0	0	0	0	0.05	0	0.05	0	0	0
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	0	0.8	0.8	0	1	1	1.2	0.75	1.95	1.2	0.75	1.95
36 Chirurgie und Anästhesiologie	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
37 Psychiatrie und Neurologie	0	0	0	0	0	0	0	0.1	0.1	0	0	0
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0	0	0	0	0	0	0.5	0.4	0.9	0	0	0
50 SOZIALWISSENSCHAFTEN	0	0	0	0	0	0	0.1	0.2	0.3	0.1	0.2	0.3
55 Psychologie	0	0	0	0	0	0	0	0.15	0.15	0	0	0

Seite 13

Herkunftsland Universität / vorheriger Dienstgeber													
eigene Universität	0	1	1	0	1	1	2	2	4	2	4	6	
andere national	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1	
Deutschland	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
EU (ohne A, D)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Drittstaaten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Gesamt	0	2	2	0	1	1	2	2	4	2	5	7	

Seite 14

Umsetzung des Laufbahnmodells

Im Herbst 2011 hat der zweite Call (Vergabe von Qualifizierungsvereinbarungen) an der Medizinischen Universität Graz stattgefunden. Bis Ende September 2011 konnten die Bewerbungsunterlagen im Büro der Vizerektorin für Personal und Gleichstellung eingereicht werden. Die schriftlichen Bewerbungsunterlagen sind einerseits aufgrund der wissenschaftlichen Leistungen (Lebenslauf) der Bewerber/innen und andererseits aufgrund der Qualität des Konzeptes, welches die die Zielsetzungen im Hinblick auf die 4-jährige Qualifizierungsperiode beinhaltet, beurteilt worden.

Von 27 Bewerber/innen sind 15 zu einem Hearing eingeladen worden. Zwölf BewerberInnen haben letztendlich eine Qualifizierungsvereinbarung mit dem Rektor abgeschlossen. Um eine kontinuierliche Evaluierung der Zielgruppe mit der Zufriedenheit des Prozesses sicherzustellen hat Anfang 2012 eine Befragung der Bewerber/innen stattgefunden. Die Rücklaufquote von 68% zeigt, welchen Stellenwert der Prozess bei der Zielgruppe hat. Die Dimensionen Zufriedenheit mit der Information, Zufriedenheit mit der Organisation und Zufriedenheit mit der Un-

terstützung durch die Organisationseinheit sind abgefragt worden. Die qualitativen Antworten werden genutzt, um Verbesserungen des Prozesses abzuleiten.

1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Im Jahr 2011 haben sich insgesamt 22 Personen an der Medizinischen Universität Graz habilitiert, davon 4 Frauen und 18 Männer. Dies entspricht einem Frauenanteil von 18 %. Darüber hinaus ist ersichtlich, dass sich ein Großteil der HabilitandInnen in den Fächern „Klinische Medizin“ und „Chirurgie und Anästhesiologie“ habilitiert hat. Im Vergleich zum Jahr 2010, in welchem sich insgesamt 50 Personen habilitiert haben, ist die Anzahl deutlich gesunken. Wie bereits in der Wissensbilanz 2010 erwähnt, handelte es sich im Jahr 2010 um eine Ausnahme. Die bereits bisher schon sehr transparente Habilitationsrichtlinie wurde Anfang des Jahres 2010 nochmals überarbeitet und durch weitere Anforderungen ergänzt. Die neue Richtlinie für Neueinreichungen gilt ab April 2010. Der Frauenanteil ist von 2010 auf 2011 leicht gesunken: von 20 % auf 18 %.

Wissenschafts-/Kunstzweig	Frauen	Männer	Gesamt
30 HUMANMEDIZIN	4	18	22
31 Anatomie, Pathologie	1	1	2
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0	1	1
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0	1	1
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	3	10	13
36 Chirurgie und Anästhesiologie	0	5	5
Insgesamt	4	18	22

Nachwuchsförderungsmaßnahmen

Förderung der Mobilität für Frauen

Im Jahr 2011 wurden Mobilitätsstipendien für Frauen zur Förderung des wissenschaftlichen weiblichen Nachwuchses eingerichtet. Die erstmalige Vergabe in der Höhe von insgesamt 10.000 Euro fand Ende des Jahres statt. Die Med Uni Graz wird diese Maßnahme in den kommenden Jahren mit 2 Ausschreibungen pro Jahr weiterführen.

Personalentwicklung

Das interne Weiterbildungsprogramm hatte im Jahr 2011 die Themen Führung, Forschung und Lehre als Schwerpunkte im Angebot. Es wurde ein neues Seminar mit dem Titel „Didaktik und Diversität“, sowie ein Seminar für Führungskräfte in Kooperation mit MALIK-Management sowie Indi Seehra (HR-Manager University of Cambridge) angeboten. Zum Thema „Wirtschaftskompetenz“ gab es u.a. eine Kooperation mit dem Science Park Graz. Die TeilnehmerInnenanzahl aus dem Sommersemester 2011 (Basis und Aufbaumodule Forschung, Lehre, Führung) von ca. 400 beweist, dass das Angebot der Medizinischen Universität Graz sehr gut angenommen wird.

In einer Kooperation mit den Grazer Universitäten (Potenziale 4) werden für Frauen in verschiedenen Karrierestadien (Studierende, PhD, post-docs, Ärztinnen in Facharzt Ausbildung, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, Dozentinnen, Professorinnen) spezifische Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten. Ein besonderer Schwerpunkt ist hierbei das einjährige Karriereprogramm, in dem die Teilnehmerinnen umfassende Ausbildung (Management, Rhetorik, Karriereplanung) und Beratung (Coaching) erhalten. Weitere Angebote existieren in den Bereichen Strategisches Verhandeln, Bewerbungs- und Berufungstraining, Didaktik, Kommunikation sowie Karrieremöglichkeiten an der Universität. Im Vordergrund dieser Maßnahme stehen Empowerment,

Vernetzung, Förderung von universitätsrelevanten Kompetenzen und Informationen über die Organisation Universität.

Networking

Das Wissenschaftlerinnennetzwerk wIN bietet einerseits die Möglichkeit einer Vernetzung von wissenschaftlich tätigen Frauen und so auch einen Austausch von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Professorinnen, andererseits werden auch gezielt Themen der wissenschaftlichen Karriereplanung aufgegriffen und thematisiert (Laufbahnmodell, Karrieretipps, Vereinbarkeit von Familie und Beruf) um Wissenschaftlerinnen möglichst früh Unterstützung und Rollenmodelle in diesem Bereich anzubieten

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Von 2008 bis Sept. 2010 wurden in ca. 6-monatigen Abständen vier Kinderbetreuungseinrichtungen „kiCAvillen“ der Medizinischen Universität Graz errichtet.

Neben den Ersteinrichtungen wird das bestehende Konzept laufend ausgebaut und optimiert. Durch den hohen Andrang sieht sich die Medizinische Universität darin bestärkt, Plätze gemäß Bedarf zur Verfügung zu stellen.

Gemäß dem Modell der Betriebstagesmütter betreuen zwei Tagesmütter bzw. -väter pro Standort 8 (maximal 10) Kinder gleichzeitig, gemäß deren entwicklungs-, alters- und persönlichkeitsabhängigen Begabungen und Bedürfnissen. Neben den qualitativen Aspekten, die das Betriebstagesmüttermodell mit sich bringt (individuelle Betreuung und Förderung, attraktive Einrichtungen mit Garten etc.), ist auch die flexible Einteilung der Betreuungsstunden (Wahlmöglichkeit von 15-40 Stunden pro Woche) ein Vorteil für MitarbeiterInnen und Studierende mit Kind. Besonders für Kinder im Alter von 0-3 ist die Nachfrage hoch. Aktuell werden in den vier Häusern 40 Kinder von 0-4 Jahren betreut. Zusätzlich stellt die

Medizinische Universität an alle Häuser den Anspruch mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar zu sein und hat in jedem Haus ein „Elternzimmer“ mit Computer eingerichtet, wobei besonders an studierende Eltern gedacht wurde. Ab März 2012 wurde in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz zur Optimierung der derzeitigen Betreuungssituation ein BabysitterInnenpool installiert, welcher von den MitarbeiterInnen und Studierenden der Medizinischen Universität in Anspruch genommen werden kann. Des Weiteren bieten wir für MitarbeiterInnen und Studierende vergünstigte Kinderbetreuungsblöcke für eine externe flexible und stundenweise Kinderbetreuung an.

Derzeit befinden wir uns in der Planungsphase einer neuen Kinderbetreuungseinrichtung, die ein durchgängiges Betreuungsmodell für Kinder im Alter von 0 – 12 Jahren bieten soll. Das Angebot wird von der Kinderkrippe, Betriebs-tagesmüttereinrichtung, Kindergarten bis hin zur alterserweiterten Gruppe reichen. 2015 ist die Inbetriebnahme des Moduls 1 – insgesamt 75 Betreuungsplätze, 2019 die Inbetriebnahme des Moduls 2 – weitere 75 Betreuungsplätze, geplant.

Das pädagogische Konzept unserer Einrichtungen wurde außerdem um das Programm „bewegte kids“ erweitert. Dahingehend bieten wir in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz ein „Mutter-Vater-Kind-Turnen“ für Kinder im Alter von 1,5 – 6 Jahren an. Im Jänner 2012 starteten wir mit dem Projekt „English & Music for UniKids“ für Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren. Dieses Projekt dient der musikalischen Früherziehung und der Sprachfrühförderung in Englisch. Auch in den Sommerferien gibt es regelmäßig spezielle Angebote (z.B. Reitcamps, Musical-Summer-School).

Die Organisation und Betreuung der bestehenden Einrichtungen sowie die Planung und Umsetzung zukünftiger Erweiterungen obliegen dem kinderCAMPUSbüro der GEN-

DER:UNIT durch eine Referentin in Kooperation mit den zwei Kinderbetreuungsbeauftragten.

Bedarfserhebungen wurden zu Beginn des Projekts durchgeführt und seitdem regelmäßig erweitert und ergänzt. (Werdende) Eltern, die sich zukünftig oder aktuell für einen Kinderbetreuungsplatz interessieren, füllen ein standardisiertes Voranmeldeformular aus, daher führt das kinderCAMPUSbüro genaue Daten über aktuellen und zukünftigen Bedarf.

Wie schon in den letzten Jahren unterstützt die Medizinische Universität auch weiterhin alle ihre MitarbeiterInnen und Studierenden mit Information und Beratung rund um das Thema Kinderbetreuung durch das kinderCAMPUSbüro. Geplant ist in Zukunft das kinderCAMPUSbüro in ein „Familienbüro“ zu erweitern, um eine noch bessere Umsetzung der Vereinbarkeit von Familie/Studium/Beruf zu erreichen.

Angebot zur Arbeitszeitflexibilität für Angehörige der Universität mit Betreuungspflichten

Die Med Uni Graz ermöglicht ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Betreuungspflichten unterschiedlichste flexible Arbeitszeiteinteilungen. Dabei wird kein strenges Konzept vorgegeben, sondern es wurde vielmehr erkannt, dass es wichtig ist, hier auf die konkreten Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Betreuungspflichten einzugehen und nicht einen starren Rahmen vorzugeben. Daher wird in der Regel zwischen Vorgesetzter/Vorgesetzten und Mitarbeiterin/Mitarbeiter ein Modell vereinbart, das natürlich auch mit den Notwendigkeiten der Organisationseinheit einherzugehen hat. Diese Flexibilität schafft zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die ihre Betreuungspflichten kontinuierlich planen und gleichzeitig wieder ihre Leistung an ihrem Arbeitsplatz bringen.

Maßnahmen zur spezifischen Karriereförderung von Berufsrückkehrerinnen und –rückkehrern nach der Elternkarenz

Im Rahmen der Personalentwicklung wird zweimal jährlich der sog. "Babystammtisch für WiedereinsteigerInnen" in Kooperation mit der Gender Unit und dem Personalmanagement durchgeführt.

Die karenzierten Mütter - und neuerdings auch Väter - treffen sich in einem der Kinderhäuser und werden sowohl über rechtliche als auch organisatorische Belange informiert, wobei gleichzeitig die Möglichkeit geboten wird, eine der Kinderbetreuungseinrichtungen näher kennen zu lernen.

Den karenzierten MitarbeiterInnen stehen während der Zeit ihrer Abwesenheit weiterhin alle Weiterbildungsangebote sowie sämtliche Möglichkeiten der Betrieblichen Gesundheitsförderung zur Verfügung.

Im Herbst 2011 wurde erstmals ein Programm angeboten, bei dem Eltern gemeinsam mit ihren Kindern an Bewegungsangeboten teilnehmen können. Ein Leitfaden für werdende Mütter und Väter als auch Vorgesetzte, um Karenz und Wiedereinstieg bestmöglich zu organisieren, wurde erarbeitet und veröffentlicht.

Ferner wurde ein Telearbeitsmodell erarbeitet, das MitarbeiterInnen den Wiedereinstieg nach der Karenz erleichtern soll.

E) Forschung und Entwicklung

Forschungsfelder und Generalthema

Die Schwerpunktentwicklung bildet sich an der Medizinischen Universität Graz in vier Forschungsfeldern und einem Generalthema ab. Diese vernetzen im Sinne von thematischen Plattformen universitätsintern For-

schungskompetenzen und –interessen und stärken insbesondere die Zusammenarbeit zwischen grundlagenorientierten und klinischen ForscherInnen.

Die Definition der Forschungsfelder und des Generalthemas erfolgte im Jahr 2008 aufgrund einer Analyse der Forschungsleistungsdaten. Derzeit bestehen folgende Felder:

- Forschungsfeld „Kardiovaskuläre Forschung“ (<http://www.medunigraz.at/cardiovasc>)
- Forschungsfeld „Krebsforschung“ (<http://www.medunigraz.at/cancer>)
- Forschungsfeld „Neurowissenschaften“ (<http://www.medunigraz.at/5061>)
- Forschungsfeld „Molekulare Grundlagen lipid-assoziiierter Erkrankungen“ (<http://www.medunigraz.at/ffl>)
- Generalthema „Nachhaltige Gesundheitsforschung“ (<http://www.medunigraz.at/15519>)

Die Aufgaben und die Funktionsweise der Forschungsfelder und des Generalthemas sind in Geschäftsordnungen geregelt. Die Entwicklung ihrer Forschungsleistungen wird über spezielle Funktionalitäten im Forschungsinformationssystem dokumentiert, was in weiterer Folge Analysen über die Aktivitäten sowie Informationen über den Vernetzungsgrad erlaubt.

Im Jahr 2011 wurde u.a. die koordinierte Einreichung von Projekten im Programm EFRE vorbereitet und weiters die Einbindung mehrerer Forschungsfelder in die im Aufbau befindliche Initiative *BioTechMed* diskutiert und in die Wege geleitet.

Forschungscluster und –netzwerke

Forscherinnen und Forscher der Medizinischen Universität Graz sind in zahlreichen nationalen und internationalen Forschungsnetzwerken aktiv. Die Formen der Beteiligung reichen dabei von a) institutionellen Koopera-

Seite 18

tionen oder Beteiligungen, zB zur gemeinsamen Nutzung von Forschungsinfrastruktur, über b) vertraglich geregelte Kooperationen, zB in Projektkonsortien, die von der Europäischen Kommission gefördert werden, bis hin zu c) informeller Zusammenarbeit zwischen ForscherInnen, die sich zB in gemeinsamen Veröffentlichungen niederschlägt.

a) Institutionelle Kooperationen

Als bedeutendste Entwicklung im Jahr 2011 ist die Etablierung der interuniversitären Initiative **BioTechMed** gemeinsam mit der Karl-Franzens-Universität und der Technischen Universität Graz hervorzuheben, im Rahmen derer in den kommenden Jahren gemeinsame Forschungsaktivitäten, Nachwuchsförderung sowie synergistische Nutzung von Forschungsinfrastruktur weiter ausgebaut werden sollen. Aufgrund des 2011 unterzeichneten Letter of Intent entsteht ein umfassender Kooperationsvertrag zur Implementierung von **BioTechMed**.

Die Medizinische Universität ist weiters über Gesellschaftsbeteiligungen in der *Humantech-nology Styria GmbH* und der *BioNanoNet For-schungsgesellschaft mbH* aktiv.

Die **Humantech-nology Styria GmbH** ist eine wirtschaftspolitische Initiative zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von steirischen Unternehmen, Institutionen und wissenschaftlichen Einrichtungen im Bereich der Human-

technologie. Sie verfolgt das Ziel, als Cluster-Organisation die Region als relevanten und attraktiven Humantechnologie-Standort national und international zu etablieren, Synergien zwischen Unternehmen und Forschungsinstitutionen zu schaffen, Kooperationen zu fördern und Wertschöpfung und wirtschaftliche Verwertung zu erhöhen.

Information:

<http://www.humantechnology.at/>

Ziele der **BioNanoNet Forschungsgesellschaft mbH** sind die inhaltliche Projektentwicklung sowie Anbahnung von Förderungen gemeinsam mit der Medizinischen Universität Graz und den NetzwerkpartnerInnen zur Weiterentwicklung und Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in den Gebieten der pharmazeutischen Entwicklung, der Biowissenschaften, der Bionanotechnologie, der Nanomedizin und der klinik-nahen Forschung.

Information: <http://www.bionanonet.at>

b) Kooperation in Projekten

Die Medizinische Universität ist durch die Beteiligung an Projektkonsortien in zahlreiche Forschungsnetzwerke eingebunden. Beispielfhaft sind im Folgenden alle EU-Projekte angeführt, an denen Forscherinnen bzw. Forscher der Med Uni Graz im Jahr 2011 mitgewirkt haben:

Projekttitle	Beteiligte Organisationseinheit
ERASMUS Führungskräfte für Public Health in Europa	Institut für Pflegewissenschaft
MSc in Migrant Health: Adressing New Challenges in Europe	Universitätsklinik für Medizinische Psychologie und Psychotherapie
AP@home	Klinische Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel
BIOmarkers of Metabolic Homeostatic Robustness for Nutrition-derived Health CLAIMS Made on Food [BIOCLAIMS]	Klinische Abteilung für Nephrologie
BioSHaRE_Biobank Standardisation and Harmonization for Research	Institut für Pathologie

DALI - Vitamin D and Lifestyle Intervention for GDM Prevention	Universitätsklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Die genetische Basis von Meningokokken- und anderen lebensbedrohlichen bakteriellen Infektionen der Kindheit	Klinische Abteilung für allgemeine Pädiatrie
Europäisches Forschungs-Ethikkommissions-Netzwerk	Universitätsklinik für Chirurgie
European High Security BSL4 Laboratories	Institut für Pathologie
European Leukemia Net	Institut für Medizinische Informatik Statistik und Dokumentation
European Medicines Research Training Network	Institut für Pathologie
European Sequencing and Genotyping Infrastructure	Institut für Pathologie
EUTRAF	Klinische Abteilung für Kardiologie
Fatty liver: Inhibition of Progression (Role of hepatic triglyceride lipases in the progression of NASH)	Klinische Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie
FET FlagShip: Information Technology Future of Medicine	Institut für Pathologie
Immunmodulierende Strategien für die Behandlung des Merkelzell-Karzinoms (IMMOMEK)	Klinische Abteilung für allgemeine Dermatologie
Klinisches System für die Aufzeichnung von metabolischen Profilen	Klinische Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel
Langzeitauswirkungen von früher Ernährung auf die spätere Gesundheit	Universitätsklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
MARKers for Subclinical Cardiovascular Risk Assessment - EU MASCARA	Klinische Abteilung für Kardiologie
Nanoelectronics for Mobile Ambient Assisted Living (AAL) Systems - Technology Platform for AAL Applications - MAS	Klinische Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel
Netzwerk für Semantische Interoperabilität im Gesundheitswesen	Institut für Medizinische Informatik Statistik und Dokumentation
Onco Track - Methods for systematic next generation oncology biomarker development	Institut für Pathologie
Remote Assessability to Diabetes Management and Therapy in Operational healthcare Networks - REACTION	Klinische Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel
SPIDIA - Standardisation and improvement of pre-analytical procedures for in vitro diagnostics	Institut für Pathologie
Tailored biodegradable magnesium implant materials	Universitätsklinik für Orthopädie und orthopädische Chirurgie
Wirkung chirurgischer und pharmakologischer Interventionen auf das fetale Lungenwachstum bei pulmonaler Hypoplasie	Universitätsklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

c) Kooperationen in weiteren Netzwerken, Projekten und Publikationen

Bereits seit mehreren Jahren bestehen folgende fachliche Netzwerke und Plattformen:

Forschungsnetzwerk Noizeption: Das Netzwerk Noizeption vernetzt inneruniversitär Arbeitsgruppen, die sich mit Fragestellungen zur Schmerzentstehung und -behandlung beschäftigen und zielt darauf ab, ihre For-

schungsarbeiten intensiver miteinander zu verschränken.

Initiative Gehirnforschung Steiermark (INGE St.): INGE St. ist interinstitutionell als Verein organisiert und bündelt das steirische Forschungspotenzial im Bereich der Neurowissenschaften.

INGE St. und Nozizeption sind naturgemäß eng mit dem o.a. Forschungsfeld Neurowissenschaften vernetzt.

Leberforschungsnetzwerk: Dieses inneruniversitäre Netzwerk optimiert die nationale und internationale Positionierung des Fachgebietes der Hepatologie in Forschung, Lehre und PatientInnenversorgung.

Kooperationen, die sich in der gemeinsamen Bearbeitung von drittmittelgeförderten Forschungsprojekten sowie in gemeinsamen Veröffentlichungen abbilden, sind umfassend im Forschungsinformationssystem einsehbar: <http://forschung.medunigraz.at/> (siehe Optionen „Partner“ bzw. „Publikationen“ in der Menüleiste)

Die u.a. Weltkarte zeigt eine geographische Übersicht von Institutionen und Standorten, mit denen ForscherInnen der Med Uni Graz im Jahr 2011 im Web of Science gemeinsam publizierten. Unter http://forschung.medunigraz.at/documents/Map_ohneGraz_skaliert.html kann interaktiv in die Karte hineingezoomt werden und so können detailliert die einzelnen Institutionen angesehen werden.



Seite 22

1.C.2 Erlöse aus F- und E-Projekten in Euro

Gegenüber den Vorjahren, in denen die **Einnahmen** ermittelt und dargestellt wurden, werden für 2011 in der Kennzahl 1.C.1 die **Erlöse** je Wissenschaftszweig und Geldgeber-typus dargestellt .

Im Jahr 2011 wurden aus Projekten der Forschung und Entwicklung Erlöse in der Höhe von 37,3 Millionen Euro erzielt. Die Verteilung der Erlöse nach Wissenschaftszweigen zeigt mit 97% der Gesamterlöse eine eindeutige Fokussierung auf den Bereich der Humanmedizin. Innerhalb der Humanmedizin fallen mit je 28% die größten Anteile auf die Zweige Anatomie, Pathologie sowie Hygiene, medizinische Mikrobiologie, gefolgt von je 15% in den Zweigen Medizinische Chemie, Physik, Physiologie sowie Klinische Medizin. 86% der Gesamterlöse (alle Zweige) stammen aus inländischen Quellen, dem stehen 12% aus dem EU Raum, sowie 2% aus Drittstaaten gegenüber.

Innerhalb der Geldgebertypen zeigt sich, dass mit 54% der Gesamtsumme der größte Teil der Erlöse aus Forschungsk Kooperationen mit Unternehmen stammt, gefolgt von Ländern mit 22%, dem FWF mit 7%, sonstigen Geldgebern mit 5% und der EU mit 4%.

Im Bezug zum Globalbudget (98.429.000 € laut Leistungsvereinbarung für 2011) zeigt sich, dass die Med Uni Graz im Jahr 2011 in der Lage war, eine Summe von knapp 38% des Globalbudgets aktiv einzuwerben, um Forschung und Entwicklung weiter voran zu treiben. Hinweis: Negative Beträge ergaben sich dadurch, dass in Sonderfällen im Jahr 2011 (spezielle Wissenschaftszweige und Geldgebertypen) eine Rückzahlung von Projektrestmitteln (nach Projektbeendigung) oder eine Weiterleitung von Projektmitteln an externe Partner erfolgt ist. Im Vergleich zu den Vorjahren muss nochmals darauf hingewiesen werden, dass heuer erstmalig **Erlöse (und nicht Einnahmen)** ausgewiesen sind, was eine Interpretation der Summen im Jahresvergleich als nicht zielführend erscheinen lässt.

Wissenschafts-/Kunstzweig	National	EU	Drittstaaten	Gesamt
10 NATURWISSENSCHAFTEN	740913,85	36926,24	37111,38	814951,47
11 Mathematik, Informatik	144574,46	19926,24	21406,92	185907,62
12 Physik, Mechanik, Astronomie	5720,94	0	0	5720,94
13 Chemie	147477,45	0	0	147477,45
14 Biologie, Botanik, Zoologie	379545,7	15000	15704,46	410250,16
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	63595,3	2000	0	65595,3
20 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	96920,89	177747,25	0	274668,14
25 Elektrotechnik, Elektronik	24527,39	0	0	24527,39
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	25676,82	0	0	25676,82
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	46716,68	177747,25	0	224463,93
30 HUMANMEDIZIN	31027018,58	4238999,21	867872,05	36133889,84
31 Anatomie, Pathologie	10020189,22	240413,94	-24404,19	10236198,97
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	5241297,04	83441,18	21406,92	5346145,14
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	225731,37	181522,93	600	407854,3
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	9937024,12	31375,15	0	9968399,27
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	2644062,28	2215524,74	721752,37	5581339,39

Seite 24

36 Chirurgie und Anästhesiologie	368880,82	486738,86	2500	858119,68
37 Psychiatrie und Neurologie	271583,33	251562,8	133115,95	656262,08
38 Gerichtsmedizin	379836,91	0	0	379836,91
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	1938413,49	748419,61	12901	2699734,1
40 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, VETERINÄRMEDIZIN	1344,08	0	0	1344,08
45 Veterinärmedizin	1344,08	0	0	1344,08
50 SOZIALWISSENSCHAFTEN	24110,86	39716,64	0	63827,5
54 Soziologie	3750	0	0	3750
55 Psychologie	9325,86	1412,64	0	10738,5
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	3535	38304	0	41839
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	5250	0	0	5250
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	2250	0	0	2250
60 GEISTESWISSENSCHAFTEN	12193,2	0	0	12193,2
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	4000	0	0	4000
68 Kunstwissenschaften	5443,2	0	0	5443,2
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	2750	0	0	2750

Seite 25

Auftraggeber/Fördergeber-Organisation				
EU	0	1595637,78	0	1595637,78
Bund (Ministerien)	1000139,72	0	0	1000139,72
Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	8323551,54	0	0	8323551,54
Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	27263,74	0	0	27263,74
FWF	2448925,69	0	0	2448925,69
Unternehmen	16755446,48	2491802,99	830097,33	20077346,8
sonstige	1339780,82	482728,57	92290,29	1914799,68
FFG	573064,6	0	0	573064,6
ÖAW	55700	0	0	55700
Jubiläumsfonds der ÖNB	1036954,61	0	0	1036954,61
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen	5000	0	0	5000
Private (Stiftungen, Vereine)	336674,26	-76780	-17404,19	242490,07
Gesamt	31902501,46	4493389,34	904983,43	37300874,23

2.B.1 Personal nach Wissenschaftszweigen in Vollzeitäquivalenten

Das Personal stellt das wesentlichste Kapital und die wesentlichste Ressource einer Universität dar. Die Mischung von erfahrenen und international vernetzten „Senior Scientists“ mit hochmotivierten, gut ausgebildeten NachwuchswissenschaftlerInnen und fachkompetentem, forschungsunterstützendem Personal ist die wesentlichste Basis für eine in die Zukunft gerichtete Erbringung von Forschungsleistungen.

In der Kennzahl 2.B.1 wird versucht, die Struktur des wissenschaftlichen Personals nach inhaltlichen Gesichtspunkten (Wissenschaftszweige – Frascati Klassifikation) darzustellen. Um das zu erreichen, ist das wissenschaftliche Personal der Med Uni Graz aufgefordert, sich im Forschungsportal einem oder mehreren Wissenschaftszweigen prozentuell zuzuordnen.

Die Summe aller Zuordnungen (auf der Basis von Vollzeitäquivalenten) ergibt die hier dargestellte Verteilung.

Wie für eine Medizinische Universität zu erwarten, liegt der Großteil der wissenschaftlichen Ausrichtung des Personals im Bereich der Humanmedizin (89%).

Innerhalb der Humanmedizin wiederum nimmt der Zweig Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie) mit 38% den größten Anteil ein - gefolgt von Chirurgie und Anästhesiologie (16%), Medizinischer Chemie, Medizinische Physik, Physiologie (13%), Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin (11%) sowie Anatomie, Pathologie (8%). Alle anderen Zweige weisen deutlich geringere Prozentanteile auf.

Bei einem Vergleich mit der Kennzahl 1.A.1 ist zu beachten, dass die Daten von Personal unterschiedlicher Verwendungskategorien (gemäß Bildungsdokumentationsverordnung) in diese zwei Kennzahlen einfließen und eine Übereinstimmung der Gesamtzahl daher nicht gegeben ist.

Eine inhaltliche Entwicklung lässt sich aus diesen Daten noch nicht ersehen, da diese Kennzahl in der vorliegenden Form erstmals 2010 ermittelt wurde.

Wissenschafts-/Kunstzweig	Professor/innen			drittfinanzierte wissenschaftliche Mitarbeiter/Innen			sonstige wissenschaftliche MitarbeiterInnen			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
10 NATURWISSENSCHAFTEN	0,7	1,55	2,25	12,96	14,62	27,58	10,01	15,53	25,54	23,67	31,7	55,37
11 Mathematik, Informatik	0,2	0,4	0,6	1,62	3,89	5,51	1,38	5,6	6,98	3,2	9,89	13,09
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0	0	0	0	1,12	1,12	,14	1,22	1,36	,14	2,34	2,48
13 Chemie	0	0,05	0,05	0,7	2,45	3,15	1,51	2,33	3,84	2,21	4,83	7,04
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0,5	0,9	1,4	9,6	7,01	16,61	4,16	4,53	8,69	14,26	12,44	26,7
18 Geographie	0	0	0	0,05	0	0,05	0	0	0	0,05	0	0,05
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0	0,2	0,2	0,99	0,15	1,14	2,82	1,85	4,67	3,81	2,2	6,01
20 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0	0	0	0	1,02	1,02	0	2,9	2,9	0	3,92	3,92
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
25 Elektrotechnik, Elektronik	0	0	0	0	0,87	0,87	0	1,5	1,5	0	2,37	2,37
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0	0	0	0	0	0	0	0,3	0,3	0	0,3	0,3
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0	0	0	0	0,15	0,15	0	1,1	1,1	0	1,25	1,25
30 HUMANMEDIZIN	8,24	52,38	60,62	73,46	51,8	125,26	136,56	271,61	408,17	218,26	375,79	594,05
31 Anatomie, Pathologie	0	4,45	4,45	5,03	9,82	14,85	9,6	19,78	29,38	14,63	34,05	48,68
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,63	3,38	4,01	9,48	11,68	21,16	13,67	36,32	49,99	23,78	51,38	75,16

Seite 28

33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0,05	1,9	1,95	2,93	3,56	6,49	5,7	5,83	11,53	8,68	11,29	19,97
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	0,15	1,3	1,45	6,03	3,17	9,2	5,2	7,15	12,35	11,38	11,62	23
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	2,2	22,03	24,23	34,91	12	46,91	54,33	101,35	155,68	91,44	135,38	226,82
36 Chirurgie und Anästhesiologie	1,58	9	10,58	3,99	2,83	6,82	17,23	62,23	79,46	22,8	74,06	96,86
37 Psychiatrie und Neurologie	0	3,75	3,75	1,2	1,74	2,94	11,19	11,25	22,44	12,39	16,74	29,13
38 Gerichtsmedizin	0	1	1	0,8	0,01	0,81	2,46	2,7	5,16	3,26	3,71	6,97
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	3,63	5,57	9,2	9,09	6,99	16,08	17,18	25	42,18	29,9	37,56	67,46
40 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, VETERINÄRMEDIZIN	0	0,02	0,02	0,13	0,01	0,14	0	0	0	0,13	0,03	0,16
45 Veterinärmedizin	0	0,02	0,02	0,13	0,01	0,14	0	0	0	0,13	0,03	0,16
50 SOZIALWISSENSCHAFTEN	0,1	1,25	1,35	2,55	0,12	2,67	3,19	1,8	4,99	5,84	3,17	9,01
51 Politische Wissenschaften	0	0	0	0,3	0	0,3	0	0	0	0,3	0	0,3
52 Rechtswissenschaften	0	0	0	0,2	0	0,2	0	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4
53 Wirtschaftswissenschaften	0	0	0	0,05	0	0,05	0	0	0	0,05	0	0,05
54 Soziologie	0	0	0	0,42	0	0,42	0,13	0	0,13	0,55	0	0,55
55 Psychologie	0	0,8	0,8	0,85	0,07	0,92	1,78	0,54	2,32	2,63	1,41	4,04
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0	0,15	0,15	0,18	0,05	0,23	0,53	0,41	0,94	0,71	0,61	1,32
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0	0	0	0,13	0	0,13	0,11	0,4	0,51	0,24	0,4	0,64

Seite 29

59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,1	0,3	0,4	0,42	0	0,42	0,64	0,25	0,89	1,16	0,55	1,71
60 GEISTESWISSENSCHAFTEN	0,05	0,15	0,2	0,33	0,07	0,4	0,55	0,5	1,05	0,93	0,72	1,65
61 Philosophie	0,05	0,15	0,2	0	0,07	0,07	0,1	0,2	0,3	0,15	0,42	0,57
65 Historische Wissenschaften	0	0	0	0,1	0	0,1	0	0	0	0,1	0	0,1
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	0	0	0	0,16	0	0,16	0,1	0	0,1	0,26	0	0,26
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0	0	0	0	0	0	0,1	0	0,1	0,1	0	0,1
68 Kunstwissenschaften	0	0	0	0	0	0	0,05	0	0,05	0,05	0	0,05
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0	0	0	0,07	0	0,07	0,2	0,3	0,5	0,27	0,3	0,57
Gesamt	9,09	55,35	64,44	89,43	67,64	157,07	150,31	292,34	442,65	248,83	415,33	664,16

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Auf Grund der kontinuierlich steigenden Zahl von wissenschaftlichen Veranstaltungen im Bereich Weiterbildung, wurde das Veranstaltungsservice der Medizinischen Universität Graz im März 2011 als zentrale Stelle in der Abteilung Weiterbildung/Bereich Internationale Beziehungen und Weiterbildung eingerichtet. Dabei wurden durch das Veranstaltungsservice im Jahr 2011 rund 400 Weiterbildungsveranstaltungen organisatorisch unterstützt.

Insgesamt 295 Veranstaltungen wurden 2011 vom Veranstaltungsservice für das Diplomfortbildungsprogramm (DFP) der Österreichischen Ärztekammer und der „Akademie der Ärzte“ approbiert. Dies ist möglich durch eine gute Zusammenarbeit mit der österreichischen Ärztekammer. Diese Veranstaltungen umfassen einerseits das Diplomfortbildungsprogramm, andererseits auch Marketing Aktivitäten zur gegenseitigen Bewerbung von Fortbildungsveranstaltungen. Somit erhielten rund 15.000 TeilnehmerInnen an Weiterbildungsveranstaltungen Fortbildungspunkte für ihr persönliches Fortbildungskonto gutgeschrieben. 200 TeilnehmerInnen erhielten zusätzlich Fortbildungspunkte der EACCME (European Accreditation Council for Continuing Medical Education), welche international anerkannt sind. Auch die Akkreditierung von Veranstaltungen mit internationalem Publikum wird vom Veranstaltungsservice übernommen. Da das Serviceangebot von den VeranstalterInnen sehr gut angenommen wird ist das Veranstaltungsservice bestrebt, die angebotenen Leistungen laufend zu optimieren und zu erweitern.

Gestaltung der Doktoratsausbildung (auch hinsichtlich der sozialen Absicherung der Doktorandinnen und Doktoranden)

Die Med Uni Graz bietet drei Doktoratsstudien an. Das Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft und das Doktorat der Pflegewissenschaften sind curriculare Anteile von insgesamt 20 Semesterwochenstunden über eine Mindeststudienzeit von drei Jahren. Diese Studiengänge werden mit dem Titel Dr.sci.med. bzw. Dr.rer.cur abgeschlossen. Parallel dazu bietet die Med Uni Graz ein PhD-Doktoratsstudium an. Das PhD-Studium dauert sechs Semester und umfasst curriculare Anteile von 28 Semesterwochenstunden.

Das PhD-Studium ist derzeit in vier Programme in den Fachgebieten Molekulare Medizin und Neurowissenschaften sowie zwei Doktoratskollegs zu den Themen Kardiovaskuläre Erkrankungen sowie Molekulare Grundlagen von Entzündungen organisiert. Im Doktoratsstudium der Pflegewissenschaften gibt es derzeit keine Untergliederung.

Studierende des PhD-Studiums stehen im Dienstverhältnis zur Med Uni Graz über die gesamte Mindeststudienzeit (i.e. drei Jahre). Dieses wird entweder über externe Drittmittel oder aus dem Globalbudget finanziert. Die Zulassung zum PhD-Doktoratsstudium ist an einen Arbeitsvertrag als wissenschaftliche Mitarbeiterin mit einem Beschäftigungsausmaß von 30 Stunden / Woche gebunden. Außerhalb der Dienstzeiten können sich die Studierenden dem Studium (Absolvierung der curricularen Anteile) und dem Verfassen der Dissertation widmen. Durch den Dienstvertrag sind die Studierenden voll nach österreichischem Arbeitsrecht abgesichert und erhalten ein regelmäßiges Einkommen. Nach Ablauf der dreijährigen Beschäftigungszusicherung kann eine weitere Finanzierung vonseiten der Projektleiterin/des Projektleiters zur Verfügung gestellt werden.

Im Doktoratsstudium der medizinischen Wissenschaft besteht keine Pflicht zur Beschäfti-

gung. Aufgrund der geringeren Anzahl an zu absolvierenden Semesterwochenstunden bzw. Kontaktstunden über die Studiendauer, sowie der teilweise geblockten Lehrveranstaltungen besteht für die Studierenden die Möglichkeit,

einer Tätigkeit nachzugehen. Derzeit steht rund die Hälfte der Studierenden dieses Studiums in einem Beschäftigungsverhältnis.

2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

Personalkategorie	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische MitarbeiterInnen	47	23	70	4	3	7	7	13	20	58	39	97
sonstige wissenschaftliche/künstlerische MitarbeiterInnen	61	33	94	3	1	4	18	14	32	82	48	130
Sonstige Verwendung	2	1	3	0	0	0	0	0	0	2	1	3
Insgesamt	110	57	167	7	4	11	25	27	52	142	88	230

Alle PhD Studierenden stehen während der drei Jahre Ihres Studiums in einem fixen Dienstverhältnis. Mehr als die Hälfte davon ist Globalbudget-finanziert. Im Regelfall besteht weiterhin eine Finanzierung über Drittmittel bei einer Studiendauer, die über die Mindestzeit hinausgeht. Die Studierenden des Dr. Scient. Med. Studiums können ein Dienstverhältnis neben

ihrem Studium eingehen. Aufgrund der oft klinischen Ausrichtung sind mehr als 50% der Studierenden auch beruflich tätig, um ihr Studium sinnvoll zu ergänzen.

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals

Der Gewinn neuer Erkenntnisse steht im Zentrum der universitären, wissenschaftlichen Forschungsaktivitäten. Ein wesentliches Element im gesamten Forschungsprozess ist dabei auch die systematische Dokumentation der Ergebnisse der Forschungsarbeit sowie deren Veröffentlichung.

Auch die Beurteilung wissenschaftlicher Leistungen erfolgt in hohem Maße über eine Betrachtung des publikatorischen Outputs. Nicht zuletzt spiegelt sich die Bedeutung der Publikationstätigkeit für den Wissenschaftsbetrieb in einem eigenen Wissenschaftsgebiet – der Bibliometrie – (Messung und „Beurteilung“ von publikatorischen Aktivitäten), wider. Je nach wissenschaftlichem Fachgebiet kommen unterschiedliche „Publikationskulturen“ mit unterschiedlicher Gewichtung von Publikationsformen (z.B. Sprache) und Publikationsorganen (z.B. Buch versus wissenschaftlicher Zeitschrift) zum Tragen. In den Life Sciences kommt – was die Sprache anlangt – vor allem englischsprachigen Veröffentlichungen eine besondere Bedeutung zu. Life Science-Forschung findet in einem internationalen Rahmen statt, ein Austausch von Wissen und Information (so auch die Publikationstätigkeit) muss daher zwangsläufig vor allem in Englisch – der Wissenschaftssprache schlechthin – erfolgen. Die Suche nach Information erfolgt über weltweite (Publikations-)Datenbanken, das Aufscheinen der eigenen Publikationen in diesen Datenbanken ist daher ein zentrales Kriterium für Visibility und Impact der eigenen wissenschaftlichen Arbeit in der Scientific Community. In den Life Sciences spielen die zwei Publikationsdatenbanken Web of Science und PUBMED eine zentrale Rolle. In beiden Datenbanken wird der Inhalt von ausgewählten (z.T. unterschiedlichen) wissenschaftlichen Zeitschriften abgebildet. Eine Publikationstätigkeit

in genau diesen Medien ist daher für eine medizinische Universität von besonderer Bedeutung (d.h. alle anderen Publikationsformate sind in diesem Zusammenhang nachrangig zu sehen). Dies spiegelt sich z.B. auch in Habilitations- und Qualifizierungsvereinbarungserfordernissen wider. Die in der Kennzahl 3.B.1 unter dem Schichtungsmerkmal „erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und AHCI-Fachzeitschriften“ angeführten Publikationen entsprechen den im Web of Science gelisteten Publikationen (für PUBMED gibt es keine Entsprechung in der Wissensbilanz). Die Interpretation der Ergebnisse der Kennzahl 3.B.1 erfolgt daher ausschließlich für diesen Publikationstypus. Die Daten dieses Publikationstypus werden auch im Forschungsportal einer Qualitätskontrolle unterzogen (z.B. Kontrolle der Adressangaben auf diesen Publikationen).

In Summe erfüllten 2974 Publikationen die komplexen Zählbarkeitskriterien der Wissensbilanzverordnung (von 3756 Gesamteinträgen für 2011). Aus der relevanten Gruppe der „erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und AHCI-Fachzeitschriften“ konnten 923 von insgesamt 1085 im System erfassten Publikationen (ohne Berücksichtigung von gelisteten „Meeting Abstracts“) gezählt werden. Dies lässt erkennen, dass im Rahmen der Wissensbilanz nur ein Teil der gesamten publikatorischen Leistungen der Med Uni Graz abgebildet werden kann. Die inhaltliche Zuordnung von „erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und AHCI-Fachzeitschriften“ zu Wissenschaftszweigen (aus der Tabelle nicht direkt ersichtlich) ergibt folgendes Bild. Das Gros fällt mit 92% in den Zweig der Humanmedizin, gefolgt von Naturwissenschaften mit 6% und Sozialwissenschaften mit 2%. Innerhalb der Humanmedizin fallen 47 % in den Zweig Klinische Medizin, 13% in den Zweig Chirurgie und Anästhesie, 9% in sonstiger und interdisziplinärer Humanmedizin, 8% in Medizinischer Chemie, Medizinischer Physik, Physiologie und

Seite 34

6% in Psychiatrie und Neurologie. Alle anderen Zweige weisen geringere Prozentanteile auf.

Im Jahresvergleich fällt die stetige Zunahme an erstveröffentlichten Beiträge in SCI, SSCI und AHCI-Fachzeitschriften, die ja den eigentlichen wissenschaftlichen Kern des Publikationsoutputs ausmachen, ins Auge. So ist diese Zahl von 644 im Jahr 2008, 701 im Jahr 2009 über 760 im Jahr 2010 auf 923 im Jahr 2011 angestiegen. Eine Analyse der fachspezifischen Zeitschriftenqualität (nicht aus der Kennzahl ersichtlich) zeigt, dass die AutorInnen der Med Uni Graz diese quantitative Zunahme nicht über die Wahl von „Low Impact Zeitschriften“ als Publikationsmedium erzielt haben, da die Publikationen von 2011 (wie auch schon 2010) vornehmlich in fachspezifischen „High Impact Zeitschriften“ (Fachgebiete nach Journal Citation Report) erschienen

sind. Dies ist ein indirekter Hinweis, dass neben der quantitativen Zunahme der Publikationsaktivität (die in dieser Kennzahl abgebildet wird) auch eine wesentliche qualitative Zunahme (jedenfalls bei Wahl der Publikationsmedien innerhalb der SCI, SSCI und AHCI-Fachzeitschriften) erfolgt ist.

Wissenschafts-/Kunstzweig	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	148,79
11 Mathematik, Informatik	47,44
12 Physik, Mechanik, Astronomie	5,89
13 Chemie	16,66
14 Biologie, Botanik, Zoologie	62,79
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	16,01
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	11,75
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0,3
25 Elektrotechnik, Elektronik	7,52
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,41
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	3,52
3 HUMANMEDIZIN	2769,39
31 Anatomie, Pathologie	242,2
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	175,89
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	56,71
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	75,16
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	1317,83
36 Chirurgie und Anästhesiologie	418,32
37 Psychiatrie und Neurologie	173,84
38 Gerichtsmedizin	22,22
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	287,22
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	40,76
51 Politische Wissenschaften	0,6
52 Rechtswissenschaften	0,4
53 Wirtschaftswissenschaften	0,2

Seite 35

54 Soziologie	2,57
55 Psychologie	22,25
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	5,27
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1,05
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	8,42
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	3,35
61 Philosophie	1,56
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	0,05
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1,74

Typen von Publikationen	Gesamt
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	11
erstveröffentlichte Beiträge in SSCI, SCI oder A/HCI-Fachzeitschriften	923,02
Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	607
Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	436,01
Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	997,01
Insgesamt	2974,04

3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

Das Halten von Vorträgen und Präsentationen über die Ergebnisse des eigenen wissenschaftlichen Arbeitens, wie auch zusammenfassende Darstellungen über den Stand des Wissens im eigenen Fachgebiet sind neben der „tatsächlichen operativen Forschungsarbeit“ mit ein tägliches Brot der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen einer Universität.

Das Spektrum von Veranstaltungen auf denen diese Vorträge und Präsentationen erfolgen, reicht dabei von „internationalen Großkongressen“ mit „strengem Peer Review“ der eingereichten Beiträge (d.h. nur ein Bruchteil der international eingereichten Beiträge wird

überhaupt akzeptiert und gelangt zur Präsentation) bis hin zu regionalen Vortragstätigkeiten im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen, die v.a. als sogenannte Wissenstransferleistungen an die Gesellschaft zu sehen sind.

Die Wissensbilanzkennzahl zielt entsprechend ihrer Definition auf die ausschließliche Darstellung von Vorträgen und Präsentationen bei wissenschaftlichen Veranstaltungen (Science to Science) ab und lässt den Bereich des Wissenstransfers unberücksichtigt (Science to Public).

Für das Jahr 2011 wurden im Forschungsportal der Med Uni Graz (Stand 7.3.2012, nach Korrektur von Doppelseinträgen) insgesamt 3.830 Vorträge und Präsentationen erfasst. Die durch die Wissensbilanzverordnung vorgegebenen Zählbarkeitsregularien (z.B. Wissenschaftlichkeit der Veranstaltung) führen dazu, dass insgesamt lediglich 3.136 Vorträge und Präsentationen im Rahmen der Wissensbilanz 2011 berücksichtigt werden dürfen.

Seite 36

Vorträge und Präsentationen finden bei der universitätsinternen Steuerung der Med Uni Graz (Mittelvergabe etc.) aufgrund ihrer fehlenden Steuerungsrelevanz keine Berücksichtigung. Bei der Interpretation dieser Kennzahl ist daher zu berücksichtigen, dass die vorliegenden Zahlen von der dezentralen (u.U. fachgruppenspezifischen) Datenerfassungsmotivation abhängen und daher nicht von einer vollständigen Erfassung aller gehaltenen Vorträge und Präsentationen ausgegangen werden kann.

Der Großteil der erfassten Leistungen fällt auf den Bereich Vorträge auf Einladung (1.830), gefolgt von Posterpräsentationen (844). Während der Frauenanteil an Autorenschaften von Posterpräsentationen 32% ausmacht, fällt

dieser Anteil bei Vorträgen auf Einladung mit nur 22% deutlich geringer aus. Die Unsicherheit bezüglich der Vollständigkeit der erfassten Daten lässt weitere Interpretationen nach Veranstaltungstypus, Vortragstypus, Geschlecht und Wissenschaftszweig wie auch in Bezug auf die zahlreichen Kombinationen dieser Merkmale als nicht Ziel führend erscheinen. Im Vergleich

zu den Vorjahren (Jahr 2008: 2230; Jahr 2009: 2385, Jahr 2010: 3270) zeigt sich eine leichte Abnahme gegenüber 2010 deren mögliche Ursachen allerdings nicht ernsthaft interpretierbar sind, da diesen Schwankungen möglicherweise eine von Jahr zu Jahr wechselnde Datenerfassungsbereitschaft (u.a. bedingt durch hohen Zeitaufwand der Erfassung) zugrunde liegt.

Vortrags-Typus															
Wissenschafts-/Kunstszweig	Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	10,38	45,21	55,59	11,85	17,68	29,53	22,27	18,84	41,11	0	0,3	0,3	44,5	82,03	126,53
11 Mathematik, Informatik	1,96	12,1	14,06	0,49	5,65	6,14	0,72	4	4,72	0	0,05	0,05	3,17	21,8	24,97
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,2	3,85	4,05	1,4	0,79	2,19	1,31	2,58	3,89	0	0,05	0,05	2,91	7,27	10,18
13 Chemie	5,5	3,51	9,01	2,38	1,55	3,93	3,09	1,53	4,62	0	0,17	0,17	10,97	6,76	17,73
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1,7	10,15	11,85	6,03	7,65	13,68	12,92	9,3	22,22	0	0	0	20,65	27,1	47,75
18 Geographie	0	0	0	0	0	0	0,12	0	0,12	0	0	0	0,12	0	0,12
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1,02	15,6	16,62	1,55	2,04	3,59	4,11	1,43	5,54	0	0,03	0,03	6,68	19,1	25,78
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0	1,97	1,97	42	1,52	1,94	0	2,96	2,96	0	0,05	0,05	0,42	6,5	6,92
25 Elektrotechnik, Elektronik	0	1,12	1,12	42	1,17	1,59	0	2,53	2,53	0	0,05	0,05	0,42	4,87	5,29
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöl-	0	0,06	0,06	0	0	0	0	0,13	0,13	0	0	0	0	0,19	0,19
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissen-	0	0,79	0,79	0	0,35	0,35	0	0,3	0,3	0	0	0	0	1,44	1,44
3 HUMANMEDIZIN	384,44	1352,54	1736,98	119,19	270,04	389,23	244,26	543,99	788,25	5,95	30,65	36,6	753,84	2197,22	2951,06

Seite 38

31 Anatomie, Pathologie	12,62	98,94	111,56	5,1	20,07	25,17	19,11	54,43	73,54	0	1,25	1,25	36,83	174,69	211,52
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie, Toxikologie	4,31	19,1	23,41	1,41	4,55	5,96	4,31	7,03	11,34	0,05	0,16	0,21	10,08	30,84	40,92
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	7,03	18,31	25,34	2,35	4,36	6,71	13,85	17,8	31,65	0	0,03	0,03	23,23	40,5	63,73
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und	235,51	642,19	877,7	38,13	120,44	158,57	114,35	285,9	400,25	3,15	11,13	14,28	391,14	1059,66	1450,8
36 Chirurgie und Anästhesiologie	56,9	307,17	364,07	27,43	61,3	88,73	22,51	77,26	99,77	1,91	10,46	12,37	108,75	456,19	564,94
37 Psychiatrie und Neurologie	18,51	113,3	131,81	4,47	12,66	17,13	10	32,85	42,85	0	4	4	32,98	162,81	195,79
38 Gerichtsmedizin	0,75	7,63	8,38	6,47	0,63	7,1	6,59	0,18	6,77	0	0	0	13,81	8,44	22,25
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	31,39	111,27	142,66	25,3	22,09	47,39	36,07	38,32	74,39	0,84	2,03	2,87	93,6	173,71	267,31
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, VETERINÄRMEDIZIN	0,08	6,8	6,88	0,14	0,04	0,18	0,05	0,02	0,07	0	0	0	0,27	6,86	7,13
44 Viehzucht, Tierproduktion	0	6,8	6,8	0	0,02	0,02	0	0	0	0	0	0	6,82	6,82	
45 Veterinärmedizin	0,08	0	0,08	0,14	0,02	0,16	0,05	0,02	0,07	0	0	0	0,27	0,04	0,31
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	12,42	7,08	19,5	2,21	1,6	3,81	6,64	3,78	10,42	0	0	0	21,27	12,46	33,73
51 Politische Wissenschaften	0,9	0	0,9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,9	0	0,9
52 Rechtswissenschaften	0	0,07	0,07	0	0,03	0,03	0	0,1	0,1	0	0	0	0	0,2	0,2
54 Soziologie	0,9	0	0,9	0,45	0	0,45	0,45	0	0,45	0	0	0	1,8	0	1,8

Seite 39

55 Psychologie	9,19	3,65	12,84	,65	,53	1,18	4,26	1,98	6,24	0	0	0	14,1	6,16	20,26
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,33	1,31	1,64	0,26	0,09	0,35	0,27	0,28	0,55	0	0	0	0,86	1,68	2,54
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,2	1,8	2	0,1	0	0,1	0,39	0,05	0,44	0	0	0	0,69	1,85	2,54
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,9	0,25	1,15	0,75	0,95	1,7	1,27	1,37	2,64	0	0	0	2,92	2,57	5,49
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	0,68	8,4	9,08	0,19	0,12	0,31	0,78	0,41	1,19	0,05	0	0,05	1,7	8,93	10,63
61 Philosophie	0,06	7,42	7,48	0,19	0,12	0,31	0,37	0,26	0,63	0,05	0	0,05	0,67	7,8	8,47
65 Historische Wissenschaften	0,3	0	0,3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,3	0	0,3
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	0,02	0,65	0,67	0	0	0	0,12	0,15	0,27	0	0	0	0,14	0,8	0,94
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,3	0,33	0,63	0	0	0	0,29	0	0,29	0	0	0	0,59	0,33	0,92
Insgesamt	408	1422	1830	134	291	425	274	570	844	6	31	37	822	2314	3136
Veranstaltungs-Typus															
Veranstaltung für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	156	412	568	29	45	74	43	94	137	3	2	5	231	553	784
Veranstaltung für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	252	1010	1262	105	246	351	231	476	707	3	29	32	591	1761	2352
Insgesamt	408	1422	1830	134	291	425	274	570	844	6	31	37	822	2314	3136

F) Studien und Weiterbildung

Stand der Bologna-Umsetzung

Um den Anforderungen der Bologna-Erklärung bestmöglich nachzukommen, setzte die Med Uni Graz 2011 eine **Arbeitsgruppe „LLL Strategie“** ein, um den aktuellen Stand der Umsetzung der Bologna-Ziele an der Med Uni Graz zu erheben und anhand bereits gefasster oder nun neu definierter Vorhaben unter Bezugnahme auf die LLL-Charta der EUA (Association of European institutions of higher education) weitere Ziele zu definieren und eine LLL-Strategie zu formulieren (Lifelong Learning Strategie der Medizinischen Universität Graz: <http://www.medunigraz.at/18757>).

Dabei baut die in einem eigenständigen Dokument zusammengefasste LLL-Strategie der Med Uni Graz auf die schon bestehenden Strategien der einzelnen Fachbereiche (Studium, Lehre und Weiterbildung, Internationalisierung und Mobilität, Forschung, Personalmanagement und Personalentwicklung) auf und ist somit aufgrund der inhaltlichen Querschnittsmaterie auch in den Strategien der einzelnen Fachbereiche enthalten.

Was sind die derzeitigen Aktivitäten?

1.) Die Med Uni Graz fördert Lifelong Learning im Rahmen von Lehre, Forschung und PatientInnenbetreuung und bietet Programme für alle Altersgruppen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene), die der Gesellschaft an sich, der wissenschaftlichen Community, Partnerinstitutionen und Unternehmen zugute kommen. Sie nimmt aktiv am EU Programm Lebenslanges Lernen teil, wobei der Fokus hier auf die Erasmus Aktivitäten im Bereich der

Studierenden-, Lehrenden- und MitarbeiterInnenmobilität gesetzt ist.

Die Med Uni Graz will ein attraktives Angebot an postgradualer Fortbildung für Externe und Interne auf qualitativ höchstem Niveau anbieten. Das bestehende Weiterbildungsangebot wurde unter der Dachmarke Postgraduate School zusammengefasst und wird laufend dem Bedarf entsprechend weiter ausgebaut, verbessert und gezielt vermarktet. Auch intern legt die Med Uni Graz größten Wert darauf, dass sich das Personal im Rahmen eines umfangreichen Fortbildungsprogramms laufend weiterbilden und entwickeln kann.

2.) Professionelle Beratung steht allen Zielgruppen der Aktivitäten im Sinne des Lifelong Learnings der Med Uni Graz zur Verfügung. Um die Serviceleistungen dem Bedarf entsprechend zu erweitern, wurde nach der davor bereits eingeführten „Med Uni Graz-helpline - Hilfe zur Selbsthilfe“ und dem „Studienbeirat“ 2011 das **„Med Uni Graz-Mentoring Programm für Studierende“** eingerichtet (<http://www.medunigraz.at/16737>), eine Studien- und Ausbildungs-Begleitung für Studierende der Med Uni Graz. Dieses Mentoring-System ermöglicht die berufliche Begleitung vom Studium bis in den Berufseinstieg. Als PartnerInnen der Studierenden fungieren in der ersten Phase (1. und 2. Studienjahr) höhersemestrige, speziell ausgebildete studentische TutorInnen (Junior MentorInnen, nach dem Prinzip *peer to peer*), in der zweiten Phase (ab dem 3. Studienjahr) sind die PartnerInnen habilitierte Lehrende der Med Uni Graz (Senior MentorInnen).

- 3.) Die Mobilität von insbesondere den Studierenden spielt an der Med Uni Graz eine wichtige Rolle. Im Studienjahr 2011/2012 haben **44%** aller AbsolventInnen der Med Uni Graz einen **studienrelevanten Auslandsaufenthalt verbracht**, sei es ein Auslandssemester oder – studienjahr oder/ und ein kurzfristiges Praktikum im Ausland. Die Med Uni Graz bietet ihren Studierenden zahlreiche Möglichkeiten, einen Teil des Studiums im Ausland zu verbringen. Intensive Information und Betreuung sowie umfassende Stipendien selbst für kurzfristige Auslandsaufenthalte fördern eine derart hohe Mobilitätsrate. Auch bei der Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen wird auf klare Richtlinien geachtet, um Mobilität auf allen Ebenen zu unterstützen.
- 4.) Die Einführung der Famulaturlizenz – ein gelungenes Beispiel für **studierendenzentriertes Lernen** - basiert auf der **Kooperation der vier medizinischen Universitäten in Österreich**, um allgemein anzustrebende "Skill-Levels" zu definieren. Sie setzt dabei am ersten "Level" – der Famulaturreife – an und steht zudem im Zusammenhang mit §49 (5) Z.6 Ärztegesetz i.d.g.F. Die Med Uni Graz hat ihr Clinical Skills Center mit ausreichend räumlichen, zeitlichen und personellen Kapazitäten ausgestattet, sodass für alle Studierenden eine zeitgerechte Absolvierung bereits im ersten Studienjahr mit möglichst flexibler Zeiteinteilung möglich gemacht wurde. Inhaltlich wurde die **innovative Lehrveranstaltung** in eine „Theoretische Einführung“, den praktischen Lerneinheiten „Medical Skills I und II“, „Emergency Skills“, „Surgical Skills“ sowie einen „WBT-Abschlusstest“ eingeteilt.

Studieneingangs- und Orientierungsphase

Die Studieneingangs- und Orientierungsphase ist nach der gesetzlichen Reformierung (Bundesgesetzblatt vom 30.03.2011) nur bei Studien relevant, zu deren Zulassung keine besondere gesetzliche Regelung besteht. Da mit WS 2011/12 an der Med Uni Graz keine Bachelor- oder Diplomstudien angeboten werden, bei denen das zutrifft, war eine Umsetzung der Reformierung nicht erforderlich.

In den betroffenen Studienplänen vor dieser Novellierung ist eine Studieneingangsphase definiert.

Maßnahmen betreffend Studienberatung und Studienwahl/Studien mit Zulassungsverfahren

Die Med Uni Graz versucht potenzielle Studierende bereits proaktiv über das Studium zu informieren. Dies dient der Information über das Auswahlverfahren - für die Studienrichtungen Humanmedizin, Zahnmedizin und Pflegewissenschaft - und dem Abgleich der Vorstellungen vom Studium mit den tatsächlichen Anforderungen. Dazu werden Informationsveranstaltungen zu den angebotenen Studienrichtungen und zu den Auswahlverfahren angeboten. Die Med Uni Graz nimmt an Bildungsmessen und ähnlichen Veranstaltungen an Schulen ebenso teil, wie an Informationsveranstaltungen für LehrerInnen (FachlehrerInnen, BildungsberaterInnen). Dies soll den potenziellen StudienwerberInnen eine Hilfe bei einer fundierten Studienentscheidung sein.

PhD-Studium

Für das PhD-Studium können KandidatInnen mit einem abgeschlossenen Diplom- oder Masterstudium der Medizin, Naturwissenschaften oder Technik bzw. einem gleichwertigen Studium mit einem Minimum von 300 ECTS-Punkten zugelassen werden.

Um das PhD-Doktoratsstudium erfolgreich zu absolvieren, ist es notwendig, dass die Studierenden sowohl fach einschlägige wissenschaftliche als auch sprachliche Fähigkeiten mitbringen. Die BewerberInnen für das PhD-Studium sollen überdurchschnittliche Studienleistungen nachweisen können und ihr bisheriger Werdegang muss eine besondere Befähigung und Motivation zur wissenschaftlichen Arbeit erkennen lassen.

Da das PhD-Studium in englischer Sprache abgewickelt wird, wird auch das Auswahlverfahren in englischer Sprache durchgeführt.

Die Studierenden werden nach einer internationalen Ausschreibung über ein zweistufiges Auswahlverfahren (schriftlich/mündlich) ausgewählt.

Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der StudienabbrecherInnen

Seit der Einführung des Auswahlverfahrens zur Vergabe der Studienplätze für Human- und Zahnmedizin ist bei den StudienabbrecherInnen eine sehr deutliche Verbesserung der Situation eingetreten. Während von den 1.971 Studierenden, die das Studium zwischen 2002 und 2004 begonnen hatten (freier Hochschulzugang), 764 – das sind 38,8 % – das Studium in der Zwischenzeit erfolglos abgebrochen haben, waren es bei den 889 Studierenden, die zwischen 2005 und 2008, also bereits durch ein Auswahlverfahren, zugelassen wurden, nur 41 – das sind 4,6 %. Dieser Rückgang auf etwas mehr als ein Zehntel des ursprünglichen Wertes ist natürlich hoch signifikant. Dieser Trend setzte sich auch im Jahr 2011 fort.

Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelationen

Da die Med Uni Graz aufgrund des Paragraphen 124b des Universitätsgesetzes die Möglichkeit hat, die Studierendenzahl durch die Abhaltung eines Auswahlverfahrens zu beschränken, ist

die Betreuungssituation an der Universität grundsätzlich als gut einzustufen. Die Curricula der Medizinischen Universität Graz fordern in hohem Maße Kleingruppenunterricht; im 6. Studienjahr des Diplomstudiums Humanmedizin, welches sich der Vertiefung praktisch-klinischer Tätigkeit widmet, besteht sogar eine Betreuungsrelation von 1:2, so dass lediglich zwei Studierende von einer Lehrenden/einem Lehrenden zu betreuen sind.

Auch im 3. Abschnitt des Zahnmedizinstudiums, in dem im Wesentlichen die praktische Ausbildung erfolgt, bestehen ähnlich gute Betreuungsrelationen. Diese Unterrichtsformen in Klein- und Kleinstgruppen sind ausgesprochen ressourcenintensiv, werden von der Medizinischen Universität Graz jedoch im Sinne einer bestmöglichen Ausbildung der angehenden (Zahn)Ärztinnen und (Zahn)Ärzte konsequent verfolgt.

2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten

Das ausgewiesene Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre umfasst das Diplomstudium Humanmedizin und das auslaufende Rigorosenstudium Medizin (721), das Diplomstudium Zahnmedizin (724), das Bachelorstudium Pflegewissenschaft, das Masterstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaft sowie das - neu eingeführte - Doktoratsstudium der Pflegewissenschaft (723), das Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft (720) sowie das PhD-Studium (999). Es wurden sämtliche Personen in den Verwendungen 11 bis 21 gemäß der BidokVUni berücksichtigt. Dies entspricht folgenden Abgeltungstypen, die an der Medizinischen Universität Graz unterschieden werden: Assoziierte ProfessorInnen, beamtete UniversitätsprofessorInnen, VertragsprofessorInnen, ProfessorInnen in Ruhe, nicht Remunerierte sowie

Seite 43

Remunerierte Universitäts-/VertragsassistentInnen, AssistentInnen, Universitäts-/VertragsdozentInnen, Wissenschaftliche MitarbeiterInnen in Ausbildung, StudienassistentInnen, TutorInnen sowie externe Lehrbeauftragte.

Die vorliegenden Daten zur Kennzahl wurden nach den beiden Grundtypen „forschungsgeliteter wissenschaftlicher Unterricht“ und „sonstige wissenschaftliche und künstlerische Lehre“ gewichtet. Der ersten Kategorie wurden sämtliche Lehrveranstaltungen, die in den Studienplänen in Semesterstunden angegeben werden, zugeordnet. Auf die zweite entfallen Lehrveranstaltungen wie Praktika, deren Ausmaß in Wochen definiert wird. Sofern keine eindeutige Studienplanzuordnung gegeben ist, erfolgte eine Gewichtung nach der Studierendenzahl. Beispielsweise für die Zuordnung von Lehrveranstaltungen, die in den ersten drei Semestern gleichermaßen von Studierenden des Diplomstudiums Humanmedizin sowie des

Diplomstudiums Zahnmedizin besucht werden, erfolgte eine prozentuale Gewichtung im Verhältnis 93 zu 7. Die Betreuung von schriftlichen Arbeiten wird an der Med Uni Graz in Form von Venia-Stunden honoriert und findet in der Berechnung dadurch automatisch Berücksichtigung.

Im Vergleich zum Vorjahr ist ein marginaler Rückgang von 1,15 Vollzeitäquivalenten zu verzeichnen. Dem ging, im Sinne des Spargedankens, bereits eine deutliche Verringerung um 20 Vollzeitäquivalente im Studienjahr 2009/10 voraus. Damals wurden Wahlpflichtfächer und freie Wahlfächer, die eine gewisse Mindestanzahl an TeilnehmerInnen nicht erreicht haben, nicht mehr genehmigt.

Im Rahmen des Doktoratsstudiums Medizinische Wissenschaft werden einige neue Doctoral Schools angeboten, wodurch sich der gestiegene Bedarf an Lehre in diesem Studium ergibt.

Curriculum	Frauen	Männer	Gesamt
720 Gesundheit, allgemein	0.55	1.02	1.57
721 Medizin	46.58	127.03	173.61
723 Krankenpflege und Pflege von Personen	8.18	2.85	11.03
724 Zahnmedizin	11.64	21.99	33.63
999 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	2.15	5.89	8.04
Insgesamt	69.1	158.78	227.88

2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Die vorliegenden Zahlen konnten - bis auf minimale, meist stichtagsabhängige Differenzen - mit unterschiedlichen Berechnungsmethoden (MEDonline-Statistik, Data-Ware-

House-Berechnungen, vom Bundesministerium zur Verfügung gestellte Berechnungen) einheitlich ermittelt werden. Alle ordentlichen Studien sind Präsenzstudien.

Blended-learning (rein virtuelle Lehrveranstaltungen in Kombination mit Präsenzlehre) werden in den Studien Human- und Zahnmedizin

eingesetzt. [Anmerkung: in der Humanmedizin ist der Anteil rein virtueller Lehrveranstaltungen derzeit bei rund 9%, in der Zahnmedizin < 1%.].

Der ULG "Dermoscopy" ist ein Fernstudium. Das Doktoratsstudium der Pflegewissenschaft wird in Kooperation mit der Charité Berlin und der Universität Maastricht angeboten. Für das Bachelorstudium der Pflegewissenschaft, welches erstmals seit WS 11/12 angeboten wird, bestehen Kooperationen mit der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege des LKH Universitätsklinikums Graz sowie mit verschiedenen Einrichtungen des Gesundheitswesens. Universitäre Kooperationen bestehen ebenfalls mit nationalen und internationalen Einrichtungen / Universitäten. Für die Zulassung zum Studium muss die Aufnahmeprüfung an der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege sowie auch das Auswahlverfahren an der Medizinischen Universität Graz positiv abgelegt werden.

Das PhD-Studium ist ein zur Gänze fremdsprachiges (Englisch) Studium und findet im Rah-

men des Programmes Molecular Fundamentals of Inflammation in Kooperation mit der TU Graz und der UNI Graz statt.

Im Jahr 2011 wurden 5 neue ULG eingerichtet, sodass wir nun bei 24 ULG halten, die an der Med Uni inskribierbar sind. Nicht berücksichtigt sind jene 4 Partnerschaften, wo die Inskription an den Partneruniversitäten (KFU, MU Wien) stattfindet. Ebenso wurde 2011 das partnerschaftliche Konstrukt derart verändert, dass für 2 neue ULG eine neue Partnerschaft eingegangen wurde und ein bestehender ULG nun auf einer neuen vertraglichen Grundlage als Kooperation geführt wird. Unsere insgesamt 14 nationalen ULG-Kooperationen werden so geführt, dass die Inskription nur an einer Bildungseinrichtung (Med Uni Graz) durchgeführt wird. Die Zahl der Fernstudien und der fremdsprachigen Studien ist gleich geblieben. Unsere beiden Fernstudien werden wie der Dermoscopy ULG auf Englisch angeboten.

Studienart	Präsenz-Studien	Fernstudien	Gesamt	darunter fremdsprachige Studien	Blended Learning	Darunter internat. Joint-Degrees/Double Degree/Multiple Degree-Programme	darunter nationale Studienkooperationen (gemeinsame Einrichtungen)
Diplomstudien	2	0	2	0	0	0	0
Bachelorstudien	1	0	1	0	0	0	1
Masterstudien	1	0	1	0	0	0	0
PhD-Doktoratsstudien	1	0	1	1	0	0	0
andere Doktoratsstudien (ohne Human- und Zahnmedizin)	2	0	2	0	0	0	0
Ordentliche Studien insgesamt	7	0	7	1	0	0	1
Universitätslehrgänge für Graduierte	11	2	13	3	0	0	7
andere Universitätslehrgänge	11	0	11	0	0	0	7
Universitätslehrgänge insgesamt	22	2	24	3	0	0	14

2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Die durchschnittliche Studiendauer von 14,7 Semestern für Diplomstudien mit Abschnittsuntergliederung bezieht sowohl AbsolventInnen der Diplomstudien Human- und Zahnmedizin als auch AbsolventInnen des Rigorosenstudiums Medizin mit ein. Eine getrennte Betrachtung der Studien Medizin (Rigorosenstudium) und Humanmedizin (Diplomstudium) erscheint sinnvoll. Demnach ergibt sich eine durchschnittliche Studiendauer für die reinen Diplomstudien von 13,6 Semestern, welche somit mit 1,6 Semestern über der Mindeststudienzeit liegt.

Die durchschnittliche Studiendauer von 7,2 Semestern für das Bachelorstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaft liegt mit 1,2 Semestern über der Mindeststudienzeit. Die durchschnittliche Studiendauer von 4,6 Semestern für das Masterstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaft liegt mit 0,6 Semestern über der Mindeststudienzeit. Diplomstudien mit Abschnitten: Die Zahlen im Jahresvergleich zeigen ein Absinken der durchschnittlichen Studiendauer, welches durch eine steigende Anzahl an AbsolventInnen des

Diplomstudiums Humanmedizin und einer sinkenden Anzahl an AbsolventInnen des Rigorosenstudiums Medizin zu erklären ist. Die immer weniger werdenden AbsolventInnen des Rigorosenstudiums Medizin weisen eine sehr hohe Studiendauer auf, während die immer mehr werdenden AbsolventInnen des Diplomstudiums Humanmedizin, zudem nach Einführung des Auswahlverfahrens, eine vergleichsweise niedrige Studiendauer aufweisen.

Bachelorstudium:

Seit SS 07 gibt es erste AbsolventInnen dieses Studiums. Die Werte der Vorjahre sind vor allem auf AbsolventInnen, welche das Studium in Mindestzeit absolviert haben zurückzuführen. Erstmals kann nun im Berichtsjahr 2011, da seit ca. vier Jahren Abschlüsse verzeichnet werden, annähernd von einem Durchschnittswert gesprochen werden.

Masterstudium:

Für das Masterstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaft existieren noch keine aussagekräftigen Durchschnittswerte, da es erst im SS 09 die ersten AbsolventInnen gab.

Studienjahr 2010/11						
	Bachelorstudien Frauen	Bachelorstudien Männer	Bachelorstudien Gesamt	Masterstudien Frauen	Masterstudien Männer	Masterstudien Gesamt
Curriculum						
7 Gesundheit und soziale Dienste	7,0	8,0	7,2	4,6	4,5	4,6
72 Gesundheit	7,0	8,0	7,2	4,6	4,5	4,6
Insgesamt	7,0	8,0	7,2	4,6	4,5	4,6

Studienjahr 2009/10						
	Bachelorstudien Frauen	Bachelorstudien Männer	Bachelorstudien Gesamt	Masterstudien Frauen	Masterstudien Männer	Masterstudien Gesamt
Curriculum						
7 Gesundheit und soziale Dienste	6,6	7,3	6,7	4,6	k.A.	4,6
72 Gesundheit	6,6	7,3	6,7	4,6	k.A.	4,6
Insgesamt	6,6	7,3	6,7	4,6	k.A.	4,6

Studienjahr 2008/09						
	Bachelorstudien Frauen	Bachelorstudien Männer	Bachelorstudien Gesamt	Masterstudien Frauen	Masterstudien Männer	Masterstudien Gesamt
Curriculum						
7 Gesundheit und soziale Dienste	6,0	6,2	6,0	k.A.	k.A.	3,6
72 Gesundheit	6,0	6,2	6,0	k.A.	k.A.	3,6
Insgesamt	6,0	6,2	6,0	3,7	k.A.	3,6

Seite 48

Studienjahr 2010/11									
	1. Abschnitt Frauen	1. Abschnitt Männer	1. Abschnitt Gesamt	weitere Abschnitte Frauen	weitere Abschnitte Männer	weitere Abschnitte Gesamt	Gesamt Frauen	Gesamt Männer	Gesamt
Curriculum									
7 Gesundheit und soziale Dienste	3,6	2,7	3,3	11,6	11,6	11,4	15,2	14,3	14,7
72 Gesundheit	3,6	2,7	3,3	11,6	11,6	11,4	15,2	14,3	14,7
Insgesamt	3,6	2,7	3,3	11,6	11,6	11,4	15,2	14,3	14,7

Studienjahr 2009/10									
	1. Abschnitt Frauen	1. Abschnitt Männer	1. Abschnitt Gesamt	weitere Abschnitte Frauen	weitere Abschnitte Männer	weitere Abschnitte Gesamt	Gesamt Frauen	Gesamt Männer	Gesamt
Curriculum									
7 Gesundheit und soziale Dienste	5,6	4,7	5,4	9,8	9,7	9,8	15,4	14,4	15,2
72 Gesundheit	5,6	4,7	5,4	9,8	9,7	9,8	15,4	14,4	15,2
Insgesamt	5,6	4,7	5,4	9,8	9,7	9,8	15,4	14,4	15,2

Studienjahr 2008/09									
	1. Abschnitt Frauen	1. Abschnitt Männer	1. Abschnitt Gesamt	weitere Abschnitte Frauen	weitere Abschnitte Männer	weitere Abschnitte Gesamt	Gesamt Frauen	Gesamt Männer	Gesamt
Curriculum									
7 Gesundheit und soziale Dienste	6,1	6,0	6,1	9,3	8,8	9,2	15,4	14,8	15,3
72 Gesundheit	6,1	6,0	6,1	9,3	8,8	9,2	15,4	14,8	15,3
Insgesamt	6,1	6,0	6,1	9,3	8,8	9,2	15,4	14,8	15,3

Seite 49

2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen

Curriculum	Prüfergebnis								
	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/nicht erfüllt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
7 GESUNDHEIT UND SOZIALE DIENSTE	259	224	483	932	757	1689	1191	981	2172
72 Gesundheit	259	224	483	932	757	1689	1191	981	2172
721 Medizin	193	190	383	846	692	1538	1039	882	1921
723 Krankenpflege und Pflege von Personen	48	17	65	7	0	7	55	17	72
724 Zahnmedizin	18	17	35	79	65	144	79	65	144

Für die Berechnung der Kennzahl wurde analog zu den Vorjahren die Anzahl der StudienwerberInnen, die am Auswahltest teilgenommen haben, verwendet.

ze kommt aufgrund von Punktegleichständen beim Auswahltest und Doppelbewerbungen für Human- und Zahnmedizin zustande

Im Jahr 2011 wurden insgesamt 360 Studienplätze (336 Humanmedizin und 24 Zahnmedizin) vergeben. Die Überschreitung der vergebenen Studienplät-

2.A.5 Anzahl der Studierenden

Die Anzahl der Studierenden insgesamt ist im Vergleich zu den Vorjahren leicht abnehmend. Dies ist auf die sinkende Anzahl der Studierenden in den zweiten und höheren Semestern zurückzuführen und kann vor allem durch das Auslaufen der Studienrichtung Medizin (Rigorosstudium) erklärt werden. Weiters wurden im WS 11/12 - aufgrund der Einführung eines neuen Studienplans - nur noch 57 Studierende erstmals zum Bachelorstudium Pflegewissenschaft zugelassen. Das seit WS 11/12 nicht mehr inskribierbare Bachelorstudium der Gesundheits- und Pflegewissenschaft hatte in den vergangenen Jahren ca. 120 - 180 belegte Studien im ersten Semester.

Das neu eingeführte Bachelorstudium Pflegewissenschaft ist eine in dieser Form völlig neue duale Ausbildung, die in Kooperation mit den Schulen für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege und dem Land Steiermark angeboten wird. Zusätzlich zum Erwerb des akademischen Grades Bachelor ist die Ausbildung im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege zur/m Diplomierten Gesundheits- und Krankenschwester/pflegerIn in all-

gemeiner Gesundheits- und Krankenpflege mit der entsprechenden Berufsberechtigung inkludiert. Es ist unbedingt notwendig, sowohl am Auswahlverfahren der Medizinischen Universität Graz als auch am Auswahlverfahren der Schulen für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege teilzunehmen. Die doch sehr hohen Anforderungen an die BewerberInnen führten dazu, dass sich an der Med Uni Graz weniger Personen als vorhandene Plätze für diese Studienrichtung zur Verfügung gestanden wären gemeldet haben. Zudem haben sich von den gemeldeten Personen nicht alle qualifiziert.

Der allerdings im Jahresvergleich betrachtete noch immer eher leichte Rückgang der Gesamtstudierendenzahl ergibt sich aus der zeitgleichen Einführung von neuen Studienrichtungen in den letzten Jahren. Durch die Einführung des PhD-Studiums, des Masterstudiums der Gesundheits- und Pflegewissenschaft, der Umstellung auf das 3-jährige Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft, der Einführung des Doktoratsstudiums der Pflegewissenschaft und des erhöhten Angebots an Universitätslehrgängen konnte der Rückgang weitestgehend kompensiert werden.

Semester	Staatsangehörigkeit	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt			
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Wintersemester 2011 (Stichtag: 13.01.12)	Insgesamt	2.069	1.642	3.711	223	97	320	2.292	1.739	4.031	
		244	204	448	112	52	164	356	256	612	
	Neuzugelassene Studierende	Österreich	179	146	325	93	36	129	272	182	454
		EU	56	53	109	14	9	23	70	62	132
		Drittstaaten	9	5	14	5	7	12	14	12	26
	Studierende im zweiten und höheren Semestern	Insgesamt	1.825	1.438	3.263	111	45	156	1.936	1.483	3.419
		Österreich	1.529	1.117	2.646	94	38	132	1.623	1.155	2.778
EU		197	215	412	7	5	12	204	220	424	
	Drittstaaten	99	106	205	10	2	12	109	108	217	
Wintersemester 2010 (Stichtag: 28.02.11)	Insgesamt	2.222	1.674	3.896	168	75	243	2.390	1.749	4.139	
		324	225	549	101	21	122	425	246	671	
	Neuzugelassene Studierende	Österreich	241	163	404	90	18	108	331	181	512
		EU	68	47	115	6	1	7	74	48	122
		Drittstaaten	15	15	30	5	2	7	20	17	37
	Studierende im zweiten und höheren Semestern	Insgesamt	1.898	1.449	3.347	67	54	121	1.965	1.503	3.468
		Österreich	1.624	1.141	2.765	53	42	95	1.677	1.183	2.860
EU		168	209	377	2	2	4	170	211	381	
	Drittstaaten	106	99	205	12	10	22	118	109	227	
Wintersemester 2009 (Stichtag: 28.02.10)	Insgesamt	2.321	1.682	4.003	151	92	243	2.472	1.774	4.246	
		343	224	567	39	21	60	382	245	627	
	Neuzugelassene Studierende	Österreich	271	164	435	28	8	36	299	172	471
		EU	64	49	113	6	1	7	70	50	120
		Drittstaaten	8	11	19	5	12	17	13	23	36
	Studierende im zweiten und höheren Semestern	Insgesamt	1.978	1.458	3.436	112	71	183	2.090	1.529	3.619
		Österreich	1.732	1.184	2.916	95	52	147	1.827	1.236	3.063
EU		138	178	316	6	4	10	144	182	326	
	Drittstaaten	108	96	204	11	15	26	119	111	230	

Seite 52

2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien

		Prüfungsaktive ordentliche Studierende		
		Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr	Staatsangehörigkeit			
	Insgesamt	1.746	1.287	3.033
Studienjahr 2010/11	Österreich	1.468	1.006	2.474
	EU	200	217	417
	Drittstaaten	78	64	142
	Insgesamt	1.849	1.300	3.149
Studienjahr 2009/10	Österreich	1.601	1.051	2.652
	EU	166	189	355
	Drittstaaten	82	60	142
	Insgesamt	1.977	1.297	3.274
Studienjahr 2008/09	Österreich	1.738	1.068	2.806
	EU	141	155	296
	Drittstaaten	98	74	172

Die Zahlen im Jahresvergleich verzeichnen einen leichten Rückgang der prüfungsaktiven ordentlichen Studierenden, welcher allerdings mit der Anzahl der Studierenden korreliert. Der Rückgang für das Studienjahr 10/11 kann durch den ebenfalls bestehenden Rückgang der Studierendenzahl in diesem Studienjahr erklärt werden.

2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien

Die Anzahl der belegten ordentlichen Studien ist im Vergleich zu den Vorjahren gesunken. Ebenfalls ist die Anzahl der Studierenden gesunken (siehe dazu Kennzahl 2.A.5). Aufgrund der Studienbeitragspflicht wurden viele Doppelstudien von den Studierenden geschlossen. Der Rückgang im Bachelorstudium ist auf die, durch die Einführung eines neuen Studienplanes, deutlich geringeren Zahlen von Studierenden im ersten Semester zurückzuführen. Weiters gibt es, bedingt durch das Auslaufen des Rigorosenstudiums Medizin, einen leichten Rückgang der Studierendenzahlen im Dip-

lomstudium (das Rigorosenstudium wird in der Wissensbilanz unter dem Titel „Diplomstudium“ geführt). Das neu eingeführte Bachelorstudium Pflegewissenschaft ist eine in dieser Form völlig neue duale Ausbildung, die in Kooperation mit den Schulen für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege und dem Land Steiermark angeboten wird. Zusätzlich zum Erwerb des akademischen Grades Bachelor ist die Ausbildung im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege zur/m Diplomierten Gesundheits- und Krankenschwester/pflegerIn in allgemeiner Gesundheits- und Krankenpflege mit der entsprechenden Berufsberechtigung inkludiert. Es ist unbedingt notwendig, sowohl am Auswahlverfahren der Medizinischen Universität Graz als auch am Auswahlverfahren der Schulen für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege teilzunehmen. Die doch sehr hohen Anforderungen an die BewerberInnen führten dazu, dass sich an der Med Uni Graz weniger Personen als vorhandene Plätze für diese Studienrichtung zur Verfügung gestanden wären gemeldet haben.

Zudem haben sich von den gemeldeten Personen nicht alle qualifiziert.

Semester	UG-Studiengruppe	Studienrichtung	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2011 (Stichtag: 13.01.12)	Medizinische Studien	Insgesamt	1.774	1.342	3.116	258	274	532	110	113	223	2.142	1.729	3.871
		Insgesamt	1.329	1.259	2.588	246	270	516	99	109	208	1.674	1.638	3.312
	Medizinische Studien	Gesundheits- und Pflegewissenschaft	43	15	58	0	0	0	0	0	0	43	15	58
		Humanmedizin	1.174	1.135	2.309	232	253	485	87	97	184	1.493	1.485	2.978
		Zahnmedizin	112	109	221	14	17	31	12	12	24	138	138	276
	Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	Insgesamt	445	83	528	12	4	16	11	4	15	468	91	559
		Gesundheits- und Pflegewissenschaft	445	83	528	12	4	16	11	4	15	468	91	559
	Sonstige Studienaktivitäten	Insgesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		Besuch einzelner Lehrveranstaltungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		Studium für die Gleichwertigkeit	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		Universitätslehrgang	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		Insgesamt	1.937	1.389	3.326	244	264	508	123	116	239	2.304	1.769	4.073
	Wintersemester 2010 (Stichtag: 28.02.11)	Medizinische Studien	Insgesamt	1.374	1.271	2.645	227	259	486	109	111	220	1.710	1.641
Humanmedizin			1.252	1.156	2.408	211	240	451	93	98	191	1.556	1.494	3.050
Zahnmedizin			122	115	237	16	19	35	16	13	29	154	147	301
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien		Insgesamt	563	118	681	17	5	22	14	5	19	594	128	722
Sonstige Studienaktivitäten	Gesundheits- und Pflegewissenschaft	563	118	681	17	5	22	14	5	19	594	128	722	
	Insgesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
	Besuch einzelner Lehrveranstaltungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
	Studium für die Gleichwertigkeit	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
	Universitätslehrgang	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	

Seite 55

Wintersemester 2009 (Stichtag: 28.02.10)	Medizinische Studien	Insgesamt	2.102	1.433	3.535	210	239	449	118	108	226	2.430	1.780	4.210
		Insgesamt	1.505	1.310	2.815	191	233	424	106	103	209	1.802	1.646	3.448
		Humanmedizin	1.361	1.192	2.553	175	214	389	91	89	180	1.627	1.495	3.122
		Zahnmedizin	144	118	262	16	19	35	15	14	29	175	151	326
	Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	Insgesamt	596	123	719	19	6	25	12	5	17	627	134	761
		Gesundheits- und Pflegewissenschaft	596	123	719	19	6	25	12	5	17	627	134	761
	Individuelle Studien	Insgesamt	1	-	1	0	-	0	0	-	0	1	-	1
		Individuelles Masterstudium (M)	1	-	1	0	-	0	0	-	0	1	-	1
	Sonstige Studienaktivitäten	Insgesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		Besuch einzelner Lehrveranstaltungen	-	0	0	-	0	0	-	0	0	-	0	0
		Studium für die Gleichwertigkeit	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		Universitätslehrgang	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Semester	Studienart	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2011 (Stichtag: 13.01.12)	Insgesamt	1.774	1.342	3.116	258	274	532	110	113	223	2.142	1.729	3.871
	Diplomstudium	1.157	1.160	2.317	227	264	491	72	78	150	1.456	1.502	2.958
	Bachelorstudium	370	81	451	9	4	13	9	4	13	388	89	477
	Masterstudium	113	16	129	2	0	2	2	0	2	117	16	133
	Doktoratsstudium	134	85	219	20	6	26	27	31	58	181	122	303
Wintersemester 2010 (Stichtag: 28.02.11)	Insgesamt	1.937	1.389	3.326	244	264	508	123	116	239	2.304	1.769	4.073
	Diplomstudium	1.257	1.200	2.457	207	256	463	82	83	165	1.546	1.539	3.085
	Bachelorstudium	447	99	546	14	4	18	13	5	18	474	108	582
	Masterstudium	111	19	130	1	1	2	1	0	1	113	20	133
	Doktoratsstudium	122	71	193	22	3	25	27	28	55	171	102	273
Wintersemester 2009 (Stichtag: 28.02.10)	Insgesamt	2.102	1.433	3.535	210	239	449	118	108	226	2.430	1.780	4.210
	Diplomstudium	1.415	1.249	2.664	178	231	409	89	80	169	1.682	1.560	3.242
	Bachelorstudium	483	110	593	18	5	23	12	5	17	513	120	633

Seite 56

Masterstudium	114	13	127	1	1	2	0	0	0	115	14	129
Doktoratsstudium	90	61	151	13	2	15	17	23	40	120	86	206

2.A.10 Erfolgsquote ordentlicher Studierender

	Studienjahr 2010/11			Studienjahr 2009/10			Studienjahr 2008/09		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erfolgsquote ordentlicher Studierender	88,9%	78,9%	84,7%	100,0%	89,2%	100,0%	100,0%	76,0%	98,9%

Bei den Studien Human- und Zahnmedizin handelt es sich im Betrachtungsjahr größtenteils um Absolvent/innen, welche ohne Auswahlverfahren zu studieren begonnen haben. Durch die Steigerung des Anteils von Absolvent/innen, welche ein Auswahlverfahren absolviert haben, wird sich die Erfolgsquote in den nächsten Jahren erhöhen.

Für das neue Bachelorstudium Pflegewissenschaft (Start im WS 2011), für welches ebenfalls ein Auswahlverfahren durchgeführt wird, ist eine höhere Erfolgsquote zu erwarten, als für das auslaufende Bachelorstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaft. Die Art der derzeitigen Berechnung der Erfolgsquote weist erhebliche Mängel auf, die besonders augenfällig werden, wenn die Ergebnisse für die einzelnen Studien (O 202 - 54,8%; O 203 - 45,8%; O033 - 49,3%; O 066 - 50,1%) mit dem Gesamtergebnis (84,7%!) verglichen werden. Anzunehmen wäre, dass ein (gewichteter) Durchschnittswert der einzelnen Studien in etwa zur Erfolgsquote der gesamten Med Uni Graz führen müsste.

Wo die Ergebnisse zu den einzelnen Studien noch eher plausibel scheinen, kann das Gesamtergebnis - inhaltlich betrachtet - nicht mehr nachvollzogen werden. Insbesondere scheint das Zusammenwerfen von Studien mit teilweise gar nicht bzw. wenig überlappenden Referenzstudienjahren, innerhalb der betrachteten 12 Jahre, als besonders problematisch.

Zweifelsohne ist die Ermittlung der Erfolgsquote eine zentrale Kennzahl für den Bereich Studium und Lehre, zumal mit ihr auch die

Drop-Out-Quote gegeben wäre. Es wäre aber dringend notwendig, die Berechnungsmethode nochmals einer Revision zu unterziehen

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Die Kennzahl 'Anzahl der Studienabschlüsse' enthält unter den Angaben für die Diplomstudien u.a. Abschlüsse des Diplomstudiums Zahnmedizin und seit SS 08 auch vermehrt Abschlüsse für das Diplomstudium Humanmedizin sowie auch noch Abschlüsse des Rigorosenstudiums Medizin (O 201). Seit 2009 dazugekommen sind ebenfalls Abschlüsse des Masterstudiums der Gesundheits- und Pflegewissenschaft.

Im Jahr 2010 gab es die ersten AbsolventInnen des PhD-Studiums, Molecular Medicine. Insgesamt ist die Zahl der Studienabschlüsse im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Dies ist vor allem auf den Rückgang der Studienabschlüsse des Rigorosenstudiums Medizin (O 201) sowie auf einen leichten Rückgang der Studienabschlüsse des seit WS 11/12 nicht mehr inskribierbaren Bachelorstudiums der Gesundheits- und Pflegewissenschaft zurückzuführen. Dagegen steigen die Studienabschlüsse des Diplomstudiums Humanmedizin. Die Studienabschlüsse der Doktoratsstudien sind in den letzten drei Studienjahren annähernd gleich geblieben und unterliegen nur leichten natürlichen Schwankungen.

Studienjahr	Art des Abschlusses	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2010/11		313	160	473	14	17	31	17	8	25	344	185	529
	72 Gesundheit	313	160	473	14	17	31	17	8	25	344	185	529
	Erstabschluss	283	151	434	12	17	29	14	4	18	309	172	481
	Zweitabschluss	30	9	39	2	0	2	3	4	7	35	13	48
Studienjahr 2009/10		361	204	565	16	7	23	12	11	23	389	222	611
	72 Gesundheit	360	204	564	16	7	23	12	11	23	388	222	610
	Erstabschluss	321	198	519	14	7	21	11	9	20	346	214	560
	Zweitabschluss	39	6	45	2	0	2	1	2	3	42	8	50
	99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1	-	1	0	-	0	0	-	0	1	-	1
	Zweitabschluss	1	-	1	0	-	0	0	-	0	1	-	1
Studienjahr 2008/09		378	175	553	10	7	17	8	8	16	396	190	586
	72 Gesundheit	378	175	553	10	7	17	8	8	16	396	190	586
	Erstabschluss	362	165	527	10	6	16	8	8	16	380	179	559
	Zweitabschluss	16	10	26	0	1	1	0	0	0	16	11	27

3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer

48,58% der Studien wurden im Studienjahr 10/11 innerhalb der Tolaranzstudiendauer abgeschlossen. Im Studienjahr 09/10 lag der Prozentsatz bei 45,83%; somit ist hier eine leichte Steigerung zu bemerken.

Die Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester ist zu einem sehr hohen Anteil - konkret mit 76,26% - auf die Diplomstudien Human- und Zahnmedizin

zurückzuführen. 196 von insgesamt 257 Studienabschlüssen innerhalb der Toleranzstudiendauer stammen von den Diplomstudien Human- und Zahnmedizin, welche seit WS 05/06 Zulassungsbeschränkungen aufweisen.

Im Studienjahr 10/11 haben 25 von insgesamt 31 AbsolventInnen des Masterstudiums der Gesundheits- und Pflegewissenschaft - 80,6% - ihr Studium innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester abgeschlossen.

Studienjahr	ISCED 2-Steller	Art des Abschlusses	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2010/11	72 Gesundheit		152	73	225	10	13	23	7	2	9	169	88	257
		Erstabschluss	129	69	198	9	13	22	5	1	6	143	83	226
		weiterer Abschluss	23	4	27	1	0	1	2	1	3	26	5	31
			164	92	256	10	3	13	4	7	11	178	102	280
Studienjahr 2009/10	72 Gesundheit		163	92	255	10	3	13	4	7	11	177	102	279
		Erstabschluss	138	89	227	8	3	11	3	6	9	149	98	247
		weiterer Abschluss	25	3	28	2	0	2	1	1	2	28	4	32
	99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		1	-	1	0	-	0	0	-	0	1	-	1
		weiterer Abschluss	1	-	1	0	-	0	0	-	0	1	-	1
			171	86	257	3	2	5	2	3	5	176	91	267
Studienjahr 2008/09	72 Gesundheit		171	86	257	3	2	5	2	3	5	176	91	267
		Erstabschluss	158	80	238	3	2	5	2	3	5	163	85	248
		weiterer Abschluss	13	6	19	0	0	0	0	0	0	13	6	19

Maßnahmen und Angebote für berufstätige Studierende bzw. mit Betreuungspflichten

Der Virtuelle Medizinische Campus (VMC) bietet den Studierenden der Studienrichtungen Humanmedizin, Zahnmedizin, Gesundheits- und Pflegewissenschaft und PhD-Studium umfassende elektronische Lernmaterialien. Dieses Angebot wurde auch im Jahr 2011 wieder ausgebaut, um Studierenden eine bessere Vereinbarkeit zwischen Studium und Beruf bzw. Betreuungspflichten zu ermöglichen.

Vor allem durch das Angebot von rein virtuellen Lehrveranstaltungen trägt der VMC wesentlich zu einer Flexibilisierung des Zeitbudgets der Studierenden bei. Diese können Zeitpunkt und Ort des Lernens in gewissen zeitlichen Grenzen selbst bestimmen und somit optimal an Ihre individuellen Gegebenheiten anpassen. Umgekehrt bleibt den Studierenden hierdurch mehr Zeit für praktische Übungen und der Arbeit mit realen PatientInnen.

Im Frühjahr 2011 wurde das Konzept für ein völlig neues Service der Abteilung VMC – speziell auch für Studierende mit Betreuungspflichten und Beruf - erstellt: **eLectures**. Hierbei handelt es sich um die Aufzeichnungen von Lehrveranstaltungen, welche dann den Studierenden zur Verfügung gestellt werden. Laut Erfahrungen aus Gesprächen mit Studierenden und der ÖH besteht unter den Med Uni Graz Studierenden großes Interesse Vorlesungen zur Nachbereitung und/oder zur Erinnerung an die Inhalte im späteren Studium online auf der Lernplattform VMC/Moodle zur Verfügung zu haben. Dies konnte im März 2011 im Rahmen einer Online Umfrage unter den Studierenden mit Fakten belegt werden. Im WS 2011/12 wurde per Aussendung an alle Lehrenden ein Pilotversuch für eLectures gestartet, wobei zwei Formate angeboten werden: ScreenCasts und InfoSnippets. Bei Screencasts handelt es sich um die vollständige Audioaufzeichnung einer LV die mit den Folien verknüpft wird. Studierende können

sich die so aufbereitete LV über VMC/Moodle über einen Webbrowser jederzeit nochmals anhören. InfoSnippets sind kurze Videoclips welche spezielle Fertigkeiten beinhalten, z.B. das Messen des Blutdrucks oder die korrekte chirurgische Händedesinfektion. InfoSnippets ermöglichen den Studierenden u.a. eine optimale Vorbereitung auf Famulaturen ohne permanent an der Med Uni Graz anwesend zu sein.

Speziell für berufstätige Studierende und solche mit Kinderbetreuungspflichten wurde 2011 auch das rein virtuelle Angebot im Vergleich zum Vorjahr weiter ausgebaut. Derzeit werden rund 9,4 % des Curriculums Humanmedizin rein virtuell angeboten.

Weiters wurde die Richtlinie für die virtuelle Lehre auch in die Studienkommission Zahnmedizin eingebracht und von dieser approbiert. Eine erste Lehrveranstaltung der Zahnmedizin wurde bereits zur Virtualisierung genehmigt und wird seit Dezember 2011 den Studierenden in der Lernplattform VMC/Moodle zur Verfügung gestellt.

Auch 2011 wurde wieder speziell im Rahmen der Praktika, Seminare und Übungen Rücksicht auf werdende Mütter und Studierende mit Betreuungspflichten gelegt. Unter erheblichem administrativen Mehraufwand wurden organisatorische Möglichkeiten individuelle Lösungen ausgearbeitet und angeboten, wie z.B. ein Allgemeinfamulaturplatz in Graz oder in der unmittelbaren Nähe von Graz, sodass eine junge Mutter auch noch nach dem Praktikum das Kind aus der Kinderkrippe am Nachmittag abholen kann. Auch bei der Vergabe von Praktikumsplätzen wird auf solche Anforderungen insbesondere im Fall von Schwangerschaften durch individuelle Beratungen und frühzeitige Erhebungen so weit wie möglich Rücksicht genommen.

In den vier Kinderbetreuungseinrichtungen der Medizinischen Universität Graz werden von Beginn an auch Kinder von Studierenden betreut. Der Anteil an Kindern von studierenden Eltern beträgt derzeit ca. 25 % und ist auf alle Häuser verteilt. Neben den qualitativen Vorteilen die das Betriebstagesmüttermodell mit sich bringt (individuelle Betreuung und Förderung, attraktive Einrichtungen mit Garten etc.), ist auch die flexible Einteilung der Betreuungsstunden (Wahlmöglichkeit von 15-40 Stunden pro Woche) eine Erleichterung für Studierende mit Kind. Zusätzlich stellt die Medizinische Universität an alle Häuser den Anspruch mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar zu sein und hat in jedem Haus ein „Elternzimmer“ mit Computer eingerichtet, wobei besonders an studierende Eltern gedacht wurde. Die Kinderbetreuung wurde im letzten Jahr qualitativ verbessert (Räumlichkeiten, Zusatzangebote).

Um Studierenden eine leistbare Kinderbetreuung zu ermöglichen, gibt es seit 2008 die Studierendenrefundierung der Medizinischen Universität Graz. Studierende Eltern erhalten hier bis zu 70 % der anfallenden Betreuungskosten von der Universität rückerstattet.

Weiters sind alle Angebote für Angehörige der Universität mit Kindern (Gutscheine für flexible Kinderbetreuung, Sommerbetreuung, Zusatzangebote wie „English&Music for kids, ExpertInnenvorträge, Kinderfeste, Einrichtung von Wickeltischen etc.) auch für Studierende offen. Das kinderCAMPUSbüro als Anlaufstelle steht auch Studierenden für alle Fragen rund um Kinderbetreuung zur Verfügung.

Maßnahmen für Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung

Die Vizerektorin für Personal und Gleichstellung hat in Kooperation mit dem Vizerektor für Studium und Lehre ein Konzept zur Einrichtung einer Servicestelle für Menschen mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen entwickelt, welches vom Rektorat am

30.11.2009 beschlossen und im Mitteilungsblatt am 16.12.2009 veröffentlicht wurde.

Die Servicestelle der Med Uni hat im Jänner 2010 ihre Tätigkeit aufgenommen und ist mit den entsprechenden Mitteln ausgestattet worden. Zum einen werden Studierende bestmöglich beraten, betreut und gegebenenfalls mit Hilfen ausgestattet werden und zum anderen können auch von Lehrenden und MitarbeiterInnen Beratungsmöglichkeiten für den Umgang mit Menschen mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen sowie Unterstützungsleistungen in Anspruch genommen werden. Damit wurde zusätzlich zur bereits bestehenden Unterstützung durch die Behindertenvertrauensperson eine institutionalisierte Stelle geschaffen, die einerseits eine nachhaltige Integration und Sensibilisierung von MitarbeiterInnen sicherstellen soll und andererseits Menschen mit Behinderungen dazu ermutigen soll eine akademische Laufbahn zu ergreifen um so eine bestmögliche Gleichstellung zu erreichen.

Des Weiteren wurde am 28.11.2011 im Rektorat die Einrichtung eines Behindertenbeirats an der Med Uni Graz beschlossen und im Mitteilungsblatt vom 21.12.2011 veröffentlicht. Dieser setzt sich sowohl aus ärztlichen VertreterInnen als auch aus administrativem Personal und einem studentischen Vertreter zusammen und hat beratende Funktion für die Mitglieder des Rektorats.

Das rein virtuelle Studienangebot wurde im Vergleich zum Vorjahr 2011 weiter ausgebaut. Sämtliche Virtualisierten LVen für das Jahr 2012 werden jedoch auf den besonderen Wunsch der Studienkommission Humanmedizin auch von den Studierenden evaluiert. Basierend auf dem Ergebnis wird die Virtualisierung entweder beibehalten oder wieder zurück zur Präsenzveranstaltung gewechselt.

Im Jahr 2011 wurde ein neues virtuelles Mikroskop eingeführt. Dieses bietet dieselben Funktionen wie ein physisches und bietet darüber hinaus auch noch die Möglichkeit von Markern. Hierbei handelt es sich um Markierungen, die von den Lehrenden der Probe hinzugefügt werden samt textueller Beschreibung, damit die Studierenden gleich die für Sie wesentlichen Bereiche einsehen können. Das neue virtuelle Mikroskop wird direkt über die Lernplattform VMC/Moodle angeboten und kann in jedem Standard Browser angezeigt werden. Hunderte Studierende können dies also bequem von zu Hause aus machen ohne physisch anwesend zu sein. Derzeit werden über 350 (!) virtuelle Mikroskope in sechs Modulen (M10, M11, M12, M17, M20, M29) und vier Speziellen Studien Modulen (SSM11, SSM26, SSM36, SSM47) der Humanmedizin und im ULG „Dermoscopy“ erfolgreich eingesetzt.

Um Lehrenden die Erstellung von elektronischen Skripten zu erleichtern wurde eine Bilddatenbank für Lehrende implementiert. In der ersten Phase des Projektes wurde eine geeignete Software ausgesucht. Hierbei fiel die Wahl auf die Open Source Lösung Gallery¹, welche die von uns gestellten Anforderungen weitestgehend abgedeckt hat. Für die Statistik wurde eine Warenkorb Funktionalität aktiviert: Bilder welche man haben möchte, stellt man in einem Warenkorb zusammen und ladet sie bequem als ZIP herunter. Hierbei kann man auch mit protokollieren, wer was wann verwendet hat. Die Struktur der Bilddatenbank wurde gemeinsam mit einem Lehrenden gemäß festgelegt. Vorhandene Bilder der Abteilung VMC wurden beschlagwortet und in die Bilddatenbank eingepflegt. Die Bilddatenbank enthält auch einen allgemeinen Teil „Subject Studium“ in welchem Bilder der Universität, Studierende, das Clinical Skill Center etc. zu finden sind. Die Bilddatenbank sowie die

Einpfege der ersten Abbildungen wurden Anfang Mai 2011 fertiggestellt und umgehend per Newsflash den Lehrenden angekündigt. Die Bilddatenbank ist direkt über das VMC Portal verknüpft, der Einstieg erfolgt über den Standard MEDonline Account für alle Lehrenden der Med Uni Graz kostenlos zugänglich.

Der Pilotversuch mit eLectures (Aufzeichnungen von Lehrveranstaltungen) stieß bereits in der Ankündigungsphase auf ein sehr positives Echo bei den Studierenden und Lehrenden. Dieses Service ist besonders für Studierende mit Beeinträchtigungen nutzbar, da die vollständige Lehrveranstaltung rein virtuell zur Verfügung steht, diese beliebig oft wiederholt werden kann und eine Präsenz im Hörsaal nicht unbedingt nötig macht. Die Med Uni Graz ist somit voll im Trend mit den anderen Universitäten in Österreich, welche ebenfalls – unter sehr positiven Rückmeldungen – die Aufzeichnung von Lehrveranstaltungen bereits anbieten.

¹ Gallery <URL: <http://gallery.menalto.com/>>

G) Gesellschaftliche Zielsetzungen

Frauenförderung und Gleichstellung

Im Bereich der Gleichstellung und Frauenförderung wurde im Jahr 2011 für die Medizinische Universität ein umfassendes Rahmenprogramm erarbeitet, welches zielgruppenspezifische Herausforderungen und Maßnahmen umfasst. Als übergreifende Schwerpunkte im Bereich der Frauenförderung sehen wir eine an Genderaspekten orientierte Personalentwicklung, die Umsetzung von Gender Mainstreaming in allen universitären Handlungsfeldern (z.B. Gender Controlling), die Implementierung von Gender Budgeting und die Integration von Genderthematiken in die Universitätskultur (Sensibilisierung, Sprache). Im Bereich der Studierenden werden Maßnahmen gesetzt wie Kinderbetreuungsangebote, Integration von Genderaspekten in das Curriculum oder der frühen Anbindung an wissenschaftliche Tätigkeit bzw. Vernetzung. Für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen stehen Angebote wie gezielte Weiterbildungsmöglichkeiten (in Kooperation mit den Grazer Universitäten), Netzwerkbildung, Karriereberatung, Coaching und Mentoring sowie Stipendien für Nachwuchswissenschaftlerinnen (z.B. Förderung von Mobilität) zur Verfügung. Weitere wichtige Schwerpunkte sind die Frauenförderung bei Bewerbungen und Berufungen (Quote, transparente Berufungsverfahren, Bewerbungstraining), die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch ein qualitativ hochwertiges Kinderbetreuungskonzept sowie zahlreicher Zusatzangebote für Eltern und Kinder (Beratung, Sommerbetreuung, Extraangebote Sport, Sprache und Musik etc.) oder die Unterstützung von Dual Career Couples.

Ein ausführliches Konzept zu Gender Budgeting an der Medizinischen Universität Graz

wurde durch die GENDER:UNIT gemeinsam mit dem Qualitätsmanagement erstellt und dient als Wegweiser bis 2012. Vorrangig in einem ersten Durchführungsschritt des Gender Budgeting ist der Bereich der Personalkosten. Um diesen aber nicht isoliert zu betrachten und bereits Vorarbeit für weitere Schritte zu leisten, wird das Budget auch in weiteren Zusammenhängen Gegenstand von genderorientierter Analyse sein bzw. soll für Gender Budgeting als Verfahren bereits eine erste Standardisierung erreicht werden. An der Durchführung sind unmittelbar in den verschiedenen Arbeitsgruppen beteiligt: Vizerektorin für Personal und Gleichstellung, GENDER:UNIT, Qualitätsmanagement, Controlling, Institut für Informatik, Statistik und Dokumentation, Finanzbuchhaltung, Forschungsmanagement. Zusätzlich involviert in den Gesamtprozess des Gender Budgeting sind der AKGL und der Betriebsrat I und II. Erste Datenanalysen wurden bereits in den Jahren 2010 und 2011 durchgeführt, wobei die Indikatoren hier evaluiert und gegebenenfalls ergänzt wurden. Die Erarbeitung eines Prozesses für die Datenanalyse ist auf Basis der bisherigen Erfahrungen in Kooperation mit dem Qualitätsmanagement in Ausarbeitung. In Bezug auf den Budgetprozess gibt es als Arbeitsgrundlage für die Budgetverantwortlichen eine Checkliste, die auf Genderaspekte von Ressourcen hinweist.

Im Bereich des Gender Controlling bzw. Monitoring wurde 2011 ein umfangreicher Bericht „blickpunkt:gender“ für die Med Uni Graz erstellt, der auf dem letzten Bericht von 2008 aufbaut bzw. um einige Punkte erweitert wurde (www.medunigraz.at/genderunit).

Im Jahr 2011 wurden erstmals eigene Stipendien und Preise eingerichtet. Ein Preis für Abschlussarbeiten mit Gender Bezug in der Höhe von 3.000 Euro wurde im Dezember vergeben sowie Mobilitätsstipendien in der Höhe von

10.000 Euro zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Stipendien werden im nächsten Jahr ausgebaut und erhöht.

Das wIN Netzwerk für weibliche Wissenschaftlerinnen, das bereits 2008 gegründet wurde, wird weiter fortgeführt. Die Treffen finden regelmäßig statt und setzen sich jeweils mit bestimmten Themen (z.B. Karriereplanung, Vereinbarkeit, Laufbahnmodell etc.) auseinander, dienen aber auch als Plattform für informellen Austausch der wissenschaftlich tätigen Frauen bzw. auch der Vernetzung mit Studierenden. Zusätzlich wurde 2010 das wIN Komitee gegründet, das die inhaltliche Steuerung des Netzwerks übernimmt. Organisatorisch werden die Treffen von der GENDER:UNIT ausgerichtet.

Im Bereich der Weiterbildung nimmt die Med Uni Graz mit allen Grazer Universitäten am Programm „Potenziale 4“ teil, das von der Koordinationsstelle der KFUG organisiert wird und verschiedene Weiterbildungsangebote (Karrierecoaching, Rhetorik, Bewerbungstraining etc.) für Frauen bereitstellt.

Das Kinderbetreuungsangebot der Medizinischen Universität wird laufend erweitert. Nach dem Ausbau auf 40 Betreuungsplätze stehen nun die qualitative Verbesserung des Angebots (Weiterbildung, Vorträge) bzw. Zusatzangebote in den Bereichen Sprache, Musik oder Sport, Sommerangebote, flexible Kinderbetreuung, das geplante Großprojekt (kinder-CAMPUS) sowie eine Ausweitung des Familienbegriffes im Mittelpunkt.

Um Gleichstellung und Frauenförderung in der universitären Kultur zu verankern wurden zur Sensibilisierung im Jahr 2011 verschiedene Initiativen durchgeführt. Zum 100jährigen Jubiläum des Internationalen Frauentages wurde in Kooperation mit dem LKH Univ.-Klinikum, der Stadt Graz und der FAB Produk-

tionsschule eine Ausstellung zum Thema organisiert. Verschiedene Skulpturen machten auf Themen wie Gehaltsunterschiede, Frauen und Medizin oder Vereinbarkeit aufmerksam (<http://www.meduni-graz.at/15841>). Die größten Skulpturen konnten auch nach Ablauf der Ausstellungszeit an ihrem Aufstellungsort verbleiben und sorgen so weiterhin dafür das Thema an der Universität sichtbar zu machen. Um geschlechtergerechte Sprache als Instrument von Gender Mainstreaming zu betonen, wurde ein eigener Leitfaden erstellt. In der internen Weiterbildung werden für Führungskräfte und MitarbeiterInnen mittlerweile zwei Kurse zu Gender&Diversity sowie ein Kurs zur gendersensiblen Didaktik angeboten.

Umsetzung des universitären Frauenförderungsplanes

Die Med Uni Graz erachtet weiterhin die Erhöhung des Frauenanteils insbesondere in Führungs- und Leitungspositionen im wissenschaftlichen Bereich sowie die Rekrutierung von Nachwuchswissenschaftlerinnen in Forschung und Lehre als ihre zentrale Aufgabe bei der Umsetzung des Frauenförderungsplanes, um die nach wie vor bestehende Geschlechterdisparität in diesem Bereich zu verringern und mittelfristig zu neutralisieren. Trotz zahlreicher Bemühungen in diesem Bereich ist festzustellen, dass im Berichtszeitraum weder durch durchgeführte Berufungsverfahren nach § 98 UG, § 99 Abs. 1 UG und § 99 Abs. 3 UG noch bei Habilitationsverfahren, den Abschlüssen von Qualifizierungsvereinbarungen und den Bestellungen von (bloßen) Leitungsfunktionen eine signifikante Verbesserung (= Erhöhung des Frauenanteils) eingetreten ist, obwohl andererseits eine nahezu flächendeckende Einhaltung der 40% Frauenquote in Leitungsorganen, Kollegialorganen und Gremien erzielt worden ist. Eine zumindest nach Zahlen nahezu gleichberechtigte Präsenz der Frauen in allen Entscheidungsstrukturen ist damit aber noch immer nicht erreicht worden.

Seite 66

Die Med Uni Graz benötigt jedenfalls mehr „berufene“ Frauen als Professorinnen sowie generell mehr (habilitierte und Qualifizierungsvereinbarung erfüllende) Frauen in sämtlichen wissenschaftlichen Leitungsfunktionen sowohl im klinischen als auch im nichtklinischen Bereich. Da die eklatante geschlechterdisparitätische Schieflage bereits bei Ablauf von Bewerbungs- und Antragsfristen erkennbar ist, müssen insbesondere in diesem Bereich weitere kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen gebündelt ergriffen und aktive Akzente gesetzt werden, um tatsächlich den gewünschten Effekt in der Form eines nachhaltigen „Abdichtens“ der leaky pipeline mittelfristig zu erzielen. Daher wird auch der Frauenförderungsplan nun entsprechend adaptiert und geschärft werden, um ein tatsächliches wirkungsvolles Instrument der Frauenförderung in den betroffenen Problembereichen sein zu können. Der frühzeitigen Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses sowie der Schaffung von strukturellen Maßnahmen und Anreizen, die auch zu einer erhöhten Zahl an Bewerbungen und Anträgen von Frauen in den angesprochenen Verfahren führen, muss hier genauso besonderes Augenmerk geschenkt werden wie zukünftigen Steuerungsmaßnahmen, die bei folgenden Bestellungen von Leitungsfunktionen und deren stellvertretende Positionen eine höhere Geschlechterparität zulassen.

Implementierung und Umsetzung von Gender Studies-Lehre

Im Wintersemester 2010/11 wurde an der Medizinischen Universität Graz eine Teaching Unit mit dem Schwerpunkt „Gender Medicine“ etabliert. Die Leiterin der Teaching Unit bemüht sich, geschlechtsspezifische Unterschiede in den Entstehungsmechanismen von Krankheiten sowie Unterschiede in den auftretenden Symptomen und in der Therapie von Krankheitsbildern in die Lehre aller Regelstu-

dien einzubeziehen. Derzeit werden die Lerninhalte des Diplomstudiums Humanmedizin weiterentwickelt, um auch zukünftig eine bestmögliche Ausbildung der Studierenden der Medizinischen Universität Graz zu gewährleisten. Geschlechtsspezifische und genderrelevante Inhalte werden dabei besondere Berücksichtigung finden.

Als besonderer Anreiz, sich in Studium und Lehre mit genderrelevanten Themen zu beschäftigen, wurde ein Preis für wissenschaftliche Abschlussarbeiten ausgeschrieben. Am 16.12.2011 fand erstmals die Verleihung dieses Preises statt.

1.A.4 Frauenquoten

Zunächst sei auch in diesem Jahr angemerkt, dass die „Stichtagsregelung“ („Stichtag 31. Dezember bzw. bei Kollegialorganen, die ihre Tätigkeit vor dem 31. Dezember beendet haben, die Zusammensetzung zum letzten Zeitpunkt des Tätigwerdens innerhalb des Kalenderjahres“) bei diesem Punkt der Wissensbilanz aus Sicht der Med Uni Graz und des AKGL nicht nachvollziehbar erscheint. Diesbezüglich wird auf den Vorjahresbericht verwiesen. Die Aussagekraft der gesamten Kopfzahlen in der jeweiligen Monitoring-Kategorie der vorgegebenen Berichtsstruktur mit Ausnahme der obersten Kollegialorgane (Universitätsrat, Rektorat, Senat) erscheint nach wie vor zweifelhaft, da auch aufgrund verschiedenster zahlenmäßiger Organ-Zusammensetzungen innerhalb einer Monitoring-Kategorie (z.B. „sonstige Kollegialorgane“) sämtliche Prozentzahlen wenig Rückschlüsse zulassen.

Bezüglich der (Zahlen-) Aufstellung lassen sich aber folgende Erkenntnisse festhalten:

1. Bei den obersten Leitungsorganen der Universität (Universitätsrat, Rektorat, Senat) gab es keinerlei Änderungen zum Vorjahr, da die Funktionsperioden weiterliefen und es im Jahr

2011 keine Mitgliederwechsel gegeben hatte. Folglich wird diesbezüglich auf die Erläuterungen des WIBI-Berichts 2010 verwiesen.

2. In einer pauschalen Betrachtung beträgt der Frauenquoten-Erfüllungsgrad an der Med Uni Graz diesmal 90,19% (von 51 Organen wiesen 46 einen Frauenanteil von/über 40% auf). Dieser Prozentsatz zeigt, dass der AKGL mit seinen zahlreichen inneruniversitären Aktivitäten und Bemühungen zur Einhaltung der Frauenquote sehr erfolgreich gewesen ist.

3. Bei den Habilitationskommissionen konnte ein Frauenquotenerfüllungsgrad von 96,2% erreicht werden (von 27 Organen wiesen 26 einen Frauenanteil von/über 40% aus). Die einzige nicht richtig zusammengesetzte Habilitationskommission resultierte aus einer Konstituierung, deren Zeitpunkt lange vor der Implementierung der Frauenquote erfolgte (im Jahr 2008). Die Diskrepanz der Anzahl der Habilitationskommissionen zwischen der Wissensbilanz und dem Bericht des AKGL an den Universitätsrat über die Maßnahmen des AKGL in Zusammenhang mit der geschlechtergerechten Zusammensetzung der universitären Kollegialorgane (sinngemäße Anwendung des § 11 Abs. 2 Z 3 B.GIBG) gemäß § 21 Abs. 1 Z 13 UG resultiert alleine aus der umfassenderen Stichtagsregelung der WIBI 2011 zu Punkt 1.A.4.

4. Bei den Berufungskommissionen erfüllten 11 von 13 Berufungskommissionen die 40% Frauenquote. Bei den reinen Kopffzahlen liegt der Frauenanteil gesamt gesehen sogar bei 41%. Die beiden nicht richtig zusammengesetzten Berufungskommissionen resultieren aus Konstituierungszeitpunkten VOR dem 1.10.2009. Werden die Zusammensetzungen dieser beiden Berufungskommissionen, welche sich vor dem 1.10.2009 und somit vor der Einführung der Frauenquote in Kollegialorganen konstituierten, von der Betrachtung ausgenommen, ergibt sich hier ein Frauenquo-

tenerfüllungsgrad von 100% (11 von 11). Die Diskrepanz der Anzahl der Berufungskommissionen zwischen der Wissensbilanz und dem Bericht des AKGL an den Universitätsrat über die Maßnahmen des AKGL in Zusammenhang mit der geschlechtergerechten Zusammensetzung der universitären Kollegialorgane (sinngemäße Anwendung des § 11 Abs. 2 Z 3 B.GIBG) gemäß § 21 Abs. 1 Z 13 UG resultiert alleine aus der umfassenderen Stichtagsregelung der WIBI 2011 zu Punkt 1.A.4.

5. Bei den 5 tätigen Curriculakommissionen ist anzuführen, dass der Frauenanteil allgemein über 50% beträgt. Bei der einen nicht richtig zusammengesetzten Curriculakommission wurde eine stichhaltige und nachvollziehbare Begründung seitens des Senats an den AKGL übermittelt, welcher daraufhin von der Erhebung einer Einrede der unrichtigen Zusammensetzung des Kollegialorgans absah. Hinzuweisen wird, dass es an der Med Uni Graz Curriculakommissionen mit verschieden großer Gesamtzahl von Mitgliedern gibt.

6. Bei den sonstigen Kollegialorganen gab es aufgrund der weiterlaufenden Funktionsperioden keine Änderungen zum Vorjahr, deshalb wird auf die diesbezüglichen Ausführungen in der WIBI 2010 zu diesem Punkt verwiesen.

Daraus lässt sich folgendes Resümee ableiten: Positiv ist zu vermerken, dass die Umsetzung der „Frauenquote“ an der Med Uni Graz in den jeweiligen Monitoring-Kategorien auch in diesem Jahr in einem äußerst erfreulichen Ausmaß erfolgte. Eine knapp 90%ige „Erfolgsquote“ bei den Überprüfungen zur Frauenquote lassen die Bemühungen des Rektorates und des Senates, aber vor allem die umfassenden Aktivitäten und Implementierungsschritte des AKGL zur Umsetzung der geschlechtergerechten Zusammensetzung von Kollegialorganen und Gremien und somit zur Schaffung einer Frauenquoten-Struktur und Kultur jedenfalls nicht als umsonst erscheinen.

Seite 68

Die gesunkene „Erfolgsquote“ im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen damit erklärbar, dass deutlich weniger Organe im Evaluierungszeitraum dem Monitoring unterworfen waren, dass die meisten Funktionsperioden von Organen aus dem Jahr 2010 ohne Änderungen „weiterliefen“ und dass nach wie vor Organe aus der Zeit vor dem 1.10.2009 mitgezählt werden mussten.

Was den tatsächlichen Nutzen der quotenmäßigen Besetzung der Organe und Gremien und die dahingehende Intention des Gesetzgebers zur Frauenquote betrifft, nämlich neben der vermehrten Teilnahme von Frauen in entscheidenden Gremien zunehmend Frauen in Leitungs- und Entscheidungsfunktionen der Universität zu etablieren, so lässt sich auch nach diesem Jahr kein allzu großer Erfolg feststellen. Weder die 40% Frauenquote in Zusammensetzungen von Kollegialorganen und Gremien, noch die ebenfalls vom Gesetzgeber zusätzlich eingeführte „§ 99 Abs. 3 UG“ Professur, von der die Med Uni Graz auch Gebrauch machte, brachte eine signifikante Änderung. Der Professorinnenanteil liegt an der Med Uni Graz weiterhin im „Zehntelbereich“, in sämtlichen tatsächlichen Leitungsfunktionen (sowohl im klinischen als auch im nichtklinischen wissenschaftlichen Bereich) ist die männliche Dominanz (80-90% Männer) weiterhin gegeben. Sämtliche richtig zusammengesetzten Berufungs- und Habilitationskommissionen hatten im Ergebnis keinen Impact, weil die tatsächlichen Probleme auf einer anderen Ebene liegen: Bei den Berufungsverfahren sind die Zahlen von Bewerberinnen ohnehin marginal, bei den Habilitationsanträgen beträgt das Missverhältnis von Frauen zu Männern 1:4. Bei den Anträgen zu Qualifizierungsvereinbarungen gemäß dem Kollektivvertrag der Universitäten und der damit verbundenen Schaffung einer „professorablen Junggeneration“, welche bei der Med Uni Graz mittels einem internen Call gesammelt wur-

den, beträgt das Verhältnis der Bewerbungen 1:5.

Als Stimmungsbild kann wahrgenommen werden, dass Frauen an der Med Uni Graz, auch wenn sie die "opting out" - Möglichkeit haben, weiterhin befürchten, dass sie in Zukunft in Gremialarbeit „untergehen“ und in ihrer Forschungs- und Lehrtätigkeit eher behindert werden. Dementsprechend ist die herrschende Frustration unter den betroffenen Frauen und in sämtlichen Kommissionen und Gremien relativ groß, die Frauenquote stößt in allen Kurien auf ein sehr mäßiges Verständnis, wenn auch die Ausgangslagen bzw. die Geschlechteranteile in den verschiedenen Kurien grundverschieden sind. Dies hat selbstverständlich auch mit den gesetzlich und satzungsmäßig vorgegebenen „Mehrheitsverhältnissen“ in den Kollegialorganen zu tun, ein 90%iger Männeranteil in der ProfessorInnenkurie bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der absoluten Mehrheit dieser Kurie in den wichtigsten Kollegialorganen ist eine schwierige Ausgangslage, so dass die wenigen Frauen in dieser Kurie aufgrund eben dieser „Mehrheitsverhältnisse“ dieser Kurie bei Kommissionen „über Gebühr“ strapaziert werden würden, um die Quote zu erfüllen. Gleichzeitig hätten die Kurien „Mittelbau“ und Studierende“ einen ausreichenden Frauenanteil aufzuweisen, sind aber in den meisten Kommissionen gemäß des „Kurienmodells“ in der Minderzahl. Das wiederum führt dazu, dass die beiden Kurien fast ausschließlich Frauen nominieren (müssen), um die Schieflage aus der ProfessorInnenkurie auszugleichen und um die 40% Frauenquote der „Gesamtkommission“ zu erfüllen.

Daher wird angeregt, die herrschenden Mehrheitsverhältnisse in Bezug auf die Zusammensetzungen von Kollegialorganen wie Berufungs- und Habilitationskommissionen zu überdenken oder ein variables Modell mit „festen“ und ergänzenden Kommissionsmitgliedern einzuführen, um die Problematik

Seite 69

nicht bei jeder Konstituierung und der damit verbundenen Entscheidungsautomatik neuerlich entstehen zu lassen. Ein tatsächlicher großer „Wurf“, der über den Tellerrand hinausgeht, wäre freilich die Option, das alte Kurienmodell der Universitäten grundlegend zu überdenken, dies sollte zumindest auf ministerieller Ebene geschehen.

dass eine ausgewogene Besetzung von Kollegialorganen und Gremien durch Frauen und Männer ein erhebliches Signal für die Universität darstellt, aber momentan noch im universitären Alltag zu kurz greift, um nachhaltig zu wirken und um Theorie und Praxis auf gleiche Augenhöhe zu stellen.

Bezüglich weiterer Überlegungen zur Frauenquote wird auf den Vorjahresbericht verwiesen. Abschließend kann festgestellt werden,

	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote/Organe gesamt
Universitätsrat	3	4	7	42.9	57.1	1 / 1
Vorsitzende/r des Universitätsrats	1	0	1	100	0	-
Mitglieder des Universitätsrats	2	4	6	33.3	66.7	-
Rektorat	2	3	5	40	60	1 / 1
Rektor/in	0	1	1	0	100	-
Vizekanzler/inn/en	2	2	4	50	50	-
Senat	7	11	18	38.9	61.1	0 / 1
Vorsitzende/r des Senats	0	1	1	0	100	-
Mitglieder des Senats	7	10	17	41.2	58.8	-
Habilitationskommission	81	108	189	42.9	57.1	26 / 27
Berufungskommission	48	69	117	41	59	11 / 13
Curricularkommissionen	22	21	43	51.2	48.8	4 / 5
sonstige Kollegialorgane	30	12	42	71.4	28.6	3 / 3

1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Gender pay gap in ausgewählten Verwendungen)

Die Med Uni Graz hat die Lohnunterschiede auch im Rahmen des Gender Budgeting erhoben. Hierbei wurden aber andere Aufschlüsse-

lungen gewählt, die mehr Personalkategorien beinhalten und auch nach Grundgehalt und anderen Zahlungen (Journaldienste etc.) differenziert.

Im Vergleich der Analyse der Personalkosten und der Daten zum Gender Pay Gap für die Wissensbilanz ist anzumerken, dass sich die

Ergebnisse unterschiedlich darstellen und es daher sinnvoll erscheint, differenziertere Ana-

lysen der Gehaltsunterschiede durchzuführen, als für diese Kennzahl vorgesehen.

Personalkategorie	Frauen	Männer	Gesamt	Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG)	8	54.17	62.27	83,92
Universitätsprofessor/in nach § 99	0.42	4.58	5	n.a.
Universitätsdozent/in	48.17	162.75	210.92	92.63
Assoziierte/r Professor/in	6.33	12	18.33	103,09
Assistenzprofessor/in	1	16.42	17.42	n.a.

Maßnahmen für Absolventinnen und Absolventen

Die Anzahl der Mitglieder des Alumni-Service konnte ausgebaut werden. Unsere Mitglieder erhalten vielfältige Informationen rund um ihre Alma Mater – zum Beispiel durch unsere MEDITIO, regelmäßige zielgruppenspezifische Info-Schreiben bis hin zum Jahresbericht. Außerdem werden unsere Mitglieder über unsere Veranstaltungen permanent auf dem Laufenden gehalten. Einmal pro Jahr gibt es weiters die Möglichkeit, an einer AbsolventInnen-Veranstaltung teilzunehmen, um Neuheiten an der Med Uni Graz zu erfahren sowie Studienerinnerungen und Erfahrungen auszutauschen.

Wissenschaftskommunikation

Durch vielfältige Kommunikationsmaßnahmen wird das Thema Wissenschaft & Forschung der Bevölkerung näher gebracht. Sei es durch die regelmäßigen Presseaussendungen über neue Erkenntnisse im Gesundheitsbereich, die Vermittlung von ExpertInnen an verschiedene Zeitungen oder den Versand der Unternehmenszeitung MEDITIO etc.

Wissens- und Technologietransfer

Die Med Uni Graz betreibt federführend zahlreiche Projekte im Bereich der translationalen

Forschung. Dazu zählen u.a. das Ludwig-Boltzmann-Institut für Klinisch-Forensische Bildgebung, das Ludwig-Boltzmann-Institut für Lungengefäßforschung, das K-Projekt *BioPersMed* (Biomarkers for Personalized Medicine) oder das Christian-Doppler-Labor für CD-Labor für Forschung an biologischen Proben und Biobanktechnologien.

Das Spektrum konnte im Jahr 2011 durch das dritte an der Med Uni Graz angesiedelte Ludwig-Boltzmann-Institut (LBI), das LBI für Translationale Herzinsuffizienzforschung (Heart Failure Research) ergänzt werden. Dieses wurde im Herbst 2011 gestartet und hat es sich – in Kooperation mit Unternehmen -- zur Aufgabe gemacht, neue Methoden zur Früherkennung und ursächlichen Behandlung der Herzinsuffizienz (Herzmuskelschwäche) zu erforschen.

Das LBI für Klinisch-Forensische Bildgebung wurde 2011 dem Zeitplan entsprechend evaluiert. Das internationale GutachterInnen-Gremium bewertete die Arbeit sehr positiv bewertet und empfahl uneingeschränkt die Weiterführung des Instituts.

Zusätzlich liefen im Jahr 2011 insgesamt 21 technologietransfer-relevante Forschungspro-

jekte, die u.a. von der Europäischen Kommission, der FFG und dem FWF gefördert wurden.

Die **Wahrung der Rechte der Universität** durch entsprechende Regelungen in forschungsrelevanten Verträgen und der **Schutz des Geistigen Eigentums** der Universität, u.a. durch Patentanmeldungen, zählen zu den Aufgaben der Abteilung Forschungsförderung und Technologietransfer. Die Servicestelle betreute 2011 über 70 Verträge mit nationalen und internationalen Partnern. Von den WissenschaftlerInnen der Universität wurden 15 Erfindungsmeldungen eingereicht, von denen 12 aufgegriffen wurden. Insgesamt 7 Patentanmeldungen wurden im Jahr 2011 vorgenommen (Erst- und Nachanmeldungen). Mehr als 60 Confidentiality Agreements und Material Transfer Agreements wurden abgeschlossen. Im Bereich Schutz des Geistigen Eigentums kooperiert die Med Uni Graz im Rahmen des Programms uni:IP mit der Austria Wirtschaftsservice GmbH (AWS).

Die Med Uni Graz wurde von der Abteilung Forschungsförderung und Technologietransfer im Jahr 2011 auf folgenden **fachrelevanten Messen** vertreten:

- LifeScience Success (Wien, 15.03.2011)
- Biotechnica (Hannover, 12.10.2011-13.10.2011)

Als zentrales Zukunftsprojekt zum Wissens- und Technologietransfer der Medizinischen Universität Graz wurde die Planung des **Zentrums für Wissens- und Technologietransfer (ZWT)** intensiv weiterbetrieben. Im Rahmen des ZWT ist auch der Betrieb eines Life Science Incubators geplant, in dem Spin-off-Unternehmen der Universität bzw. andere Start-up-Unternehmen im Bereich der Life Sciences untergebracht und betreut werden können:

Information über das ZWT: <http://www.medunigraz.at/ZWT>

H) Internationalität und Mobilität

1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU (ohne A)	47	54	101
	Drittstaaten	42	73	115
	Gesamt	89	127	216
länger als 3 Monate	EU (ohne A)	1	2	3
	Drittstaaten	3	5	8
	Gesamt	4	7	11
Insgesamt	EU (ohne A)	48	56	104
	Drittstaaten	45	78	123
	Gesamt	93	134	227

Seite 72

Die Auswertung der in SAP erfassten Abwesenheiten ergab im Bereich des wissenschaftlichen Personals rund 227 Personen, die einen mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt zum Zweck der Erfüllung von Lehr-und/oder Forschungsleistungen absolviert haben. Es ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr ersichtlich, gegenüber dem Jahr 2009 (246 Personen) ist die Zahl

aber durchaus vergleichbar. Generell sei angemerkt, dass die Abgrenzung zwischen Auslandsaufenthalten zur Teilnahme an Tagungen und Konferenzen und jenen zum Zweck der Erfüllung von Lehr-und/oder Forschungsleistungen schwierig ist und zu Unschärfe führt, die sich in schwankenden Kennzahlen widerspiegelt.

1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU (ohne A)	9	7	16
	Drittstaaten	36	35	71
	Gesamt	45	42	87
länger als 3 Monate	EU (ohne A)	1	1	2
	Drittstaaten	4	10	14
	Gesamt	5	11	16
Insgesamt	EU (ohne A)	10	8	18
	Drittstaaten	40	45	85
	Gesamt	50	53	103

In der Anzahl der Incomings sind sämtliche Personen eingeschlossen, deren Aufenthalt den beiden für Internationale Beziehungen zuständigen Stellen der Medizinischen Universität Graz (Organisationseinheit für Forschungsmanagement sowie Bereich Internationale Beziehungen und Weiterbildung) gemeldet und durch einen entsprechenden Vertrag mit der Universität geregelt wurde. An

der Medizinischen Universität Graz existiert ein verpflichtendes Melde- und Datenerfassungssystem, in dem die von den gastgebenden Organisationseinheiten gemeldeten Incoming-Aufenthalte dokumentiert werden und ausgewertet werden können.

Die Werte für 2011 zeigen, dass deutlich mehr kurze Aufenthalte von 5 Tagen bis 3 Monaten

stattfinden als lange Aufenthalte von über 3 Monaten (90% der Incomings weniger als 3 Monate an der Universität). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt ca. 4 Wochen, was u.a. darauf zurückzuführen ist, dass gerade Personen mit einem Dienst- oder Beschäftigungsverhältnis zu einer ausländischen Einrichtung häufig nur für kürzere Auslandsaufenthalte freigestellt werden. Zum Teil hat dies auch mit Beschränkungen hinsichtlich der Laufzeit von Stipendien zu tun (zB Technologiestipendien für EURASIA-PACIFIC-UNET-StipendiatInnen, die in der Regel für max. 3 Monate vergeben werden).

Die Anteile von Frauen und Männern sind (mit Ausnahme der längeren Aufenthalte von Gästen aus Drittstaaten) insgesamt sehr ausgewogen (50 Frauen vs. 53 Männer). Der Vergleich mit den Vorjahreszahlen (2010) zeigt eine stabile Situation: Die Tendenz zu kürzeren Aufenthaltsdauern von bis zu 3 Monaten ist weiterhin vorhanden. Ebenso hat sich die bereits in den vergangenen Jahren vorhandene ausgewogene Geschlechterverteilung fortgesetzt. Die Gesamtanzahl der Gäste ist in Bezug auf das Vorjahr leicht gesunken (ca. -10%), was jedoch angesichts der letztjährigen Steigerung um 25% lediglich als Konsolidierung zu sehen ist.

Internationalisierung an der Medizinischen Universität Graz.

Der Leistungsbereich „Internationalisierung und Mobilität“ wurde im Jahr 2011 von der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur AQA im Rahmen der Gesamt-Auditierung der Universität zertifiziert. Die Med Uni Graz verfolgt im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie (veröffentlicht unter <http://www.medunigraz.at/14637>) spezifische Ziele in den Bereichen Forschung, Studium, Lehre und Weiterbildung sowie Services. Dabei steht die Steigerung und Förderung der Mobilität im Vordergrund. Zur nachhaltigen

Intensivierung der internationalen Kontakte wird sowohl der Incoming- als auch der Outgoing-Mobilität Beachtung geschenkt, und es werden alle Zielgruppen berücksichtigt (Studierende, wissenschaftliche MitarbeiterInnen, nicht-wissenschaftliche MitarbeiterInnen).

Maßnahmen zur Förderung der Internationalisierung im Jahr 2011:

- Finanzielle Unterstützung für Forschungsaufenthalte (incoming und outgoing) durch die Programme „Bank Austria Visiting Scientists Program“ und „Mobilitätszuschüsse“.
- Finanzielle Unterstützung für lang- (Erasmus, incoming und outgoing) und kurzfristige Auslandsaufenthalte (Famulaturen, Teile des 6. Studienjahres, outgoing) von Studierenden
- Spezifische Informationsveranstaltung „Förderungen für Auslandsaufenthalte“ für NachwuchswissenschaftlerInnen, „International Day“ und Erasmus Info Day für Studierende
- Unterstützung von Anbahnungskosten für die Beteiligung an EU-Projekten
- Beteiligung als Local Contact Point an der europäischen Initiative EURAXESS (im Rahmen des Forschungsmanagements und des interuniversitären Dual Career Centers) Forschungsmanagement:
<http://www.medunigraz.at/euraxessDualCareerCenter>:
<http://www.medunigraz.at/15939>
- Teilnahme an nationalen (OeAD-Auslandsbürotagung) und internationalen Messen (NAFSA, EAIE) zur Anbahnung und Vertiefung von Partnerschaften

Seite 74

- Erweiterung des Forschungsinformationssystems um Funktionalitäten zur Betrachtung und Analyse der internationalen Vernetzung

Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität der Studierenden

Das Management der Studierendenmobilität ist ein breit gefächertes Aufgabenfeld, das von der Abteilung Internationale Beziehungen der Medizinischen Universität Graz operativ bearbeitet wird. Als strategischer Leitfaden zu den unterschiedlichen Mobilitätsprogrammen und -projekten dient die 2010 implementierte Internationalisierungsstrategie.

Um Mobilität von Studierenden fördern zu können, ist es wichtig, dass sich die Universität laufend mit nationalen und internationalen Partnerinstitutionen vernetzt. Die Teilnahme an **internationalen Bildungskonferenzen** bringt nicht nur wichtiges Know-How für alle Aspekte der Mobilität, sondern schafft auch Raum zur Stärkung bestehender Kooperationen und Akquirierung neuer Partner. Zum Beispiel durch den gemeinsamen Auftritt (Messestand) mit dem Österreichischen Austauschdienst (OeAD), der den universitären Auftritt durch die MitarbeiterInnen der Med Uni Graz ergänzt.

Die **Kommunikation mit den Studierenden** erfolgt kontinuierlich über **viele Kanäle**: Sie reicht von tagesaktueller Webpräsenz über Aussendungen im Rahmen des Newsflash für Studierende bis hin zu diversen Informationsveranstaltungen (Präsenz am Tag der Studierenden, Abhaltung eines International Days, speziellen Erasmus Informationsveranstaltungen), persönlicher Beratung und Einbindung in die Internationalisierung (Mentoring Programm) an der Med Uni Graz und in laufende EU Projekte (Medine 2).

Die **Informationsveranstaltungen** finden hauptsächlich zu Beginn des Wintersemesters

statt, um den Studierenden verschiedene Optionen der Mobilität im Rahmen des Studiums aufzuzeigen und Umsetzungsvorschläge für deren Mobilitätsvorhaben zu bieten. Vor Ort bekommen sie auch Informationsfolder, auf welchen die Angebote und Deadlines übersichtlich zusammengefasst sind.

Die Studierenden schätzen auch die Möglichkeit auf den Erfahrungsschatz ehemaliger, mobiler Studierender zurückgreifen zu können, indem sie sich in den online verfügbaren **Erfahrungsberichten** über die Auslandsaufenthalte informieren. Dennoch ist die persönliche Beratung und Unterstützung der InteressentInnen für einen reibungslosen Ablauf und erfolgreichen Abschluss jeder einzelnen Mobilität unerlässlich.

Teilnahme an Projekten im Rahmen von EU-Rahmenprogrammen

Im „**Mentoring Programm**“ sind fortwährend rund 70 an Internationalität interessierte Studierende angemeldet, die zur Betreuung internationaler Gäste oder zur Umsetzung von Aufgaben innerhalb laufender, internationaler Projekte herangezogen werden können. So zum Beispiel haben Studierende der Med Uni Graz federführend im Workpackage 1 des von der EU finanzierten **Medine 2 Netzwerks** mitgearbeitet und ihren Beitrag zur Umsetzung des MEDINElingua Portals geleistet, welches mit September 2012 Studierenden und Interessierten bei der sprachlichen Vorbereitung auf Auslandsaufenthalte behilflich sein soll. Die Einbindung in Projekte ist sehr beliebt und schafft bei den Studierenden eine positive und qualitativ hochwertige Verbindung zur Universität abseits des Studienalltags, aber auch die Basis für künftige Projekte und internationale Vernetzung.

Das MEDINE2 Netzwerk ist nicht das einzige Projekt im Rahmen von **EU-Bildungsprogrammen** an der Medizinischen Universität Graz. Unter der Leitung der University of Pécs und gemeinsam mit der Donau-

Seite 75

Universität Krems, der Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald und der Pavol Jozef Safaryk University entwickelt Frau Univ.-Prof. Dr.phil. Ursula Wisiak ein Modul für das internationale Masterprogramm „**MSc in Migrant Health: Addressing New Challenges in Europe**“.

Ebenso arbeitet das Institut für Pflegewissenschaft am **Projekt LEPHIE** (Leaders for European Public Health) mit und stellt dabei die Expertise im Bereich des e-learning und anderer innovativer Lernansätze zu Verfügung.

Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität des wissenschaftlichen Nachwuchses

Der Leistungsbereich „Internationalität und Mobilität“ wurde im Jahr 2011 von der *Austrian Agency for Quality Assurance and Accreditation (AQAA)* im Rahmen der Gesamt-Auditierung der Universität evaluiert und ohne Auflagen zertifiziert.

Die Steigerung der Mobilität des wissenschaftlichen Personals ist ein Ziel, das in der Internationalisierungsstrategie der Universität klar im Vordergrund steht (<http://www.medunigraz.at/14637>) und sich daher in mehreren Maßnahmen abbildet:

Die Med Uni Graz unterstützt mit dem **Bank Austria Visiting Scientists Program** die Mobilität von ForscherInnen (outgoing und incoming). Die Förderung umfasst Reise- und Aufenthaltskosten für kürzere bis mittellange Aufenthalte (eine Woche bis zu mehreren Monaten) und wird aus Sponsoringmitteln der Bank Austria Unicredit Group finanziert. Die Unterstützung ist nicht ausschließlich NachwuchswissenschaftlerInnen vorbehalten, jedoch wird diese Gruppe gemäß Richtlinien des Programms bevorzugt. Die Anträge um Unterstützung werden von der Forschungsförderungskommission der Universität hinsichtlich ihrer Forschungsrelevanz und -qualität evalu-

iert. Im Jahr 2011 wurden 17 Forschungsaufenthalte gefördert.

Zwei zusätzliche Steuerungsmaßnahmen sind auf die Erhöhung der Mobilität des wissenschaftlichen Nachwuchses ausgerichtet: Einerseits ist die Mobilität ein Element der Zielvereinbarungen mit den Organisationseinheiten und wird damit als ein von der Universität strategisch verfolgtes Ziel kommuniziert und bewusst gemacht. Weiters ist ein Auslandsaufenthalt im Rahmen des Laufbahnmodells zwingende Voraussetzung für die Erlangung einer Stelle als assoziierte/r Professor/in. Er sollte idealerweise bereits vor Beginn der Qualifizierungsvereinbarung stattgefunden haben, muss jedoch zwingend spätestens während der Laufzeit der Qualifizierungsvereinbarung absolviert werden. Ein spezielles **Sub-Programm des Bank Austria Visiting Scientists Program** unterstützt die Auslandsaufenthalte im Rahmen des Laufbahnmodells.

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen können weiters auch am **Erasmus Staff Mobility Program** zur Weiterbildung im Ausland teilnehmen, an dem die Med Uni Graz seit 2009 teilnimmt.

Die Internationalisierungsstrategie sieht u.a. Maßnahmen zur stärkeren Sichtbarmachung von mobilen ForscherInnen sowie ein Informations- und Beratungsangebot vor. Im Jahr 2011 fanden dazu u.a. ein EU-Info-Day sowie eine gesonderte Veranstaltung für Auslandsstipendien für junge ForscherInnen statt.

Die Med Uni Graz ist im Jahr 2011 als „Local Contact Point“ dem europäischen Netzwerk **„EURAXESS Services“** beigetreten. Dies ermöglicht eine europaweite Vernetzung mit AkteurInnen im Bereich der ForscherInnenmobilität und damit eine Optimierung des Services für mobile ForscherInnen. Eine Mitarbeiterin des Forschungsmanagements der Med Uni Graz ist Mitglied der „EURAXESS

Network Management Working Group“ der Europäischen Kommission.

2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

		EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2010/11	Insgesamt	2	6	8	0	0	0	2	6	8
	CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	ERASMUS	1	2	3	0	0	0	1	2	3
	sonstige	1	4	5	0	0	0	1	4	5
Studienjahr 2009/10	Insgesamt	9	1	10	2	0	2	11	1	12
	ERASMUS	4	0	4	2	0	2	6	0	6
	sonstige	5	1	6	0	0	0	5	1	6
Studienjahr 2008/09	Insgesamt	37	18	55	5	3	8	42	21	63
	ERASMUS	33	16	49	4	1	5	37	17	54
	sonstige	4	2	6	1	2	3	5	4	9

Für diese Kennzahl wurden die Zahlen der pro Semester studiengebührenbefreiten Studierenden (je nach Mobilitätsprogrammen: männlich und weiblich in EU- oder Drittstaaten) erhoben.

Die Med Uni Graz hat hier - wie auch in den Vorjahren - in unserer Studierendendaten-Verwaltungsapplikation nur all jene Studienbeitrags erlässe gezählt, die auch tatsächlich begründet waren. Studierende, die an einem Mobilitätsprogramm teilgenommen haben, aber ohnedies keinen Studienbeitrag bezahlen mussten (nicht aber aufgrund der Mobilität), wurden nicht als Studienbeitrags erlass vermerkt und daher nicht gezählt. Es ist nun im Studienjahr 2010- 2011 nach Rücksprache mit dem BMWF eine Änderung in der Erfassung erfolgt, sodass zukünftig alle Mobilitäten gezählt werden. Außerdem wurde für universitätsinterne Mobilitätsprogramme in der Studierendenevidenz ein eigener Code hinterlegt. Da dies nur für das laufende Studienjahr geschehen konnte und die Mobilitäten nicht rückwirkend erfasst werden konnten, kommt es leider zu einer Diskrepanz zwischen den

vom Ministerium und der Universität erhobenen Daten.

Berücksichtigt man also auch die outgoing Studierenden, die aufgrund ihres Studienerfolges ohnehin keine Studiengebühren bezahlen mussten, so ergeben sich in Summe für beide Semester **71 Mobilitäten** (w: 27, davon 23 EU + 4 Drittstaaten / m: 44, davon 42 EU + 2 Drittstaaten), davon fallen 48 Semester mobilitäten auf Erasmus-SMS und 23 auf Erasmus-SMP (Studierendenpraktika).

Die erhobenen Zahlen zeigen einen leichten Rückgang gegenüber 2009/2010, der v.a. beim Frauenanteil allgemein und bei den Erasmus Praktika (SMP) zu verzeichnen ist. Die Anzahl an Bewerbungen blieb gegenüber 2009/2010 zwar ungefähr gleich, zahlreiche Studierende mussten jedoch von ihrem Mobilitätsvorhaben wieder absehen. Dabei waren hauptsächlich wirtschaftliche Überlegungen ausschlaggebend (v.a. der Wegfall von Kinderbeihilfe), bzw. auch Probleme in der Realisierbarkeit des Studienvorhabens an der gewünschten Einrichtung.

Die dreimonatige Mindestdauer bei Erasmus-aufenthalten zeigte sich leider wieder bei vielen Studierenden als Hindernis, dieses EU-Programm in Anspruch nehmen zu können. So kam es bei den selbst organisierten Auslandsaufenthalten zur Absolvierung von Fächergruppen im Rahmen des 6. Studienjahres zu einer starken Steigerung. Diese Mobilitäten

werden aus den universitätseigenen Mitteln gefördert und stellen einen großen Anteil an den Studierendenauslandsmobilitäten dar.

Durch eine Anpassung des Erasmusprogramms an die Bedürfnisse der Studierenden (v.a. kürzere Aufenthaltsdauer) könnte sicher eine starke Steigerung der Mobilitäten in diesem Bereich erreicht werden.

2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Studienjahr (Langbezeichnung)	Art der Mobilitätsprogramme	EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2010/11	Insgesamt	37	18	55	2	2	4	39	20	59
	CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	ERASMUS	29	12	41	0	0	0	29	12	41
	sonstige	8	6	14	2	2	4	10	8	18
Studienjahr 2009/10	Insgesamt	49	20	69	7	4	11	56	24	80
	ERASMUS	30	17	47	4	2	6	34	19	53
	sonstige	19	3	22	3	2	5	22	5	27
Studienjahr 2008/09	Insgesamt	34	9	43	3	4	7	37	13	50
	ERASMUS	34	9	43	1	0	1	35	9	44
	sonstige	0	0	0	2	4	6	2	4	6

Die Kennzahl ergibt sich aus der Addition der Erhebung der Incoming Zahlen für das Winter- und das Sommersemester. De facto haben 47 Studierende im Studienjahr 2010/2011 einen Erasmus Aufenthalt an der Medizinischen Universität Graz verbracht.

Im Vergleich mit dem Vorjahr muss ein Rückgang an Incoming Studierenden verzeichnet werden. Ein direkter Einfluss des zuständigen Bereichs Internationale Beziehungen und Weiterbildung auf die Anzahl der Incoming Studierenden ist leider nicht möglich. Die Serviceleistungen für Incoming Studierende sind sehr umfassend, die Zufriedenheit der Incomings wird regelmäßig evaluiert und wenn notwendig und umsetzbar werden dementsprechen-

de Maßnahmen ergriffen. Durch den Wegfall des Rigorosenstudiums Medizin und begrenzte Platzangebote in den Modulen und an Kliniken können nicht immer alle BewerberInnen in den gewünschten Modulen aufgenommen werden. Daher ist eine laufende Steigerung der Anzahl an Incomings aus derzeitiger Sicht nicht möglich. Zur Erhebung wurden die Rohdaten aus dem Datawarehouse zur Kontrolle herangezogen. Leider mussten kleine Abweichungen festgestellt werden.

Eine Studierende des Sommersemesters musste ihren Aufenthalt an der Med Uni Graz stornieren, nachdem sie bereits den ÖH Beitrag eingezahlt hatte. Zwei reguläre Studierende, die ein Bertha von Suttner Stipendium

bekommen, wurden ebenfalls mitgezählt. Vier Erasmus Praktikantinnen wurden lediglich auf O 990 Besuch einzelner Lehrveranstaltungen

inskribiert, zählen aber dennoch als Incomings.

3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums

		Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr	Gastland des Auslandsaufenthaltes			
Studienjahr 2010/11		16	5	21
	EU	13	4	17
	Drittstaaten	3	1	4
Studienjahr 2009/10		35	15	50
	EU	29	13	42
	Drittstaaten	6	2	8
Studienjahr 2008/09		27	12	39
	EU	23	10	33
	Drittstaaten	4	2	6

Laut Ministerium waren im Studienjahr 2010-2011 nur insgesamt 21 der AbsolventInnen im Ausland. Im Abgleich mit den Daten der Abteilung Internationale Beziehungen zeigt sich allerdings, dass insgesamt **207 AbsolventInnen** während ihres Studiums einen Teil der Ausbildung im Ausland verbracht haben. Dabei muss erwähnt werden, dass wesentlich mehr weibliche Studierende diesen Schritt gewagt haben und als Ziel meist ein EU Land gewählt wurde. Da viele der gezählten AbsolventInnen mehrere Auslandsaufenthalte gemacht haben, wurde laut Arbeitsbehelf vorgegangen und das Überwiegensprinzip angewendet.

Im Studienjahr 2010-2011 wurde an der Medizinischen Universität Graz beschlossen, die Erfassung der Auslandsaufenthalte zu adaptieren, um alle Mobilitäten der Studierenden besser sichtbar zu machen. Für universitätsinterne Mobilitätsprogramme wurde in der Studierendenevidenz ein eigener Code hinterlegt. Da dies nur für das laufende Studienjahr geschehen konnte und die Mobilitäten nicht

rückwirkend erfasst werden konnten, kommt es leider zu einer Diskrepanz zwischen den vom Ministerium und der Universität erhobenen Daten. Durch bessere Abbildung dieser Auslandsaufenthalte in den kommenden Jahren wird diese Kennzahl zukünftig eine bessere Aussage über das Mobilitätsverhalten der Studierenden der Medizinischen Universität Graz geben können.

I) Kooperationen

Interuniversitäre Kooperation

Die Med Uni Graz verzeichnet insgesamt 385 Partner in verschiedensten Kooperationsverträgen in den Bereichen Forschung und Lehre. Bei ca. einem Viertel davon handelt es sich um interuniversitäre Kooperationen (siehe auch Wissensbilanz-Kennzahl 1.C.1). Von den insgesamt 100 universitären Partnern (inkl. ERASMUS-Partnern) sind 47 in der Europäischen Union und 26 in Drittstaaten angesiedelt, also mehr als 70% außerhalb von Österreich.

Am Standort Graz bestehen mehrere erfolgreiche Kooperationen mit der Karl-Franzens-Universität Graz und der Technischen Universität Graz, darunter das Ludwig-Boltzmann-Institut für Klinisch-Forensische Bildgebung, das Ludwig-Boltzmann Institut für Translationale Herzinsuffizienzforschung, das Forschungszentrum für Traditionelle Chinesische Medizin sowie die Zusammenarbeit hinsichtlich Magnetresonanztomographie). Auch in den beiden vom Fonds für Wissenschaftliche Forschung (FWF) geförderten Spezialforschungsbereichen „Lipotoxicity: Lipid-induced Cell Dysfunction and Cell Death (LIPOTOX)“ und „Mathematical Optimization and Applications in Biomedical Sciences (MOBIS)“ sowie im ebenfalls FWF-geförderten DoktorandInnen-Kolleg „Metabolische und kardiovaskuläre Erkrankungen“ arbeiten die Universitäten eng und erfolgreich zusammen. Die Zusammenarbeit zwischen den drei wissenschaftlichen Universitäten am Standort Graz soll durch die Initiative *BioTechMed* auf weitere Gebiete ausgedehnt und intensiviert werden (siehe Abschnitt „Forschungsnetzwerke und –cluster“).

Darüber hinaus wurde im Jahr 2011 die Konferenz der steirischen HochschulrektorInnen aus der Taufe gehoben, in deren Rahmen eine verstärkte Koordinierung der Hochschulentwicklung in der Steiermark geplant ist.

Im Jahr 2011 liefen zudem gemeinsame Projekte mit den Universitäten Wien und Innsbruck, den Medizinischen Universitäten Wien und Innsbruck sowie mit der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität in Salzburg (PMU) und der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.

In der Organisationseinheit für Studium und Lehre arbeitet die Abteilung Internationale Beziehungen im ASEA-Uninet und Eurasia-Pacific Uninet sowohl mit internationalen Partnern, aber vor allem mit den Medizini-

schen Universitäten Wien, Innsbruck und der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität (PMU) zusammen, was die Koordination dieser Programme angeht. In ersterem Netzwerk hat die Med Uni Innsbruck die Leitung über. In zweitem wurde im Studienjahr 2011/2012 nach mehrjähriger Leitung erstmals die Hauptkoordination an die PMP abgegeben. Im Erasmus Life Long Learning Projekt „CHANCE - MSc in Migrant Health: Addressing New Challenges in Europe“ wird innerhalb Österreichs auch mit der Donau-Universität Krems kooperiert.

Die Med Uni Graz schafft durch Kooperation mit Bildungspartnern wertvolle Synergien, die den TeilnehmerInnen zugutekommen.

Durch die Zusammenarbeit mit der KAGES und dem ÖGKV (Österr. Gesundheits- und Krankenpflegeverband) wurden die Sonderausbildungen zu akademischen Fortbildungen. Eine Kooperation mit der FH Joanneum brachte einen Masterlehrgang im Bereich der Ernährungsmedizin hervor; ein weiterer, gemeinsamer Lehrgang im Bereich des Health Care und Hospital Managements ist in Planung.

Der Public Health Universitätslehrgang der Med Uni Graz wurde seit Jahren auch in Vorarlberg in Kooperation mit Schloss Hofen/FH Vorarlberg angeboten. Dieser Universitätslehrgang wurde nun dem Bedarf entsprechend überarbeitet, und aus dieser Kooperation ist der neue Lehrgang "Public Health Governance" entstanden. Das neue postgraduale Studium für Public Health Governance setzt neue Schwerpunkte in der Systemsteuerung und -gestaltung des Gesundheitswesens mit neuer innovativer Didaktik und Ausrichtung auf die Herausforderungen im regionalen und überregionalen Kontext.

In Kooperation mit der Universität Graz werden außerdem die Universitätslehrgänge Musiktherapie und Psychotherapeutisches Propädeutikum angeboten.

Die Med Uni Graz ist aktives Mitglied von AUCEN, der Plattform für universitäre Weiter-

bildung und universitäre Personalentwicklung in Österreich. Im Rahmen dieses Netzwerks erfolgt zum einen ein inhaltlicher Austausch der ExpertInnen untereinander, zum anderen sorgt AUCEN für eine Bewusstseinsbildung zu aktuellen Weiterbildungs-Themen und fördert dadurch eine nachhaltige Positionierung der Weiterbildung an Universitäten.

Internationale Kooperation

Die Med Uni Graz ist seit vielen Jahren Mitglied des universitären Netzwerks EURASIA-PACIFIC-UNINET, in dem Partneruniversitäten aus China, Russland, der Mongolei und mehreren weiteren Staaten im südostasiatischen Raum vertreten sind. Die aktivste Forschungs-kooperation im Rahmen dieses Netzwerks läuft im Bereich der Laser-Akupunktur mit der Forschungseinheit für biomedizinische Technik in Anästhesie und Intensivmedizin (Prof. Dr. Gerhard Litscher). Das Netzwerk unterstützt auch die Mobilität von Studierenden, sodass jährlich 5 Studierende die Möglichkeit erhalten, sich für 4 Wochen in Beijing oder Shanghai auf dem Gebiet der Traditionellen Chinesischen Medizin weiterzubilden.

Bereits seit ein paar Jahren besteht eine Kooperation mit der University of Queensland, die nicht nur den Studierendenaustausch umfasst, sondern auch in eine Zusammenarbeit im postgraduat Bereich (Basis Dermoscopy Course) mündete (<http://www.medunigraz.at/dermoscopy/824>)

Zu internationalen Kooperationen im Bereich der Forschung siehe auch Abschnitt „Forschungsnetzwerke und –cluster“ bzw. das Forschungsinformationssystem der Medizinischen Universität Graz unter <http://forschung.medunigraz.at/>.

Beispielhaft seien noch folgende weitere Kooperationsprojekte angeführt, die im Jahr 2011 besonders im Vordergrund standen:

IMMOMECC : Immunmodulierende Strategien für die Behandlung des Merkelzell-Karzinoms

Die Med Uni Graz (Univ.-Prof. Dr. Jürgen-Christian Becker, Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie) koordiniert das im Jahr 2011 bewilligte FP7-Projekt „IMMOMECC“. Ein Konsortium von insgesamt 10 wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Partnern aus 7 europäischen Ländern arbeitet im Rahmen dieses Projektes an immunmodulierenden Strategien für die Behandlung des Merkelzell-Karzinoms (MCC). Das Merkelzell-Karzinom ist ein sehr aggressiver, häufig tödlicher neuroendokriner Hautkrebs, der mit dem kürzlich entdeckten Merkelzell-Polyomavirus (MCV) assoziiert wird. MCC zählt zu den sehr seltenen Krebsarten, verzeichnet jedoch – obwohl es vierzigmal weniger häufig ist als das maligne Melanom – eine weitaus höhere Sterblichkeitsrate und gehört daher zu den tödlichsten Hautkrebsarten. Keine der derzeit verfügbaren Therapien ist in der Lage, die Überlebensrate von PatientInnen mit Metastasen zu erhöhen. Daher werden im Rahmen des vierjährigen IMMOMECC-Projekts neue therapeutische Strategien für das metastasierende MCC untersucht.

Ludwig Boltzmann Institut für Translationale Herzinsuffizienzforschung (LBI HF)

Das 2011 unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Burkert Pieske (Universitätsklinik für Innere Medizin, Klinische Abteilung für Kardiologie) eingerichtete Ludwig Boltzmann Institut für Translationale Herzinsuffizienzforschung (LBI HF) erforscht neue Methoden zur Früherkennung und Behandlung der Herzinsuffizienz (Herzmuskelschwäche). Im LBI HF arbeiten 18 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in enger Kooperation mit den Partnern Bayer HealthCare Pharmaceuticals, Austrian Institute of Technology (AIT), Karl-Franzens Universität Graz, Steiermärkische Gebietskrankenkasse (GKK) und Steiermärkische

Krankenanstaltengesellschaft (KAGes) zusammen.

Neben der Herzinsuffizienz mit verringerter Auswurfleistung des Herzens (systolische Herzinsuffizienz) ist ein besonderer Schwerpunkt die Herzinsuffizienz mit erhaltener Auswurfleistung, aber gestörter Erschlaffung des Herzmuskels (diastolische Herzinsuffizienz). Während die derzeit bekannten Medikamente bei systolischer Herzinsuffizienz die Lebensqualität verbessern und die Lebenserwartung erhöhen können, gibt es bei der diastolischen Herzinsuffizienz (bis zu 50% aller Herzinsuffizienz-Patienten) bisher keine wirksame medikamentöse Therapie. Die Sterblichkeit bei Herzinsuffizienz liegt mit über 50% innerhalb von 5 Jahren höher als bei vielen Krebserkrankungen. Eine Stärke des neuartigen Forschungskonzepts des Ludwig Boltzmann Instituts für Translationale Herzinsuffizienzforschung ist die inhaltlich und räumlich enge Verknüpfung der Grundlagenforschung mit der klinischen Forschung in einem translationalen Institut. Das LBI HF ist das einzige speziell auf Herzinsuffizienzforschung ausgerichtete Institut in Österreich.

IT Future of Medicine – European Flagship Pilot for Future Emerging Technologies

Das Projekt „IT Future of Medicine“ (ITFoM) ist eines von sechs Pilotprojekten im Rahmen der Europäischen *Future and Emerging Technologies Flagship Initiative*. Diese sechs Projekte bemühen sich um eine Förderung von EUR 1 Mrd. aus Mitteln der Europäischen Kommission, von Mitgliedsstaaten und aus anderen Quellen, um in den kommenden 10 Jahren wissenschaftlich revolutionäre Technologien zu entwickeln. „IT Future of Medicine“ verfolgt die Vision, das System eines „virtuellen Patienten“ zu schaffen. Der „virtuelle Patient“ soll das Modell eines individuellen Menschen sein, das – in personalisierter Form -- bessere Vorhersagen über zukünftige Gesundheitsrisiken, das Fortschreiten von Krankheiten und die Auswahl und Wirksam-

keit von Behandlungen mit möglichst wenig Nebenwirkungen ermöglicht.

Die Med Uni Graz (Univ.-Prof. Dr. Kurt Zatloukal, Institut für Pathologie) nimmt an diesem Projekt mit über 20 weiteren Partnern und über 30 assoziierten Partnern aus zahlreichen Ländern teil und hat die Federführung für den medizinisch-ethischen Teil inne.

<http://www.itfom.eu>

DoktorandInnenkolleg „Metabolic and Cardiovascular Disease“ (DK-MCD)

Dieses PhD-Programm bietet ein vertieftes, multidisziplinäres Ausbildungsprogramm in biomedizinischer Forschung. Die Grazer Forschung auf dem Gebiet des Lipidmetabolismus ist traditionell durch eine Reihe von hochkompetitiven, drittmittelfinanzierten, interuniversitären Forschungsprojekten gekennzeichnet (SFB Biomembranes, SFB LIPOTOX "Lipotoxicity: Lipid-induced Cell Dysfunction and Cell Death", GEN-AU-Projekte, NFN AGING "Proliferation, differentiation and cell death during cellular ageing"). Diese Forschungsnetzwerke fördern eine effiziente Ressourcennutzung sowie den Austausch von Ideen und technologischer Expertise zwischen der Medizinischen Universität Graz, der Technischen Universität Graz und der Karl-Franzens-Universität Graz, wodurch in Graz die Atmosphäre eines "lab without walls" entstanden ist. Ziel des DK-MCD ist es, ein langfristiges, international wettbewerbsfähiges Doktoratsprogramm in der biomedizinischen Forschung und ein „center of educational excellence“ im Bereich der metabolischen und kardiovaskulären Erkrankungen zu etablieren.

Wie bereits unter dem Punkt „Interuniversitäre Kooperationen“ erwähnt, beteiligt sich die Med Uni Graz am Erasmus Life Long Learning Projekt „CHANCE - MSc in Migrant Health: Addressing New Challenges in Europe“. In diesem Projekt wird unter der Leitung der University of Pécs ein Konzept für ein Joint Master Programm entwickelt. Frau Ao.Univ.-

Seite 82

Prof. Dr.phil. Ursula Wisiak bearbeitet mit der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald das Modul „Social and behavioral aspects of migration including multicultural, multi-religious aspects and their health/mental health impact“. Weitere Partner in diesem Projekt sind

die Pavol Jozef Safarik University in Kosice und die University of East Anglia.

Weitere wesentliche Kooperationsprojekte sind im Abschnitt „Wissens- und Technologietransfer“ angeführt.

1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

Partnerinstitutionen/Unternehmen	National	EU	Drittstaaten	Gesamt
Universitäten und Hochschulen	27	47	26	100
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	5	2	4	11
Unternehmen	44	20	10	74
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	2	0	0	2
sonstige	194	3	1	198
Insgesamt	272	72	41	385

Änderungen in der Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partner sind im Vergleich zum Jahr 2010 nicht nur durch die tatsächliche Veränderung der Partnerstruktur entstanden, sondern auch durch eine neue Art der Dokumentation und Erhebung. Die Kennzahl wird seit 2011 aus der zentralen Vertragsdatenbank der Universität generiert, in der der gesamte Bestand an Verträgen eingetragen wird. Da diese Abfragemöglichkeit erst 2011 geschaffen wurde und die für die Kennzahl berichteten Vertragspartner bisher manuell erhoben wurden, besteht nun eine veränderte Datenbasis, die auch zu Datenbereinigungen gegenüber 2010 geführt hat. Das neue Kriterium „aktiv“ wird zusätzlich jährlich von den jeweils inhaltlich zuständigen Personen beurteilt und eingefügt. Die Daten werden von den inneruniversitär zuständigen Stellen (Organisationseinheit für Forschungsmanage-

ment, Bereich Internationale Beziehungen und Weiterbildung, Marketing + Kommunikation, Organisationseinheit für Studium und Lehre, Organisationseinheit für Personalmanagement und Recht) bearbeitet und berichtet. Die Zahlen weisen gegenüber 2010 eine Steigerung von 353 auf 385 Partner in Kooperationsverträgen auf (+ rd. 10%). Davon sind 100 dem Hochschulsektor zuzurechnen, 74 dem Unternehmenssektor und 13 den Bereichen der außeruniversitären Forschung bzw. den nichtwissenschaftlichen Medien. Mehr als zwei Drittel entfallen auf die Kategorie „Sonstige“, was darin begründet liegt, dass hier der relativ große Bereich der Lehrkrankenhäuser und Lehrpraxen abgebildet ist. 194 der 198 „sonstigen“ Partner sind in die Ausbildung der Studierenden eingebunden (37 aktive Lehrkrankenhäuser und 157 aktive Lehrpraxen). Diese Partnerschaften zeugen von der sehr intensi-

ven Kooperation der Medizinischen Universität Graz mit anderen Akteurinnen und Akteuren im regionalen Gesundheitswesen.

Kooperationen an der Medizinischen Universität Graz

Die Med Uni Graz verfolgt im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie (veröffentlicht unter <http://www.medunigraz.at/14637>) spezifische Ziele in den Bereichen Forschung, Studium, Lehre und Weiterbildung sowie Services. Darin spielen auch Kooperationen eine wesentliche Rolle. Im Vordergrund steht dabei jedoch nicht primär die quantitative Steigerung, sondern die Kontinuität von Partnerschaften, die Sicherstellung der Bedarfsorientierung (zB durch Evaluierung bestehender Programme) und die Erhöhung des Anteils von AbsolventInnen, die einen Auslandsaufenthalt absolvieren. Quantitative Steigerungen werden – ebenfalls bedarfsorientiert – für definierte Zielregionen angestrebt. Im Rahmen der Profilbildung im Bereich der Forschung werden der Kooperation und Vernetzung ebenfalls große Bedeutung beigemessen. Die Universität hat innerhalb weniger Jahre nicht nur mehrere translationale Großprojekte gestartet, in denen eng mit Partnern aus dem wissenschaftlichen Bereich sowie mit nationalen und internationalen Unternehmen zusammen gearbeitet wird (K-Projekt „BioPersMed“, CD-Labor „Biospecimen Research and Biobanking Technologies“, Laura-Bassi-Zentrum „BioResorbable Implants for

Children“ sowie drei Ludwig-Boltzmann-Institute). Sie kooperiert auch im Bereich der Nachwuchsförderung mit anderen universitären Einrichtungen. So wurde zB im Jahr 2011 das gemeinsame FWF-DoktorandInnenkolleg „Metabolic and Cardiovascular Disease“ mit der Karl-Franzens-Universität und der Technischen Universität Graz gestartet. Diese strategische Kooperation am Standort Graz soll im Rahmen der Initiative „BioTechMed“ in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden. Ein diesbezüglicher Letter of Intent wurde ebenfalls im Jahr 2011 unterzeichnet. Auch im Bereich Studium und Lehre wird der Vernetzung mit europäischen Medizinischen Fakultäten und Universitäten große Bedeutung beigemessen. Aktuell ist die Abteilung Internationale Beziehungen in zwei großangelegte Projekte involviert. Die Teilnahme am Workpackage 1, MEDINElingua, im Rahmen des MEDINE 2 Netzwerks unter der Leitung der University of Edinburgh bindet sowohl den administrativen Bereich als auch die Lehrkörper und Studierenden ein. Weiters wird im Projekt CHANCE unter der Leitung der University of Pécs und in Kooperation mit nationalen (Donau-Universität Krems) und internationalen Partnern (Pavol Jozef Šafárik University in Košice, Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald, University of East Anglia) ein internationales Masterprogramm zum Thema Migrant Health entwickelt.

J) Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen

Im Berichtsjahr standen besonders die Verbesserung bestehender Services und die Realisierung von laufenden Projekten im Mittelpunkt.

Verbesserung der Infrastruktur und der Services

Die öffentlichen PCs in der Bibliothek im Zentrum für Medizinische Grundlagenforschung (ZMF) wurden ins Netzwerk der Medizinischen Universität integriert. In Kooperation mit der OE für Infrastruktur und der OE für Studium und Lehre wurde ein höchst moderner, standardisierter EDV-Arbeitsplatz entwickelt,

Seite 84

der den Studierenden am gesamten Campus zur Verfügung steht.

Durch die Anbindung des Bibliotheksmanagementsystems an die zentralen EDV-Systeme der Universität - Fertigstellung der Schnittstelle zu MEDOnline bzw. Umstellung auf LDAP, ist jeder Studierende / Universitätsangehörige automatisch in der Bibliothek registriert. Ein eigener Bibliotheksaccount wird nicht mehr benötigt. Diese Schnittstelle ist auch die Basis für das Projekt des „Steirischen Bibliotheksausweises“.

Die Entwicklung einer Datenbank für das Literaturservice garantiert die Vereinfachung von Arbeitsabläufen und führt zur transparenteren Dokumentation der Bestellungen. Zusätzlich ist durch die Möglichkeit genauer statistischer Auswertungen ein weiterer Baustein für den bedarfsgerechten Literatureinkauf entstanden.

Bibliothekskennzahlen

Die Bibliothek beteiligt sich wieder am BIX und liefert auch Basiszahlen für die Österreichische Bibliotheksstatistik. Die Erfassung für 2011 läuft noch.

Im Zusammenhang mit der Zertifizierung der Medizinischen Universität Graz hat die Bibliothek gemeinsam mit der Stabstelle Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung insgesamt 12 Kennzahlen zu den Kernaufgaben der Bibliothek – Betrieb der Zentralbibliothek, bedarfsgerechter Literatureinkauf - Schulungs- und Informationsangebot für Nutzer/innen - erarbeitet. Diese Kennzahlen sind - so wie alle Arbeitsprozesse der Bibliothek - in den Qualitätshandbüchern der Universität dokumentiert und werden einmal jährlich in einem Reporting mit der Stabstelle ausgewertet und der Universitätsleitung vorgestellt.

Kooperation Steirischer Bibliotheksausweis und E-Books

Auf Initiative der TU Graz wurde zur Umsetzung der Idee eines gemeinsamen Bibliotheksausweises der steirischen Universitäten im Rahmen des MINT Investitionsprogrammes des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung ein Projekt genehmigt, das sich neben der technischen und organisatorischen Umsetzung zusätzlich den gemeinsamen, kostengünstigeren Kauf von E-Books zum Ziel gesetzt hat. Das Projekt wurde noch 2011 gestartet und wird 2012 abgeschlossen.

Kooperation E-Medien Österreich

Die Verhandlungen mit den über 50 Teilnehmern der KEMÖ und der OBVSG, die von der Bibliotheksleiterin der Med Uni Graz in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe geleitet wurden, haben zum Abschluss eines weiteren Dreijahresvertrages geführt. Damit ist die Infrastruktur für die anstehende Erneuerung wichtiger konsortialer Lizenzverträge ab 2013 gesichert.

Kursangebot der Bibliothek

Neben dem Ausbau der Kurse im Rahmen der Internen Weiterbildung und der Lehre, wurden auch regelmäßige Schulungen für die Universitätslehrgänge für Intensivpflege und Pflegemanagement sowie die FH-Joanneum, mit der ebenfalls ein Kooperationsvertrag zur gegenseitigen Nutzung der abgeschlossen wurde, implementiert.

WEITERE BESONDERE UNIVERSITÄTSEINRICHTUNGEN:

Clinical Skills Center

Das Clinical Skills Center (CSC) dient den Studierenden der Med Uni Graz zum Üben und Vertiefen bereits erworbener klinischer Fertigkeiten. Das CSC bietet die Möglichkeit wesentliche ärztliche Skills, an speziell darauf abgestimmten Stationen zu üben. Dafür stehen in vier Räumen verschiedene Simulatoren und medizinische Geräte zur Verfügung.

Das CSC wird von studentischen TutorInnen betreut, die mit allen Skills vertraut sind und den Studierenden das notwendige Wissen vermitteln, damit diese entsprechend trainieren können. Die Vorgaben zum Training der Skills, die im CSC angeboten werden, wurden von FachvertreterInnen der entsprechenden Kliniken/Abteilungen erstellt, diese schulen auch die studentischen TutorInnen speziell für ihre Tätigkeit im CSC ein.

Im Jahr 2011 wurde, verpflichtend für alle Studierenden die im WS 2011/12 mit dem Studium begonnen haben, eine Famulaturlizenz eingeführt. Diese muss absolviert werden, bevor die Studierenden das erste Mal famulieren dürfen. Dafür wurde von den TutorInnen des CSC gemeinsam mit den zuständigen FachvertreterInnen der ‚Grazer Skills Guide‘ als theoretische Grundlage für die Famulaturlizenz erstellt. Zusätzlich zur Erarbeitung dieser, sind folgende praktische Teile im CSC zu absolvieren:

Medical Skills I und II; Surgical Skills; Emergency Skills. Die Famulaturlizenz wird mit einem Abschlusstest im Virtuellen Medizinischen Campus (VMC) abgeschlossen.

Die Stationslogik, nach der das CSC bisher organisiert war, wurde geändert. Das Angebot folgt nun einer Skills-Logik. Derzeit können am CSC folgende Skills trainiert werden:

- Medical history taking: Standardisierte Anamneseerhebung
- Physical examination: Orientierende Ersteinschätzung, Orientierende HNO-ärztliche Untersuchung, Untersuchung der Lymphknotenregionen, Orientierende neurologische Beurteilung, Strukturierte kardiopulmonale Patientenuntersuchung, Angiologische Basisdiagnostik, Untersuchungen am Thorax, Untersuchung des Abdomen
- Invasive procedures: Blutabnahme aus der Vene mit verschiedenen geschlossenen Systemen, Blutzuckerbestimmung aus

dem Kapillarblut der Fingerbeere, Intramuskuläre Injektion, Subkutane Injektion, Legen einer Venenverweilkanüle, Verabreichen einer intravenösen Injektion, Handhabung von Medikamentenampullen und Vorbereitung einer Injektion, Handhabung von Infusionslösungen und Vorbereitung einer Infusion, Legen eines Harnblasenkatheters, Anlage und Versorgung zentralvenöser und arterieller Katheter

- Cardiologist's basics: Aortenstenose, Mitralsuffizienz, Aorteninsuffizienz, Mitralsstenose
- Non-invasive procedures: Nicht-invasive Blutdruckmessung, Grundlagen des Elektrokardiogramms
- Radiologisch-diagnostische Verfahren: Konventionelle Röntgendiagnostik, Schnittbilddiagnostik (CT, MRT), Nuklearmedizinische Diagnostik
- Radiologisch-therapeutische Verfahren: Identifizierung bestrahlungsrelevanter Organe
- Transfusionsmedizin - Bedside-Test

Zentrum für Medizinische Grundlagenforschung (ZMF)

In der OE für Forschungsinfrastruktur (O-FIS) mit den forschungsunterstützenden Bereichen Zentrum für Medizinische Grundlagenforschung, Biobank und Biomedizinische Forschung/Tierversuchseinrichtung kam es 2011 zu einem Führungswechsel. Durch die rasante Entwicklung in den vorausgegangenen Jahren im Bereich „Biobanking“ wurde dieser Verantwortungsbereich von den übrigen beiden Bereichen personell entkoppelt; bleibt jedoch vorerst für ein weiteres Jahr in der O-FIS integriert. Die gesamtuniversitäre Erhebung der Forschungsinfrastrukturen (Großgeräte >100.000 €, Core Facilities, Sammlungen) für das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung wurde durch die O-FIS koordiniert und abgeschlossen. Der Großgeräte-

Seite 86

Anlagen(alt)bestand im Gesamtanschaffungswert von mehr als 21 Mio. € zeigt die Notwendigkeit einer kontinuierlichen gesteuerten Investitionsplanung auf. Als Werkzeug zur strategischen

Forschungs-Infrastrukturentwicklung wurde deshalb die „Großgeräte-Roadmap“ (Geräte mit Investvolumen >50.000 €) eingerichtet. Die Rezertifizierung der O-FIS gemäß ISO 9001:2008 wurde planmäßig positiv absolviert.

Die Core-Facilities der O-FIS am ZMF haben sich entsprechend den Anforderungen methodisch weiterentwickelt, und die Anzahl der Serviceleistungen konnte trotz Stellenabbaus und Intensivierung der internen Leistungsverrechnung auf hohem Niveau gehalten werden. Die Nutzungsintensität der ZMF-Raumressourcen wurde erstmals quantitativ ermittelt und Maßnahmen zur Steuerung der Auslastung wurden beschlossen. Kontinuierliche Raumadaptierungen waren und sind nötig, um die aktuellen Erfordernisse der Forschungsprojekte unterstützen zu können. Nach 2010 wurde 2011 begonnen, ein weiteres, neu gegründetes Ludwig-Boltzmann Institut in die Räumlichkeiten des ZMF einzusiedeln. Mit Stand Dez. 2011 waren 102 Forschungsprojekte mit insgesamt 426 ProjektmitarbeiterInnen am ZMF mit Status „laufend“ gemeldet. Im Großgerätebereich waren die „Highlights“ 2011 die Inbetriebnahme des Transmissionselektronenmikroskops in der Core Facility „Ultrastrukturanalyse“ und der OrbiTrap in der Core Facility „Massenspektrometrie“. Die Finanzierung der beiden Systeme erfolgte über das EFRE Strukturprogramm (anteilige Finanzierung über EU, Land und Med Uni Graz).

Im Bereich Biomedizinische Forschung konnte das methodische Portfolio mit der Implementierung der „offenen Mikroperfusion“ und der Maustelemetrie substantiell ausgebaut werden. Qualitätssteigernde Maßnahmen haben sich positiv auf die Standards in der Tierversuchshaltung ausgewirkt. Die kontinuierliche Steigerung der Projektzahlen um jährlich rund

30% macht die Wichtigkeit dieses Bereiches als tragende Säule in der medizinischen Grundlagenforschung und der angewandten Forschung deutlich.

Biobank

Bei der Leitung der Biobank Graz hat es 2011 einen entscheidenden Wechsel gegeben. Mit Univ.-Prof. Dr. Berthold Huppertz wurde ein Direktor an die Spitze der Biobank gesetzt und diese damit personell von den anderen O-FIS Bereichen getrennt. Die Biobank Graz als ein Bereich der Organisationseinheit für Forschungsinfrastruktur (O-FIS) wurde ebenfalls erfolgreich gemäß ISO 9001:2008 rezertifiziert. Geplant ist eine Ausgliederung der Biobank Graz aus der O-FIS noch im September 2012, um die Biobank Graz eigenständig positionieren zu können.

Der konsequente Ausbau zu einer nationalen und internationalen Forschungsinfrastruktur zeigt sich sowohl an der fortlaufenden Steigerung der Projektanfragen (2011 waren es 234 im Vergleich zu 111 im Jahr 2010) als auch an der Position der Biobank Graz im europäischen Biobanken-Netzwerk (Graz ist europäisches Headquarter von BBMRI).

Für alle zentralen wissenschaftlichen Großprojekte der Medizinischen Universität Graz z.B. K-Projekte und LBIs, dient die Biobank Graz als zentraler Service-Provider zur Sammlung und Lagerung von Proben. Neben der Sammlung und Lagerung ist vor allem die Unterstützung von Projekten für den Aufbau epidemiologisch relevanter Kohorten die Hauptaufgabe der Biobank Graz.

Um der steigenden Zahl an Anfragen gerecht zu werden und um Ressourcen optimal einzusetzen, geht die Biobank Graz mit Unterstützung von Bund und Land konsequent den Weg hin zur Automatisierung. Das erste semi-automatisierte Paraffinlager geht mit Februar 2012 in Betrieb, das automatisierte -80°C-

Seite 87

Lager folgt im April 2012. Die entsprechende Infrastruktur ist weiter ausgebaut worden, um alle Lagerungsarten optimal anzugliedern. Mit Unterstützung der Stadt Graz baut die Biobank Graz ein Service und Communication Center auf, um sich zum international anerkannten Service-Provider zu entwickeln.

National und international war die Biobank Graz weiterhin bei internationalen Kongressen, Seminaren und Biotechnologiemessen durch Keynote Lectures, Workshop-Organisation oder Vorträge präsent. Die Biobank Graz wird durch gezielten Ausbau ihrer Aktivitäten in Süd-Ost Europa immer mehr zum Know-How-Geber für diese Region.

Koordinationszentrum für Klinische Studien (KKS)

Derzeit umfassen die Serviceleistungen des KKS Beratungen zur Studienplanung, Mitarbeit bei der Erstellung der notwendigen Dokumente (Studienprotokoll, Patienteninformation, Case Report Forms etc.), Einholen der Genehmigungen bei Ethikkommission(en) und Behörde, Informationen zum Umgang mit der Prüfmedikation, Einreichung von amendments inklusive Beurteilung dieser, Aufklärung zu den Melde- und Dokumentationspflichten. Das KKS stellt außerdem Musterprotokolle und Checklisten für Klinische Prüfungen nach dem Arzneimittel- und Medizinproduktegesetz zur Verfügung.

Das KKS wurde bei den verschiedenen Veranstaltungen wie der Abschlussfeier der Universitätslehrgänge „Klinischer Prüfungsarzt“ und „Clinical Trial Specialist“ oder im Rahmen des Basismoduls Forschung präsentiert, um den Bekanntheitsgrad zu erhöhen.

Es wurde mit dem Aufbau des QM begonnen, wobei hier die laufende Pflege und Wartung nur mit zusätzlichem Personal bewältigt werden kann.

Für die KLIF-Ausschreibung des FWF prüft das KKS auf Wunsch die Anträge hinsichtlich GCP-Konformität und erstellt studienrelevante Kostenvoranschläge (Monitoring, Projektmanagement etc.). Mit dieser Maßnahme schloss man sich der FWF-Empfehlung an.

Im Bereich der Fort- und Weiterbildung wurde die KKS-Fortbildungsreihe etabliert, es wurden regelmäßig Schulungen zum Themenbereich Klinische Prüfungen abgehalten. Außerdem schult die Leiterin des KKS bei den Universitätslehrgängen „Klinischer Prüfungsarzt“ und „Clinical Trial Specialist“ die Grundlagen der Good Clinical Practice-guideline.

Im Zuge der Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Klinikum ist die Leiterin des KKS Mitglied des Projektteams „Klinische Studien/Kostensätze Drittmittel“ und leitet dort die Arbeitsgruppe „one-stop-shop“. Geplant ist dieser one-stop-shop als gemeinsame Anlaufstelle der Medizinischen Universität Graz und des LKH-Universitätsklinikums Graz für die Meldung und Genehmigung von Auftragsforschungsprojekten.

Die Leiterin des KKS war Mitglied der „Arbeitsgruppe 6 des BMG zur Schaffung eines Kinderforschungsnetzwerkes“, welche die Umsetzung eines inklusiven möglicher Finanzierung eines solchen Netzwerkes zu prüfen hatte. Derzeit arbeitet die Leiterin des KKS in der Folgearbeitsgruppe am konkreten Aufbau dieses Kinderforschungsnetzwerkes mit. Damit wurden die Weichen zur Etablierung eines pädiatrischen Moduls am KKS Graz gestellt.

Die Grundlagen für die Etablierung des KKS wurden in den Jahren seit seiner Gründung geschaffen, neben der Konzeptentwicklung galt es auch, die möglichen Modelle mit den ForscherInnen abzustimmen. Dies erfolgte im Rahmen einer Arbeitsgruppe „Aufbau KKS“. Ein weiteres Ziel dieser Arbeitsgruppe ist eine

verstärkte Integration in die Klinische Studienlandschaft der Medizinischen Universität Graz.

Die Herausforderung liegt nun darin, einerseits das Erreichte zu pflegen, zu verbessern,

K) Bauten

Umsetzung des MED CAMPUS und dessen Teilprojekte

Als Meilenstein in der Umsetzung des MED CAMPUS konnte am 06.12.2011 die Projektfreigabe und Finanzierungszusage von Seiten des BM:WF zur Umsetzung des MED CAMPUS Modul 1 erreicht werden. Diese Freigabeentscheidung basiert auf der Reihung des Projekts MED CAMPUS Modul 1 auf Platz 2 des Bauleitplans SÜD. Das Projekt MED CAMPUS Modul 1 wird baulich bis zum 1. Quartal 2016 umgesetzt werden. Bestandteil des **Moduls 1** sind die Errichtung von Ersatzneubaufflächen für die derzeit im Hochhaus - Harrachgasse Nr. 21 untergebrachten Med Uni Graz-Einrichtungen (Institute und Lehrflächen, ohne Flachbau Anatomie), des Hygiene-Instituts aus dem Objekt Universitätsplatz 4 sowie die Einrichtungen des Institutes für Pathologie (Auenbruggerplatz 25), jeweils mit vorgelagerter Infrastruktur und entsprechend der Konzeption des MED CAMPUS (gem. Auslobungsunterlagen Wettbewerb 16.09.2009).

Die Umsetzung des **Moduls 2** (weitere Institutsflächen, weitere Forschungs- und Lehrflächen sowie Verwaltungsflächen) wird gemäß Bauleitplan SÜD bis Ende 2018 angestrebt.

Die Errichtung des **ZWT** wird als erster Bauabschnitt bis Ende 2013 umgesetzt. Aufgrund der engen organisatorischen und baulichen Vernetzung werden zeitgleich auch sämtliche baulich für die Umsetzung des ZWTs notwendigen Anteile des Modul 1 des MED CAMPUS umgesetzt.

auszubauen und regelmäßig den Bedarf zu prüfen.

Das **Kindergartenprojekt** wird auf Basis eines eigenen – ebenfalls bereits abgeschlossenen – Architekturwettbewerbes gemeinsam zwischen Med Uni Graz und KAGes abgewickelt.

Folgende Meilensteine konnten im Jahr 2011 im Programm MED CAMPUS sowie in den Projekten MED CAMPUS, Modul 1, ZWT und Kinderbetreuungseinrichtung KAGes-Med Uni Graz von Seiten der Med Uni Graz umgesetzt werden:

Meilensteine im Programm MED CAMPUS – MODUL 1:

- Abschluß der Kooperationsverträge (Vorverträge) zwischen Med Uni Graz und KAGes/KIG sowie BIG und KAGes/KIG (Vorverträge) über die für die Umsetzung des Programms MED CAMPUS notwendigen Liegenschaftstransaktionen sowie über die weitere Umsetzung des Programms MED CAMPUS (10.01.2011).
- Abschluss des Mietvertrages Pathologie zwischen Med Uni Graz und KAGes als Fortsetzung des Mietverhältnisses nach der Liegenschaftstransaktion „Pathologie“ und „Hanggrundstück“ zwischen BIG und KAGes/KIG (10.01.2011).
- Abschluß des Generalplanervertrages zwischen Generalplaner und BIG (15.02.2011).

- Beauftragung der Projektsteuerung durch BIG (Juni 2011).
- Abschluss des Optionsvertrages zwischen der MED CAMPUS-GmbH, der ZWT-GmbH und den Kreuzschwestern über die Einschränkung des Baurechts der MED CAMPUS GmbH am Kreuzschwesterngrundstück (14.06.2011).
- Abschluß des Mobilitätsvertrages zwischen Land Steiermark, Stadt Graz, KAGes, BIG und Med Uni Graz und Genehmigung des Bebauungsplanes für den MED CAMPUS im Gemeinderat der Stadt Graz (07.07.2011).
- Fertigstellung des Standortentwicklungsplans der Grazer Universitäten (Bauleitplan Süd) in enger Abstimmung mit der KFUG, der KUG und der TU-Graz und dem BMWF (Juli 2011).
- Projektfreigabe und Finanzierungszusage des MED CAMPUS Modul 1 auf Basis des Bauleitplans Süd (06.12.2011).
- Abschluss des Vorentwurfes MED CAMPUS, MODUL 1 und anteilig Modul 2 und des „Vertieften Vorentwurfes“ des Modul 1 (Dez.2011).
- Beteiligung der Med Uni Graz am EU-Forschungsprojekt „Mobility Exchange“ (Sept. 2011).

Entscheidend bei der Realisierung des MED CAMPUS ist es, dieses Programm nicht nur als reines Bauprojekt zu verstehen, sondern im Rahmen der

Umsetzung der strategischen Ziele der Med Uni Graz auch einen nachhaltigen Ausbau der Lehr-, Forschungs- und Kommunikationskultur zu schaffen.

Meilensteine in der Umsetzung des Projekts ZWT:

- Abschluss des ersten Förderungsvertrages „Planung“ (13.01.2011)
- Abschluss der Vorentwurfs- (09.02.2011), Entwurfs- (23.05.2011) und Einreichplanung und Beginn der Ausführungsplanung und Erstellung der Leistungsverzeichnisse Baumeisterarbeiten und Haustechnik.
- Abschluss des Bauabwicklungsvertrages zwischen ZWT-G und BIG (13.05.2011).
- Abschluss des Optionsvertrages zwischen der MED CAMPUS-GmbH, der ZWT-GmbH und den Kreuzschwestern über den Abschluss eines Bestandsvertrages (Superädifikat ZWT) am Kreuzschwesterngrundstückes (Juni 2011).
- Baubehördliche und arbeitsstättenrechtliche Einreichung (21.07.2011).
- Abschluss des Vergabeverfahrens Örtliche Bauaufsicht und Baustellenkoordination (Nov. 2011).

Die bauliche Umsetzung des ZWT stellt aufgrund der zukünftigen baulichen und organisatorischen Vernetzung zum MED CAMPUS den ersten Schritt zur Umsetzung des Moduls 1 des MED CAMPUS dar. Ein

wesentlicher Bestandteil des ZWTs ist die Biobank.

Meilensteine in der Umsetzung des Projekts „Kinderbetreuungseinrichtung KAGes-Med Uni Graz“ von Seiten der Med Uni Graz:

- Zustimmung der KAGes nach Abschluss der Kooperationsverträge zum Start des Planungs- und Umsetzungsprozesses (Aug. / Sept. 2011).
- Start der Vorentwurfsplanung durch den Generalplaner Gangoly und Kristiner Architekten (Okt. 2011)
- Vorbereitungen zur Beauftragung der Bauabwicklung (geplant KAGes), der Projektsteuerung und des Generalplanervertrages. (seit Feb. 2011)

LKH 2020

Zahnklinik

In diesem Zusammenhang muss man darauf hinweisen, dass der Anteil LKH 2000 dieses Bauvorhaben gemeinsam mit dem LKH 2020 bearbeitet wird. Da von Landesrechnungshof keine Vorbehalte für den technischen Part angemeldet wurden, jedoch der Nachweis des Bedarfs hinterfragt wurde, wurden die Phantom-Arbeitsplätze von 2x24 vorklinisch und klinisch auf 72 und die Anzahl der Behandlungsstühle von 30 auf 41 für die Ausbildung der Studenten bzw. von 19 auf 20 kurativ angehoben. Die Ausführungsplanung wurde mittlerweile begonnen und wird im Sommer 2012 fertig gestellt. Die Fertigstellung und Abrechnung dieses Projektes wird bis Ende 2015 erwartet.

Für die statischen Dimensionierungen wurden die notwendigen Erschütterungsmessungen aus dem Straßenbahnbetrieb durchgeführt.

Laut Holding Graz Linien wird die bauliche Ausführung (Masse-Feder-System) den im Gutachten angegebenen störenden Frequenzbereich (Schwingungen der Straßenbahn) ausreichend dämpfen.

Neubau UBT-Blutbank

Die Rohbauarbeiten wurden bis Ende Oktober 2011 fertig gestellt. Ende 2011 wurde die Außenhülle fertig gestellt.

Haustechnikleistungen wurden beauftragt. Für die GMP-Themen hat der eingesetzte Arbeitskreis bereits mehrfach getagt und bearbeitet derzeit die Haustechnik und E-Technik-Abstimmungen.

Für den Bereich Stammzellenherstellung, IQ-Labor etc. im 3. OG ist noch eine gesonderte AGES-Inspektion durchzuführen, gleiches gilt für die EDV-Themen.

MAC 2

Der Hörsaalumbau im Erdgeschoß und 1. OG für Ambulanz und Aufwachtbereich startete im April 2011. Im April 2012 soll diese Bauetappe fertig gestellt sein. Starke Beeinflussungen des medizinischen Bereiches durch Lärm und Erschütterungen ergeben jedoch leichte Terminverschiebungen.

Im Bau befindlich ist das Detailprojekt Ambulanz Süd, Eingriffsraum mit der geplanten Fertigstellung Mitte Dezember 2011. Durch fehlende Bedeckung der Ausrüstung (C-Bogen, Instrumente) ist eine Verzögerung bis Ende Jänner 2012 erfolgt.

Das Detailprojekt MKG-Ambulanz ist seit Ende August 2011 in Bau und soll Ende Jänner bis Ende März in zwei Bauetappen fertig gestellt werden.

Renovierung Zentralröntgen

Diese Zielplanung soll eine patientennahe, dezentrale radiologische Versorgung der Ist-Versorgung gegenüberstellen. Ziel ist es zu untersuchen, ob der derzeitige Ist-Zustand für die nächsten Jahrzehnte weiter geschrieben

werden soll oder eine dezentrale Versorgung als zukunftsorientiert erachtet wird.

Chirurgiekomplex

Die Planung der Stufe 2 – Entwurf – ist derzeit voll im Laufen. Ende März 2012 ist mit der Beendigung der Planung zu rechnen. Die Einreichung bei der Bau- und Anlagenbehörde hat bereits im Oktober 2011 stattgefunden und es wurde zu einer Anrainerinformation als Vorbereitung für das Bauverfahren für den 12.12.2011 geladen. Das Landesrechnungshof-Gutachten wird dann bis Sommer 2012 erwartet.

Für Sommer 2012 sind die haustechnischen Baufeldfreimachungen geplant, wobei eine Verlegung der Fernwärme aus der Baufläche heraus an die Hilmteichstraße begonnen werden muss.

Im Frühjahr 2013 ist der Voraushub mit den Tiefengründungen sowie den Pfählen für die Geothermie geplant. Die Aussiedelung der Endoskopie ist in den Planungen noch nicht

abgeschlossen. Für die geforderte Betriebsorganisation wurde ein Arbeitskreis mit Ausschreibungsunterlagen für die Stufe 2 des europaweiten Ausschreibungsverfahrens erstellt und soll ab Frühjahr 2012 ein eigener Planer für die Erarbeitung der betriebsorganisatorischen Themen zur Verfügung stehen.

Die derzeitige Bauetappe 1 sieht vorerst 8 OPs und den Edelrohbau für weitere 8 OPs vor. Die schlechten Erfahrungen mit nachträglichen Umbauten im OP-Bereich haben zu heftiger Diskussion zwischen Nutzern und Planern geführt, so dass die 2. Etappe der OPs ehedem nachgezogen werden soll.

Technische Ver- und Entsorgung für das LKH 2020

Die im Zuge der Vertragserstellung festgelegten Projektinhalte wurden aufgrund der Komplexität aufgegliedert in Detailprojekte für Wärme-, Kälteversorgung, in Detailprojekte für die Elektroversorgung sowie weitere übergeordnete Medien.

L) Klinischer Bereich und Aufgaben im Bereich öffentliches Gesundheitswesen (Medizinische Universitäten gemäß § 6 Z4 bis 6 UG)

Das große PatientInnenaufkommen mit jährlich 84.000 stationären Aufnahmen und 1.2 Millionen ambulanter Frequenzen stellen eine ideale Grundvoraussetzung für klinische Forschung dar, insbesondere für Biomarkerforschung und evidenzgenerierende Forschung. Zugleich ist die Mitwirkung an der Krankenversorgung auch Voraussetzung für die patientInnenorientierte Ausrichtung unserer Studiengänge.

Der Klinische Bereich der Med Uni Graz stand im Jahr 2011 im Zeichen der aktuell finalisierten und unterzeichneten Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Krankenanstaltenträger. Aus Jahrzehnten des Nebeneinanders ist ein Miteinander für Gegenwart und Zukunft geworden. Der Klinische Mehraufwand wurde für die Vergangenheit abschließend geregelt und für die Zukunft in Form einer gemeinsamen Gestionierung des gesamten klinischen Budgets vereinbart.

Als Entscheidungsstrukturen wurden eine gemeinsame Klinikumsleitung und als übergeordnetes Gremium der Kooperationsrat geschaffen.

Im Zuge der Zusammenarbeitsvereinbarung wurde eine Reihe von Arbeitspaketen vereinbart, mit denen die Interaktion zwischen Med Uni Graz und LKH-Univ.Klinikum weiter ver-

Seite 92

tief werden soll. Dies betrifft u.a. einen gemeinsamen Soll-Stellenplan im klinischen Bereich, eine gemeinsame Investitions- und Immobilienstrategie, eine vertiefte Abstimmung von Krankenversorgung, Lehre und Forschung, Überlegungen zur Strukturierung des klinischen Bereichs, Optimierung im Einkauf der

klinischen Sachmittel, Implementierung von Tageskliniken und elektronische Abbildung des gemeinsamen Budgets. Die Arbeitspakete wurden im Laufe des Jahres in Angriff genommen und zum Teil auch bereits abgeschlossen.

4.1 Anzahl der neu begonnen klinischen Prüfungen

Wissenschafts-/Kunstszweig	Gesamt
3 Humanmedizin	132
Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	1
Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	107
Chirurgie und Anästhesiologie	13
Psychiatrie und Neurologie	10
Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	1
Gesamt	132

Klinische Studien sind ein unverzichtbarer Teil in der Entwicklung neuer Behandlungsmethoden. Im Rahmen der Zulassungsverfahren von Arzneimitteln und Medizinprodukten gilt es die jeweiligen Wirkungen einerseits aber auch die Risiken und Nebenwirkungen festzustellen um optimierte diagnostische und therapeutische Verfahren zum Wohle der Patienten und Patientinnen zur Verfügung zu haben.

Universitätskliniken bieten sowohl aufgrund des hohen PatientInnenaufkommens als auch aufgrund der Expertise des Personals (z.B. ausgebildete PrüfärztInnen) einen idealen Standort für die Durchführung von klinischen Prüfungen. An der Med Uni Graz wurden im Jahr 2011 insgesamt 132 neue klinische Prüfungen an das Rektorat gemeldet (obwohl die Kennzahl 4.1 als „Anzahl neu begonnener klinischer Prüfungen“ bezeichnet wird beruht deren Ermittlung laut Wissensbilanzverord-

nung auf der Zahl der „gemeldeten Prüfungen“).

Diese Zahl hängt demnach ursächlich von der Art und Weise des implementierten Meldungsprozederes (inkl. Zeitpunkt der Meldung) ab. An der Medizinischen Universität Graz werden Klinische Prüfungen (drittmittelaktiv) bereits im Zuge der Vertragserstellung, also bereits vor dem Projektstart gemeldet und elektronisch erfasst. Diese Meldung bildet die Basis für diese Kennzahl. Nicht jede der im jeweiligen Jahr gemeldeten Prüfungen startet tatsächlich noch im selben Jahr. Sollte eine in dieser Form gemeldete Prüfung wider Erwarten generell nicht beginnen, was in seltenen Fällen vorkommen kann, so ist die Meldung trotzdem in dieser Kennzahl berücksichtigt. Andererseits können Studien begonnen werden, die keine „Drittmittelaktivität“ aufweisen

und daher nicht im Zuge des Meldewesens

erfasst werden.

In Summe wurden im Jahr 2011 132 neue klinische Prüfungen gemeldet. Der größte Teil der Prüfungen entfällt wie schon in den Vorjahren auf den Zweig Klinische Medizin (81%).

Im Jahresvergleich sind Schwankungen zu erkennen, deren Ursachen aber nicht eindeutig geklärt werden können.

4.2 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Zeitpunkt der Beendigung von klinischen Prüfungen

Insgesamt	1892
------------------	-------------

Die Daten der Kennzahl 4.2 (Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Zeitpunkt der Beendigung von klinischen Prüfungen) wurden dezentral ermittelt und an das Rektorat gemeldet. Für das Jahr 2011 wurde eine Zahl von 1892 TeilnehmerInnen ermittelt. Im

Vergleich mit 2010 (1441 TeilnehmerInnen) zeigt sich eine klare Steigerung. Uneindeutigkeiten bei der Definition dieser Kennzahl als auch eine möglicherweise wechselnde dezentrale Antwortbereitschaft lassen derzeit keine substantielle Interpretation dieser Daten zu.

4.3 Anzahl der Ausbildungsverträge zur Fachärztin oder zum Facharzt

Dienstgeber	Frauen	Männer	Gesamt
Universität	112	89	201
Krankenanstaltenträger	50	45	95
Insgesamt	162	134	296

Der Anteil der Frauen unter den Ärzten und Ärztinnen in Facharztausbildung ist höher als der Anteil der Männer. Das lässt sich vor allem dadurch erklären, dass in den letzten Jahren die Frauenquote im Medizinstudium deutlich angestiegen ist.

dungsstellen bei der KAGes durch Fachärzte und Fachärztinnen besetzt bleiben, während bei der Universität das Ausbildungsverhältnis mit Ablauf der Befristung endet und neu als Ausbildungsstelle ausgeschrieben wird (sofern keine Qualifizierungsvereinbarung für eine Laufbahnstelle abgeschlossen wird).

Die geringere Anzahl an Ausbildungsverträgen beim Krankenanstaltenträger im Vergleich zur Universität resultiert daraus, dass die Ausbil-

4.4 Anzahl der im Berichtsjahr von Universitätsangehörigen geleisteten verlängerten Dienste

Insgesamt	18.359,5
------------------	-----------------

Die Kennzahl zeigt einen Rückgang von 19.007 verlängerten Diensten für das Jahr 2010 auf 18.359,5 verlängerte Dienste für das Jahr 2011. Daraus ist ersichtlich, dass die Med Uni Graz im Jahr 2011 1,7 Journaldienste pro Tag

einsparen konnte. Im Zuge der derzeit laufenden Arbeitspakete ist eine weitere Reduktion unter Einbeziehung der Personalvertretungen geplant.

4.5 Anzahl der Begutachtungen der Ethikkommission

Begutachtungstyp	Gesamt
Begutachtung im eigenen Bereich der Universität	493
sonstige Begutachtung	49
Gesamt	542

Die Zahl der Beurteilungen hat gegenüber 2010 um etwas über 5% zugenommen, wobei die Zahl der Beurteilungen im eigenen Bereich stärker zunahm (8%). Der Anteil der sonstigen

Beurteilungen (außerhalb des eigenen Bereiches) ist von 11% (2010) auf 9% gesunken (etwa das Niveau von 2009).

M) Preise und Auszeichnungen

Name	AUSZEICHNUNG
Alexandra Maria Brunasso Verneti	Michael Hornstein Memorial Scholarship
Amulya Kumar Saxena	Hans-Salzer-Preis "Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendchirurgie"
Andrea Skrabl-Baumgartner	Posterpreis der ÖGR (Österreichische Gesellschaft für Rheumatologie)
Andreas Tomaschitz	Forscher des Jahres 2011 der Medizinischen Universität Graz
Anna Baghdasaryan	Student Research Award from the American Association for the Study of Liver Diseases
Anton Sadjak	Posterpreis 2011 der 40. Rostocker Gespräche
Armin Zebisch	Startförderung der Medizinischen Universität Graz
Armin Zebisch	Young Investigator´s Award der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaften für Hämatologie und Onkologie
Astrid Fahrleitner-Pammer	Posterpreis der ÖGKM
Barbara Buchgraber	1. Platz in der Kategorie "Beste Idee der Medizinischen Universität Graz" für "Idee mit Biss" verliehen von Science Park Graz GmbH
Brigitte Wendl	Wissenschaftlicher Förderpreis der Österreichischen Gesellschaft für KFO als Coautor
Christian Enzinger	Posterpreis (Popescu V et al. on behalf of the MAGNIMS consortium), 5th Joint Triennial Congress of ECTRIMS and AC-TRIMS; OCT Amsterdam
Christian Langkammer	Forschungspreis der Initiative Gehirnforschung Steiermark (IN-GE St)
Christoph Faschinger	DOC-Medaille in Bronze von Deutschen Ophthalmochirurgen
Corinna Binder	Leistungsstipendium der Medizinischen Universität Graz
Daniela Theresia Gebauer	BA-CA Visiting Scientist Program
Eduard Schulz	Travel grant for the 16th congress of the European Hematology Association (EHA) in London
Elisabeth Lerchbaum	1.Preis für Abschlussarbeiten mit Gender-Bezug der Medizinischen Universität Graz
Elisabeth Lerchbaum	Award of Excellence 2011 des Bundesministers für Wissenschaft und Forschung für die beste Dissertation des Studienjahres 2010/2011
Elisabeth Lerchbaum	Reisestipendium der Österreichischen Gesellschaft für Endokrinologie und Stoffwechsel
Elisabeth Lerchbaum	ECTS Young Investigators Award
Elisabeth Santigli	Wissenschaftlicher Forschungsfonds der Österreichischen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Zweigverein Steiermark
Elma Kuljuh	Fortbildungsdiplom der Zahnärztekammer, Kieferorthopädie
Ernst Eber	Preis der "British Medical Association" (Medical Book Competition) für das Buch "Paediatric Bronchoscopy" (ISBN 978-3-8055-9310-6)
Eva Reininghaus	Preis der ÖGPB für bipolare Störungen
Eva-Christina Schest	2. Posterpreis, Jahrestagung der OEGGG und BGGF in Erlan-

Seite 96

	gen
Eva-Maria Thurner	1. Posterpreis der Österreichischen Gesellschaft für Radioonkologie, Radiobiologie und Medizinische Radiophysik
Florentine Moazed-Furst	ÖGR Posterpreis
Friedrich Anderhuber	Lehrender des Jahres 2011 an der Medizinischen Universität Graz
Friedrich Anderhuber	Ehrenmitglied der Societata Romana de Anatomie (SRA)
Georg Feigl	3. Preis für Posterpräsentation der Österreichischen Schmerzgesellschaft (ÖSG) im Rahmen der 19. Tagung in Zell am See
Gerhard Pichler	BA Visiting Scientist
Gerhard Prause	Michael Haslba Preis
Gerit Moser	Josef Krainer Förderungspreis
Gerlies Bock	Reisestipendium ÖGES
Gernot Desoye	Giorgio Pardi Research Award (Society for Gynecologic Investigation)
Gernot Reishofer	Teaching Award der FH-Joanneum
Gernot Wildner	Lehrender des Jahres 2011, Med Uni Graz
Geza Gemes	Posterpreis der Österreichischen Gesellschaft für Anästhesiologie, Reanimation und Intensivmedizin. AIC 2011, 3. Platz
Gilbert Reibnegger	Ehrenmitglied der Steirischen Akademie für Allgemeinmedizin
Gunther Marsche	Otto Kraupp Preis für die beste medizinische Habilitation des Jahres 2010 in Österreich (1. Platz)
Hannes Braun	Mayo Clinic, Dept. of Otorhinolaryngology recognizes Hannes Braun as Rhinofest 2011 Course Director (August 18-21,2011)
Heinz Stammberger	Guest of Honour, Royal University College London, UK - An Endoscopic Approach to Rhinosinusitis
Heinz Stammberger	Chief Faculty, 20th ENT-Workshop on FESS, Hyderabad, India
Heinz Stammberger	Special Lecturer on 7th Annual David W. Kennedy Lecture, American Academy of ORL H+NS, San Francisco, USA
Heinz Stammberger	Eingeladener Vorsitzender bei der 19. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Schädelbasischirurgie
Heinz Stammberger	Presidential Honorary Citation, Barcelona Skull Base Course and 1st Congress of the Confederation of the European ORL, H+NS
Heinz Stammberger	Guest Course Director, Mayo Clinic, Rhinofest 2011
Heinz Stammberger	Ernenennung zum Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie
Heinz Stammberger	PENN Distinguished Skull Base Professor by Penn Medicine, Departments of Otorhinolaryngology, Head and Neck Surgery and Neurosurgery, Philadelphia
Helmut Karl Lackner	Bank Austria Visiting Scientist Programme-outgoing Best Poster Presentation of the Session
Herbert Augustin	106th Annual Meeting of the American Urological Association (AUA).
Indumathi Chennamsetty	Sanofi Aventis Preis
Ines Zollner-Schwetz	Forscherin des Jahres, Med Uni Graz
Iris Zalaudek	Top ranked session, section workshops, of the 22nd World Congress of Dermatology 2011
Iris Zalaudek	The best of the Best - Top Accessed Article: Management of pigmented melanocytic nevi (Zalaudek I, et al. Using dermoscopic criteria and patient- related factors for the management of pigmented melanocytic nevi. Arch Dermatol. 2009;145(7):816-

	826) by MC. Martini. Arch Dermatol 2011; 147: 841
Johanna Fruhmann	Vortragspreis der Österreichischen Gesellschaft für Gefäßchirurgie 2011 im Rahmen der 43. Jahrestagung vom 30.9. - 1.10.2011 in Eisenstadt
Johannes Hayback	PFIZER Forschungspreis (PFIZER Research Award), Zürich, 03.02.2011
Jörg Friesenbichler	Leistungsstipendium der Meduni Graz
Josef Wilhelm Egger	Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.)
Karin Amrein	1. Platz des Abstract- und Posterpreises (Österreichische Gesellschaft für geschlechtsspezifische Medizin)
Karin Amrein	Travel Award 93rd Annual Meeting, The Endocrine Society
Karin Pekovits	Förderungsstipendium der Medizinischen Universität Graz
Karin Pichler	TRIGOS Award gemeinsam mit der Forschungsgruppe "BRIC" - Laura Bassi Center
Karin Pichler	Henri Bensahel Award for the best oral presentation in Paediatrics at the SICOT Triennial World Congress 2011
Katharina Leithner	Poster Prize, Doctoral Day of the Medical University of Graz
Katharina Leithner	2. Posterpreis, Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Pneumologie (ÖGP)
Katharina Magdalena Rötzer	Wissenschaftspreis der Österreichischen Gesellschaft für Humangenetik (ÖGH)
Kathrin Eller	ERA/EDTA Preis der ÖGN
Katrin Dorr	Lehrende des Jahres 2011, Meduni Graz
Kristina Orendi	Dr.Maria Schaumayer Stiftung
	Dissertationspreis
Lorenzo Cerroni	2. G.K. Steigleder Preis (Arbeitsgemeinschaft Dermatohistologie der DDG)
Lorenzo Cerroni	Visiting Professor, Department of Dermatology, Keio University, Tokyo
Marcel Rigaud	Forscher des Jahres der Medizinischen Universität Graz
Marco Auprich	Posterpreis, 63. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Urologie e.V.
Marco Auprich	Posterpreis, 26th Annual EAU Congress in Vienna
Margit Jehna	Forschungspreis der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz
Margit Jehna	ECTRIMS 2011 Travel Grant- 5th Joint Triennial Congress of the European and Americas Committees for Treatment and Research in Multiple Sclerosis (ECTRIMS and ACTRIMS), Amsterdam, Netherlands, Oct 19-22 2011;
Margit Jehna	Poster der ENS 2011 wurde ausgewählt für Naturally Selected / Faculty of 1000 (Post-Publication Peer Review) (http://blog.f1000.com/2011/08/05/multiple-emotions/)
Margit Jehna	Wissenschaftliches Förderstipendium der Initiative Gehirnforschung Steiermark (Inge St.)
Margit Jehna	Posterpreis beim 11. Austrian Neuroscience Wintermeeting (Kitzbühel/Österreich)
Marguerite Dunitz-Scheer	Fast-Forward-Award steirischer Wirtschaftspreis in der Kategorie Public Forward Award für Projekt "notube-Beratung von Familien mit Kindern, die an Essstörung leiden."
Markus Gugatschka	Poster Preis österreichische HNO Gesellschaft

Markus Puchinger	Selection of biography, Marquis Who's Who in the World
Martin Gauster	Stipendium BA Visiting Scientist Program
Martin Hönlgl	MYK Reisetstipendium, Vienna
Martin Hönlgl	Forscher des Jahres 2011 der Medizinischen Universität Graz
Martin Hönlgl	Chosen by selection committee to attend EFIM Seminar on Clinical Research, Paris.
Martin Hönlgl	Merck Investigator Studies Program (MISP)
Michael G. Schimek	Selection of Biography, Marquis Who's Who in Science and Engineering
Michael G. Schimek	Selection of Biography, Marquis Who's Who in the World
Michael Payer	Beste Grundlagenarbeit in der Zeitschrift für Zahnärztliche Implantologie
Michael Payer	Forscher des Jahres 2011 der Medizinischen Universität Graz
Michael Schwarzl	AHA Young Investigator Award
Michael Schwarzl	Rudi-Busse-Young Investigator Award für Experimentelle Herz-Kreislaufforschung der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie
Michael Sereinigg	The Transplantation Society (TTS) Travel Grant 2011
Michaela Mayrhofer	ISODP Organ Donation Congress, Buenos Aires, Argentina Finalistin für den Preis der besten Dissertation 2010 vergeben von der Österreichischen Gesellschaft für Politikwissenschaft (ÖGPW)
Michaela Velikay-Parel	hot topic award ARVO
Nikolaus Krebs	Trainee stipend (International Society for Magnetic Resonance in Medicine)
Nora Johanna Wutte	Prize for Notable Oral Presentation at the First International Congress on Controversies in Rheumatology & Autoimmunity
Norbert Tesch	Österreichisches Rotes Kreuz, Landesverband für Steiermark: Verdienstzeichen in Bronze
Norbert Tripolt	Förderungsstipendium der Medizinischen Universität Graz
Otto Schmut	Lehrender des Jahres 2011
Peter Marschik	BA Visiting Scientists Program
Peter Scheer	Fast-Forward-Award - Steirischer Wirtschaftspreis für innovative Firmen und Forschungseinrichtungen; die Klinische Abteilung für Allgemeine Pädiatrie / Psychosomatik erhielt den Public Forward Award für das Projekt "notube-Beratung von Familien mit Kindern die an Essstörungen leiden"
Petra Schwingenschuh	Posterpreis i.R. der Jahrestagung der Österreichischen Parkinson Gesellschaft
Richard Fotter	Gold Medallist (European Society of Paediatric Radiology)
Richard Maier	Preis der Österreichischen Gesellschaft für Augenheilkunde
Robert Krause	Forscher des Jahres 2011, Med Uni Graz
Robert Vollmann	Arthur Schüller Preis (ÖGNER)
Rudolf Schicho	Wissenschaftspreis der Österreichischen Schmerzgesellschaft
Sabine Krenn-Pilko	1. Posterpreis der Österreichischen Gesellschaft für Radioonkologie, Radiobiologie und Medizinische Radiophysik (Co-Autor)
Sasa Frank	Austrian Atherosclerosis Society Meeting-MSD Award for best oral presentation
Seth Hallström	American Heart Association; Top abstract selected for presentation
Sigrid Regauer	3. Platz Bestes Abstract im Rahmen der 37. Gemeinsamen Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Urologie und Andro-

	logie und der Bayerischen Urologenvereinigung
Simon Sedej	Startförderung Med Uni Graz
Sonja Köstenbauer	Posterpreis; 25. Jahrestagung Austrotransplant. "Different Implantation sites of Sodium Cellulose Sulfate microencapsulated porcine islet cells in five beagle dogs". Kooperation Med Uni Graz & VetMed Wien (Haimel, Köstenbauer, Asslaber, Zeugswetter, Dupré, Tscheliessnigg, Stiegler)
Stefan Heschl	2. Platz "Young Researcher Award"
	Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Med Uni Graz
Stephan Koter	Vortragspreis der Österreichischen Gesellschaft für Gefäßchirurgie 2011 im Rahmen der 43. Jahrestagung vom 30.9.-1.10.2011 in Eisenstadt
Susanne Platzer	Forschungsförderungspreis der "Österreichischen Gesellschaft für Implantologie"
Tanja Kraus	TRIGOS Award gemeinsam mit der Forschungsgruppe "BRIC" - Laura Bassi Center
Tanja Langsenlehner	1. Posterpreis der Österreichischen Gesellschaft für Radioonkologie, Radiobiologie und Medizinische Radiophysik (Senior Autor)
Tatjana Stojakovic	Posterpreis der European Atherosclerosis Society
Thomas Gattringer	Posterpreis der 9. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Neurologie
Thomas Kroneis	SANOFI AVENTIS-Preis 2011 (Sanofi Aventis GesmbH)
Thomas Patrick Georgi	European Journal of Ophthalmology Travel Grant for ARVO Annual Meeting
Thomas Pekar	Posterpreis beim 11. Austrian Neuroscience Wintermeeting (Kitzbühel/Österreich)
Thomas Wiesner	Wissenschaftlicher Förderungspreis der Firma MSD
Thomas Wiesner	Memorial Sloan-Kettering Cancer Center - Beene Poster Award
Thomas Wiesner	ESDR-JSID Collegiality Award
Ulrike Pils	Posterpreis, 11th Congress of European Association of Clinical Anatomy, Padua, ITALY
Ursula Wisiak	Plakette der Universitätsmedizin Greifswald
Veronika Berghold	Honor for excellence during the Magdeburg Autumn School on Reproductive Biology and Immunology, Award of the Lord Mayor State Capital Magdeburg (Poster Prize) - "Trophoblast Fusion and the Role of Phospholipid Scramblase 1"

N) Resümee und Ausblick

Die Med Uni Graz wird von Jahr zu Jahr enger mit dem Krankenanstaltenträger und insbesondere dem LKH-Univ.Klinikum Graz vernetzt. Symbolisiert wird diese enge Zusammenarbeit in den Jahren 2012/13 durch das Doppeljubiläum 150 Jahre Universitätsmedizin (Gründung der medizinischen Fakultät 1863) und 100 Jahre LKH-Univ.Klinikum am Standort Auenbruggerplatz (Eröffnung 1912), das gemeinsam begangen wird. Weitere Schritte sind die Verschränkung von Verwaltungseinheiten und ggf. Personalunion auf verschiedenen operativen und leitenden Ebenen.

Die Ausrichtung der Med Uni Graz in der Forschung wird weiterhin intensiv auf PatientInnenorientierung setzen und jene Bereiche der angewandten und theoretischen Forschung voranbringen, die unmittelbar aus der PatientInnenbetreuung schöpfen. Dabei gibt es zwei wesentliche Entwicklungsrichtungen:

- Biobanking und Biomarkerforschung: Die Biobank Graz wird weiter ausgebaut, durch ein Analysezentrum, das sich auf die zahlreichen Core Facilities des Zentrums für Medizinische Forschung stützt, und eine neu zu schaffende Professur für Biobanking und Biomarkerforschung ergänzt. Diese Professur hat die Aufgaben, Biomarkerforschung auf Basis der Biobank zu initiieren, zu begleiten, zu unterstützen und auch selbständig zu betreiben, vor allem aber ein Impulsgeber für Biomarkerforschung in möglichst vielen wissenschaftlichen Einrichtungen der Med Uni Graz zu sein.
- Evidenzgenerierende klinische und epidemiologische Forschung: Das große PatientInnenaufkommen verbunden mit einer weit gediehenen elektronischen Dokumentation, ergänzt durch die Vernetzung mit anderen

steirischen Krankenhäusern bietet ideale Voraussetzungen für entsprechende wissenschaftliche Aktivitäten, an denen sich alle Kliniken und klinischen Abteilungen beteiligen können. Zudem gibt es im Institut für Medizinische Informatik, Statistik und Dokumentation die notwendige Expertise in Form einer Professur für Biostatistik, die quantitativ personell weiter ausgebaut wird. Dieser Professur kommt – in Analogie zur neu zu schaffenden Professur für Biobanking und Biomarkerforschung – eine zentrale Funktion in der Initiierung, Unterstützung und Begleitung klinisch-epidemiologischer Forschung mit hochrangiger biostatistischer Kompetenz zu.

Die Lehre in der Humanmedizin ist durch die Weiterentwicklung des Curriculums, Intensivierung der inhaltlichen Abstimmung der Fächer und Adaptierung des 6. Praktischen Studienjahres entsprechend internationaler Vergleichbarkeit gekennzeichnet. Darüber hinaus geht es um vertiefte inhaltliche Abstimmung mit den anderen österreichischen medizinischen Universitäten, insbesondere auch hinsichtlich Lernzielen und Prüfungsmodalitäten. Für die kommenden Jahre ist – vorbehaltlich der budgetären Möglichkeiten – eine Ausweitung der Studienplätze für Humanmedizin geplant.

In der Zahnmedizin erfolgen eine weitere Betonung der praktischen Ausbildung und die Aufwertung prophylaktischer Aspekte. In der Pflegewissenschaft ist durch die Neuorientierung des Bachelor-Studiums im Sinne einer kombinierten Ausbildung mit den steirischen Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege ein entscheidender Schritt hinsichtlich der Berufsaussichten der AbsolventInnen gesetzt worden. Die Doktoratsstudien werden weiter

auf internationalem Niveau geführt und durch die mittlerweile eingeworbenen Doktoratskollegs des FWF aufgewertet.

Das mittlerweile gut etablierte Laufbahnmodell nach Kollektivvertrag wird derzeit in ein umfassendes Karrieremodell, das im Grundstudium beginnt und über die Doktoratsstudien, ein Postdoc-Programm bzw. die fachärztliche Ausbildung auf verschiedene Berufswege führt, gemeinsam mit dem Krankenanstalten-träger weiter entwickelt.

Wesentlich für die Weiterentwicklung des Medizin-Standortes Graz sind die in Umsetzung begriffenen Bauvorhaben Med Campus und LKH 2020.

Insgesamt beruht das bislang Erreichte auf einer Kultur der intensiven Kooperation mit den anderen tertiären Forschungs- und Bildungseinrichtungen in der Steiermark einerseits und dem Krankenanstalten-träger andererseits, die jeweils eine optimale Ressourcennutzung und eine dynamische Entwicklung für die nächsten Jahre gewährleisten werden.

Darstellung der originären Wissensbilanzkennzahlen im zeitlichen Verlauf

Kennzahl	2011	2010	2009
1 Intellektuelles Vermögen			
1.A Intellektuelles Vermögen - Humankapital			
1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	22	50	29
1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	7	5	9
1.A.4 Frauenquoten	Siehe Seite 67	Siehe Seite 84 (WiBi 2010)	n.a.
1.A.5 Lohngefälle zwischen Mann und Frau	Siehe Seite 70	Siehe Seite 88 (WiBi 2010)	n.a.
1.B Intellektuelles Vermögen - Strukturkapital			
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	227	155	246
1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)	103	115	91
1.C Intellektuelles Vermögen - Beziehungskapital			
1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	385	353	229
1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten	37.300.874,23	37.284.605,28	34.286.684,07
2.Kernprozesse			
2.A Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung			
2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre in VZÄ	227,88	229,03	255
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien	24	26	23

2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen	2172	1898	n.a.
2.B Kernprozesse – Forschung und Entwicklung			
2.B.1 Personal nach Wissenschaftszweigen in VZÄ	664,16	673,52	n.a.
2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	230	99	n.a.
3 Output und Wirkungen der Kernprozesse			
3.B Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung			
3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals	2.974,04	2.767	2935
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen Veranstaltungen	3.136	3.270	2385
4. Spezifisches Kennzahlen-Set für die Medizinischen Universitäten			
4.1 Anzahl der neu begonnenen klinischen Prüfungen	132	143	138
4.2 Anzahl der TeilnehmerInnen zum Zeitpunkt der Beendigung von klinischen Studien	1.892	1.441	n.a.
4.3 Anzahl der Ausbildungsverträge zur Fachärztin und zum Facharzt	296	323	n.a.
4.4 Anzahl der im Berichtsjahr von Universitätsangehörigen geleisteten verlängerten Dienste	18.359,5	19.007	n.a.
4.5 Anzahl der Begutachtungen der Ethikkommission	542	514	536

Impressum
 Med Uni Graz
 Auenbruggerplatz 2
 A-8036 Graz
www.medunigraz.at

**Abschnitt II Wissensbilanz 2011–
Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung**

Inhaltsverzeichnis

Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung	6
Vorhaben im Bereich Qualitätsmanagement	6
A. Personalentwicklung	8
1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan.....	8
2. Vorhaben in der qualitativen Personalentwicklung.....	8
3. Vorhaben zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	15
4. Vorhaben zur Qualitätssicherung / Evaluierung	18
5. Ziele in Bezug auf Personalentwicklung	24
B Forschung	28
1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan.....	28
2. Darstellung der Schwerpunkte in der Forschung im Sinne des § 7 UG 2002 (Beschreibung des Ist-Standes)	28
3. Vorhaben in der Forschung, die eine Änderung der angeführten Forschungsbereiche bewirken.....	28
4. Vorhaben zur Qualitätssicherung / Evaluierung	35
5. Ziele in Bezug auf Forschung	40
C1. Studien	43
1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan.....	43
2. Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Studien des § 7 UG 2002 (Stand WS 2008/2009).....	43

3. Vorhaben im Studienbereich (insbesondere Neueinrichtung und Auflassung von Studien) einschließlich Vorhaben zur Heranbildung von besonders qualifizierten Doktoranden und Postgraduierten	43
4. Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation	46
5. Vorhaben zur Qualitätssicherung / Evaluierung und Ergebnisse der Auswertungen der Lehrveranstaltungsbeurteilungen	51
6. Ziele in Bezug auf Studien.....	53
C2. Weiterbildung	56
1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan.....	56
2. Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Stand WS 2008/09).....	56
3. Vorhaben im Weiterbildungsbereich einschließlich Vorhaben zur Heranbildung von besonders qualifizierten Postgraduierten	56
4. Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation	57
5. Vorhaben zur Qualitätssicherung / Evaluierung und Ergebnisse der Auswertungen der Lehrveranstaltungsbeurteilungen	59
6. Ziel in Bezug auf Weiterbildung	59
D. Gesellschaftliche Zielsetzungen	60
1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan.....	60
2. Vorhaben im Bereich der Frauenförderung.....	60
3. Vorhaben in Bezug auf Studien- und Weiterbildungsangebote für Studierende mit besonderen Bedürfnissen	67
4. Vorhaben zur Integration und Gleichstellung von gesundheitlich beeinträchtigten Studierenden.....	68
5. Vorhaben zum Ausbau des Wissens- und Technologietransfers	69
6. Vorhaben zur Qualitätssicherung / Evaluierung	73


7. Ziele in Bezug auf Gesellschaftliche Zielsetzungen	75
E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität.....	79
1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan.....	79
2. Vorhaben zu mehrjährigen internationalen Kooperationen mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen.....	79
3. Vorhaben zu gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen sowie zu Mobilität außerhalb von gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen für Studierende und das wissenschaftlich Personal.....	80
4. Vorhaben für ausländische Studierende und Postgraduierte	82
5. Vorhaben zur Qualitätssicherung / Evaluierung	83
6. Ziele in Bezug auf Erhöhung der Internationalität und Mobilität	84
F. Interuniversitäre Kooperationen.....	87
1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan.....	87
2. Vorhaben zur gemeinsamen Nutzung von Organisationseinheiten mit anderen Universitäten.....	87
3. Vorhaben zur Qualitätssicherung / Evaluierung	90
4. Ziel in Bezug auf interuniversitäre Kooperationen.....	97
G5. Klinischer Bereich der Medizinischen Universitäten.....	99
1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan.....	99
2. Statusbericht über den Fortgang bzw. Abschluss der Verhandlungen betreffend Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Krankenanstalten-träger	99
3. Statusbericht über die Betriebsführungsvereinbarung mit dem für den Klinischen Bereich zuständigen Krankenanstaltenträger	99

4. Bericht über die von der Medizinischen Universität zu erbringenden Leistungen und Gegenleistungen gemäß § 55 Kranken- und Kuranstaltengesetz (gegliedert nach Bau, Geräten und laufendem Betrieb) einschließlich einer mittelfristigen Planung für Anlagen, die der Forschung und Lehre im Klinischen Bereich dienen.	100
5. Vorhaben zur Weiterentwicklung des Klinischen Bereiches, einschließlich dessen Struktur	101
6. Ziel in Bezug auf den Klinischen Bereich der Medizinischen Universitäten.....	104
G6. Bibliotheken.....	105
H. Bauvorhaben / Generalsanierungsvorhaben.....	108

Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

Siehe Leistungsvereinbarung 2010 – 2012; S. 3 ff.

Vorhaben im Bereich Qualitätsmanagement

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Zertifizierung Qualitätsmanagement	Das Qualitätsmanagement von insgesamt zwei Leistungsbereichen wird bis Ende des Jahres 2012 durch eine EQAR-Agentur nach den „European Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area“ der ENQA zertifiziert werden. Eine Gesamtauditierung ist ab 2013 vorgesehen.	2012	
Erläuterung zum Ampelstatus:				

1) Was wurde durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?

Nach der erfolgreichen Zertifizierung des internen Qualitätsmanagements im Leistungsbereich Studium, Lehre und Weiterbildung ohne Auflagen im Juli 2009 war es für die Leitung der Med Uni Graz naheliegend, über das Vorhaben der Zertifizierung eines weiteren Leistungsbereichs – wie in der bestehenden Leistungsvereinbarung fixiert wurde – hinauszugehen und das Gesamtsystem einer externen Überprüfung zu unterziehen. Hierfür wurde die Agentur AQA (Austrian Agency for Quality Assurance) ausgewählt, die im European Quality Assurance Register for Higher Education aufscheint.

Die Med Uni Graz hat sich somit als erste medizinische Universität in Österreich – und als zweite von insgesamt 22 öffentlichen Universitäten – einem Gesamtzertifizierungsverfahren unterzogen und dies mit großem Erfolg. Die international besetzte Zertifizierungs- und Akkreditierungskommission von AQA hat die umfassende Zertifizierung für alle vier Leistungsbereiche „Studium, Lehre & Weiterbildung“, „Forschung“, „Personalmanagement & Personalentwicklung“ sowie „Internationalisierung & Mobilität“ ohne Auflagen beschlossen. Dadurch wird der Med Uni Graz das hohe Niveau des Qualitätsmanagementsystems in allen universitären Bereichen bestätigt. Diese Zertifizierung ist mit 30.11.2011 wirksam und gilt für einen Zeitraum von sechs Jahren.

Nachdem das Konzept zur Etablierung des umfassenden Qualitätsmanagementsystems – das den Ausbau sowie die Zusammenführung der bestehenden Teilsysteme skizziert – bereits 2009 erarbeitet und dessen Realisierung durch das Rektorat beschlossen wurde, wurde 2010 die Umsetzung der zahlreichen Maßnahmen zielgerichtet vorangetrieben, laufend evaluiert und in den Sitzungen der QM-Arbeitsgruppe vierteljährlich berichtet. Bei dieser Arbeitsgruppe handelt es sich um MitarbeiterInnen, die – neben der Stabstelle Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung – mit Qualitätsentwicklung bzw. -sicherung befasst sind und für den jeweiligen Leistungsbereich als MultiplikatorInnen fungieren.

Am 16. Februar 2011 hat im Rahmen der Gesamtzertifizierung der Informationsbesuch stattgefunden. Dieser bot den GutachterInnen von AQA die Möglichkeit, die Med Uni Graz im Allgemeinen und das Qualitätsmanagement in den vier Leistungsbereichen im Speziellen, vor dem Audit kennenzulernen. Vom 25. bis 27. Mai 2011 hat der Vor-Ort-Besuch (Audit) des Gutachtergremiums der AQA stattgefunden. Dies umfasste rund zwanzig Interviews mit fast 80 InterviewpartnerInnen.

2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:


Für die Kommission von AQA waren die "Bemühungen der Medizinischen Universität Graz um ihr internes Qualitätsmanagement" und damit die Motivation zur Qualitätsverbesserung so offenkundig, dass sie keinen Bedarf gesehen hat, Auflagen festzulegen, sondern lediglich Empfehlungen zur Festigung des eingeschlagenen Weges formuliert hat, die in den nächsten Jahren großteils realisiert werden sollen. Das Ziel einer Gesamtzertifizierung ist somit noch im Jahr 2011 erfüllt worden.

A. Personalentwicklung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Siehe Leistungsvereinbarung 2010 – 2012.

2. Vorhaben in der qualitativen Personalentwicklung


Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A.2.1	Personalstrukturplanung und Nachfolgeplanung [Festlegung der Stellen die (nach)besetzt werden]	<p>Festlegen der Zahl der wissenschaftlichen Stellen, die für eine Qualifizierungsvereinbarung in Betracht kommen sowie Planung der (Nach)- Besetzungen von wissenschaftlichen Stellen (Stellen für UniversitätsassistentInnen, Stellen für AssistenzprofessorInnen, Professuren) (unter Berücksichtigung des Frauenförderplans und der Profilbildung der Medizinischen Universität Graz)</p> <p>Um die angestrebte Relation der Personalkategorien in Organisationseinheiten langfristig zu erreichen (max. 50% gebundene Stellen) sollen maximal 50% der frei werdenden Rotationsstellen in Laufbahnstellen umgewandelt werden.</p> <p>Ein Pilotprojekt mit einer wissenschaftlichen Organisationseinheit wird im Jahr 2010 gestartet.</p>	<p>Pilotprojekt 2010</p> <p>Roll-out 2010 - 2012</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				

1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?

2010 wurde ein Pilotprojekt mit der Universitätsklinik für Neurologie durchgeführt. Im Rahmen dieses Projekts wurde der dringende Bedarf eines gemeinsamen Stellenplans der Träger (LKH-Universitätsklinikum und Med Uni Graz) für die weitere Planung der Humanressourcen erkannt. Gerade im ärztlichen Bereich ist eine Nachfolgeplanung und Personalstrukturplanung nur dann sinnvoll, wenn das gesamte verfügbare Humanpotenzial betrachtet wird. Für die Univ.-Klinik für Neurologie ist ein gemeinsamer Ist-Stellenplan erstellt und die Anzahl der Laufbahnstellen für die nächsten drei Jahre festgelegt worden. Mit 17.12.2010 wurde die Rahmenvereinbarung betreffend die Zusammenarbeit der Steiermärkischen Krankenanstaltengesellschaft m.b.H. mit der Med Uni Graz unterzeichnet. Mit dieser Vereinbarung haben sich die Rechtsträger u.a. verpflichtet, die in der Vereinbarung beschriebenen 9 Arbeitspakete in Projekte zu gliedern und für jedes Projekt eine Projektvereinbarung zu erstellen. Das Projekt „Personalvereinbarung Ärztlicher Bereich“ wurde im Frühjahr 2011 gestartet. In einem ersten Schritt wurde 2011 ein gemeinsamer Ist-Stellenplan für das ärztliche Personal in Abstimmung mit den Organisationseinheitenleiter/innen und Abteilungsleiter/innen in einem EDV-System (SAP) erstellt und ein gemeinsamer Soll-Stellenplan für das Jahr 2012 erarbeitet. Ein Prozess für die Änderung des Soll-Stellenplans ist entworfen und beschlossen worden. Ad. Zielvorgabe 50% befristete Anstellungen an der Med Uni im wissenschaftlichen Bereich. Derzeit sind ca. 54% der wissenschaftlichen Stellen an der Med Uni Graz befristet. (Stichtag 31.12.2011, VZÄ Gesamt)

2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:

Vorhaben ist erreicht.

A.2.2	Transparentes Laufbahnmodell für das wissenschaftliche Personal	<p>Es werden die Ziele des eingeführten Laufbahnmodells:</p> <ul style="list-style-type: none">- Verkürzung der Qualifikationswege zur frühen Selbständigkeit- Verbesserung im Bereich der Gleichstellung der Geschlechter- Erhöhung der Attraktivität der wissenschaftlichen Karriere (inkl. nicht-strukturgebundener Schwerpunktprofessuren)- Vergleichbarkeit von Wissenschaftskarrieren an nationalen sowie internationalen Medizinischen Universitäten <p>kontinuierlich weiterverfolgt. AssistenzprofessorInnen werden durch Programme (Mobilitätsprogramme) und Instrumente der Personalentwicklung (Mentoring-Programm, interne Weiterbildung, strukturierte, periodische MitarbeiterInnengespräche, Zielvereinbarungen) gezielt gefördert.</p>	<p>2010/2011: Abschluss von Qualifizierungsvereinbarungen, Ernennung erster assoziierte/r Professor/innen</p> <p>2012: Erarbeitung von Evaluierungsrichtlinien</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				

1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?


Das Laufbahnmodell wurde bereits vor Inkrafttreten des Kollektivvertrages mit Herbst 2009 an der Med Uni Graz eingeführt. In einem ersten Schritt hat die Leitung gezielt ausgewählten Mitarbeiter/innen eine Qualifizierungsvereinbarung angeboten, deren Verbleib an der Universität für die Forschung und Lehre der Organisationseinheit besonders wichtig war und die sich bereits durch ein eigenständiges Forschungsprofil ausgezeichnet haben. Um die oben genannten Ziele zu erreichen und gleichzeitig die Transparenz der Vergabe von Qualifizierungsvereinbarungen zu erhöhen, wurde im Rektorat beschlossen, diese ab dem Wintersemester **2010/11 kompetitiv** zu vergeben und den bestehenden Prozess dementsprechend zu erweitern. Dies schloss eine Verbesserung der Kommunikation über das Laufbahnmodell (via Website, Newsflash, E-Mail, Mittelbaubeirat, Senat, ProfessorInnen-Kollegium, Betriebsrat, Informationsveranstaltungen etc.) sowie die Veröffentlichung der Standards und Richtlinien mit ein (siehe <http://www.medunigraz.at/6371>). Weiters wurde eine Richtlinie für den Personalentwicklungsbeirat erstellt und eine Standard Operating Procedure (SOP) für das Auswahlverfahren erarbeitet. Der/Die wissenschaftliche Mitarbeiter/in kann sich einen Mentor/eine Mentorin wählen, sodass das persönliche Weiterkommen durch eine erfahrene Führungskraft unterstützt wird.


Der Personalentwicklungsbeirat setzt sich aus acht stimmberechtigten Mitgliedern sowie einem Mitglied des Betriebsrates für das wissenschaftliche Personal (beratende Stimme) und zwei Mitgliedern des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen (beratende Stimme) zusammen. Alle stimmberechtigten Mitglieder werden vom Rektorat jeweils für eine Funktionsperiode von zwei Jahren bestellt. Die Aufgaben sind unter <http://www.medunigraz.at/personalentwicklungsbeirat> nachzulesen.

Zurzeit laufen an der Med Uni Graz insgesamt 35 Qualifizierungsvereinbarungen (6 Frauen / 29 Männer) und sind 21 wiss. Mitarbeiter/innen zu Assoziierten Professor/innen ernannt worden (9 Frauen / 12 Männer). Um eine Verbesserung im Bereich der Gleichstellung der Geschlechter zu erreichen, ist ein Ziel des Laufbahnmodells die Quote bei Assoziierten Professor/innen zugunsten der Frauen zu erhöhen. Die Frauenquote bei Habilitationen liegt derzeit bei knapp 20 Prozent. Die Entscheidung der Vergabe von Qualifizierungsvereinbarungen findet unter Berücksichtigung der Aspekte des Gender Mainstreamings und der Frauenförderung statt. Damit der Anteil der Frauen auf Laufbahnstellen in Zukunft steigt, erfolgt laufend ein Monitoring der Anzahl von Frauen und Männern auf Laufbahnstellen und weiters werden unterstützende Maßnahmen aus Rückmeldungen der Assoziierten Professorinnen abgeleitet. Im Sinne der Steuerung wurden die Qualifizierungsvereinbarungen auch in die vergleichende Leistungsdarstellung der Organisationseinheiten (siehe „Sternengrafik“) aufgenommen und münden in die leistungsorientierte Mittelvergabe.

2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:

2012 werden die noch fehlenden Evaluierungsrichtlinien erarbeitet.

A.2.3	Strategische Personalentwicklung nach den Grundsätzen der Charta für ForscherInnen und entsprechend der Frauen- bzw. Familienförderung	Alle Bereiche der Personalentwicklung vom Personalmarketing, dem Recruiting, der MitarbeiterInneneingangsphase, leistungserhaltende und -fördernde Maßnahmen, Feedback & Beurteilung, Training & Development, Karriereförderung, MitarbeiterInnenzufriedenheit bis hin zu einem strukturierten, begleiteten MitarbeiterInnenaustritt werden sowohl auf Grundsätze der Charta für ForscherInnen als auch auf Frauen- und Familienförderung ausgerichtet. (siehe auch D.2 Gesellschaftliche Zielsetzungen/Frauenförderung). Die Charta wird intern und extern bekannter gemacht und deren Umsetzung von der Personalentwicklung begleitet.	2010: internes Audit 2011: Erarbeitung von Kennzahlen 2012: Maßnahmen zur Verbesserung der Situation anhand der erhobenen Kennzahlen	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Innerhalb der Personalentwicklung wurde ein internes Audit durchgeführt und bestehende Kennzahlen wurden überdacht bzw. sinnvollerweise neu fokussiert. Die Ergebnisse wurden bzw. werden fortan jährlich in einem gesamten Leistungsbericht – alle Bereiche der Personalentwicklung betreffend – zusammengefasst. Ein Teil der Kennzahlen (z.B. Prozentsatz der durchgeführten MitarbeiterInnengespräche, Vorhandensein der aktuellen Stellenbeschreibungen) werden bis 2012 mit dem Status Quo verglichen und erhoben. Eine elektronische Erhebungsmöglichkeit wurde implementiert.</p> <p>Aspekte der Frauen- und Familienfreundlichkeit sowie die Anliegen des Europäischen Codes und der Charta für Forscher & Forscherinnen werden mitgedacht und ebenfalls quantitativ als auch qualitativ ausgewertet und beschrieben (s. Punkt A.4.6 und Punkt D 2.3).</p> <p>Die Charta wird sowohl bei der Einführungsveranstaltung für neue MitarbeiterInnen als auch in dem Seminar Good Scientific Practice den JungwissenschaftlerInnen näher gebracht.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Die Ziele werden erreicht.</p>				

A.2.4	Förderung der Worklife-Balance und MitarbeiterInnenzufriedenheit durch betriebliche Gesundheitsförderung	<p>Um als Arbeitgeberin Profil zu gewinnen (Employer Branding) und gleichzeitig unsere MitarbeiterInnen im Umgang mit Ressourcen- und persönlichen Energien (Vereinbarkeit Beruf und Familie siehe D.4) zu unterstützen, ist ein umfassendes betriebliches Gesundheitsförderungsprogramm geplant. Da von der Medizinischen Universität Graz diesbezüglich eine Vorbildwirkung ausgeht, ist damit auch eine gesellschaftliche Zielsetzung verbunden.</p> <p>Meilenstein 1:</p> <p>Schaffung einer funktionierenden, nachhaltigen Gesamtstruktur für betriebliche Gesundheitsförderung, (BGF-Steuerungsgruppe, Informationsplattform, fixe Gesundheitstage, mind. 4 Bewegungseinheiten, 2 Seminare zu Gesundheitsthemen, 1 Seminar zum Thema Gesundes Führen und ein Konzept zur Schwerpunktsetzung).</p> <p>Meilenstein 2:</p> <p>Vorantreiben und Weiterentwickeln des Förderungsprogramms nach Inhaltsschwerpunkten (z.B. Seelische Gesundheit, Bewegung & Ernährung etc.).</p>	<p>Bis Feb. 2010</p> <p>Feb. 2010 – Dez. 2012</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				


1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?



Ein Gesamtkonzept für betriebliche Gesundheitsförderung wurde entwickelt und vollinhaltlich umgesetzt. Den MitarbeiterInnen werden nachhaltig Bewegungsangebote, Ernährungsberatung, Fitness-Checks, Infoveranstaltungen zu Wirbelsäule, Stress, Mobbing, Burnout, Burnout- und Mobbingberatung, Impfaktionen, Familienradtage, Langlaufstage, RaucherInnenentwöhnung, Aktionen für Obst- und Gemüse im Haus, integrierte betriebliche Gesundheitsförderung im strukturierten, periodischen MitarbeiterInnengespräch u.v.a.m. angeboten. Auch die Schwerpunkte Seelische Gesundheit und Bewegung und Ernährung wurden umgesetzt. Pro Jahr nehmen rund 250 Personen am Gesundheitsförderungsprogramm teil. Im April 2010 wurde die Betriebliche Gesundheitsförderung an der Medizinischen Universität Graz mit dem Steirischen Gesundheitspreis ausgezeichnet.


2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:

An der Umsetzung des Vorhabens wird weiterhin gearbeitet.

3. Vorhaben zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A.3.1	Startförderung	Das im Jahr 2009 etablierte Programm „Startförderung“ zielt darauf ab, jungen ForscherInnen die Durchführung eines selbst konzipierten und beantragten Forschungsprojektes zu ermöglichen. Damit soll der Einstieg in eine längerfristige Forschungstätigkeit und in das wettbewerbsbasierte Einwerben von Forschungsmitteln von externen Fördergebern erleichtert werden. Die „Startförderung“ für NachwuchsforscherInnen wird im Sinne einer Steigerung der dafür bereit gestellten Mittel ausgebaut.	2010: Start der 2009 bewilligten Projekte; Überarbeitung der Richtlinien aufgrund Erfahrungen der ersten Runde; zweite Ausschreibung 2011: Start der neu bewilligten Projekte und dritte Ausschreibung 2012: Evaluierung der Berichte der 2009 bewilligten Projekte (Laufzeit bis max. Ende 2011)	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Im Jahr 2011 starteten die im Jahr 2010 bewilligten Projekte. Weiters erfolgte planmäßig die dritte Ausschreibung, in deren Rahmen wiederum insgesamt EUR 100.000 an zwei Projekte von NachwuchsforscherInnen vergeben wurden. Das Vorhaben wird damit inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: Die Ergebnisse bis zum Ende der LV-Periode werden planmäßig erreicht.</p>				


A.3.2	Post-Doc Programm	<p>Es werden zur Intensivierung der Forschungstätigkeit Post-Doc-Stellen (für eine Laufzeit von jeweils zwei Jahren) geschaffen:</p> <p>Beginn des Programms 2010: 1 neue Stelle</p> <p>2011-2012: Aufbau von je 1 weiteren Stelle</p>	<p>2010: 1 neue Stelle</p> <p>2011: 1 weitere neue Stelle</p> <p>2012: 1 weitere neue Stelle</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Wie im Jahr 2010 wurde auch im Jahr 2011 eine weitere neue Post-Doc-Stelle geschaffen und ausgeschrieben. Das Vorhaben wird damit inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Die Ergebnisse werden bis zum Ende der LV-Periode voraussichtlich planmäßig erreicht.</p>				
A.3.3	Zeitressourcen für ForscherInnen	<p>Als Unterstützung für NachwuchswissenschaftlerInnen und LeiterInnen von Organisationseinheiten werden Modelle und "best practices" gesammelt und als Information zur Verfügung gestellt, durch die junge ForscherInnen insbesondere im Klinik-Betrieb vermehrt zeitliche Ressourcen für Forschung gewinnen bzw. sich ausschließlich auf die Forschung konzentrieren können.</p>	<p>2010: Erhebung und Dokumentation von Modellen</p> <p>2011: Bekanntmachung (schriftlich und im Rahmen der Zielvereinbarungsgespräche)</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				

<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Die Erhebung und Dokumentation von Modellen wurde im Jahr 2010 durchgeführt. Eine erste Bekanntmachung der Ergebnisse erfolgte durch Rektoratsmitglieder in verschiedenen Veranstaltungen. Als weitere (schriftliche) Kommunikationsmaßnahme ist die Veröffentlichung eines oder mehrerer Best-Practice-Beispiele auf der Homepage geplant.</p> <p>Es wurde die Ausschreibung einer Förderung unter dem Titel „(Aus)Zeit für Wissenschaft“ vorbereitet, die es ab 2012 Frauen ermöglichen soll, Stipendien zu erhalten, um sich für 3 bis 6 Monate ausschließlich der wissenschaftlichen Tätigkeit zu widmen.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Das Vorhaben wird weiterhin umgesetzt.</p>				
A.3.4	Schwerpunkte in der Internen Weiterbildung	<p>Alle Maßnahmen der Internen Weiterbildung werden gebündelt und in Fokusbildungen für Nachwuchsgruppen zusammengefasst. Diese Angebote kommen sowohl direkt als auch indirekt dem wissenschaftlichen Nachwuchs zu Gute. Die Fokussierung umfasst: Grundausbildung und Werkzeuge für den wissenschaftlichen Alltag, Hochschuldidaktik und Lehre, Führungskräfteaus- und -Weiterbildung (u.a. gesetzliche Schulungen zu Arbeitszeiten und Dienstrecht, strukturierte, periodische MitarbeiterInnengespräche).</p> <p>Die 3 Grundausbildungen sind modular aufgebaut, wobei es jeweils verpflichtende Basismodule für neue MitarbeiterInnen gibt sowie Aufbaumodule aus einem Wahlkatalog. Die Grundausbildungen für Forschung und Lehre umfassen mind. 7 Schulungstage, die Grundausbildung Führung 9 Schulungstage</p>	<p>2010: Start der Umsetzung aller 3 Grundausbildungen von Basis- bis zu den Aufbaumodulen</p> <p>2011: Routinemäßige Durchführung sowie erste AbsolventInnen der Grundausbildungen (Basis- und alle Aufbaumodule)</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p>				

1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?
 Alle Ausbildungsschwerpunkte wurden umgesetzt und werden im Regelbetrieb angeboten. Die Schulungstage im Bereich der Führung wurden auf Grund erster Erfahrungswerte ebenfalls auf 7 Schulungstage adaptiert. Insgesamt haben bislang 35 Personen zumindest eine der drei Grundausbildungen komplett abgeschlossen.

2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:
 Das Vorhaben wurde umgesetzt.

4. Vorhaben zur Qualitätssicherung / Evaluierung

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A.4.1	Qualitätssicherung Laufbahnmodell	Richtlinien bzw. Verfahrensanweisungen (SOP) für die Zwischenevaluierung (nach 2 Jahren auf einer Laufbahnstelle, vor Abschluss Qualifizierungsvereinbarung) und Überprüfung der Zielerreichung (Erreichen der Ziele der Qualifizierungsvereinbarung) werden mit Hilfe des Personalentwicklungsbeirats erstellt.	Bis 2012	
Erläuterung zum Ampelstatus:				

1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?

Internes Verfahren: „Call“


Die SOPs für die Zwischenevaluierung und die Prozessbeschreibung inkl. Flussdiagramm sind Teil des elektronischen Handbuchs und unter „Personal und Gleichstellung“ verfügbar (siehe <http://aeneis.medunigraz.at/aeneis/CMS/MEDUNIgraz>). Der Prozess startet mit der Bewerbung, deren Vorgehensweise auf der Website der Med Uni Graz unter <http://www.medunigraz.at/13519> nachzulesen ist. Nach Einreichen der Bewerbungsunterlagen werden diese vom Personalentwicklungsbeirat anhand von definierten Kriterien geprüft und beurteilt. Im Rahmen des Beurteilungsprozesses findet ein Hearing statt. Nicht geeignete Bewerber/innen erhalten ein Absageschreiben. Mit geeigneten Kandidat/innen wird ein Zusatzvertrag erstellt, in dem die Ziele festgehalten werden. Entsprechende Vorgabe- bzw. Nachweisdokumente für die Auswahl liegen vor (z.B.: Evaluierungsbogen). Weitere Informationen zum Auswahlverfahren sind der erwähnten SOP zu entnehmen.


Überprüfung der Zielerreichung:



Spätestens drei Monate vor Ablauf des Qualifizierungszeitraumes ist seitens der Kandidatin/des Kandidaten eine Stellungnahme inklusive der Leistungsnachweise an den Personalentwicklungsbeirat zu übermitteln. Eine formale Prüfung der Unterlagen erfolgt und in einer Sitzung hat die Kandidatin/der Kandidat die Möglichkeit, die Nachweise dem Personalentwicklungsbeirat zu präsentieren. Danach beurteilt dieser, ob die Qualifizierungsziele erreicht wurden. Eine entsprechende Empfehlung ergeht an den Rektor/die Rektorin. Die Kandidatin/Der Kandidat darf nach offizieller Bestätigung des Rektors/der Rektorin nun den Titel „Assoziierter Professor/Assoziierte Professorin“ führen.

2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:

Vorhaben ist erreicht.

A.4.2	Berufungspolitik und didaktische Eignung	<p>„Qualitätsentwicklung des Berufungsmanagements“:</p> <p>Laufende Prozessverbesserung und Qualitätssicherung der Schlüsselprozesse „Ausschreibung / BewerberInnensuche“; „Begutachtung und Feststellung der Qualifikationskriterien“ und „Durchführung des Berufungsverfahrens“ (Teilnahme an AQA - Projekt „Qualitätsentwicklung des Berufungsmanagements österreichischer Universitäten“). In den Berufungen werden mehrjährige Erfahrung in der Abhaltung evaluierter Lehrveranstaltungen verlangt und formale didaktische Ausbildungen abgefragt. Wenn letztere fehlen, so wird die Teilnahme an den Personalentwicklungsangeboten der Medizinischen Universität Graz zum Bereich Lehre in den ersten beiden Jahren nach der Berufung verlangt.</p>	Herbst 2010	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Das Vorhaben wurde bereits im Jahr 2010 umgesetzt.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: Das Vorhaben wurde bereits im Jahr 2010 umgesetzt</p>				

A.4.3	Transparenz in der gerichtsmedizinischen GutachterInnen-tätigkeit und bei sonstigen Fremdaufträgen	<p>Die in den betroffenen Organisationseinheiten (Gerichtsmedizin, Humangenetik, Hygiene, Pathologie) getroffenen Vereinbarungen zur Abwicklung von Gutachter- und Befundungstätigkeiten sollen im Sinne der Transparenz optimiert werden.</p> <p>Gemeinsames Vorhaben der Medizinischen Universitäten, der Universität Salzburg und der Universität Linz. Die gerichtsmedizinischen Organisationseinheiten dieser Universitäten werden im Namen der jeweiligen Universität gemäß § 27 Abs 1 Z 3 UG 2002 mit der staatsanwaltschaftlichen und gerichtlichen Gutachtenerstellung (geregelt in § 128 StPO) beauftragt und autorisieren eine/n ProjektleiterIn für den gesamten Bereich Gutachtenerstellung.</p>	2010	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Die diesbezüglichen Ausführungen vom letzten Jahr bleiben unverändert.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: Das Vorhaben wurde umgesetzt.</p>				

A.4.5	Maßnahme zur Prozessoptimierung	Neuordnung des Beschaffungsprozesses: Die Medizinische Universität Graz wird im Zeitraum der Leistungsvereinbarung 2010 – 2012 den Beschaffungsprozess einer Analyse unterziehen, um Optimierung zu erreichen.	2012	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Für Investitionen und IT-Güter wurde ein elektronischer Workflow implementiert.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: Das Vorhaben wurde umgesetzt.</p>				
Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A.4.6	Qualitätssicherung in der Personalentwicklung/ Nachwuchsförderung	Die Medizinische Universität Graz arbeitet zur Zeit als einzige österreichische Universität in der HR-Strategy Group der Europäischen Union mit und wird sich nach den Vorgaben der European Charter for Researchers einer internen Analyse sowie einer fortlaufenden Qualitätssicherung stellen.	2010 - 2012	
Erläuterung zum Ampelstatus:				

1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?

Es wurde Anfang 2010 ein internes Audit durchgeführt und daraus folgend ein Maßnahmenkatalog dazu erarbeitet. Für bestehende Strukturen wurde der Medizinischen Universität auf Grund dieses Audits von der Europäischen Union das Label HR Excellence in Research zuerkannt. Binnen zwei Jahren sind die Maßnahmen abzuarbeiten und werden dann nochmals intern evaluiert. Alle 4 Jahre erfolgt eine Evaluierung durch externe Peers. Grundlegend haben sich zwei Schwerpunktbereiche ergeben, in denen Verbesserungen notwendig sind: das Recruiting und der Bereich der Kommunikation der angebotenen Maßnahmen. Aus dem Katalog haben sich eine Reihe von Maßnahmen ableiten lassen, die als Einzelmaßnahmen nicht in Kennzahlen gegossen werden (z.B. Seminare wie u.a. Virtuelle Mobilität, Good Scientific Practice, Datenschutz, Patentrecht, Einführungsveranstaltungen für neue MitarbeiterInnen in englischer Sprache etc.). Die Einzelmaßnahmen wurden gänzlich umgesetzt. Neue Leitfäden für das Recruiting wurden entwickelt und diese werden in Schulungen den Führungskräften näher gebracht. Im Jänner 2012 fand die erste Selbst-Reevaluierung statt.

2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:

Die in der Selbst-Reevaluierung erarbeiteten Maßnahmen werden bis Ende 2012 umgesetzt. Insgesamt wurden 47 Maßnahmen vorgeschlagen. Davon wurden 24 dieser Maßnahmen umgesetzt. 15 Maßnahmen sind zurzeit in Bearbeitung bzw. in der Umsetzung. Vier Maßnahmen wurden nicht (noch nicht) begonnen. Weitere vier Maßnahmen wurden auf Grund geänderter Rahmenbedingungen ausgeschlossen.

Ausblick: Zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen werden künftig kleinere Arbeitsgruppen gebildet, um Defizite auch weiterhin konsequent aufzuarbeiten. Weiters ist daran gedacht, die Themen näher an die MitarbeiterInnen, Organisationseinheiten sowie Gremien z.B. in Form von weiteren Roadshows oder auch Infoveranstaltungen heranzutragen. Somit wird dem allgemeinen Manko der ständig wachsenden Herausforderung nach verbesserter Kommunikation Rechnung getragen.

5. Ziele in Bezug auf Personalentwicklung

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV-Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
A.5.1	Steigerung der Anzahl an Qualifikationsvereinbarungen mit Bezug auf die Profilbildung der Universität	Anzahl der unterschriebenen Zusatzverträge zum Arbeitsvertrag (jahresbezogen)	-	5	11	5	15	5		10 (+200 %)
<p>1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Im Jahr 2011 sind 15 Qualifizierungsvereinbarungen vergeben worden (Ergebnis des internen Calls WS 2010/2011). In allen Qualifizierungsvereinbarungen sind Ziele in Bezug auf die Profilbildung der Universität festgehalten.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: Das Ziel wird auf alle Fälle erreicht bzw. übererfüllt.</p>										
A.5.2	Steigerung der Anzahl an Assoziierten ProfessorInnen (=erfüllte Qualifizierungsvereinbarung)	Anzahl der Stellen im Stellenplan der Medizinischen Universität (jahresbezogen)	0	1	5	1	4	3-7		+3 (+300 %)

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV-Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
<p>1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Im Jahr 2011 haben vier Assistenzprofessor/innen ihre Qualifizierungsvereinbarung erfüllt und verstärken mit ihrer Qualifizierung das Humanpotential der Medizinischen Universität Graz. Die vier Assoziierten Professor/innen sind in den Forschungsfeldern Molekulare Grundlagen Lipid-assoziiierter Erkrankungen, Neurowissenschaften und Sustainable Health Research tätig.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: Das Ziel wird auf alle Fälle erreicht bzw. übererfüllt.</p>										
A.5.3	Anzahl der Personen, die die Basis – als auch Aufbaumodule in den Bereichen Lehre, Forschung, Führung erfolgreich pro Jahr abschließen. Max. 12 TeilnehmerInnen pro Kurs.	AbsolventInnen der Basis- und Aufbaumodule (Forschung, Lehre und Führung) insgesamt	204	228	254	228	517	228		+289 (+114 %)

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV-Periode	Zielwert Jahr 3 der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV-Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
<p>1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Die prognostizierten Daten wurden erfreulicherweise nicht nur erreicht, sondern bei weitem überschritten, was auf die zunehmende Akzeptanz der Seminare zurückzuführen ist.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: An der Erreichung der Ziele wird weiterhin gearbeitet.</p>										
A. 5.4	TeilnehmerInnen an gesundheitsfördernden Maßnahmen (Bewegungseinheiten, Seminare, Vorsorgeuntersuchungen etc.)	Anzahl der TeilnehmerInnen	0	100	245	150	295	200		+145 (+97%)
<p>1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Die prognostizierten Daten wurden erfreulicherweise nicht nur erreicht, sondern bei weitem überschritten, was auf die zunehmende Akzeptanz der Seminare zurückzuführen ist.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: An der Erreichung der Ziele wird weiterhin gearbeitet.</p>										

B. Forschung


1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan


Siehe Leistungsvereinbarung 2010 – 2012, S. 13

2. Darstellung der Schwerpunkte in der Forschung im Sinne des § 7 UG 2002 (Beschreibung des Ist-Standes)


Siehe Leistungsvereinbarung 2010 – 2012 S. 13


3. Vorhaben in der Forschung, die eine Änderung der angeführten Forschungsbereiche bewirken

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B.3.1	Implementierung der Forschungsschwerpunkte	<p>Die Schwerpunktsetzung, die bisher neun Forschungsschwerpunkte vorsah (siehe Leistungsvereinbarung 2007-2009), wird auf der Basis von fundierten Forschungsdaten und aktuellen Aktivitäten überarbeitet.</p> <p>Das Konzept sieht die Etablierung der 4 Forschungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Neurowissenschaften</i> • <i>Kardiovaskuläre Forschung</i> • <i>Krebsforschung</i> • <i>Molekulare Grundlagen Lipid-assoziiertes Er-</i> 	<p>2010: Vorliegen Muster-GO (siehe Pkt. 4)</p> <p>2010: Beschluss über diesbezügl. Adaptierung des Entwicklungsplans</p> <p>2010: Umfassende Darstellung aller Forschungsfelder auf Home-</p>	

		<p><i>krankungen</i></p> <p>vor, die weiters alle das Grundthema der <i>Sustainable Health Research</i> als Querschnittsdimension beinhalten. Innerhalb der Forschungsfelder wird ein Fokussierungsprozess mit der Bildung international sichtbarer Spitzenleistungen vorangetrieben.</p>	page (dt. und engl.)	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Eine Muster-Geschäftsordnung für die Forschungsfelder sowie das Generalthema wurden planmäßig 2010 erarbeitet und implementiert. Ebenso wurde die Darstellung aller Forschungsfelder und des Generalthemas in deutscher und englischer Sprache auf der Homepage umgesetzt (siehe http://www.medunigraz.at/forschungsfelder und Buttons „English“ bzw. „Deutsch“ links unten).</p> <p>Die Forschungsfelder haben sich im Jahr 2011 weiterhin getroffen und weiter konsolidiert. Ein Ergebnis ist ein von allen Forschungsfeldern und dem Generalthema „Sustainable Health Research“ getragener Projektantrag im Programm EFRE. Die Publikationen aus den Forschungsfeldern nehmen Jahr für Jahr zu. Im Jahr 2011 hatten ca. 2/3 aller Publikationen der Med Uni Graz Bezug zu einem der Forschungsfelder. Zu unterstreichen ist auch, dass die zwei neu eingerichteten Ludwig-Boltzmann-Institute ebenfalls aus einem Forschungsfeld (Kardiovaskuläre Erkrankungen) hervorgegangen sind.</p> <p>Der Beschluss über die diesbezügliche Adaptierung des Entwicklungsplans wurde noch nicht gefasst, da dies im Zuge der generellen Überarbeitung des Entwicklungsplans im Jahr 2012 erfolgen soll.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Der ausstehende Schritt (Beschluss über Adaptierung des Entwicklungsplans) ist für 2012 geplant. Damit werden bis zum Ende der LV-Periode alle Ergebnisse erreicht.</p>				
B.3.2	Gezielte und nachhaltige Förderung der Forschungsfelder (Personal, Infrastruktur)	Die Forschungsfelder und die Querschnittsdimension sollen im Rahmen der Leistungsvereinbarung 2010-2012 in Abstimmung mit dem Laufbahnmodell und den Core Facilities gezielt und nachhaltig gefördert werden. Dazu wurden pro Forschungs-	2010: Verhandlung von internen Zielvereinbarungen mit den Forschungsfeldern und Beginn	

		<p>feld je drei Leitprojekte definiert, für die nach budgetärer Bedeckbarkeit spezifisches Forschungspersonal (einschl. der Möglichkeit zu internationalem <i>headhunting</i>) und ausgewählte Infrastruktur als Förderungen bereit gestellt werden sollen. Die Förderung der Forschungsfelder erfolgt aufgrund von internen Zielvereinbarungen, in denen auf hochrangige Publikationen und Projekteinreichungen abgezielt wird.</p>	<p>der Förderung</p> <p>Bis 2012: Umsetzung der Maßnahmen</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p>				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Aufgrund der Ressourcenknappheit und der bis Ende 2010 unklaren Situation hinsichtlich des klinischen Mehraufwandes und der Zusammenarbeit mit dem Krankenanstaltenträger wurden noch keine internen Zielvereinbarungen verhandelt oder mit Fördermaßnahmen begonnen. Das Vorhaben hat daher eine zeitliche Verzögerung erfahren.</p> <p>Die Forschungsfelder haben sich im Jahr 2011 weiterhin getroffen und weiter konsolidiert. Ein Ergebnis ist ein von allen Forschungsfeldern und dem Generalthema „Sustainable Health Research“ getragener Projektantrag im Programm EFRE. Eine Förderung der Forschungsfelder und des Generalthema erfolgte zB durch die Zusage der für das Programm EFRE erforderlichen signifikanten Ko-Finanzierung des beantragten Projektes durch die Universität. Die im Jahr 2010 bewilligte Post-Doc-Stelle ist dem Forschungsfeld Krebsforschung zuzuordnen. Weiters war das erstgereichte Projekt in der Ausschreibung für die Startförderung 2011 aus dem Forschungsfeld Krebsforschung und erhielt einen hohen Anteil (> 70%) des gesamten Volumens der Startförderung. Die Forschungsfelder werden regelmäßig in strategische Prozesse (Entwurf zu Leistungsvereinbarung und Entwicklungsplan) sowie in laufende Entscheidungen eingebunden (zB Anschaffung von Großforschungsinfrastruktur, Einladung zur Entsendung von ExpertInnen in die Entwicklungsbeiräte im Rahmen von Berufungsverhandlungen).</p> <p>Eine zusätzliche signifikante Förderung aus dem Globalbudget war aus budgetären Gründen nicht möglich</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Die Verhandlung von Zielvereinbarungen und eine gezielte Förderung waren in der LV-Periode bisher nicht möglich und werden voraussichtlich auch 2012 nicht erreicht werden können. Diesbezügliche Vorhaben werden jedoch in den adaptierten Entwicklungsplan sowie in die Leistungsvereinbarung 2013-2015 aufgenommen.</p>				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B.3.3	Abstimmung über Forschungsvorhaben mit anderen Medizinischen Universitäten	Bei der inhaltlichen Ausgestaltung der Forschungsfelder und deren Teilprojekten wird auf Alleinstellung (gegenüber den Medizinischen Universitäten Wien und Innsbruck) geachtet, um Redundanzen zu vermeiden. Bei Forschungsgebieten, in denen sinnvollerweise alle drei Universitäten aktiv sind, sollen innerösterreichische Synergien genutzt werden. Zu diesem Zweck werden die Entwicklungspläne der Medizinischen Universitäten Wien und Innsbruck in die Betrachtungen zur weiteren Entwicklungsplanung der Medizinischen Universität Graz im Sinne einer Prüfung auf allfällige Redundanzen und Synergiemöglichkeiten einbezogen und diesbezügliche Abstimmungsgespräche geführt.	2010: Prüfung der Entwicklungspläne der anderen Medizinischen Universitäten auf allfällige Redundanzen und Synergiemöglichkeiten sowie Abstimmungsgespräche	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Bericht 2010: Das Forschungsfeld „Molekulare Grundlagen lipid-assoziiierter Erkrankungen“ und das Generalthema „Nachhaltige Gesundheitsforschung“ stellen klare Alleinstellungsmerkmale dar, die keine Entsprechung in den Entwicklungsplänen der anderen Medizinischen Universitäten haben.</p> <p>Hinsichtlich des an allen Universitäten betriebenen Forschungsfeldes bzw. -schwerpunkts „Krebsforschung“ hat der Österreichische Wissenschaftsrat in seiner Empfehlung festgestellt, dass die Medizinischen Universitäten eine gemeinsame Vision haben, jedoch jeweils ein spezifisches Profil besitzen (MU: Grundlagenforschung, MUW: Klinische Forschung; MUG: Governance, Core Facilities, Palliativmedizin und Psychoonkologie). Der Wissenschaftsrat attestiert, dass die drei Standorte unterschiedlich weit entwickelt und ihre Stärken und Schwächen eher zueinander komplementär sind. Er wertet dies als positives Signal und stellt fest, dass die Zusammenfügung des jeweils Besten der drei Standorte seiner Definition von guter Praxis nahekommen würde.</p> <p>Der diesbezügliche Befund für das Gebiet der Klinischen Neurowissenschaften steht auf der Agenda des Österreichischen Wissenschaftsrates.</p>				


<p>Da dieser von der Medizinischen Universität Graz als tragfähige Grundlage erachtet wird, soll er für weitere Abstimmungsgespräche abgewartet und berücksichtigt werden. Das Vorhaben wird daher mit einer (überschaubaren) Verzögerung durchgeführt. Die Erhebung des Status der Klinischen Neurowissenschaften durch den Wissenschaftsrat wurde 2011 durchgeführt (Beantwortung eines umfassenden Fragebogens und Besuch der ExpertInnengruppe). Das Ergebnis wird Ende März 2012 erstmals bekannt gegeben und diskutiert.</p>				
<p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Eine Abstimmung mit den anderen Medizinischen Universitäten findet im Rahmen der Adaptierung der Entwicklungspläne statt. Das Vorhaben wird planmäßig weiter umgesetzt.</p>				
B.3.4	Vorantreiben der Abstimmung des Forschungsprofils hinsichtlich Profilentwicklung für den Standort Graz (Exzellenzinitiative)	Die örtliche und in vielen Teilbereichen vorhandene inhaltliche Nähe der drei Universitäten Medizinische Universität Graz/ Technische Universität Graz/ Universität Graz legen gemeinsame Aktivitäten zur Profilbildung des Universitätsstandortes Graz nahe (siehe bestehende Kooperationen bzgl. LBI Klin.-Forensische Bildgebung, TCM-Forschungszentrum, MRT, Human Performance Research). Hier sollen Synergien in der Forschung genutzt werden (z.B. Abstimmung bei Anschaffung von Großgeräten, Zugänglichmachung für andere Universitäten) und in ausgewählten Themenbereichen universitätsübergreifende kritische Massen gebildet werden. Weiters gilt es, Fachgrenzen zu überwinden und fachübergreifendes Arbeiten zu ermöglichen.	2010-2012 (abhängig vom Einreichtermin): Beteiligung an einem gemeinsamen Antrag im Rahmen der FWF-Exzellenzcluster-Initiative (> Ziel B.5.4)	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p>				


<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Die interuniversitäre Kooperation und Profilentwicklung für den Standort werden gemeinsam sehr konstruktiv betrieben. Eine gemeinsame Antragstellung im Rahmen der FWF-Exzellenzinitiative war jedoch mangels einer entsprechenden Ausschreibung nicht möglich. Das Vorhaben wird daher im Rahmen des Möglichen inhaltlich planmäßig umgesetzt; die Erreichung des Meilensteines ist jedoch von einem von den Universitäten nicht beeinflussbaren externen Faktor abhängig. (Zur interuniversitären Kooperation am Standort siehe auch F.2.1 BIOTECHMED.)</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Da die Ausschreibung des Exzellenz-Programms für 2012 eher nicht zu erwarten ist, wird die Beteiligung an einem gemeinsamen Antrag voraussichtlich nicht möglich sein.</p>				
B.3.5	Weiterer Ausbau der Biobank zu einer überregionalen Forschungsinfrastruktur	Die Biobank (BB), die von vielen Seiten (u.a. Wissenschaftsrat) als wichtige Ressource mit großem Potential erkannt wird und bedeutend für die Forschungsfelder ist, wird als überregionale Forschungsinfrastruktur etabliert. Nach der Zertifizierung 2009 werden für die LV-Periode folgende Schritte festgelegt: Ausbau der BB-Infrastruktur; Teilnahme am BBMRI-Prototyp-Netzwerk als österr. Vertreter; Ausweitung der Aktivitäten auf das gesamte LKH-Univ.Klinikum bzw. auf Krankenanstalten der KAGes; Vorreiterrolle beim Aufbau eines SO-europ. BB-Netzwerkes, Durchführung eines spezifischen Projektes, Etablierung eines Kompetenzzentrums auf Basis der BB. Im Sinne des österreichischen Angebotes im Rahmen des ESFRI-Forums (Brüssel, 02.10.2009), dass Österreich europäisches Zentrum für die Biobank-Infrastruktur wird, wird die Medizinische Universität Graz die diesbezüglichen Maßnahmen auf institutioneller Ebene (Biobank der Medizinischen Universität Graz), nationaler Ebene (Koordination der nationalen Biobank-Aktivitäten) sowie auf europäi-	2010 - 2012 Aufbau der Infrastruktur	


		<p>scher Ebene (BBMRI-Projekt, Sekretariat zur Etablierung eines globalen Netzwerks nach OECD-Richtlinien) implementieren und vorantreiben. Die Medizinische Universität Graz beabsichtigt, Teile dieses Projektes im Rahmen einer Gestaltungsvereinbarung zu beantragen.</p>		
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p>				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Die Biobank Graz wird weiterhin von vielen Seiten (lokal, regional, überregional) als wichtige Forschungsressource mit größtem Potential angesehen. Folgende Schritte für die LV-Periode wurden umgesetzt:</p> <p><i>Ausbau der BB-Infrastruktur:</i> Die Implementierung von Automatisierungslösungen, die einzigartig und innovativ sind, befinden sich in der Endphase der Umsetzung.</p> <p><i>Teilnahme am BBMRI-Prototyp-Netzwerk als österr. Vertreter:</i> Die Biobank Graz ist als österreichischer Vertreter im BBMRI Netzwerk präsent gewesen. Derzeit wird auf die offizielle Installation von BBMRI als Infrastruktur im ERIC mit dem Headquarter in Graz gewartet (in EU Statuten ist Graz als optimaler Sitz genannt).</p> <p><i>Ausweitung der Aktivitäten auf das gesamte LKH-Univ.Klinikum bzw. auf Krankenanstalten der KAGes:</i> Drei weitere Kliniken haben eine Kooperationsvereinbarung mit der Biobank Graz abgeschlossen. Entsprechend werden dort humane Biomaterialien für Forschungszwecke in Kooperation mit der Biobank Graz gesammelt. Zudem wurde mit der Probensammlung in weiteren KAGes Häusern ein Pilot-Projekt im Rahmen eines EU Projektes gestartet.</p> <p><i>Vorreiterrolle beim Aufbau eines SO-europ. BB-Netzwerkes:</i> Ein Kick-off Meeting des SO-europäischen Netzwerks hat in Banja Luka (BiH) stattgefunden. Derzeit agiert die Biobank Graz als Haupt Know-How Geber für den schon angefangenen Aufbau in 7 SO-europäischen Ländern.</p> <p><i>Durchführung eines spezifischen Projektes:</i> Drei spezifische Projekte mit Kohortenaufbau mit epidemiologischer Bedeutung wurden gestartet.</p> <p><i>Etablierung eines Kompetenzzentrums auf Basis der BB:</i> Das K-Projekt BioPersMed wurde mit 20 Partnern und mit einem Gesamtbudget von ca. 7 Mio. beantragt, genehmigt und etabliert. Die erste Berichtsperiode ist mit großem Erfolg abgeschlossen. Ein Probandenzentrum wurde für dieses Projekt mit dazugehöriger Infrastruktur installiert.</p> <p>Alle notwendigen Maßnahmen, damit Österreich europäisches Zentrum für die Biobank-Infrastruktur wird, wurden auf allen Ebenen vorangetrieben: institutionelle Ebene (Biobank Graz), nationale Ebene (Koordination der nationalen Biobank-Aktivitäten), europäische Ebene (BBMRI Sekretariat zur Etablierung eines globalen Netzwerks nach OECD-Richtlinien). Derzeit wird auf eine Ausschreibung des Bundesministeriums gewartet, um die Koordination des nationalen Netzwerks zu beantragen.</p>				


2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:
 Das Vorhaben wird weiterhin umgesetzt.


4. Vorhaben zur Qualitätssicherung / Evaluierung

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B.4.1	Durchführung der Forschungsevaluierung nach Evaluierungskonzept	Neben dem laufenden Forschungsleistungsmonitoring werden die wissenschaftlichen Einheiten entsprechend dem vorliegenden Konzept evaluiert. Von den Evaluierungsergebnissen abgeleitete Maßnahmen fließen in den Zielvereinbarungsprozess ein.	2010: Evaluierungsberichte 5 Einheiten 2011: Evaluierungsberichte 8 Einheiten 2012: Evaluierungsberichte für 12 Einheiten	
Erläuterung zum Ampelstatus:				

<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Aufgrund der Ressourcenknappheit wurden noch keine Evaluierungen gemäß Konzept durchgeführt, und es liegen daher keine Evaluierungsberichte vor. Das Vorhaben erfährt derzeit eine Verzögerung. Eine Evaluierung der Forschung im Sinne eines laufenden Monitorings findet jedoch permanent statt. Die Ergebnisse werden genutzt, um die Transparenz zu optimieren, die universitären Leistungen nach außen darzustellen und fließen in die Zielvereinbarungen und die Leistungsorientierte Mittelvergabe ein. Im Forschungsinformationssystem wurden 2011 neue Funktionalitäten programmiert, die die inneruniversitäre Transparenz erhöhen (zB Ermöglichung der Einsichtnahme für OrgEinheiten-LeiterInnen nicht nur in die Forschungsleistungsdaten der eigenen OrgEinheit, sondern in alle OrgEinheiten; siehe auch B.4.3). Ebenso wurden die Grundlagen der Berechnung der Leistungsorientierten Mittelvergabe sowohl im Klinischen wie im Vorklinischen Bereich transparent und allen OrgEinheiten-Leitungen, wiederum mit der Einsichtsmöglichkeit für alle anderen OrgEinheiten, zugänglich gemacht.</p>				
<p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Die Evaluierung im Sinne des laufenden Monitorings findet weiterhin statt. Die Durchführung einer Evaluierung im Sinne eines Peer-Review-Verfahrens ist auch für das Jahr 2012 unwahrscheinlich bzw. auf die extern beauftragten Evaluierungen durch den Wissenschaftsrat (Krebsforschung und Neurowissenschaften) beschränkt.</p>				
B.4.2	Mitgliedschaft bei der Agentur für wissenschaftliche Integrität	Die Medizinische Universität Graz ist Gründungs- und Vorstandsmitglied. Durch die aktive Mitgliedschaft bei der Agentur für wissenschaftliche Integrität wird – zusätzlich zur universitätsinternen Ombudsstelle für wissenschaftliche Qualitätssicherung – eine Basis geschaffen, um etwaigen Fällen von wissenschaftlichem Fehlverhalten adäquat begegnen zu können. Die Mitgliedschaft gilt unbefristet und wird jedenfalls während der Leistungsvereinbarungsperiode 2010-2012 aufrecht erhalten werden.	Aufrechterhaltung 2010 - 2012	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p>				

<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Die Mitgliedschaft bleibt aufrecht, und ein/e Vertreter/in der Universität nimmt regelmäßig an den Terminen der OeAWI teil. Das Vorhaben wird damit inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: Das Vorhaben wird weiterhin planmäßig umgesetzt.</p>				
Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B.4.3	Weiterer Ausbau der Leistungsorientierten Mittelvergabe (LOM) in der Forschung	Die bereits in der letzten LV-Periode implementierte Leistungsorientierte Mittelverteilung (LOM) als wesentlicher Teil der internen Forschungsfinanzierung soll weiter ausgebaut werden.	2010: Review der Kriterien; s. Ziel unter Pkt. 5 2011: s. Ziel unter Pkt. 5 2012: s. Ziel unter Pkt. 5	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p>				

<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Die der Leistungsorientierten Mittelvergabe zugrunde liegenden Kriterien wurden 2010 erweitert. Die Erfüllung der Kriterien wird nunmehr in Form eines Punktesystems auf die Mittelvergabe umgelegt. Weiters werden mehrere bisher als getrennte Dotationen vergebene Budgets zusammengefasst und nunmehr nach diesem vereinheitlichten System den Organisationseinheiten zugeteilt. Die Leistungsorientierte Mittelvergabe wurde auch insofern ausgebaut als dass nunmehr erstmals auch das Sachmittelbudget der klinischen OrgEinheiten nach Leistungsdaten zugeteilt wurde. Eine im Jahr 2011 speziell programmierte Funktionalität im Forschungsinformationssystem erlaubt ein L.OM- und Zielvereinbarungs-Monitoring (Darstellung der Entwicklung der Leistungszahlen in Jahres-Blöcken) nicht nur für die jeweils eigene OrgEinheit sondern auch im Vergleich mit allen anderen OrgEinheiten der Universität.</p> <p>Das Vorhaben wird damit inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt.</p>				
<p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Das Vorhaben wird weiterhin planmäßig umgesetzt.</p>				
B.4.4	Strategische und systematische Planung des Forschungsinfrastrukturbedarfs (Roadmap)	Die Medizinische Universität Graz hat erfolgreich zentrale Forschungsinfrastruktur aufgebaut und in Core Facilities im ZMF den ForscherInnen zugänglich gemacht. Das ZMF und sein Organisationskonzept wurden vom Wissenschaftsrat als herausragend und als Referenz im Vergleich der Österr. Medizinischen Universitäten. beurteilt. Um weiter einen effizienten Ressourceneinsatz zu sichern, ist eine strategische und systematische Planung des Forschungsinfrastrukturbedarfs unter Berücksichtigung der Bedarfe der Forschungsfelder unerlässlich. Besonders die Entscheidung, ob Infrastruktur in Core Facilities oder in wiss. Organisations-Einheiten realisiert wird, bedarf langfristiger Abstimmung. Die Infrastrukturplanung wird in Form einer „Roadmap“ erstellt und umgesetzt.	2010: Erstellung einer Infrastruktur-Roadmap 2010 bis 2012: laufende Adaptierung und Umsetzung der in der Roadmap festgelegten Forschungsinfrastrukturen	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p>				

<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt. Die Roadmap enthält aktuell die Investitionserfordernisse > € 50 000,-- (Neuan-schaffungen und Ersatzanschaffungen) der klinischen und vorklinischen wissenschaftlichen Einheiten sowie diejenigen der OE für Forschungsinfra-struktur. Das Erfordernis für Ersatzanschaffungen basiert auf den Daten der Anlagenbuchhaltung und ist konsistent mit dem kürzlich implementier-ten Datenbank Erhebungstool des BMWF. Die Aktualisierung erfolgt jährlich im Zuge der Investitionsbedarfserhebung für den vorklinischen Bereich sowie für den klinischen Bereich (paktierte Investitionen Medizintechnik – Schwerpunkt Forschung)</p> <p>Die Priorisierung der Anschaffungen erfolgt, sofern ausreichend Mittel für einzelne Großgeräteinvestitionen verfügbar sind, derzeit nach zwei Prinzi-pien: Mehrfachnennung des Investitionsbedarfes aus mehreren Forschungsfeldern und/oder wissenschaftlichen Einheiten. Teilfinanzierung des Investitionsvorhabens aus Drittmitteln der Einheit.</p> <p>Ein Online-Tool zur zentralen systematischen Erhebung und provisorischen Reihung der Investitionsbedarfe nach forschungsrelevanten Parametern ist derzeit in Diskussion.</p>				
<p>2.) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Das Vorhaben im Sinne der laufenden Adaptierung und Umsetzung der in der Roadmap festgelegten Forschungsinfrastrukturen wird weiterhin planmäßig umgesetzt.</p>				
B.4.5	Geschäftsordnungen für Forschungsfelder	Zur organisatorischen Ausgestaltung der For-schungsfelder werden Geschäftsordnungen (GO) erstellt und implementiert.	2010: Muster-GO Bis 2012: GO für alle Felder in Kraft	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p>				

1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?
 Die Muster-Geschäftsordnung liegt vor und wurde bereits für alle Forschungsfelder und das Generalthema implementiert. Das Vorhaben wird damit inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt.

2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:
 Das Vorhaben wurde bereits zur Gänze umgesetzt.

5. Ziele in Bezug auf Forschung

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
B.5.1	Förderanteil Medizinische Universität Graz (% der autonomen FWF-Mittel)	Prozentsatz	0,68	1,2	2,6	1,3	3,2	1,4		+1,9 (+145 %)

1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr
 Die Angabe beruht auf dem informellen Vorentwurf des FWF-Jahresberichtes, da die finalisierte Version des Berichts für 2011 zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch nicht verfügbar war. Der FWF unterscheidet auch seit seinem Jahresbericht 2009 nicht mehr zwischen dem autonomen und dem beauftragten Bereich. Der hier angegebene Prozentsatz umfasst daher sowohl den autonomen als auch den beauftragten Bereich

2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:
 Die Zielerreichung wird weiterhin angestrebt.

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
B.5.2	Steigerung der über- wiesenen Mittel	Betrag in Tausend Euro	805	900	2101	1000	2.500	1100		1.500 (+150 %)
<p>1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Die Angabe beruht auf dem informellen Vorentwurf des FWF-Jahresberichtes, da die finalisierte Version des Berichts für 2011 zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch nicht verfügbar war.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: Die Zielerreichung wird weiterhin angestrebt.</p>										
B.5.3	Forschungsevaluierung	Anzahl der OrgEin- heiten/ Sub- OrgEinheiten, über die ein Evaluie- rungsbericht vor- liegt (jahresbezo- gen)	0	5	0	8	0	12		-8 (-100%)
<p>1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Siehe Erläuterung zu Vorhaben B.4.1.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: Siehe Erläuterung zu Vorhaben B.4.1.</p>										

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
B.5.4	Beteiligung an der FWF-Exzellenzinitiative in Abstimmung mit Universitäten am Standort	Beteiligung an einem Antrag im Rahmen der FWF-Exzellenzcluster-Initiative (jahresbezogen)	0	1 (oder 2011 bzw. 2012 abhängig vom Einreichtermin)	0	1 (oder 2011 bzw. 2012 abhängig vom Einreichtermin)	0	1 (oder 2011 bzw. 2012 abhängig vom Einreichtermin)		-1 (-100%)
<p>1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Siehe Erläuterung zu Vorhaben B 3.4.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: Siehe Erläuterungen zu Vorhaben B 3.4.</p>										

C1. Studien


1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Siehe Leistungsvereinbarung 2010 – 2012, S. 16 ff.


2. Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Studien des § 7 UG 2002 (Stand WS 2008/2009)

Siehe Leistungsvereinbarung 2010 – 2012, S. 18

3. Vorhaben im Studienbereich (insbesondere Neueinrichtung und Auflassung von Studien) einschließlich Vorhaben zur Heranbildung von besonders qualifizierten Doktoranden und Postgraduierten


Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C1.3.1	PhD-Programme	Weitere Absicherung des bestehenden PhD-Programms MOLECU-LAR MEDICINE Einrichtung eines PhD-Programms BRAIN AGING – DAMAGE & REPAIR Einrichtung eines PhD-Programms NURSING SCIENCE	Start 2010/11 Start 2010/11	
Erläuterung zum Ampelstatus:				


<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Die Medizinische Universität Graz bietet mittlerweile folgende Doctoral Programmes an (Details: http://www.medunigraz.at/phd):</p> <p>Molecular Medicine: MEDICA, Metabolic Diseases and Cancer; MOLIN, Molecular Inflammation</p> <p>Neurosciences: Brain Ageing, Cerebral Ageing - Damage and Repair</p> <p>Metabolic and Cardiovascular Disease: Doctoral College (DK-MCD)</p> <p>Doctoral College in Molecular Inflammation: first call for applications 2012</p> <p>Ebenfalls wurde mit WS 10/11 das Doktoratsstudium Pflegewissenschaft eingerichtet.</p> <p>Zum Stichtag 11.12.11 gab es 107 Zulassungen für das PhD-Studium und 7 Zulassungen für das Doktoratsstudium Pflegewissenschaft.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Das Vorhaben wurde bereits umgesetzt..</p>				
C1.3.2	Umbau des Dr.sci.med.-Studiums zu einem PhD-Studium	Die bereits bestehende Gleichwertigkeit mit dem PhD-Studium künftig auch durch die Verleihung des akademischen Grades PhD zum Ausdruck zu bringen	2010 - 2012: Abschluss einer Zielvereinbarung	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p> <p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Eine ins Auge gefasste Umwandlung des Doktoratsstudiums der Medizinischen Wissenschaft (Dr. sci. med.) in ein PhD-Studium wurde sehr ausführlich und sorgsam in den zuständigen Gremien (Rektorat, zuständige Studienkommission, Dekanin für Doktoratsstudien) diskutiert und besprochen. Entgegen dem genannten Ziel wurde schließlich entschieden, das Dr.sci.med-Studium doch als solches zu belassen und nicht in ein PhD-Studium umzubauen. Dies darf im Folgenden näher erläutert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> Das PhD-Studium an der MUG ist ein Exzellenzstudium, das in einigen Punkten weit über die gesetzlichen Anforderungen für ein solches Studium hinausgeht: Bewilligung des Programms sowie Rekrutierung der Faculty ausschließlich nach internationalem Peer Review höchst- 				

<p>ten Standards, Rekrutierung der Studierenden nach internationaler Ausschreibung ausschließlich nach höchsten Qualitätsansprüchen, durchgehende Anstellung an der Universität und Bezahlung der Studierenden im Sinne von Junior Researchers, kein berufsbegleitendes Studium möglich, rein englischsprachiges Curriculum. Dieses singuläre Exzellenzprogramm an der MUG soll weiterhin auch singulär sichtbar sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstverständlich wird mit aller Entschiedenheit daran festgehalten, alle für ein zeitgemäßes und internationalen Ansprüchen genügendes Doktoratsstudium erforderlichen Kriterien (eigene Faculty, Dissertationsvereinbarung, Dissertationskomitee, klar definiertes Curriculum, etc.) für das Dr. sci. med.-Studium in gleichem Maße zu erfüllen wie für das PhD-Studium. • Das Dr. sci. med.-Studium soll bei durchaus hohen Qualitätsansprüchen sowohl für die jeweilige Faculty als auch für potentielle BewerberInnen niedrigere Eintrittsschwellen bieten. Es ist ein deutschsprachiges Curriculum und steht allen BewerberInnen, die die gesetzlichen Anforderungen für ein Doktoratsstudium inklusive der fachlichen Eignung besitzen, offen. Die Studierenden sind nicht zwingend an der MUG angestellt; eine Anstellung hängt von Drittmitteln der Betreuerin/des Betreuers ab. Eine berufsbegleitende Ablegung des Studiums ist möglich. <u>Im Sinne einer Unterscheidbarkeit der beiden doch so unterschiedlichen Studienprogramme wurde der genannte Beschluss gefasst. Es wird gebeten, das genannte Ziel im Licht dieser Überlegungen zu streichen.</u> • <p>2.) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: Siehe oben.</p>				
Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C1.3.3	Weiterentwicklung im Bereich Gesundheits- & Pflegewissenschaft	Kooperation mit dem Land Steiermark zur Hebung der Employability von Studierenden ohne DGKS/DGKP-Diplom. Aufgrund des freien Hochschulzugangs befinden sich unter den Studierenden des Bachelorstudiums Gesundheits- und Pflegewissenschaft viele Personen, die kein DGKS-/DGKP-Diplom besitzen. Bereits jetzt gibt es eine Kooperation mit dem Land Steiermark, wo solchen AbsolventInnen die Möglichkeit geboten wird, die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten in ei-	2010: Vereinbarung mit dem Land Steiermark. Dieses Vorhaben ist sehr stark von den politischen Rahmenbedingungen und den Verhandlungen mit dem Land Steiermark abhängig.	

		<p>nem verkürzten Kurs nach dem Studium nachzuholen und so das Diplom zu erwerben. Derzeit laufen intensive Gespräche mit dem Land, deren Ziel ein simultanes Angebot der Berufsausbildung und des Bachelorstudiums ist.</p> <p>Die Medizinische Universität Graz bemüht sich, dieses Studium berufsbegleitend anzubieten.</p>		
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Im Jahr 2010 wurde mit dem Land Steiermark intensiv über eine Kooperation in Bezug auf das Bachelorstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaft verhandelt. Ein entsprechendes akkordiertes Vorgehen konnte für das Studienjahr 2011/12 erstmals umgesetzt werden. Das Bachelorstudium wurde zur Gänze reformiert, so dass die AbsolventInnen zukünftig sowohl einen akademischen Abschluss der Medizinischen Universität Graz als auch eine Berufsberechtigung als DGKS/DGKP erwerben werden.</p>				
<p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Das Vorhaben wurde bereits umgesetzt.</p>				

4. Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C1.4.1	Weiterer Abbau der Warteliste Zahnmedizin	Die bestehende Warteliste vor dem 3. Studienabschnitt Zahnmedizin soll durch restriktive Aufnahmepolitik und Weiterführung der Kapazitätsausweitung (108 statt 72 Plätze) abgebaut werden.	2011/12	

Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Die Umsetzung der geplanten 50% Kapazitätsausweitung für den 3. Studienabschnitt Zahnmedizin wurde fristgerecht begonnen, konnte aufgrund der viel zu hohen AnfängerInnenzahlen der Studienjahre von 2005/06 zunächst noch nicht die erwarteten Erfolge bringen. Mit einem vollständigen Abbau der Warteliste ist - wenn weiterhin 36 Plätze je Studienjahr vergeben und das Aufnahme-prozedere beibehalten wird - spätestens zum Stichtag 28.02.2015 oder 30.09.2015 zu rechnen.</p> <p>Absolute Zahlen von Wartenden Studierenden im Jahresvergleich:</p> <p>Reihungsstichtag 28. Feber 2010: 44 Wartende, Wartezeit der Neugereihten: 3 Semester Reihungsstichtag 30. Sept. 2010: 42 Wartende, Wartezeit der Neugereihten: 2-3 Semester Reihungsstichtag 28. Feber 2011: 34 Wartende, Wartezeit der Neugereihten: 2 Semester Reihungsstichtag 30. Sept. 2011: 31 Wartende, Wartezeit der Neugereihten: 1-2 Semester Reihungsstichtag 28. Feber 2012: 32 Wartende, Wartezeit der Neugereihten: 1 Semester</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>An der Umsetzung des Vorhabens wird weiterhin gearbeitet.</p>				
C1.4.2	Erweiterung des Clinical Skills- und OSKE-Zentrums	Das bestehende Clinical Skills- und OSKE-Zentrum soll weiter ausgebaut werden, um klinische ärztliche Fertigkeiten zu erlernen, zu üben und zu prüfen.	2010 - 2012	
Erläuterung zum Ampelstatus:				

1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?

Im Jahr 2008 wurde nach längeren Vorbereitungen das ‚Clinical Skills Center‘ (CSC) der Med Uni Graz eröffnet. Das CSC dient den Studierenden zum Üben und Vertiefen bereits erworbener klinischer Fertigkeiten. Das CSC bietet die Möglichkeit unterschiedliche Fertigkeiten an speziell darauf abgestimmten Stationen zu üben. Dafür stehen unterschiedliche Dummies und medizinische Geräte zur Verfügung.

Das CSC wird von studentischen TutorInnen betreut, die mit allen Stationen vertraut sind und den Studierenden das notwendige Wissen vermitteln, damit diese entsprechend üben können. Im Jahr 2009 wurden im CSC noch 8 Stationen angeboten, diese wurden von FachvertreterInnen der entsprechenden Kliniken erstellt, die auch die studentischen TutorInnen speziell für ihre Tätigkeit im CSC eingeschult haben. Einige der angebotenen Stationen sind Teil des OSKEs. Im Jahr 2010 wurde das Angebot auf 13 Stationen ausgeweitet. Mittlerweile sind beinahe alle angebotenen Übungsstationen auch Teil des OSKE, das am Ende des 5. Studienjahrs stattfindet und bei dem speziell, die im zweiten Studienabschnitt erlernten klinischen Fertigkeiten, geprüft werden. Im Jahr 2011 wurde, verpflichtend für alle Studierenden, die im WS 2011/12 mit dem Studium begonnen haben, eine Famulaturlizenz eingeführt. Diese muss absolviert werden, bevor die Studierenden das erste Mal famulieren dürfen. Dafür wurde von den TutorInnen des CSC gemeinsam mit den FachvertreterInnen der ‚Grazer Skills Guide‘ als theoretische Grundlage für die Famulaturlizenz erstellt. Zusätzlich zur Erarbeitung dieser, sind folgende praktische Teile im CSC zu absolvieren:

Medical Skills I und II; Surgical Skills; Emergency Skills.

Die Famulaturlizenz wird mit einem Abschlusstest im Virtuellen Medizinischen Campus (VMC) abgeschlossen.

Die Stationslogik, nach der das CSC bisher organisiert war, wurde geändert, das Angebot folgt nun einer Skillslogik. Derzeit können am CSC folgende Skills trainiert werden:

Medical history taking: Standardisierte Anamneseerhebung

Physical examination: Orientierende Ersteinschätzung, Orientierende HNO-ärztliche Untersuchung, Untersuchung der Lymphknotenregionen, Orientierende neurologische Beurteilung, Strukturierte kardiopulmonale PatientInnenuntersuchung, Angiologische Basisdiagnostik, Untersuchungen am Thorax, Untersuchung des Abdomen

Invasive procedures: Blutabnahme aus der Vene mit verschiedenen geschlossenen Systemen, Blutzuckerbestimmung aus dem Kapillarblut der Fingerbeere, Intramuskuläre Injektion, Subkutane Injektion, Legen einer Venenverweilkanüle, Verabreichen einer intravenösen Injektion, Handhabung von Medikamentenampullen und Vorbereitung einer Injektion, Handhabung von Infusionslösungen und Vorbereitung einer Infusion, Legen eines Harnblasenkatheters, Anlage und Versorgung zentralvenöser und arterieller Katheter

Cardiologist's basics: Aortenstenose, Mitralsuffizienz, Aorteninsuffizienz, Mitralsenose

Non-invasive procedures: Nicht-invasive Blutdruckmessung, Grundlagen des Elektrokardiogramms

Radiologisch-diagnostische Verfahren: Konventionelle Röntgendiagnostik, Schnittbilddiagnostik (CT, MRT), Nuklearmedizinische Diagnostik

Radiologisch-therapeutische Verfahren: Identifizierung bestrahlungsrelevanter Organe

Transfusionsmedizin - Bedside-Test

Es wurden dafür einige neue Simulatoren und Peripheriegeräte angeschafft:



- Katheterisierungs- und Prostatauntersuchungsdummies
- Leardal MegaCode Kelley inkl. Tauma- und Bergezubehör
- Leardal Intubationsköpfe

2. Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:

An der Umsetzung des Vorhabens wird weiterhin gearbeitet.

Wissensbilanz 2011, Abschnitt II

Seite 48 von 111

C1.4.3	Implementierung von nicht-strukturegebundenen Professuren mit Schwerpunkt in der Lehre	Zur Optimierung und Weiterentwicklung der Curricula und der Lehre sollen Professuren mit Schwerpunkt Lehre implementiert werden (§ 99 Professuren).	2010 - 2012	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Es wurden im Jahr 2011 bereits zwei nicht strukturegebundene Professuren mit Schwerpunkt Lehre implementiert – eine für Geriatrie und Curriculumsentwicklung und eine für Biopsychosoziale Medizin in der Lehre. Fünf weitere Schwerpunktprofessuren gemäß § 99 UG wurden 2011 ausgeschrieben, deren Besetzung für das Jahr 2012 vorgesehen ist.</p> <p>2.) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: Siehe oben.</p>				
C1.4.4	Weiterentwicklung des Auswahlverfahrens	Das Auswahlverfahren soll laufend weiterentwickelt werden, z.B. durch die Inkludierung von Situational Judgement Tests, um neben naturwissenschaftlichen Kenntnissen auch andere Dimensionen abzufragen und dadurch vielleicht zur Reduktion des Gender Gaps beizutragen. Darüber hinaus werden Informationsveranstaltungen zu den Inhalten des Auswahlverfahrens angeboten, die besonders Maturantinnen die Anforderungen des Auswahlverfahrens näher bringen sollen. Die Medizinische Universität Graz steht mit der Medizinischen Universität Wien und der Medizinischen Universität Innsbruck in stetem Austausch bezüglich einer möglichen Harmonisierung des Auswahlverfahrens. Die Medizinische Universität Graz ist bereit, die eigene Aufbauarbeit und die gewonnenen Erkenntnisse gemeinsam mit den anderen beiden Standorten weiter zu entwickeln.	Situational Judgement Test: AWV 2012	

Erläuterung zum Ampelstatus:

1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?

Die Med Uni Graz hat als Leitbild für die medizinische Ausbildung das biopsychosoziale Modell gewählt. Um diesem Leitsatz frühzeitig Rechnung zu tragen wurde der Auswahltest des Auswahlverfahrens mit einem sogenannten Situational-Judgement-Test ergänzt. Es handelt sich hierbei um einen Test, der Wissen über sozial kompetentes Handeln im Sinne des biopsychosozialen Modells von Gesundheit und Krankheit überprüft. Der Situational-Judgement-Test besteht aus kurzen Beschreibungen ärztlich-relevanter Situationen, zu denen im Multiple-Choice-Format jeweils fünf Handlungsmöglichkeiten angeboten werden. Aus diesen Antwortalternativen ist diejenige zu wählen, die dem biopsychosozialen Modell am meisten entspricht.

Der Test zielt darauf ab, über die Kenntnisse in den naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern und das Verstehen von Texten hinaus, eine weitere Differenzierung des abgefragten Wissens zu erreichen. Die Fragen wurden gemeinsam mit einer Steuerungsgruppe aus KlinikerInnen, AllgemeinmedizinerInnen, SozialmedizinerInnen und PsychologInnen erstellt. Diese Steuerungsgruppe legt konsensual die geeignetste Antwort fest. Diese Art von Test zur sozialen Kompetenz und sozial erwünschtem Verhalten wird bereits seit Jahren in Belgien erfolgreich eingesetzt. Der Situational-Judgement-Test hat auch als Teil des Auswahlverfahrens an der Med Uni Graz sehr gut funktioniert. Sowohl die statistischen Kennwerte als auch die Akzeptanz bei den TestteilnehmerInnen fielen sehr positiv aus. Dies zeigten die Itemanalyse und die im Anschluss an den Auswahltest durchgeführte Befragung der TeilnehmerInnen.

Im Jahr 2010 wurde dieser Testteil wegen seiner Neuheit noch sehr zurückhaltend eingesetzt; nur 40 von insgesamt 460 Punkten konnten in diesem Teil „geholt“ werden. Die ausgezeichneten Ergebnisse ermutigen zu einer deutlichen Aufwertung dieses interessanten Testteils, mit dem eine Dimension der Bewerberinnen und Bewerber getestet wird, die über das rein naturwissenschaftliche Wissen hinausgeht.

Der Situational-Judgement-Test ist bei allen Gruppen und unabhängig vom zeitlichen Abstand zwischen Matura und Auswahlverfahren geschlechtsneutral ausgefallen (die Frauen zeigen marginal bessere Werte, die Unterschiede sind aber nicht signifikant).



Die statistische Evaluierung der einzelnen Fragen dieses Testteils hat ergeben, dass er etwas leichter ist als der Textverständnisteil und deutlich leichter als der naturwissenschaftliche Kenntnistestteil und dass die Trennschärfe der Fragen sehr zufriedenstellend ist. Sehr wichtig ist auch, dass das Ergebnis dieses Testteils nicht mit dem Kenntnistestteil korreliert, sondern wirklich eine zusätzliche Dimension – eben im Sinne der sozialen Kompetenz – erfasst.


Im Jahr 2011 wurde der Anteil des SJT am Gesamtest aufgrund der sehr guten Erfahrungen aus dem Jahr 2010 ausgeweitet. Der SJT hat mit 102 von 462 Punkten zum Gesamtergebnis beigetragen. Es haben sich die statistischen Berechnungen aus dem Jahr 2010 bestätigt und somit den SJT als wichtigen Bestandteil des Basiskennntnis Test Medizin (BMS) etabliert.

2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:

Der SJT wird weiterentwickelt und es wird derzeit ein Fragenpool aufgebaut.

5. Vorhaben zur Qualitätssicherung / Evaluierung und Ergebnisse der Auswertungen der Lehrveranstaltungsbeurteilungen

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C1.5.1	Akkreditierung des bestehenden PhD-Studiums	Das PhD-Programm Molecular Medicine soll akkreditiert werden.	2011	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Im Jahr 2010 wurde der Akkreditierungsprozess für das PhD-Studiums durchlaufen und die Akkreditierung bis 31. März 2012 durch die Kommission von ACQUIN beschlossen. Diese Akkreditierung gilt für alle PhD-Programme, die analog zum Programm „Molecular Medicine“ aufgebaut werden.</p> <p>Da bis zum 1. Juli 2011 erfolgreich nachgewiesen werden konnte, dass eine einheitliche Handhabung bei der Anrechnung einer Publikation für den Abschluss des Studiums in Bezug auf die Wertung einer Erstautorenschaft bzw. der Impact-Punkte erfolgt, wurde die uneingeschränkte Akkreditierung ausgesprochen und bis 30. September 2015 verlängert.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Das Vorhaben wurde bereits umgesetzt.</p>				
C1.5.2	Sicherung der Professionalisierung der Lehre durch MME- Ausbildung	Seit dem Studienjahr 2007/08 wird Lehrenden der Medizinischen Universität Graz die Ausbildung zum MME ermöglicht. Zur Sicherung der Professionalisierung und Qualität der Lehre soll dies weiterhin ermöglicht werden.	2010	
Erläuterung zum Ampelstatus:				

<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Seit dem Wintersemester 2011/12 befinden sich insgesamt drei Lehrende der Med Uni Graz im postgraduellen Studiengang „Master of Medical Education“ an der Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg. Zwei weitere Lehrende arbeiten aktuell an der Verfassung ihrer Masterthesis und haben die Kurse des MME-Studiums bereits abgeschlossen. Eine Lehrende der Med Uni hat ihre Ausbildung zum Master of Medical Education im Jahr 2011 erfolgreich abgeschlossen.</p>				
<p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Das Vorhaben wurde bereits umgesetzt.</p>				
C1.5.3	Aufrechterhaltung des QM-Systems	Die Medizinische Universität Graz hat in der ablaufenden LV-Periode 2007/09 wesentliche Ziele aus diesem Themenbereich erreicht: Die Diplomstudien Human- und Zahnmedizin wurden durch ein ausländisches Akkreditierungsinstitut (ACQUIN, Deutschland) erfolgreich akkreditiert; die Zertifizierung des Gesamtbereichs Studium und Lehre durch AQA erfolgt derzeit. Zur externen Absicherung der Effektivität der Lehre wurde eine verpflichtende, mindestens zweimalige Teilnahme der Studierenden der Humanmedizin am deutschen Progress Test Medizin im Studienplan verankert. Außerdem hat sich die Medizinische Universität Graz 2009 erstmals dem CHE-Ranking unterzogen. Der erreichte Standard muss abgesichert und laufend optimiert werden.	Leistungsbereich Studium, Lehre und Weiterbildung bis Ende 2010 zertifiziert.	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p>				

1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?

Die standardmäßigen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Qualitätsmanagementsystems, wie die gezielte Optimierung ausgewählter Prozesse, die kontinuierliche Aktualisierung bzw. Ergänzung der Prozessdokumentation, die laufende Kennzahlenerhebung oder die Evaluierung der Module wurden weitergeführt.

Nach der erfolgreichen Zertifizierung des Qualitätsmanagements im Leistungsbereich Studium, Lehre und Weiterbildung ohne Auflagen im Juli 2009 war es für uns naheliegend das Gesamtsystem einer externen Überprüfung zu unterziehen.

Im Sinne der Gesamtzertifizierung wurde der Leistungsbereich Studium, Lehre und Weiterbildung beim Advanced Audit 2011 erneut begutachtet, obwohl die Zertifizierung für einen Zeitraum von sechs Jahren ausgesprochen wurde. Um die Weiterentwicklung dieses Teilsystems gezielt voranzutreiben, wurde – entsprechend der 2009 formulierten Empfehlungen der Peers – ein Maßnahmenkatalog erstellt und umgesetzt.

2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:

Das Vorhaben wurde bereits umgesetzt.

6. Ziele in Bezug auf Studien

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
C1.6.1	Implementierung von nicht-strukturegebundenen Professuren mit Schwerpunkt in der Lehre	Anzahl der Professuren (kumulativ § 98 und 99)	1	2	1	3	3	4		0 (0%)

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
<p>1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Zusätzlich zu der bereits bestehenden Schwerpunktprofessur Neue Medien in der Medizinischen Wissensvermittlung und –verarbeitung wurden zwei weitere gemäß § 99 UG zu den Arbeitsschwerpunkten Geriatrie und Curriculumsentwicklung sowie Biopsychosoziale Medizin in der Lehre im Jahr 2011 eingerichtet.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: Derzeit finden Berufungsverhandlungen für weitere Lehrprofessuren statt.</p>										
C1.6.2	Erweiterung des Clinical Skills- und OSKE-Zentrums	Anzahl der an- gebotenen Sta- tionen (kumula- tiv)	8	6	13	8	15	10		+7 (+87,5 %)
<p>1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Im Jahr 2011 wurde das Clinical Skills Center wie geplant erweitert. Insgesamt konnten mehr als die geplanten 8 Stationen realisiert werden, so dass die Qualität der praktischen Ausbildung und die Übungsmöglichkeiten für Studierende sich weiterhin verbessern.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: An der Zielerreichung wird weiterhin gearbeitet.</p>										

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
C1.6.3	Steigerung der AbsolventInnen-zahlen des PhD- bzw. Dr.sci.med.-Studiums	Anzahl der AbsolventInnen (jahresbezogen)		15	19	18	17	22		-1 (-5,56 %)
<p>1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Die AbsolventInnenzahlen der Jahre 2010 und 2011 unterliegen leichten natürlichen Schwankungen.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: Der zeitverzögerte Start der einzelnen Doctoral Schools des Doktoratstudiums der Medizinischen Wissenschaft und die Betrachtung der aktuellen Gesamtstudierendenzahl im PhD-Studium lässt eine planmäßige Erreichung der Leistungsergebnisse für 2012 erwarten.</p>										

C2. Weiterbildung


1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Siehe Leistungsvereinbarung 2010 – 2012; S 21

2. Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Stand WS 2008/09)


Siehe Leistungsvereinbarung 2010 – 2012, S. 22


3. Vorhaben im Weiterbildungsbereich einschließlich Vorhaben zur Heranbildung von besonders qualifizierten Postgraduierten

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C2.3.1	Weiterer Ausbau der Universitätslehrgänge	Das breite Know-How der MitarbeiterInnen der Medizinischen Universität soll – gegebenenfalls in Kooperation mit anderen Trägerinstitutionen und unter Heranziehung von E-Learning Möglichkeiten – im Rahmen von Universitätslehrgängen angeboten werden. Inhaltliche Details werden in den Begleitgesprächen abgestimmt.	2010-2012: 3 neue Lehrgänge	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Allein im Jahr 2011 wurden insgesamt 5 neue Universitätslehrgänge an der Medizinischen Universität Graz eingerichtet. Als Kooperationspartner wurden neben der Steiermärkischen Krankenanstalten GesmbH (KAGes) nun auch der Österreichische Gesundheits- und Krankenpflegeverband gewonnen. Die Kooperation mit der Schloss Hofen Weiterbildungs-GmbH in Vorarlberg wurde ausgebaut.</p> <p>Der bisherige, bestehende E-Learning Fernlehrgang Dermoscopy wurde zu einem 3-stufigen Lehrgang bis zum Masterabschluss ausgebaut. Mit WS 2011/12 wurde dieser Lehrgang erstmals gestartet.</p>				

2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:
 Das Leistungsergebnis wurde bereits jetzt übertroffen.

4. Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C2.4.1	Ausbau der Weiterbildungsdachmarke Postgraduate School und Evaluierung der Universitätslehrgänge	Das unter der Dachmarke zusammengefasste Weiterbildungsangebot wird weiterhin ausgebaut und durch gezielte Marketingmaßnahmen soll die Medizinische Universität Graz als Weiterbildungsinstitution etabliert werden. Weiters soll eine Befragung aller TeilnehmerInnen an Universitätslehrgängen zur Lehrveranstaltungsqualität durchgeführt werden, um daraus resultierend Veränderungsprojekte einzuführen	2011	
Erläuterung zum Ampelstatus:				

<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Die Dachmarke Postgraduate School wurde gezielt in Health Professional Kreisen wie auch allgemein durch PR, Inserate, Messeauftritte und auch Online Marketing beworben. Darüber hinaus nimmt die Med Uni Graz Postgraduate School an der Initiative „Unis bilden weiter“ der 4 steirischen Universitäten aktiv teil. Ziel ist es, bei einem jährlichen Event das Weiterbildungsangebot der Universitäten zu präsentieren. Die erste „Unis bilden weiter“ Veranstaltung hatte ihre Premiere im Mai 2011 an der TU Graz. Das Event findet 2012 mit Med Uni Graz Beteiligung an der Karl-Franzens-Universität statt und 2013 ist die Abhaltung an der Med Uni Graz geplant.</p> <p>Um die Qualität der Lehrgänge zu überprüfen, wurde 2010 eine Umfrage unter allen ULG AbsolventInnen seit 2004 gestartet. Aufgrund der positiven Ergebnisse wurden derzeit keine Änderungsprojekte daraus abgeleitet. Die Umfrage wird im Herbst 2012 wieder durchgeführt werden.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Das Vorhaben wurde bereits umgesetzt.</p>				
C2.4.2	Entwicklung einer LLL-Strategie	Auf Basis der bestehenden Aktivitäten und Vorhaben sowie unter Bezugnahme auf die LLL-Charta der EUA wird bis 2012 eine LLL-Strategie formuliert.	2010 - 2012	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p> <p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Es wurde eine LLL-Arbeitsgruppe an der Med Uni Graz eingerichtet, in die alle Abteilungen und Stellen, die LLL-Aktivitäten planen und/oder durchführen, integriert waren. Als Basis unserer LLL-Strategie diente die European Universities' Charter on LLL sowie unsere bestehenden Aktivitäten in diesem Bereich. Als eine der ersten Universitäten in Österreich haben wir nun bereits die Strategie definiert, sie ist auch auf unserer Website veröffentlicht: http://www.meduni-graz.at/18757.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Das Vorhaben wurde bereits umgesetzt.</p>				

5. Vorhaben zur Qualitätssicherung / Evaluierung und Ergebnisse der Auswertungen der Lehrveranstaltungsbeurteilungen

Kein Vorhaben geplant.

6. Ziel in Bezug auf Weiterbildung


Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
C2.6.1	Erhalt und Ausbau von Universitätslehrgängen	Anzahl der ULG (kumulativ)	8	9	19	10	24	11		+14 (+140%)
<p>1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr</p> <p>Die Zielwerte wurden mit nunmehr bereits 24 an der Med Uni Graz eingerichteten Universitätslehrgängen übertroffen. Dies resultiert aus der Schaffung von klaren Prozessen, die die Verwirklichung neuer Initiativen sowie die Umsetzung von bereits geplanten Vorhaben begünstigt und vorantreibt. Der Zielwert wurde bereits in Jahr 2 um mehr als 200% übertroffen. Daher sind keine weiteren Maßnahmen geplant als weiterhin bereits projektierte Vorhaben umzusetzen.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Das Vorhaben wurde bereits umgesetzt.</p>										

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen



1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan


Siehe Leistungsvereinbarung 2010 – 2012, S. 23 ff.

2. Vorhaben im Bereich der Frauenförderung

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D.2.1	„Karrierelinks“	Programm und Maßnahmenkatalog (einschl. Cross-Mentoring) zur Anhebung der Frauenanteile insbesondere in den einzelnen Ausbildungs- und Karrierephasen des wissenschaftlichen Personals. Besonderes Augenmerk wird auf jene Bereiche gelegt, in denen im Gender Impact Assessment die geringste Frauenquote bestand Modul 1: Personalentwicklung Modul 2: „Gender in die Lehre“ Modul 3: Work Life Balance Modul 4: Datenerhebung/ Struktur/ Prozess- und Ergebnisevaluation Modul 5: Querschnittsmaterie	Pilotphase: 01.01.2010 bis 01.01.2012 Zwischenberichte für alle Module: Ende Q2 und Q4 Endbericht u. Ergebnisevaluation: Q2 2012	

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Modul 1: Personalentwicklung: Gender Mainstreaming wird als Tool in der Personalentwicklung angewendet. Die Einbeziehung des Genderaspekts kommt in allen Arbeitsbereichen (Weiterbildung, Gesundheitsförderung, Mentoring etc.) zum Tragen. Weiterbildung: In Kooperation mit den anderen Grazer Universitäten wurden gezielte Weiterbildungsangebote für Frauen zur Verfügung gestellt. Besonderer Fokus hierbei liegt auf der persönlichen Karriereplanung und dafür wichtigen Skills. In der internen Weiterbildung werden Basis- und Aufbaukurse zu Gender&Diversity angeboten. Netzwerke: Das Wissenschaftlerinnennetzwerk (wiN) absolviert regelmäßige Treffen mit unterschiedlichen Themen und Gästen. Zur besseren Koordination wurde außerdem ein Komitee eingerichtet.</p> <p>Modul 2: Gender in die Lehre: Eine Teaching Unit, die den Fokus auf geschlechtsspezifische Aspekte der Medizin hat, wurde eingerichtet. Die Sichtung der virtuellen Lernunterlagen im Hinblick auf Gender in der Medizin ist erfolgt.</p> <p>Modul 3: Work-life-balance: Die Kinderbetreuungseinrichtungen der Medizinischen Universität Graz für Kinder von MitarbeiterInnen und Studierenden werden laufend erweitert und ausgebaut. Neben der regelmäßigen Betreuung gibt es auch Angebote für Sommerferien oder Unterstützung bei flexibler Kinderbetreuung. Als Anlaufstelle für (werdende) Eltern fungiert das kinderCAMPUSbüro. Eine Servicestelle für Dual-Career-Couples wurde in Kooperation aller vier Universitäten eingerichtet.</p> <p>Modul 4: Datenerhebung/Struktur/Prozess- und Ergebnisevaluation: Eine erneute universitätsweite Darstellung der genderspezifischen Daten unter Inklusion der Daten aus dem Gender Budgeting Projekt ist Ende 2011 erschienen und unter www.medunigraz/genderunit abrufbar.</p> <p>Modul 5: Querschnittsmaterie - Rahmenprogramm zur Gleichstellung und Frauenförderung: Ein Rahmenprogramm das die spezifischen Problemfelder und Bedürfnisse der einzelnen Zielgruppen (Studierende, Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, Professorinnen) berücksichtigt und bereits existierende bzw. geplante Maßnahmen enthält wurde erstellt und dient künftig der Orientierung und Evaluierung in diesem Gebiet.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: An der Umsetzung des Vorhabens wird weiterhin gearbeitet.</p>				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D.2.2	Zielvereinbarungen als Frauenförderinstrument	Angestrebt wird die Anhebung der Frauenquote mittels des Instrumentes der Zielvereinbarung mit den einzelnen Organisationseinheiten. Das Angebot der Unterstützung bei Formulierung, Auswahl und Umsetzung der mit dem Rektorat vereinbarten Jahresziele wird weiterentwickelt und ins Gender-Controlling implementiert.	Geplante Umsetzung bis 2010	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>In die Zielvereinbarungen aufgenommen wurden folgende Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gezielte Förderung von Mitarbeiterinnen hinsichtlich Habilitation und Qualifizierung zur assoziierten Professur - Umsetzung von Gender Mainstreaming – Teilnahme an Gender Trainings und Berücksichtigung von Genderaspekten in der Lehre - gezielte Frauenförderung durch Teilnahme am Weiterbildungsangebot für Frauen <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Das Vorhaben wurde bereits umgesetzt.</p>				
D.2.3	Frauen- bzw. Familienförderung als integrativer Bestandteil der Personalentwicklung	Alle Teilbereiche der Personalentwicklung beziehen den Gedanken der Frauen- bzw. Familienförderung aktiv mit ein. So wird z.B. die Ansprache von Frauen in Stelleninseraten attraktiver gestaltet, erfolgreiche Frauen werden bei Einführungsveranstaltungen als Rollenvorbilder eingeladen, verpflichtende Schulungen für Führungskräfte im Bereich Gender & Diversity werden angeboten und karenzierte Mütter u. Väter können alle internen Weiterbildungen kostenlos besuchen u.v.a.m.	2010 - 2012	


Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Im Anerkennenden Erfahrungsaustausch (einem Teil des MitarbeiterInnengesprächs) wird das Thema Diskriminierung thematisiert und aktiv Verbesserungsvorschläge von MitarbeiterInnen eingeholt. Diese Ergebnisse werden 1x jährlich geclustert und der Führungsebene als auch den Gremien Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen und Betriebsrat näher gebracht. Schulungen im Bereich Gender & Diversity werden mittlerweile fortlaufend und verpflichtend in der Führungskräfteausbildung angeboten. Für karenzierte Mütter und Väter gibt es die sog. Babystammtische, um hinsichtlich des betrieblichen Ablaufs up-to-date bleiben zu können. Weiterbildungsangebote als auch betriebliche Gesundheitsförderungsmaßnahmen können auch von dieser Zielgruppe konsumiert werden und werden via E-Mail auch proaktiv kommuniziert. Ein im Haus installiertes Mentoringprogramm wird speziell Frauen näher gebracht, die sich habilitieren möchten und bei den Stellenausschreibungen wird besonders darauf geachtet, dass Frauen angesprochen werden (z.B. Mailings an Servicestellen und Frauennetzwerke national und international).</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>An der Umsetzung des Vorhabens wird weiterhin gearbeitet.</p>				
D.2.4	Vereinbarkeit von Familie und Beruf	<p>Weiterführung und Ausbau des dem Researchprogramm angepassten Konzepts an flexibler und bedarfsorientierter Kinderbetreuung für Studierende und MitarbeiterInnen mit unterstützendem Familienmentoring.</p> <p>Eine feste Forschungsk Kooperation mit dem Marie-Meierhof-Institut Zürich für das Kind besteht bereits.</p> <p>Angebote für Karenzierte und WiedereinsteigerInnen.</p>	2010 - 2012	

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Das Konzept der Kinderbetreuungseinrichtungen der Medizinischen Universität Graz wurde weiter optimiert. Im Rahmen des Konzeptes der flexiblen und bedarfsorientierten Kinderbetreuung für Studierende und MitarbeiterInnen wird das Augenmerk auf Respekt und Offenheit (Trustworthy Caretaking), wertschätzende Deckung des breiten Spektrums an Bedürfnissen (Open Doors and Minds), Qualität im Betreuungsschlüssel (Quality in Education) und individuelle Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (Research starts now) gelegt. Das pädagogische Konzept unserer Einrichtungen wurde außerdem um das Programm „bewegte kids“ erweitert. Dahingehend wird ein Mutter-Kind-Turnen angeboten. 2012 wird das Projekt „English & Music for UniKids“ starten. Dieses Projekt dient der musikalischen Früherziehung und der Sprachförderung in Englisch. Auch in den Sommerferien gibt es regelmäßig spezielle Angebote (z.B. Reitcamps). Ein Konzept zum Audit Hochschule und Familie befindet sich derzeit in Ausarbeitung.</p> <p>Im Rahmen der Personalentwicklung wird in halbjährlichen Abständen der sog. "Babystammtisch für WiedereinsteigerInnen" in Kooperation mit der Gender Unit und dem Personalmanagement durchgeführt. Die karezierten Mütter und Väter treffen sich in einem der Kinderhäuser und werden über rechtliche und organisatorische Belange als auch über Neuerungen an der Med Uni informiert. Karezierten MitarbeiterInnen stehen während der Zeit der Abwesenheit alle Weiterbildungsangebote sowie sämtliche Möglichkeiten der Betrieblichen Gesundheitsförderung zur Verfügung. Gutscheine für den Selbstbehalt im Bereich Betriebliche Gesundheitsförderung sollen die Motivation zur Teilnahme noch verstärken. Seit Herbst 2010 besteht ein Programm, bei dem Eltern gemeinsam mit Ihren Kindern an Bewegungsangeboten teilnehmen können. Seit Herbst 2011 gibt es einen Leitfaden für werdende Mütter und Väter als auch Vorgesetzte, um Karenz und Wiedereinstieg bestmöglich zu organisieren.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Ziele werden erreicht bzw. umgesetzt.</p>				


Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D.2.5	Gender Budgeting	<p>Schrittweiser Aufbau mittels interdisziplinärer Arbeitsgruppe, Workshops, externe Beratung und Implementierung des Gender Budgeting in den laufenden Budgetierungsprozess an der Medizinischen Universität Graz unter Einbeziehung des Controllings, der Personalentwicklung, der gender unit, des Forschungsmanagement und des Qualitätsmanagements.</p> <p>Geplant ist folgender Bereich: Personalkosten/Vollzeitaquivalent nach Stellenplankategorien (Grundgehälter, Zulagen, Nebengebühren, Mehrarbeit etc.).</p>	<p>2010 Definition und geschlechterdifferenzierte Analyse, Kennzahlentwicklung</p> <p>2011/2012 Bewertung, Ableitung der Konsequenzen, Setzen von Maßnahmen</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Eine universitätsübergreifende Arbeitsgruppe wurde eingerichtet und in vier Schwerpunkte unterteilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> a. Systematische Datenanalyse/Monitoring, b. Budgetprozess, c. Strukturierte Informationssammlung/Kommunikationsstruktur/Institutionalisierung und d. Genderspezifische Wirkungsanalyse im Bereich der Forschung und Forschungsförderung. <p>Für jeden Teilbereich wurden wiederum Projektphasen und deren Inhalte bzw. Ziele definiert. Vorrangig in diesem ersten Durchführungsschritt des Gender Budgeting ist gemäß den Leistungsvereinbarungen 2010-2012 der Bereich der Personalkosten. Um diesen aber nicht isoliert zu betrachten und bereits Vorarbeit für weitere Schritte zu leisten, wird das Budget auch in weiteren Zusammenhängen Gegenstand von genderorientierter Analyse bzw. soll für Gender Budgeting als Verfahren bereits eine erste Standardisierung erreicht werden. An der Durchführung des Gender Budgeting an der Med Uni Graz sind unmittelbar in den verschiedenen Arbeitsgruppen beteiligt: <i>VR für Personal und Gleichstellung, Gender Unit, Qualitätsmanagement, Controlling, Institut für Informatik, Statistik und Dokumentation, Finanzbuchhaltung, Forschungsmanagement</i>. Zusätzlich involviert in den Gesamtprozess des Gender Budgeting sind der AKGL und der Betriebsrat I und II.</p> <p>Nach der ersten Datenanalyse im Jahr 2010 wurde Ende 2011 eine weitere Datenanalyse durchgeführt, die bereits auf Basis der Vorjahresergebnisse optimiert wurde. Einzelergebnisse wurden bereits für Maßnahmen herangezogen z.B. für Reisekostenrichtlinien. Die Ergebnisse flossen ebenfalls in die 2011 veröffentlichte Datenbroschüre „blickpunkt:gender“ ein.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>In zwei Schwerpunkten (a und c) sind die Vorgaben bereits erreicht. Die Bereiche Budgetprozess und Forschung werden bis zum Ende der LV-Periode wie geplant bearbeitet werden.</p>				



3. Vorhaben in Bezug auf Studien- und Weiterbildungsangebote für Studierende mit besonderen Bedürfnissen

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D.3.1	Laufender Ausbau und Optimierung des VMC-Angebots	Das ständig ansteigende Angebot an Lernobjekten und eine gewisse Ersetzung von Präsenzlehre durch virtuelle Module gemeinsam mit der ständig verbesserten Usability und Interaktivität des VMC Graz verstärkt die Möglichkeiten zur orts- und zeitunabhängigen Nutzung des Studienangebots.	2010 - 2012	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Barrierefreiheit beim Zugang zu den Angeboten des VMC bezieht sicher einerseits auf die e-Learning-Plattform Moodle selbst und andererseits auf die einzelnen im Moodle zur Verfügung gestellten Lernobjekte.</p> <p>Bei den Lehrangeboten wird laufend auf eine barrierefreie Umsetzung geachtet, etwa beim Erstellen von einfachen HTML-Seiten, beim Einbinden von Bildern oder auch bei interaktiven Materialien wie Filmen, bei denen zusätzliche Erläuterungstexte angezeigt werden. Bei den Moodle-Schulungen wird regelmäßig auf die Bedeutung von barrierefreien Online-Materialien hingewiesen und es werden Tipps zur einfachen Umsetzung gegeben.</p> <p>Die Umstellung der e-Learning Plattform Moodle auf die Version 2.x musste aus IT-technischen Gründen auf den Sommer 2012 verlegt werden.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Mit der Umstellung der e-Learning Plattform Moodle auf die Version 2.x wird es in Bezug auf den barrierefreien Online-Zugang merkliche Verbesserungen geben. Bei allen von der Abteilung VMC erstellten Lehrprojekten wird auf barrierefreie Gestaltung großen Wert gelegt.</p> <p>Generell steigt das Angebot an elaborierten, barrierefrei gestalteten Lernobjekten in der e-Learning Plattform Moodle kontinuierlich, womit eine orts- und zeitunabhängige Nutzung des breit gefächerten e-Learning-Angebots verstärkt möglich ist.</p>				


4. Vorhaben zur Integration und Gleichstellung von gesundheitlich beeinträchtigten Studierenden


Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D.4.1	Servicestelle für Universitätsangehörige mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung	Einrichtung einer Servicestelle für Menschen mit besonderen Bedürfnissen (MitarbeiterInnen, Studierende...), sowie Einrichtung eines Behindertenbeirats.	2010	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Die Servicestelle für Menschen mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen wurde 2010 als Kooperation zwischen dem Vizerektorat für Personal und Gleichstellung und dem Vizerektorat für Studium und Lehre eingerichtet. Seitdem werden Studierende und MitarbeiterInnen beraten und unterstützt. Mit 28.11.2011 wurde zusätzlich ein Behindertenbeirat an der Medizinischen Universität Graz eingerichtet, der sowohl aus WissenschaftlerInnen und allgemeinem Universitätspersonal, als auch einem Vertreter der Studierenden besteht. Die Einrichtung des Beirats bzw. dessen Mitglieder wurden im Mitteilungsblatt der Universität (Studienjahr 2011/12, Stück 7) veröffentlicht.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Das Vorhaben wurde bereits im Jahr 2010 umgesetzt.</p>				

5. Vorhaben zum Ausbau des Wissens- und Technologietransfers


Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D.5.1	Antragsstellung in technologietransfer-relevanten Programmen (abhängig von Ausschreibungen)	Die Medizinische Universität Graz wird sich verstärkt in der Beantragung von Projekten aus den für den Technologietransfer relevanten Förderprogrammen engagieren (COMET, CDG, LBI etc.)	2010 - 2012	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Nachdem im Jahr 2010 erfolgreich das zweite Ludwig-Boltzmann-Institut sowie das erste K-Projekt an der Medizinischen Universität Graz gestartet wurden, wurde 2011 auch das erste Christian-Doppler-Labor an der MUG eröffnet. Im Jahr 2011 konnte das dritte Ludwig-Boltzmann-Institut („Translational Heart Failure Research“) gestartet werden. Insgesamt liefen im Jahr 2011 21 technologietransferrelevante Projekte; 65 wurden im Jahr 2011 neu begonnen. Das Vorhaben wird damit inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Das Vorhaben wird weiterhin umgesetzt. Im Jahr 2012 wird ein weiteres K-Projekt eingereicht.</p>				
D.5.2	Technologietransfer inkl. Ausarbeitung einer langfristigen operationalisierbaren Patent- und Verwertungsstrategie	Ausarbeitung einer langfristigen operationalisierbaren Patent- und Verwertungsstrategie, insbesondere unter Berücksichtigung der „IP-Recommendation“ (Empfehlung der Europäischen Kommission zum Umgang mit geistigem Eigentum bei Wissenstransfertätigkeiten und für einen Praxiskodex für Hochschulen und andere öffentliche Forschungseinrichtungen) und Entschließung des Rates vom 30. Mai 2008 zum Umgang mit geistigem Eigentum bei Wissenstransfertätigkeiten	Beteiligung an uni:invent bzw. einem Nachfolgeprogramm von uni:invent über die gesamte Laufzeit 2010: <i>Erstes Konzept einer Gesamtstrategie</i> 2010-2012: Wahrung der Rechte der MUG durch entsprechende Regelungen in forschungsrelevanten Verträgen und Schutz des Geistigen Eigentums der MUG durch	



		<p>und für einen Praxiskodex für Hochschulen und andere öffentliche Forschungseinrichtungen sowie der diesbezüglichen Stellungnahme des Forum Forschung der uniko. Die Universität wird ihre Bemühungen zur Bewusstseinsbildung bei ForscherInnen betreffend IPR und deren wirtschaftliche Verwertung fortführen. Das Programm uni:invent wird fortgeführt.</p>	<p>Patentanmeldungen, 2010-2012: Vertretung der MUG auf jährlich mind. drei fachrelevanten Messen 2011: Anpassung der Strategie in BMWF im Rahmen Zusammenarbeit mit dem von halb-jährlichen „Begleitgesprächen“. 2012: Vorliegen einer Strategie und beginnende Implementierung. Ziel: 3 erteilte und aufrechte Patente bis zum Ende des Leistungsvereinbarungszeitraums</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p>				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Medizinische Universität Graz beteiligt sich am Programm uni:IP als Teil-Nachfolgeprogramm des Programms uni:invent. - Das erste Konzept für eine Gesamtstrategie für Technologietransfer und IPR wurde 2010 erstellt, im Jänner 2011 an das bm.wf übermittelt und im Rahmen der Leistungsvereinbarungs-Begleitgespräche thematisiert. - Die Wahrung der Rechte der MUG durch entsprechende Regelungen in forschungsrelevanten Verträgen und der Schutz des Geistigen Eigentums der MUG durch Patentanmeldungen gehören zu den ständigen Aufgaben der Abteilung Forschungsförderung und Technologietransfer. Die Verpflichtung zur Meldung von drittmittelfinanzierten Projekten und von Dienstleistungen sind – als Voraussetzung für die Sicherstellung der Wahrung der Rechte – in universitären Richtlinien festgelegt. - Die MUG wurde von der Abteilung Forschungsförderung und Technologietransfer im Jahr 2011 auf folgenden fachrelevanten Messen vertreten: LifeScience Success (Wien, 15.03.2011) Biotechnica (Hannover, 12.10.2011-13.10.2011) <p>Auf die Teilnahme an der MEDICA wurde 2011 verzichtet, um Kosten zu sparen und da eine Stelle im Technologietransfer mehrere Monate unbesetzt war, sodass die zeitlichen Ressourcen für die Vorbereitung nicht verfügbar waren. Die Medizinische Universität war jedoch mit zwei Beiträgen bei der Zukunftskonferenz des Humantechnologie-Clusters am 04.10.2011 vertreten, in denen technologische Entwicklungen der MUG einem breiten Publikum vorgestellt wurden (Entwicklung einer optimalen Probenlagerung für F & E/Biobank; K-Projekt).</p> <p>Das Vorhaben wird damit inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt.</p>				

<p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: Das Vorhaben wird weiterhin planmäßig umgesetzt.</p>				
Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D.5.3	Fortsetzung des Engagements im Rahmen von Beteiligungen	<p>Die Universität ist derzeit an folgenden Gesellschaften beteiligt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Human Technology Styria GmbH (HTS-Cluster) - BioNanoNet GmbH - Science Park Graz GmbH (AplusB-GründerInnenzentrum) <p>Diese Beteiligungen sollen aufgrund der bisherigen erfolgreichen Zusammenarbeit fortgesetzt und bei Bedarf ergänzt werden.</p>	Aufrechterhaltung dieser Beteiligungen bis zum Ende der Leistungsperiode	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p>				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Alle drei Beteiligungen waren 2011 aufrecht und sind weiterhin aufrecht. Das Vorhaben wird damit inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: Das Vorhaben wird weiterhin umgesetzt, die Beteiligungen bleiben aufrecht.</p>				

D.5.4	Ausbau des Alumni-Service	Das Alumni-Service der Medizinischen Universität Graz wurde vor 2 Jahren etabliert und konnte in diesem überschaubaren Zeitraum eine große Anzahl Mitglieder gewinnen. Rund 1.420 Mitglieder werden regelmäßig über Aktuelles an der Medizinischen Universität Graz informiert und zu Veranstaltungen eingeladen. Nach der intensiven Aufbauarbeit (Adressdatenbank, Organisation Jahrgangstreffen u.ä.) konzentrieren sich die Aktivitäten auf die Mitgliedergewinnung jüngerer Alumni sowie auf einen Ausbau an zielgruppengerechten Informationen.	2010 - 2012	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Zahlreiche jüngere AbsolventInnen haben sich für das Alumni-Service der Med Uni Graz angemeldet. Derzeit werden rund 2.060 AbsolventInnen regelmäßig über Neuheiten Ihrer Alma Mater informiert und zu Veranstaltungen der Med Uni Graz eingeladen. Von zielgruppengerechten Informationen wurde Abstand genommen – da die Informationen und angekündigten Veranstaltungen für alle AbsolventInnen von Interesse sind. Besonders Veranstaltungen, wie der Tag der Studierenden und JungabsolventInnen oder auch die Jahrgangstreffen kommen bei den jüngeren AbsolventInnen gut an.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Die Mitgliederanzahl konnte kontinuierlich ausgebaut werden und auch die jungen AbsolventInnen haben großes Interesse am Alumni-Service. Von der Zusendung zielgruppengerechter Informationen wird Abstand genommen.</p>				

6. Vorhaben zur Qualitätssicherung / Evaluierung

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D.6.1	Gleichstellungscontrolling	Aufbauend auf der Basis des Gender Impact Assessment mit den Ergebnissen, die in der Broschüre blickpunkt:gender dargestellt wurden, werden erste Erfahrungen zu Verbesserungsmaßnahmen im Bereich der Gleichstellung mit Pilotorganisationen auf weitere Organisationseinheiten übertragen. Unterstützend erfolgt Beratung zur Umsetzung der in den Zielvereinbarungen festgesetzten Frauenförderungsmaßnahmen.	2010 - 2012	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Aufbauend auf das Gleichstellungscontrolling von 2008 wurde 2011 ein weiterer Bericht „blickpunkt:gender“ veröffentlicht. Zusätzlich wurde ein zielgruppenspezifisches Rahmenprogramm zur Gleichstellung und Frauenförderung mit einer Maßnahmenammlung erstellt.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: Bereits umgesetzt.</p>				

D.6.2	Erhöhung der Lehrlingszahlen und Promoting der hausinternen Lehrberufe	Bekanntmachen der angebotenen Lehrberufe an der Medizinischen Universität Graz sowie Forcierung der Förderung in diesen Bereichen durch unterschiedliche Maßnahmen (Würdigung ausgezeichnete Lehrabschlüsse, Unterstützung bestehender und potentieller LehrlingsausbilderInnen, moderate Anhebung der Anzahl von Lehrstellen etc.).	2012	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Ausgezeichnete Lehrabschlüsse werden weiterhin insofern gewürdigt, als der Lehrling eine Belohnung in Form einer Prämie sowie Sonderurlaub erhält.</p> <p>Ein Teil der Lehrlingsausbildung des Lehrberufs Chemielabortechniker erfolgt gemeinsam mit dem Klinikum.</p> <p>Weiters besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem bit-Schulungszentrum, wo Lehrlinge im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung ausgebildet und diesen die im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung erforderlichen Praktika an der Medizinischen Universität Graz ermöglicht werden. Lehrlinge wurden auch bereits von der Medizinischen Universität für den Rest der Lehrzeit übernommen.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Siehe D.7.3.</p>				
Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D.6.3	Einrichtung von Teaching Units im Bereich Gender Medicine	Einrichtung einer Teaching Unit Gender Medicine in der Lehre mit dem Ziel einer Bestandsaufnahme von genderspezifischen Inhalten in der derzeitigen Lehre und einer qualitativen und quantitativen Ausweitung des entsprechenden Angebotes	2010: Einrichtung einer Teaching Unit 2011: Einrichtung einer Teaching Unit 2012: Einrichtung einer Teaching Unit	

Erläuterung zum Ampelstatus:
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Im Jahr 2011 wurde eine Teaching Unit zum Thema „Gender Medicine: Geschlechtsspezifische Aspekte der Pathophysiologie“ implementiert. Der inhaltliche Schwerpunkt der Teaching Unit liegt sowohl in der Vermittlung geschlechtsspezifischen Wissens zu Entstehungsmechanismen von Krankheiten, deren klinischem Erscheinungsbild und deren Therapie, als auch in der Implementierung von entsprechenden Inhalten im humanmedizinischen Curriculum der Med Uni.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>An der Umsetzung des Vorhabens wird weiterhin gearbeitet.</p>

7. Ziele in Bezug auf Gesellschaftliche Zielsetzungen

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
D.7.1	Ausbau des Angebots von Kinderbetreuungs- plätzen	Projekt Kindercampus (Finanzierung des Kindergartenprojekts vorausgesetzt), modu- lare Errichtung (Modul 1)	12	30	40	30	40	30 - 70		+10 (+33,3%)

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr										
In den bestehenden vier kinderCAMPUSvillen der Medizinischen Universität Graz stehen aktuell bis zu 40 Kinderbetreuungsplätze zur Verfügung. Es besteht somit eine positive Abweichung des Ist-Werts vom Ziel-Wert um 33,3 %. Im Zusammenhang mit dem Projekt Kindercampus sind zwei Kinderkrippengruppen, zwei Kindergartengruppen, zwei alterserweiterte Kindergruppen und zwei bis vier Kleingruppen mit je 2 Betriebstagesmüttern, bzw. -vätern geplant, wodurch ein Platzkontingent von bis zu 150 Plätzen bereitgestellt wird.										
2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:										
Die Erhöhung der Anzahl auf bis zu 70 Plätze wird erst im Rahmen des Neubaus (kinderCAMPUS) 2015 erfolgen.										
D.7.2	Implementierung von Gender Medicine in die Curricula der Medizinischen Universität Graz (Vorlesungen, Module, Symposien, Vorträge und Abschlussarbeiten)	Anzahl der Arbeiten Bakkalaureatsarbeiten (jahresbezogen) Masterarbeiten (jahresbezogen)	5 2	5 2	91 1	5 2	36 79	5 2		+31 (+620 %) +77 (+3.850 %)

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
<p>1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr</p> <p>Bei den bearbeiteten Themen der Abschlussarbeiten zeigt sich, dass geschlechtsspezifische Gesichtspunkte zunehmend ins Blickfeld der Studierenden rücken. Vor allem bei den Master- und Diplomarbeiten ist ein deutlicher Zuwachs geschlechtsspezifischer Betrachtungen zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Rückgang geschlechterspezifischer Bachelorarbeiten zu verzeichnen, der dadurch erklärbar scheint, dass Bachelorarbeiten in der Regel keine empirische Untersuchung beinhalten und theoretische Konzepte zusammengefasst und erläutert werden können. Die Schwankung ist ebenso durch das breite Angebot an zu bearbeitenden Themen erklärbar, das den Studierenden sehr viele Wahlmöglichkeiten, je nach Interessenslage, eröffnet. Nichtsdestotrotz konnten auch im Jahr 2011 deutlich mehr Abschlussarbeiten mit geschlechtsspezifischer Thematik verzeichnet werden als in der Zielvorgabe angenommen wurde.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>An der Zielerreichung wird weiterhin gearbeitet.</p>										
D.7.3	Erhöhung der Zahl der Lehrlinge	Anzahl der Lehrverträge	15	15	15	16	11	17		-5 (-32 %)
<p>1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr</p> <p>Da sehr viele Lehrlinge gleichzeitig mit ihrer Ausbildung begonnen haben und diese auch nunmehr gleichzeitig beenden, kam es Ende 2011/Anfang 2012 zu einem eklatanten Rückgang an in Ausbildung stehenden Lehrlingen.</p> <p>Es ist aber geplant, die Anzahl durch vermehrte Übernahmen von überbetrieblichen Lehrlingen wieder zu erhöhen. Auch sind einige Ausschreibungen im Laufen.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Eine Erhöhung der Zahl der Lehrlinge im Jahr 2012 wird angestrebt.</p>										



Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
D.7.4	Steigerung der Frauen- quote	Anteil Habilitandinnen	30 %	30 %	20%	35 %	18%	40 %		-17 (-49 %)
		Anteil Assistenz- professorinnen	-	30 %	21%	35 %	20 %	40 %		-15 (-43 %)
		Anteil Assoziierte Professorinnen	-	30 %	50 %	35 %	38 %	40 %		+ 3 (+8 %)
		Anteil § 99- Professorinnen	30 %	30 %	0%	35 %	40 %	40 %		+ 5 (+ 14 %)
<p>1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Der Zielwert bei den Assoziierten Professorinnen wurde übertroffen. Das Ziel den Anteil der Assistenzprofessorinnen zu erhöhen, ist vorläufig leider nicht gelungen. Der Anteil der Assistenzprofessorinnen ist vergleichbar mit dem Anteil der Frauen betreffend die Habilitation. Bei den Professuren gemäß § 99 konnte ein Frauenanteil von 40% erreicht werden.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: Der Anteil der Assistenzprofessorinnen wird im Jahr 2012 sicherlich gesteigert werden, allerdings nicht auf den Zielwert von 40% aber doch deutlich über 20%. Bei den andern Personalkategorien wird der Zielwert wahrscheinlich erreicht.</p>										

E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan


Siehe Leistungsvereinbarung S. 27.


2. Vorhaben zu mehrjährigen internationalen Kooperationen mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
E.2.1	Bereitstellung der Fodok-Eingabemaske auf Englisch	Um auch internationalen MitarbeiterInnen und insbesondere PhD-Studierenden der Universität das Erfassen ihrer Forschungsleistungen zu erleichtern, wird eine englischsprachige Eingabemaske inkl. Hilfetexten realisiert.	2011	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Da die dazu nötigen Ressourcen nicht zur Verfügung standen, konnte dies noch nicht umgesetzt werden. Als Zwischenlösung wurde eine englischsprachige Nutzungsanleitung verfasst. Die programmiertechnische Lösung zur internen Zweisprachigkeit wurde bereits beim Berufungstool erprobt. D.h. das Know-how ist vorhanden; es fehlen aber noch die Ressourcen.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: An der Umsetzung des Vorhabens wird weiterhin gearbeitet, sodass die Ergebnisse bis zum Ende der LV-Periode erwartet werden.</p>				
E.2.2	Outgoing Mobilität und Visiting Scientists Program	Im Sinne der Unterstützung der Outgoing-Mobilität werden MitarbeiterInnen im Laufbahnmodell bzw. vor dem Eintritt in das Laufbahnmodell zielgerichtet und nachweislich über Möglichkeiten und Förder-	2010: Sponsoringvertrag in Kraft	

		optionen für Auslandsaufenthalte informiert. Das bestehende <i>Visiting Scientists Program</i> wurde aus einem Sponsoringvertrag finanziert, der Ende 2008 ausgelaufen ist. Die Kooperation soll verlängert und damit das <i>Visiting Scientists Program</i> vorerst bis Ende 2010 durch externe Mittel abgesichert werden. Für die Jahre 2011 bis 2012 wird ebenfalls eine Verlängerung angestrebt.		
Erläuterung zum Ampelstatus:				
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?				
Der Sponsoring-Vertrag wurde bis 31.12.2011 (mit Verlängerungsoption bis 31.12.2012) verlängert. Das Vorhaben wurde damit inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt.				
2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:				
Der Meilenstein wurde bereits erreicht. Das Vorhaben wird weiterhin umgesetzt.				


3. Vorhaben zu gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen sowie zu Mobilität außerhalb von gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen für Studierende und das wissenschaftlich Personal

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
E.3.1	Weiterführung von Austauschprogrammen	Der starken Nachfrage entsprechend sollen auch weiterhin Kooperationen vor allem mit Universitäten im englischsprachigen und asiatischen Raum bestehen bleiben.	2012	

Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Der Internationalisierungsstrategie der Med Uni Graz entsprechend, wird stets versucht, bestehende Kooperationen im englischsprachigen Raum zu intensivieren (so konnte mit einer Partneruniversität in den USA erfolgreich eine Summer School ins Leben gerufen werden) und neue Kooperationspartner zu akquirieren. Dafür werden einerseits bestehende Kontakte von einzelnen Wissenschaftlern der Med Uni Graz als möglicher Kristallisationskern für neue Kooperationen genommen, andererseits werden regelmäßig internationale Bildungsmessen besucht, um bestehende Kontakte zu pflegen und neue zu akquirieren</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Bis zum Ende der LV-Periode wird ein leichter Anstieg an Kooperationspartnern (seit 2010) im englischsprachigen Raum zu verzeichnen sein, die Partner im asiatischen Raum werden – dem Bedarf entsprechend - voraussichtlich alle bestehen bleiben.</p>				
E.3.2	Weiterführung Personal-mobilität (Fortbildung)	Durch die Teilnahme am Erasmusprogramm für Staff Trainings (im Rahmen des Programms für Lebenslanges Lernen) soll den MitarbeiterInnen der Medizinischen Universität Graz weiterhin die Möglichkeit geboten werden, sich in einwöchigen Aufenthalten an Partnerinstitutionen bzw. durch den Besuch von Fachkursen beruflich fortzubilden und Arbeitsabläufe zu vergleichen und zu optimieren.	2010	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Die Möglichkeit, sich im Rahmen des Erasmusprogramms für Staff Trainings im Ausland weiter zu bilden, wurde bisher von manchem MitarbeiterInnen der Med Uni Graz genutzt. Die Möglichkeit, sich international fortzubilden, wird durch diverse Kommunikationsmaßnahmen gut beworben. Um den Nutzen des Programms zu unterstreichen, werden die TeilnehmerInnen gebeten, einen Erfahrungsbericht zu verfassen, der allen KollegInnen zur Einsicht zur Verfügung steht. Das Programm wird bis zum Ende der LV-Periode und auch darüber hinaus bestehen und dementsprechend genutzt werden.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p>				

Das Vorhaben wurde bereits umgesetzt.

4. Vorhaben für ausländische Studierende und Postgraduierte


Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bisMeilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
E.4.1	Bedarfsorientierte Verbesserung des Serviceangebots	Auf Evaluation basierende Anpassung von Serviceleistungen (Hilfestellung bei der Erstellung des Studienprogramms, soziale und kulturelle Integration, Förderung von Sprachkursen) für ausländische Studierende, Postgraduierte und Lehrende	2010: Evaluation 2011 - 2012: Umsetzung des Angebots	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Den Erasmus Incoming Studierenden der Medizinischen Universität Graz steht ein breites Angebot an Serviceleistungen zu Verfügung. Besonders großer Wert wird auf intensiven persönlichen Kontakt gelegt um bestmögliche Beratung hinsichtlich des Studienvorhabens zu garantieren. Dies erfolgt bereits vor der offiziellen Bewerbung um einen Studienplatz in Graz. Nach Erhalt und Bearbeitung der Bewerbungsunterlagen wird den Studierenden ein Welcome Package zugesandt, welches Information über die Universität und diverse Unterlagen über die Stadt Graz und das Bundesland Steiermark enthält, sowie auch über Deutschkurse und den Welcome Day informiert. Sechs bis acht Wochen vor Ankunft am neuen Studienort wird ein studentischer Mentor zugeteilt, der vor allem in den ersten Tagen nach der Ankunft das Einleben in Graz vereinfachen soll. Während des Semesters versucht die Abteilung Internationale Beziehungen immer wieder persönlichen Kontakt zu den Incomings zu suchen. Dies geschieht im</p>				

Rahmen des International Days oder der Erasmus Bürgermeisterempfänge. Nach Beendigung des Aufenthalts wird deren Erfahrung an der Institution mittels online Fragebogen anonym evaluiert. Dies wird zweimal jährlich durchgeführt. Die Ergebnisse der Evaluierung sind durchwegs positiv und bestärken die Abteilung das Serviceangebot nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern nach besten Möglichkeiten auszubauen um die Medizinische Universität Graz langfristig als Destination für Erasmus Aufenthalte attraktiv zu halten

2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:

Die gesetzten Ziele werden erreicht.

5. Vorhaben zur Qualitätssicherung / Evaluierung

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
E.5.1	Evaluierung der Austauschprogramme	Erhebung der Zufriedenheit/Wünsche bzgl. der angebotenen Austauschprogramme mittels Fragebogen bzw. Erfahrungsbericht	2011: Evaluierung	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Die Studierenden der Med Uni Graz werden alle zwei Jahre online über deren Mobilitätsverhalten und –bestrebungen befragt. Die Ergebnisse der letzten Umfrage haben gezeigt, dass 32% der Befragten bereits im Rahmen des Studiums im Ausland waren und 71% einen (weiteren) Auslandsaufenthalt zu Studienzwecken planen. Die Möglichkeit eines kurzfristigen (bis zu 3 Monaten) Auslandsaufenthalts im Rahmen einer Famulatur oder eines Praktikums im 6. Studienjahr war die meistgenannte Option.</p> <p>Die beliebtesten Destinationen sind eindeutig englischsprachige Länder, gefolgt von Deutschland, Schweden und der Schweiz.</p>				

Als Hinderungsgrund für Auslandsaufenthalte im Rahmen des Studiums wurden vor allem die Angst vor Verzögerung im Studium (63%) und Schwierigkeiten bei der Finanzierung (57%) genannt.

2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:
Das Ziel wurde bereits erreicht.

6. Ziele in Bezug auf Erhöhung der Internationalität und Mobilität

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
E.6.1	Erhöhung der Zahl der AbsolventInnen die einen Auslandsaufenthalt während des Studiums absolviert haben	AbsolventInnen eines Studienjahres mit Auslandsstudienaufenthalt (sowohl Studium als auch Praktikum im Ausland) in Prozent (jahresbezogen)	Studienj. 07/08: 27%	28 %	40%	29 %	44 %	30 %		+15 (+ 51, 72 %)

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
<p>1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr Aufgrund der vielfältigen Möglichkeiten für Med Uni Graz Studierende, einen Teil des Studiums im Ausland zu verbringen, konnte der Zielwert sogar überschritten werden</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: Der Zielwert wurde bereits überschritten, nun gilt es, die guten Mobilitätszahlen zu halten.</p>										
E.6.2	Steigerung der outgoing-Mobilität der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen	Wissensbilanz-Kennzahl II.1.5 – [Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftl. Personals mit einem mind. 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)] (jahresbezogen)	158	160	155	170	227	180		+57 (+34 %)


Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr										
<p>Die Auswertung aus SAP ergab im Bereich des wissenschaftlichen Personals rund 227 Personen, die einen mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt zum Zweck der Erfüllung von Lehr-und/oder Forschungsleistungen absolviert haben. Es ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr ersichtlich, gegenüber dem Jahr 2009 (246 Personen) ist die Zahl aber durchaus vergleichbar. Generell sei angemerkt, dass die Abgrenzung zwischen Auslandsaufenthalt zur Teilnahme an Tagungen und Konferenzen und jenen zum Zweck der Erfüllung von Lehr-und/oder Forschungsleistungen schwierig ist und zu Unschärfe führt, die sich in schwankenden Kennzahlen wider spiegelt</p>										
2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:										
Es wird weiterhin an der Zielerreichung gearbeitet.										


F. Interuniversitäre Kooperationen


1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Siehe Leistungsvereinbarung 2010 – 2012, S. 29 f.

2. Vorhaben zur gemeinsamen Nutzung von Organisationseinheiten mit anderen Universitäten

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
F.2.1	BIOTECHMED	<p>Mit dem auf Nachhaltigkeit und Langfristigkeit ausgerichteten Kooperationsprojekt BIOTECHMED Graz verfolgen die drei Partner – die Medizinische Universität Graz, die Universität Graz und die Technische Universität Graz - das Ziel, ihre Kompetenzen im Bereich der Humantechnologie, der Medizin, Psychologie und Pharmazie durch Schaffung einer gemeinsamen kooperativen Plattform zu ergänzen, zu bündeln und sie so deutlicher, aber auch identifizierbarer für die Wissenschaft, Industrie und Politik zu machen.</p> <p>Die Medizinische Universität Graz versteht BIOTECHMED Graz als wesentlichen Kristallisationspunkt im Überschneidungsbereich der zuvor genannten Disziplinen und verfolgen dabei ein durch NAWI Graz bereits mehrjährig erprobtes Kooperationsmodell mit österreichischem Alleinstellungsmerkmal im Wachstumsmarkt Gesundheit.</p> <p>BIOTECHMED Graz soll insbesondere dazu beitragen, die interdisziplinäre und interuniversitäre wissenschaftliche Zusammenarbeit in gemeinsamen Forschungsprojekten durch die Interaktion zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie in</p>	<p>2010: Anbahnung und Vertragserrichtung</p> <p>2011: Entwicklung konkreter Projekte</p> <p>2012: Einleitung erster Umsetzungsschritte</p>	


		der Steiermark, in Österreich und darüber hinaus zu unterstützen, um so mehrperspektivische Forschungsansätze, aber auch gänzlich neue wissenschaftliche Fragestellungen zugänglich zu machen und dadurch letztendlich Innovationen von besonderer interdisziplinärer Qualität zu ermöglichen.		
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Im Jahr 2011 wurde ein Letter of Intent unterzeichnet und mit der Vertragserrichtung begonnen. Die Unterzeichnung des Vertrages hat 2011 nicht stattgefunden, da angesichts der Neu- bzw. Wiederbesetzungen der Rektorate keine Entscheidungen vorweggenommen werden sollten, sondern eine Einbindung der neu bestellten RektorInnen ermöglicht werden sollte. Es haben jedoch intensive Gespräche auf Rektorats- und wissenschaftlicher Ebene stattgefunden, die auch die Entwicklung konkreter Projekte enthielten. Der Vertragsentwurf liegt vor; und die Unterzeichnung steht unmittelbar bevor.</p> <p>Das Vorhaben wird hinsichtlich der Zielsetzung für 2011 inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>An der Umsetzung des Vorhabens wird weiterhin gearbeitet, die Zielerreichung bis zum Ende der LV-Periode ist jedenfalls zu erwarten.</p>				
F.2.2	Archivierung humanen Gewebes und anderer Proben (Biobanking)	<p>Dies stellt an allen drei Universitäten ein zentrales Vorhaben zur Unterstützung ihrer Forschung dar.</p> <p>1. Die Medizinische Universität Graz unterstützt die ersten Schritte von Medizinischer Universität Wien und Medizinischer Universität Innsbruck (z.B. genaue Annotation und Errichtung einer Core Facility)</p> <p>2. Einsetzung einer Arbeitsgruppe, die die Voraussetzungen für ein nationales, universitäres Biobankennetzwerk definiert (z.B. einheitliche Bearbeitung ethischer Fragen wie z.B. IC; Harmonisierung von Datenformaten und Arbeitsweisen; IT-Voraussetzungen für Kooperationsprojekte,</p>	<p>1. 12/2010</p> <p>2. 12/2011</p> <p>3. u. 4.: 12/2012</p> <p>(vorbehaltlich der Abstimmung der Zeitplanung mit MUW und i-med)</p>	

		Definition von Zugangsregeln...) 3. Umsetzung/Implementierung der unter 2. definierten Voraussetzungen/ Arbeitspakete 4. Durchführung von Kooperationsprojekten		
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Dies stellt an allen drei Universitäten ein zentrales Vorhaben zur Unterstützung ihrer Forschung dar.</p> <p>Die Biobank Graz hat zwei Trainingskurse in Biobanking für die Universität Salzburg und die Medizinische Universität Innsbruck veranstaltet, um ein wettbewerbsfähiges und qualitätsgesichertes Biobanking in diesen Institutionen zu ermöglichen. Die Biobank Graz unterstützt weiterhin den Aufbau der Biobanken vor Ort und deren Errichtung als Core Facilities.</p> <p>Es wurde in einer Arbeitsgruppe (3 Meetings), die die Voraussetzungen für ein nationales, universitäres Biobankennetzwerk definiert (z.B. einheitliche Bearbeitung ethischer Fragen wie IC; Harmonisierung von Datenformaten und Arbeitsweisen; IT-Voraussetzungen für Kooperationsprojekte, Definition von Zugangsregeln), vorgearbeitet. Hier wird eine Ausschreibung des Ministeriums für den Aufbau und die Koordination des nationalen Biobanken-Netzwerkes mit einem zentralen Headquarter und dezentralen Infrastrukturellen on-site (Graz, Innsbruck, Wien) erwartet.</p> <p>Umsetzung/Implementierung der oben definierten Voraussetzungen ist weit vorangeschritten und geschieht in interaktiver Abstimmung mit der Leitung der Biobank Graz. Für den infrastrukturellen Auf-/Ausbau wird auf die Ausschreibung des Ministeriums gewartet.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt weiterhin planmäßig.</p>				
Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
F.2.4 (Fehler in der Nummerierung in LV)	Krebsforschung/ Onkologie	Entwicklung eines nationalen Krebsforschungsnetzwerks auf Basis grundlagenwissenschaftlicher und klinischer Expertise unter Involvierung des Biobankings der Medizinischen Universität Graz. Im Rahmen dieser Initiative wird unter dem Titel "Understanding Resistance against Current and	Errichtung des NFN: 12/2012 (vorbehaltlich der Abstimmung)	

		Upcoming Cancer Therapies" ein nationales Forschungsprojekt (NFN) errichtet, wobei auch um Förderung durch den FWF angesucht wird. Ihre Fortsetzung findet die Austrian Breast and Colorectal Cancer Study Group (ABCSCG), eine schon mehrere Jahre bestehende landesweite Zusammenarbeit auf dem Gebiet der klinischen Onkologie.	der Zeitplanung mit MUW und i-med)	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Die Umsetzung der Kooperation soll im Rahmen des im Aufbau befindlichen <i>Comprehensive Cancer Center</i> erfolgen. Die ABCSCG besteht weiter und kooperiert in mehreren Projekten mit der Medizinischen Universität Graz. Für das Jahr 2011 wurde kein Meilenstein gesetzt, sodass sich das Vorhaben jedenfalls inhaltlich und zeitlich im Plan befindet</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: Das Vorhaben wird weiterhin umgesetzt.</p>				

3. Vorhaben zur Qualitätssicherung / Evaluierung

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
-----	-------------------------------	--------------------------------	--	-------------------------------------

F.3.1	Weiterentwicklung von MedOnline	<ol style="list-style-type: none"> 1) MedOnline unterstützte Erstellung der Bescheide zur akademischen Gradverleihung inkl. Anhang zum Diplom und Ausgabe des Transcript of records 2) Automatische Äquivalenzierung/Anerkennung zw. den unterschiedlichen Studienplanversionen 3) Abbildung der Pflichtfamulaturen - insbesondere die Anmeldung zu den Famulaturen -soll online erfolgen können 4) Stabilisierung bzw. Auf- und Ausbau von Schnittstellen zu anderen Programmen (insb. Virtueller Medizinischer Campus, Prüfungs- und Evaluierungssoftware) 5) Elektronische Studierendekarte - der Studierendenausweis soll von Papierform auf eine elektronische Karte umgestellt werden 6) Elektronischer Studierendenakt - das gesamte Studierendearchiv der Medizinischen Universität Graz soll elektronisch zur Verfügung stehen. 	<p>2010: Schritte 1,2,3</p> <p>2011: Schritte 4,5</p> <p>2012: Schritt 6</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Ad 1.) Die MedOnline unterstützte Erstellung der Bescheide zur akademischen Gradverleihung inkl. Anhang zum Diplom und Ausgabe des Transcript of records ist bereits seit Ende 2009 für alle ordentlichen Studienrichtungen erfolgreich umgesetzt.</p> <p>Ad 2.) Die automatische Äquivalenzierung/Anerkennung zw. den unterschiedlichen Studienplanversionen ist größtenteils umgesetzt und erfüllt momentan die notwendigen Anforderungen.</p> <p>Ad 3.) Die elektronische Abbildung der Pflichtfamulaturen - insbesondere die Anmeldung dazu – erfolgt bereits seit Herbst 2009 über MEDonline. Studierende können sich damit online für Pflichtfamulaturen in ganz Österreich anmelden.</p> <p>Ad 4.) Die Schnittstelle zwischen MEDonline und VMC/Moodle (MOMOS – Medonline Moodle Schnittstelle) wurde im Sommer 2010 von Grund auf neu entwickelt und ist seit dem WS 2010 voll funktional. Bis Anfang 2011 erfolgte noch eine Verfeinerung. Seitdem funktioniert die MOMOS Schnittstelle äußerst zuverlässig und es wurden im letzten Jahr über 700.000 Einzelergebnisse erfolgreich aus VMC/Moodle nach MEDonline übertragen,</p>				


Die Schnittstelle ermöglicht eine vollkommen automatisierte virtuelle Lehre: die Studierenden bekommen jeweils am Beginn der virtuellen LV automatisch Pflichtaufgaben präsentiert. Diese werden automatisch ausgewertet und am Ende der LV stehen die Ergebnisse in MEDonline kumuliert zur Verfügung. Die MOMOS Schnittstelle verfügt über ein komfortables Benutzerinterface und erlaubt VMC Administratoren eine effiziente Verwaltung der virtuellen Pflichtlehre. In Richtung Evaluierungssoftware EvaSys wurde eine Datenübernahmelösung implementiert. Diese ermöglicht es Benutzerdaten von MEDonline zu exportieren, die Transferdatei mit einer selbst programmierten SW Lösung zu konvertieren und die Daten dann anschließend zu weiteren Verwendung in die Evaluierungssoftware EvaSys zu importieren. Dadurch kann man Lehrveranstaltungen mit den angemeldeten Personen für bestimmte Evaluierungen effizient von MEDonline nach EvaSys transferieren, ohne diese in EvaSys nochmals mühsam erfassen zu müssen.

Ad 5.) Die Einführung der elektronischen Studierendenkarte, der MED UNI CARD, konnte zeitgerecht – zum Beginn der Zulassungsfrist. 1. September 2010 – erfolgen. Alle notwendigen Voraussetzungen hinsichtlich Technik, Design, Sponsoring und Organisation konnten fristgerecht, größtenteils bereits im Sommer 2010, abgeschlossen werden. Die MED UNI CARD wird seit September 2010 gegen vorherige Terminvereinbarung via MEDonline an Studierende ausgegeben. Mit Zulassungsende für das WS 10/11 – 30. November 2010 – war die flächendeckende Einführung der MED UNI CARD für alle Studierenden erfolgreich abgeschlossen.



Ad 6.) Elektronischer Studierendenakt - das gesamte Studierendearchiv der Medizinischen Universität Graz soll elektronisch zur Verfügung stehen. Das Projekt hat im Frühjahr 2011 begonnen. Seit WS 11/12 werden keine Papierakte mehr angelegt und man hat bereits mit der Elektronisierung von bestehenden Akten begonnen. Dabei beschränkt die Abteilung Studium sich auf Akte aller noch aktiv studierenden Personen.

2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:


An der Umsetzung des Vorhabens wird weiterhin gearbeitet.

F.3.2	FoDok-Kooperation	<p>Die enge und exzellente Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur Wien und erweiterte Kooperation mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien wird fortgeführt und das Forschungsdokumentationssystem (Forschungsportal) weiter optimiert.</p> <p>1) Abstimmung über weitere gemeinsame Entwicklungen</p> <p>2) Optimierung des Programmcodes</p> <p>MUG-spezifische Entwicklungen:</p> <p>3) Abbildung der Habilitationserfordernisse aus</p>	<p>2010: Schritt 1,2,3</p> <p>2011: Schritt 4,5</p> <p>Bis 2012: Schritt 6</p>	
-------	-------------------	--	--	---

		dem Bereich Forschung 4) Abbildung der Forschungserfordernisse für Qualifizierungsvereinbarungen 5) zweisprachige Datenerfassung 6) Umsetzung der unter Punkt 1 ermittelten Entwicklungen		
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Eine Abstimmung über weitere gemeinsame Entwicklungen und eine Optimierung des Programmcodes findet laufend statt.</p> <p>Die Wissensbilanz-Schnittstelle wurde entsprechend den geänderten Anforderungen neu programmiert.</p> <p>Die MUG-spezifische Entwicklung „Abbildung der Habilitationserfordernisse aus dem Bereich Forschung“ wurde in Form des eigens programmierten „Habil-o-meter“ ebenfalls inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt.</p> <p>Ad Punkt 4) Dies wird forschungsseitig (alle Forschungsdaten) aber auch als Prozess (Verwaltung der Anträge, Beurteilungen etc.) abgebildet.</p> <p>Ad Punkt 5) Da die dazu nötigen Ressourcen nicht zur Verfügung standen, konnte dies noch nicht umgesetzt werden. Als Zwischenlösung wurde eine englischsprachige Nutzungsanleitung verfasst. Die programmiertechnische Lösung zur internen Zweisprachigkeit wurde bereits beim Berufungstool erprobt. D.h. das Know-how ist vorhanden; es fehlen aber noch die Ressourcen.</p> <p>Dafür wurden jedoch andere Funktionalitäten umgesetzt, u.a. das bereits erwähnte LOM- und Zielvereinbarungsmonitoring sowie das Instrument der Vernetzungsanalyse (siehe zB interaktive Weltkarte zur Darstellung von Kooperationen unter http://forschung.medunigraz.at/)</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Das Vorhaben wird weiterhin umgesetzt.</p>				
Nr.	Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr

	(Kurzbezeichnung)		Meilensteine	
F.3.3	Kompetenzkatalog für MedizinabsolventInnen	Es wird zuerst ein für alle drei Standorte verbindlicher Kompetenzkatalog (bezüglich Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten) in Abstimmung mit der Österreichischen Ärztekammer für MedizinabsolventInnen mit Approbationsreife erstellt (1), danach ein Kompetenzkatalog für einen möglichen künftigen Bachelorabschluss, dem sich ein Masterabschluss für Humanmedizin bzw. Zahnmedizin anschließen soll (2).	1. 12/2011 2. 10/2012	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Der geplante Kompetenzlevelkatalog wurde zwischen den drei öffentlichen österreichischen Med Unis in Bezug auf die Skills im Jahr 2011 fertiggestellt und auch mit VertreterInnen verschiedener Stakeholder diskutiert. Derzeit wird über das Projekt zur gemeinsamen Assessmentdatenbank der Medizinischen Universitäten an einer Möglichkeit zum Abgleich und zur Abstimmung der Wissensinhalte gesucht, so dass der Abstimmungsprozess weiter fortgeführt werden kann.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>An der Umsetzung des Vorhabens wird weiterhin gearbeitet.</p>				
F.3.4	Weiterentwicklung der Eignungstests/ Auswahlverfahren für die Medizinstudien in Verbindung von Kooperationen mit Schulen	1. Einrichtung einer kontinuierlichen Kooperation mit allen Schulbehörden zur Vorbereitung auf die Eignungstests, wobei sich die Medizinischen Universitäten die Schulen aufteilen; die Bundesländer Steiermark, Kärnten und Oberösterreich fallen dabei der Medizinischen Universität Graz zu, 2. Medizinische Universität Wien und Medizinische Universität Innsbruck implementieren ein dem	1. 06/2012 2. 10/2012	

		<p>EMS vorgeschaltetes Assessmentverfahren, das - auf freiwilliger Basis - soziale Kompetenzen testet. Dieses Internet-basierte Assessment dient der Unterstützung der Studienwahlentscheidung für medizinische Studienrichtungen.</p> <p>Die Medizinische Universität Graz implementiert den Situational Judgement Test, ein Verfahren, das soziale Kompetenzen erfasst. Inwieweit dieser Test als formativer oder summativer Test implementiert wird, ist derzeit nicht absehbar.</p>		
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p>				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Die Med Uni Graz hat als Leitbild für die medizinische Ausbildung das biopsychosoziale Modell gewählt. Um diesem Leitsatz frühzeitig Rechnung zu tragen wurde der Auswahltest des Auswahlverfahrens mit einem sogenannten Situational-Judgement-Test ergänzt. Es handelt sich hierbei um einen Test, der Wissen über sozial kompetentes Handeln im Sinne des biopsychosozialen Modells von Gesundheit und Krankheit überprüft. Der Situational-Judgement-Test besteht aus kurzen Beschreibungen ärztlich-relevanter Situationen, zu denen im Multiple-Choice-Format jeweils fünf Handlungsmöglichkeiten angeboten werden. Aus diesen Antwortalternativen ist diejenige zu wählen, die dem biopsychosozialen Modell am meisten entspricht.</p> <p>Der Test zielt darauf ab, über die Kenntnisse in den naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern und das Verstehen von Texten hinaus, eine weitere Differenzierung des abgefragten Wissens zu erreichen. Die Fragen wurden gemeinsam mit einer Steuerungsgruppe aus KlinikerInnen, AllgemeinmedizinerInnen, SozialmedizinerInnen und PsychologInnen erstellt. Diese Steuerungsgruppe legt konsensual die geeignetste Antwort fest. Diese Art von Test zur sozialen Kompetenz und sozial erwünschtem Verhalten wird bereits seit Jahren in Belgien erfolgreich eingesetzt. Der Situational-Judgement-Test hat auch als Teil des Auswahlverfahrens an der Med Uni Graz sehr gut funktioniert. Sowohl die statistischen Kennwerte als auch die Akzeptanz bei den TestteilnehmerInnen fielen sehr positiv aus. Dies zeigten die Itemanalyse und die im Anschluss an den Auswahltest durchgeführte Befragung der TeilnehmerInnen.</p> <p>Im Jahr 2010 wurde dieser Testteil wegen seiner Neuheit noch sehr zurückhaltend eingesetzt; nur 40 von insgesamt 460 Punkten konnten in diesem Teil „geholt“ werden. Die ausgezeichneten Ergebnisse ermutigen zu einer deutlichen Aufwertung dieses interessanten Testteils, mit dem eine Dimension der Bewerberinnen und Bewerber getestet wird, die über das rein naturwissenschaftliche Wissen hinausgeht.</p> <p>Der Situational-Judgement-Test ist bei allen Gruppen und unabhängig vom zeitlichen Abstand zwischen Matura und Auswahlverfahren geschlechtsneutral ausgefallen (die Frauen zeigen marginal bessere Werte, die Unterschiede sind aber nicht signifikant).</p> <p>Die statistische Evaluierung der einzelnen Fragen dieses Testteils hat ergeben, dass er etwas leichter ist als der Textverständnis- und deutlich</p>				

<p>leichter als der naturwissenschaftliche Kenntnistestteil und dass die Trennschärfe der Fragen sehr zufriedenstellend ist. Sehr wichtig ist auch, dass das Ergebnis dieses Testteils nicht mit dem Kenntnistestteil korreliert, sondern wirklich eine zusätzliche Dimension – eben im Sinne der sozialen Kompetenz – erfasst.</p> <p>Im Jahr 2011 wurde der Anteil des SJT am Gesamttest aufgrund der sehr guten Erfahrungen aus dem Jahr 2010 ausgeweitet. Der SJT hat mit 102 von 462 Punkten zum Gesamtergebnis beigetragen. Es haben sich die statistischen Berechnungen aus dem Jahr 2010 bestätigt und somit den SJT als wichtigen Bestandteil des Basiskonntnis Test Medizin (BMS) etabliert. Der SJT wird weiterentwickelt und es wird derzeit ein Fragenpool aufgebaut.</p> <p>Die Med Uni Graz hat im Jahr 2010 und auch im Jahr 2011 gemeinsam mit der ÖH eine Infoveranstaltung für StudienwerberInnen organisiert, an der mehrere hundert Personen teilgenommen haben. Über die Landesschulräte wurden Informationen zu den Auswahlverfahren (Human-/Zahnmedizin und auch Pflegewissenschaft) versandt. Darüber hinaus hat Med Uni Graz viele Schulen besucht und an dort abgehaltenen Informationsveranstaltungen für SchülerInnen teilgenommen.</p>				
<p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>An der weiteren Umsetzung des Vorhabens wird weiterhin gearbeitet.</p>				
F.3.5	Prüfungsdatenbank	Im Sinne einer Hebung von Synergien in der Lehre und im Prüfungsbereich sowie der Nutzung lokaler Expertisen wird als erster Schritt eine Prüfungsdatenbank implementiert.	10/2012	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p>				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Das Vorhaben wurde von den Med Unis Wien, Innsbruck und Graz im Sommer 2011 mit einem Projektantrag an das BMWF gestartet. Dieser Antrag umfasst den Aufbau einer gemeinsamen Assessmentdatenbank und die Erstellung eines gemeinsamen österreichischen Lernzielkatalogs für die Studienrichtung Humanmedizin. Der Projektantrag wurde genehmigt und den Med Unis wurden finanzielle Mittel für die Umsetzung des Projekts zugesprochen.</p> <p>Bis Ende des Jahres 2011 haben bereits mehrere Abstimmungsgespräche stattgefunden und das Projektgremium hat sich konstituiert. An der Med Uni Graz wird im Rahmen der Weiterentwicklung des Curriculums bereits an der Erstellung von Lernzielen gearbeitet.</p>				

2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:

An der Umsetzung des Vorhabens wird gearbeitet.

4. Ziel in Bezug auf interuniversitäre Kooperationen

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
F.4.1	Intensivierung der Kooperation mit universitären Partnerinstitutionen	Wissensbilanz-Kennzahl II.3.2 (Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/ Unternehmen – Teilmenge universitäre Partner) (kumulativ)	103	105	116	107	100	109		-7 (-6 %)

1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr

Die Kennzahl liegt geringfügig unter dem Zielwert, was jedoch nicht als Hinweis auf einen generellen Rückgang zu interpretieren ist. Die Medizinische Universität Graz achtet – insbesondere auch hinsichtlich ERASMUS-Abkommen und Studierendenmobilität – darauf, dass die angebotenen Programme auch genutzt und gelebt werden. Es wurden daher im Jahr 2011 auch einige Anfragen bzgl. Kooperationen abgelehnt, wenn sie nicht den strategischen Zielen der Universität entsprachen. Die Abweichung liegt im Rahmen einer normalen Schwankungsbreite.

Die Kooperation mit universitären Partnerinstitutionen wurde insofern intensiviert als zB die Initiative *BioTechMed* und die Mitarbeit in der Steirischen

Hochschulkonferenz weiterverfolgt und entwickelt wurde. Dies drückt sich jedoch in der Kennzahl nicht aus, da die TU Graz und die Karl-Franzens-Universität Graz bereits in der Liste der Kooperationspartner vertreten waren.

2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:

Die Zielerreichung wird weiterhin angestrebt.

G5. Klinischer Bereich der Medizinischen Universitäten

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Der aktuell gültige Entwicklungsplan 2006 – 2020 mit Stand Mitteilungsblatt 11. Stk, RN 66 vom 18.02.2009 wird überarbeitet und den derzeitigen Strategien und aktuellen Entwicklungen angepasst. Somit ist der im Punkt 5.2.8 „Kooperationen mit der Stmk. Krankenanstalten GmbH (KAGes)“ gemäß der Ausführungen unten anzupassen.

2. Statusbericht über den Fortgang bzw. Abschluss der Verhandlungen betreffend Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Krankenanstaltenträger

Ende des Jahres 2010 wurde mit dem Vorstand der KAGes ein Zusammenarbeitsvertrag entsprechend § 29 Abs 5 UG abgeschlossen. Dieser wurde zu Beginn des Jahres 2011 vom Aufsichtsrat der KAGes, dem Eigentümer der KAGes (Land Steiermark), dem Universitätsrat und dem BMWF bestätigt. Dieser Vertrag regelt die Zahlung des Klinischen Mehraufwands (KMA) abschließend für die Vergangenheit und sieht für die Zukunft eine gemeinsame Gestionierung des Budgets am LKH-Univ.Klinikum Graz vor. Zudem wurde eine Reihe von Arbeitspaketen vereinbart, die die Zusammenarbeit weiter spezifizieren und vertiefen.

3. Statusbericht über die Betriebsführungsvereinbarung mit dem für den Klinischen Bereich zuständigen Krankenanstaltenträger

Die Führungsstruktur des LKH-Univ.Klinikums besteht aus einer Klinikumsleitung, der die Anstaltsleitung (Ärztlicher Direktor, Betriebsdirektor, Pflegedirektorin), der Rektor und ein Vizerektor / eine Vizerektorin angehören. Die Beschlussfassung erfolgt einstimmig. Übergeordnet ist der Kooperationsrat, bestehend aus dem KAGes-Vorstand, der Anstaltsleitung und dem Rektorat, wobei der Vorstandsvorsitzende der KAGes und der Rektor je eine Stimme haben und auch hier Einstimmigkeit der beiden erforderlich ist. Die Führungsstruktur wird in den kommenden Jahren evaluiert.

4. Bericht über die von der Medizinischen Universität zu erbringenden Leistungen und Gegenleistungen gemäß § 55 Kranken- und Kuranstaltengesetz (gegliedert nach Bau, Geräten und laufendem Betrieb) einschließlich einer mittelfristigen Planung für Anlagen, die der Forschung und Lehre im Klinischen Bereich dienen.

Im Jahr 2011 wurden wie in den vorangegangenen Jahren Verträge über die paktierte Anschaffung betreffend Medizintechnik und Informationstechnologie abgeschlossen. Mit der letzten Novelle zur Rechnungslegungsverordnung sind diese als „Nutzungsrechte Klinischer Mehraufwand“ im Jahresabschluss zu aktivieren.


Der Anschaffungswert betrug im Jahr 2011 € 5.727.584,91 sowie € 1.172.414,41 Anzahlungen (2010: € 8.809.115,88 sowie Anzahlungen € 642.932,55). Die Abschreibungen im Jahr 2011 betragen € 3.173.403,79 (2010: € 970.764,88) und damit der Buchwert per 31.12.2011 € 12.535.711,41 (2010: 8.481.283,55).

Der Planansatz für Paktierte Investitionen (der von der Med Uni Graz gemeinsam mit der KAGes im Verhältnis 40/60 angeschaffter Anlagegüter) für das Jahr 2012 beträgt € 5 Mio.

5. Vorhaben zur Weiterentwicklung des Klinischen Bereiches, einschließlich dessen Struktur

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
G5.5.1	<p>Zentrumsbildung: Entwicklung eines Comprehensive Cancer Center (CCC)</p> <p>Weiterentwicklung eines Herzzentrums</p>	<p>Medizinische Zentren werden entwickelt, um sich den ändernden Abläufen in Lehre, Forschung und Krankenversorgung anzupassen. In Zentren ist medizinisches Fachwissen angesiedelt, werden Patientenpfade und PatientInnensteuerung festgelegt. Zentren wirken der Isolierung von medizinischen Fachgebieten entgegen. Synergieeffekte entstehen durch Zusammenarbeit und Kooperation der sich ständig weiterentwickelnden medizinischen Fachgebiete. Hohe Priorität hat das Comprehensive Cancer Center (CCC) in Abstimmung mit der Medizinischen Universität Wien und der Medizinischen Universität Innsbruck.</p> <p>Da ein CCC mit dem Klinikbetrieb eng verknüpft ist, wird es für die drei Medizinischen Universitäten jeweils als eigenes Projekt betrieben. Die Organisation und Struktur der CCC sowie deren Qualitätsstandards sollen aber nach gemeinsam definierten Kriterien erfolgen.</p> <p>Als erster Kristallisationskern ist ein Brustzentrum vorgesehen.</p>	<p>2010: Brustzentrum/ Weiterentwicklung Herzzentrum</p> <p>2011: Initiierung des CCC</p> <p>2012: Erweiterung des CCC</p>	

		Darüber hinaus wird an der Medizinischen Universität Graz auch an der Weiterentwicklung des Herzzentrums gearbeitet.		
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Das Brustgesundheitszentrum ist vollständig umgesetzt und zertifiziert. Es ist das größte und umfassendste bislang in Österreich zertifizierte Brustzentrum. Das Herzzentrum ist etabliert und wurde intensiv weiterentwickelt und mit Geschäftsordnung sowie SOPs für verschiedene Kernprozesse ausgestattet. Zentrale Nutzungseinheit ist ein Hybrid-OP. Der wechselseitige Personalaustausch zwischen Kardiologie und Herzchirurgie verstärkt die Zusammenarbeit der beiden Disziplinen. Für das CCC wurde im Jahr 2011 eine Geschäftsordnung entworfen und einem breiten Diskussionsprozess unterzogen, der im Jahr 2012 abgeschlossen wird.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Die geplanten Ergebnisse werden bis zum Abschluss dieser LV-Periode erreicht werden.</p>				
G5.5.2	Abstimmung der Versorgung mit anderen Einrichtungen	Zur Sicherstellung von Ressourcen für Forschung und Lehre ist eine gute Abstimmung der Gesundheitsversorgungsleistungen mit anderen Krankenhäusern und dem niedergelassenen Bereich unabdingbar. Im Zuge der klinischen Zentrumsbildung entlang der PatientInnenpfade wird diese Abstimmung systematisch in die Planung integriert und umgesetzt.	Zentrumsbildung siehe Ziele	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Im Zuge der Rahmenvereinbarung wurde das Projekt „Abstimmung Lehre, Forschung und Krankenversorgung“ zusammen mit dem Projekt „Reorganisation Klinischer Bereich“ initiiert. Es wurde eine flächendeckende quantitative Erhebung der Leistungen aller klinischen Einheiten in den genannten Kernaufgaben erstellt und diese durch eine qualitative Einschätzung der gegenwärtigen Verankerung und der Zukunftsperspektiven der jeweiligen Einheit (Klinik bzw. Klinische Abteilung) ergänzt. Derzeit läuft die zusammenfassende Auswertung, die eine Grundlage für die Neugestaltung des Organisationsplans sein wird.</p> <p>Parallel dazu ist die Med Uni Graz zusammen mit dem LKH-Univ.Klinikum mit der Umsetzung des RSG (Regionaler Strukturplan Gesundheit) befasst. Durch die Zusammenarbeitsvereinbarung ist die Einbeziehung der Med Uni Graz in alle diesbezüglichen Planungsbelange gewährleistet.</p>				

<p>Der Fortgang der Zentrumsbildung ist wie oben geschildert im Zeitplan.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Die Zielerreichung bis zum Ende der LV-Periode ist zu erwarten.</p>				
G5.5.3	Weiterentwicklung des Clinical Trial Centers	<p>Das Zentrum wird in der LV-Periode kontinuierlich weiterentwickelt. Dies inkludiert einerseits die Bündelung des vorhandenen Know-hows (internationale Standards, Prüfplanerstellung etc.) und andererseits den Aufbau einer Struktur zur Unterstützung der Planung, Durchführung, Auswertung und Dokumentation von Studien. Ziel ist es, eine zentrale Servicestelle für klinische Studien mit Fokus auf akademische klinische Studien zu etablieren, um den Forschungsstandort zu stärken. Die Implementierung der ICH-GCP - Standards bei der Planung, Durchführung und Auswertung der Studien hat dabei Priorität.</p>	<p>2010: Institutionalisierung und Veröffentlichung des Serviceangebots; Einrichtung der Infrastruktur</p> <p>2011: Etablierung und Pflege von QM/QS (SOPs, Monitoring, Audit)</p> <p>2012: Etablierung eines pädiatrischen Moduls</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p>				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Gemäß ICH-GCP guideline (Good Clinical Practice) muss ein QM-System etabliert werden. Daher wurde eine Übersicht der notwendigen Dokumente (SOPs; QM-Handbuch etc.) erarbeitet und dringend erforderliche SOPs verfasst. Außerdem wurden für die GCP- und gesetzeskonforme Durchführung von klinischen Prüfungen diverse Vorlagen erstellt (Musterprüfplan nach AMG und MPG, Abschlussbericht, Checklisten für Studienplanung und -durchführung, Delegationsplan Sponsorpflichten de/en etc.). Ein Qualitätsmanagementsystem kann trotz der internen Unterstützung von der Stabstelle QM der Med Uni Graz nicht alleine durch die Leiterin des KKS aufgebaut und gewartet werden, da dies sowohl dem Grundgedanken des Qualitätsmanagement widerspricht und auch auf Grund der Fülle der zu erstellenden und laufend zu pflegenden Dokumenten im Alleingang nicht bewältigbar ist. Wichtige Leistungen für die Qualitätskontrolle bei klinischen Studien sind Monitoring und Audits, diese müssen derzeit bei Bedarf extern vergeben werden.</p>				
<p>2.) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Für die Etablierung des Pädiatrischen Moduls am KKS Graz wurden die Weichen durch die regelmäßige Mitarbeit in der „AG 6 des BMG zur Schaf-</p>				

fung eines Kinderforschungsnetzwerkes" in diese Richtung gestellt. Das KKS Graz ist neben dem KKS Wien, Innsbruck und Salzburg ein fixer Bestandteil dieses geplanten Kinderforschungsnetzwerkes. Es soll somit Teil einer professionellen Struktur zur Durchführung pädiatrischer Studien sein.

6. Ziel in Bezug auf den Klinischen Bereich der Medizinischen Universitäten

Nr.	Ziel (Kurzbezeichnung)	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr	Zielwert Jahr 1 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 1 der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 2 der LV- Periode	Zielwert Jahr 3 der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 3 der LV- Periode	Abweichung Ist-Wert zu Zielwert des Berichtsjahrs absolut (in %)
G5.6.1	Zentrumsbildung	Zentrumsbildung ist erfolgt (kumu- lativ)	2	2	2	3	3	4		0 %

1) Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr



Mit Brustgesundheitszentrum, dem Herzzentrum und dem Schädelbasiszentrum sind für das Jahr 2011 die angestrebten 3 Zentren erreicht.

2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:

Mit Implementierung bzw. Weiterentwicklung des CCC im Jahr 2012 ist die Zielerreichung von 4 Zentren mit Ende der LV-Periode zu erwarten.

G6. Bibliotheken

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
G6.1.1	Kooperation mit der Technischen Universität Graz	Abschluss eines Kooperationsvertrags mit der Technischen Universität Graz, der den Studierenden beider Universitäten wechselseitig gleiche Bedingungen bei der Nutzung der Ressourcen, soweit nicht durch Verträge mit Dritten eingeschränkt, gewährt.	2010	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Der Vertrag wurde im November 2009 unterzeichnet und umgesetzt. Als Folgeprojekt wurde Ende 2011 gemeinsam mit den Kooperationspartnern TUG, KFUG, KUG, MUL die Einführung einer gemeinsamen Benutzerkarte der steirischen Universitäten gestartet</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode: Das Vorhaben wurde bereits umgesetzt.</p>				

G6.6.2	Kooperation der Universitätsbibliotheken sowie der Österreichischen Nationalbibliothek zur langfristig gesicherten Archivierung der in Österreich vorhandenen gedruckten wissenschaftlichen Zeitschriften	Konzept Arge BibliotheksdirektorInnen 11/08: Definition von Archivbibliotheken, damit von vorhandenen wissenschaftlichen Kernzeitschriften zumindest ein gedrucktes Exemplar als nationales Wissensgut in Österreich weiterhin aufbewahrt wird. Ausarbeitung und Abschluss einer entsprechenden Rahmenvereinbarung zwischen den Universitäten und der Österreichischen Nationalbibliothek. Sicherstellung der personellen und räumlichen Ressourcen.	2011	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Die Ergebnisse aus dem Pilotprojekt ACS liegen vor. Der Rahmenvertrag wurde erstellt und den Leiterinnen und Leitern der Universitätsbibliotheken 2011 zur Begutachtung vorgelegt. Auf Grund der heterogenen Bibliotheks- und Entscheidungsfindungsstrukturen an den einzelnen Universitäten sowie der fehlenden Rechtsform der ubifo (früher Arge BibliotheksdirektorInnen) sind inhaltliche Änderungen notwendig. Interuniversitäre Kooperationen bzw. Verträge sind angedacht. Weitere Entscheidungen der potentiellen Partner sind für das Frühjahr 2012 geplant. Mit der Archivierung ausgewählter Bestandsgruppen könnte mit ausgewählten Bibliotheken noch im Jahr 2012 begonnen werden.</p> <p>2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</p> <p>Die Prognose ist vorsichtig, da die Umsetzung teilweise fremdbestimmt ist.</p>				
G6.6.3	Anpassung der Bibliotheks-EDV an die Bedürfnisse einer Hybrid-Bibliothek	Update und Erweiterung der bestehenden Bibliotheksmanagementsysteme, um die Verwaltung und Erschließung elektronischer Ressourcen nach zeitgemäßen technischen Standards – Electronic-ResourceManagement-System , Suchmaschinentechnologie, Federated Search, Hyperlinktools – zu gewährleisten.	2011	
Erläuterung zum Ampelstatus:				


1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?

Das Update und die Weiterentwicklung der bestehenden Bibliotheksmanagementsysteme werden ab 2012 wieder laufend vorgenommen. Funktionen des ERM-Systems wurden durch Optimierung der internen Arbeitsabläufe im bestehenden Aleph-System abgebildet. Die weitere Splittung in die oben angeführten Einzelprodukte ist nicht mehr zeitgemäß. Die neuesten technischen Entwicklungen bieten All-in-One-Lösungen.

2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:

Die Produktsondierungen werden 2012 intensiviert. Die Entscheidung ob ein Nachfolgesystem nach neuesten technischen Standards bereits ab 2013 für die MUG schrittweise eingeführt wird, soll Ende 2012 feststehen.

H. Bauvorhaben / Generalsanierungsvorhaben

Nr.	Vorhaben (Kurzbezeichnung)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
H.a1	Med Campus neu Modul 1	<p>Realisierung des Moduls 1 des Med-Campus gemäß Auslobungsunterlagen (Stand 16.09.2009) mit vorgelagerter Infrastruktur mit Errichtung von Ersatzneubaufächen für die derzeit im Hochhaus - Harrachgasse Nr. 21 untergebrachten Medizinische Universität Graz-Einrichtungen (Institute und Lehrflächen, ohne Flachbau Anatomie), des Hygiene-Instituts aus dem Objekt Universitätsplatz 4 sowie der Einrichtungen des Institutes für Pathologie (Auenbruggerplatz 25).</p> <p>ZWT und der Kindergarten werden jedenfalls von der Medizinischen Universität Graz aus Mittel des vereinbarten Globalbudgets gemeinsam mit Dritten (insb. Land Steiermark und Stadt Graz) finanziert.</p>	2015	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit ist das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt?</p> <p>Konkret wurden 2011 folgende Meilensteine im Programm MED CAMPUS – MODUL 1 erreicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abschluss der <u>Kooperationsverträge</u> (Vorverträge) zwischen MUG und KAGes/KIG sowie BIG und KAGes/KIG (Vorverträge) über die für die Umsetzung des Programms MED CAMPUS notwendigen Liegenschaftstransaktionen sowie über die weitere Umsetzung des Programms MED CAMPUS (10.01.2011). ▪ Abschluss des Mietvertrages Pathologie zwischen MUG und KAGes als Fortsetzung des Mietverhältnisses nach der Liegenschaftstransaktion „Pathologie“ und „Hanggrundstück“ zwischen BIG und KAGes/KIG (10.01.2011). 				

- Abschluss des Generalplanervertrages zwischen Generalplaner und BIG (15.02.2011).
- Beauftragung der Projektsteuerung durch BIG (Juni 2011).
- Abschluss des Optionsvertrages zwischen der MED CAMPUS-GmbH, der ZWT-GmbH und den Kreuzschwestern über die Einschränkung des Baurechts der MED CAMPUS GmbH am Kreuzschwesterngrundstück (14.06.2011).
- Abschluss des Mobilitätsvertrages zwischen Land Steiermark, Stadt Graz, KAGes, BIG und MUG und Genehmigung des Bebauungsplanes für den MED CAMPUS im Gemeinderat der Stadt Graz (07.07.2011).
- Fertigstellung des Standortentwicklungsplans der Grazer Universitäten (Bauleitplan Süd) in enger Abstimmung mit der KFUG, der KUG und der TU-Graz und dem BMWF (Juli 2011).
- Beteiligung der MUG am EU- Forschungsprojekt „Mobility Exchange“ (Sept. 2011).
- Projektfreigabe und Finanzierungszusage des MED CAMPUS Modul 1 auf Basis des Bauleitplans Süd (06.12.2011).
- Abschluss des Vorentwurfes MED CAMPUS, MODUL 1 und anteilig Modul 2 und des „Vertieften Vorentwurfes“ des Modul 1 (Dez.2011).

Meilensteine im Jahr 2011 bei der Umsetzung des Projekts ZWT:

- Abschluss des ersten Förderungsvertrages „Planung“ (13.01.2011)
- Abschluss der Vorentwurfs- (09.02.2011), Entwurfs- (23.05.2011) und Einreichplanung und Beginn der Ausführungsplanung und Erstellung der Leistungsverzeichnisse Baumeisterarbeiten und Haustechnik.
- Abschluss des Bauabwicklungsvertrages zwischen ZWT-G und BIG (13.05.2011).
- Abschluss des Optionsvertrages zwischen der MED CAMPUS-GmbH, der ZWT-GmbH und den Kreuzschwestern über den Abschluss eines Bestandsvertrages (Superädifikat ZWT) am Kreuzschwesterngrundstück (Juni 2011).
- Baubehördliche und arbeitsstättenrechtliche Einreichung (21.07.2011).
- Abschluss des Vergabeverfahrens Örtliche Bauaufsicht und Baustellenkoordination (Nov. 2011).
- Vorbereiten des Generalplanervertrages zwischen der ZWT-GmbH, vertreten durch die BIG und dem Generalplaner (Vertragsunterzeichnung am 16.01.2012)

- Vorbereitung des zweiten Förderungsvertrages „Errichtung“ (Vertragsunterzeichnung 11.1./17.02.2012).
- Vorbereitung des Finanzierungsvertrages (Kreditfinanzierung).
- Vorbereitung der Mietverträge zwischen der ZWT-G mit der MUG (für Anteile der Hygiene, der Humangenetik und die Biobank), mit JOANNEUM RESEARCH und einer Bank (Vertragsabschluss 09.03.2012 und 12.03.2012).

Die bauliche Umsetzung des ZWT stellt aufgrund der zukünftigen baulichen und organisatorischen Vernetzung zum MED CAMPUS den ersten Schritt zur Umsetzung des Moduls 1 des MED CAMPUS dar. Ein wesentlicher Bestandteil des ZWTs ist die Biobank.

Meilensteine im Jahr 2011 bei der Umsetzung des **Projekts „Kinderbetreuungseinrichtung KAGes-MUG“ von Seiten der MUG**:

- Zustimmung der KAGes nach Abschluss der Kooperationsverträge zum Start des Planungs- und Umsetzungsprozesses (Aug. / Sept. 2011).
- Start der Vorentwurfsplanung durch den Generalplaner Gangoly und Kristiner Architekten (Okt. 2011)
- Vorbereitungen zur Beauftragung der Bauabwicklung (geplant KAGes), der Projektsteuerung und des Generalplanervertrages (ab Feb. 2012)

Entscheidend bei der Realisierung des MED CAMPUS ist es, dieses Programm nicht nur als reines Bauprojekt zu verstehen, sondern im Rahmen der Umsetzung der strategischen Ziele der MUG auch einen nachhaltigen Ausbau der Lehr-, Forschungs- und Kommunikationskultur zu schaffen.

2) Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:

Ergänzend zu den teilweise oben bereits angeführten Punkten sollen im **Jahr 2012** weiters folgende Meilensteine im **Programm MED CAMPUS – Modul 1** erreicht werden:

- Baubeginn für infrastrukturelle Maßnahmen des MED CAMPUS, Modul 1 im Zusammenhang mit der Errichtung des ZWT (März 2012)
- Abschluß der Hauptverträge zu den Kooperationsverträgen zwischen MUG und KAGes/KIG sowie BIG und KAGes/KIG über die für die Umsetzung des Programms MED CAMPUS notwendigen Liegenschaftstransaktionen sowie tatsächliche Übergabe der Liegenschaften. (Sept. 2012)
- Abschluss des Vertrages zur Einschränkung des Baurechts der MED CAMPUS GmbH am Kreuzschwesterngrundstück (19.03.2012)

- Abtretung der Geschäftsanteile der MUG an der MED CAMPUS GmbH an die BIG. (Okt. 2012)
- Abschluss der Entwurfplanung des MED CAMPUS, Modul 1. (Okt. 2012)
- Abschluss des Mietvertrages MED CAMPUS, Modul 1 zwischen MUG und BIG. (Okt. 2012)

Ergänzend zu den teilweise oben bereits angeführten Punkten sollen im **Jahr 2012** weiters folgende Meilensteine in der **Umsetzung des Projekts ZWT** erreicht werden:

- Erlangung der Baubewilligung (16.03.2012) und Beauftragung der Gewerke Baumeisterarbeiten und Haustechnik (März/April 2012)
- Baubeginn des Projekts ZWT (März 2012)
- Abschluss des Finanzierungsvertrages (Kreditfinanzierung).
- Beauftragung der Fassade und der Ausbaugewerke (April/Juni 2012)
- Fertigstellung Rohbau (Dez 2012)
- Akquirierung von weiteren potentiellen Mietern und Abschluss von weiteren Mietverträgen

Im **Jahr 2012** sollen in der Umsetzung des **Projekts „Kinderbetreuungseinrichtung KAGes-MUG“** von **Seiten der MUG** folgende Meilensteine erreicht werden:

- Klärung des Umsetzungsmodells (Bauabwicklung) mit der KAGes und Vertragsabschluss
- Klärung des Eigentümermodells, der Forderungszusicherung, der Betriebsführung und des damit verbundenen Finanzierungsmodells
- Abschluss des Generalplanervertrages und des Projektsteuerungsvertrages
- Entwurfsplanung, Einreichplanung und Einreichung sowie Beginn der Ausführungsplanung durch den Generalplaner